



Bf. Cole. g.

6.

Zwölff vornehme wolgegründte
Hauptursachen

**Warumb die reformirte
Evangelische Kirchen mit Doct. Luthers**

und seiner nachfolger ansehung der wort Christi im
Heyl: Abendmahl / dadurch eine wesentliche doch vnreumbliche/
vnempfindliche gegenwart des leibes und bluts Christi alhie auf
erden In / Mit vnd Vnder dem brot / auch eine mündeliche
nießung desselben eingefuhrt wird / nicht
eins sein können.

**Von einer vornehmen Standts personen
aus Heyl: Göttlicher schrift / gemeinen consens vnd
zeugnissen der Altvätter vnlängst getrewlich zu
samen getragen.**

**Nun aber der warheit zu sicher vnd dem vnparthey
ischen leser zur gründlichen nachrichtung durch etliche
diener Göttliches worts zum druck
befurdert.**



**Zu Dusseldorf
Bey Bernhards Buss / im Jahr 1613.**

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

21 Jysr. Th. III. 611

2k

~~Rea~~

20.9.24



Vorrede an den Christlichen vnpa-
rtheyischen Leser.

Hristlicher lieber Leser / Obwol
in dem schweren streidt so in den Euan-
gelischen Kirchen vber dem Nachtmal
des Herrn erreaget worden / nunmehr so
viel auf beiden seiten geschrieben worden / daß mennig-
lich dauor halten muß: wo nicht den sachen zuuel / den
noch gnug geschehen sey / vnd ein jeder sich auß den
vorhandenen schriften selbst am besten informiren kön-
ne / wie es vmb solchen streidt bewandt / also daß es
weilers schreibens vnd deducirens gar nicht nötig:
Weil aber gleichwol das werck leider gnugsam auß-
weist / daß dennoch wenig leuthe auf den rechten
grundt kommen / sondern in ihrem einmahl gefasten
wahn immer dahin gehen / So erfordert die not-
turft / daß die rechte lehr vnd meinung oft vnd viel-
mahls widerholet / vnd den leuthe vor die augen ge-
stellet werde / denen so die warheit erkennen zu trost
vnd sterckung / den andern so noch mit irthumb behaf-
tet zur vnterweisung wo sie zubekehren sein / wo nicht /
zur oberzeugung / daß es ihnen an gnugsamer infor-
mation nicht gemangelt / wosern sie sich durch ihren
vorgefasten wahn nur nicht selbst blenden / vnd der
warheit widersprechen wollen. Vnd ist hierneben der
spruch des alten Lehrers Augustini jederzeit in der kir-
chen Gottes bekant vnd approbirt worden / da er *lib. 1.*

An den Christlichen Leser.

de Trinitate cap. 3. also schreibt: *Vtile est plures libros à pluribus fieri diverso stylo non diversa fide etiam de questionibus usdem ut ad plurimos res ipsa perveniat ad alios sic, ad alios autem sic.*

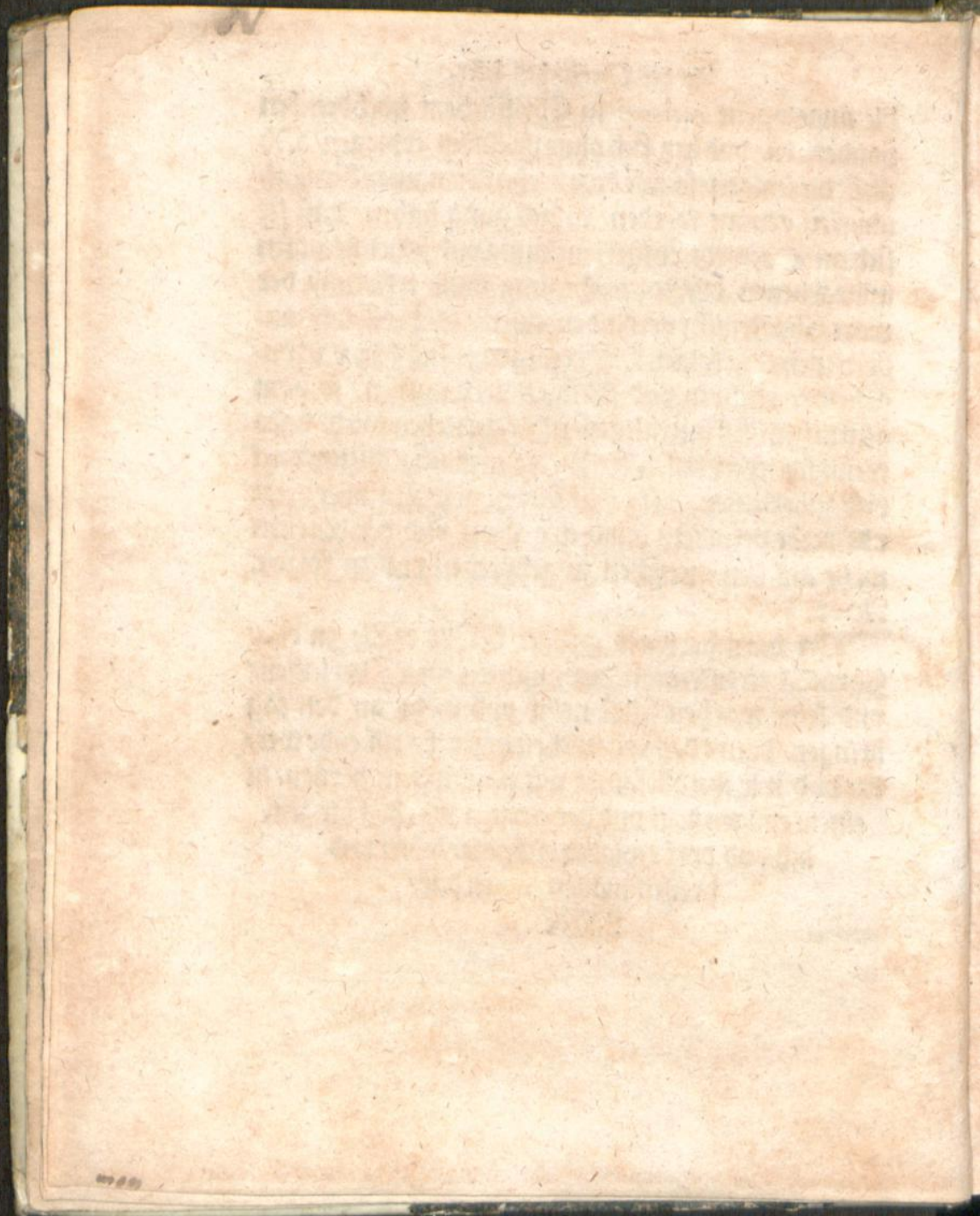
Wann uns dan vnlängst dises tractatlein vor die handt kommen/ welches eine vornehme die warheit liebhabende person/ zwar zu irer eigenen information gestellet/ Aber doch guten leuthen hernach communicirt/ auß welchem wir befunden/ daß gleichwol der streit vom Abendmahl des Herrn dermassen deutlich explicirt vnd erklert/ auch die *rationes* so auf ein vnd den andern theil angezogen werden/ dergestalt ponderirt vnd erwogen worden/ alsß vielleicht newlicher zeit von einem *scriptore* sonderlich in unser teutschen sprach nicht geschehen sein mag. So haben wir nicht vnderlassen können/ dasselbe öffentlich in truck zu geben/ vnd also der ganzen Christlichen kirchen zu communicieren/ Ob dardurch noch etwas guts bey disen letzten zeiten geschaffet vnd außgerichtet werden möchte.

Den Auctorem belangendt/ tregt zwar derselbige der bekentnus der warheit keinen schew. Weil aber dennoch der alte Lehrer recht vnd wol saget: *Fidem non ex personis, sed personas ex fide dijudicare debemus,* So hat er vor dismahl vnndötig geachtet/ sich hierunter kundt zu geben/ sondern begeret allein/ es wolle ein jeder/ dem diß Tractatlein vorkompt/ *seposito omni respectu personarum* die sachen an sich selbst vrtheilen/
die

An den Christlichen Leser.

Die angezogene *rationes* in Christlichem nachdenken
ponderiren/ vnd bey sich ohne *prejudiz* erwegen/ Ob
nicht die jenigen/ so mit dem verhassten namen der Cal-
uinisten genant werden/ vrsach gnug haben/ daß sie
sich an Doctoris Lutheri meinung vnd seiner heutigen
angegebenen discipul aufzlegung vnd erklerung der
wort Christi nicht verbinden lassen/ sondern einer an-
dern meinung folgen: Derwegen er sich dan das vn-
gehewre geschrey vnd stettiges verdammen/ so vom
gegentheil auß vnzertigem eiffer getrieben wird/ desto
weinig irren lassen darf/ die meinung anzunemen
vnd zubekennen/ die er in seinem gewissen vberzeugt
vor recht befindet/ vnd also Gott vnd der warheit
mehr als den menschen zu gehörschen vnd zu folgen.
Actor. 5.

Der barmherziger gutiger Gott wolle zu diser
Christlichen intention gewünschten succes verleihen/
vnd seine warheit selbst mehr vnd mehr an den tag
bringen/ damit des ergerlichen gezwecks ein ende wer-
de/ vnd wir ihn allesambt mit einmütigem hertzen/ in
einem einigen geist vnd der einigen warheit hie zeit-
lich vnd dort ewiglich rühmen/ loben vnd
preisen mögen immerdar/
AMEN.



Zwölff vornehme wol-
gegründte Haupt vrsachen/ Warumb man
mit Doct: Luthers/ vnd seiner Nachfolger auflegung
der wort Christi im Abendmahl/ dardurch eine wesentliche doch vn-
reunbliche/ vnempfindliche gegenwart des Leibs Christi alhier auf
Erden/ in/ mit/ vnd vnter dem Brot/ auch eine mündliche
messung desselben eingeführet wirdt/ nicht eins
sein könne.



Die erste vrsach/ warumb
wir Doct: Luthers meinung nicht beifallen
können/ ist: Weil sie den worten der einse-
zung des Abendmahls nicht gemees/ noch
darauf nothwendig folget vnd bewiesen
werden kan. Dann wir beruffen vns alhier
auf den claren buchstabē der einsetzung Chris-
ti/ vnd bitten einen jeden aufrichtigen Christlichen Biederman/ der
nur teutsch verstehet/ er wolle doch die wort Christi/ darüber der
streit ist/ mit vnpartheyischen augen vñ ohne vorgestalt wahn ans-
sehen/ vnd bei sich selbst in seinem gewissen ermessen/ ob diese wortz
Das ist mein Leib/ eigentlich vnd nach den buchstaben so viel
heissen als/ **in/ mit vnd vnter dem Brot ist mein Leib?** Es
seindt ic dieses ganz vnterschiedene reden: **Das ist das/ vnd/
Dieses ist in dem.** Ein anders ist: etwas sein/ ein anders/
in mit vnd vnter etwas sein. Vnd sagt Christus nicht/ dar-
innen ist mein leib/ sondern/ **das ist mein Leib.** Das worts
lein/ **das/** wie es Lutherus selbst bekennet/ vnd wider die Papisten
hart versicht/ zeigt eigentlch aufs Brot/ vnd gibt nach den buch-
staben disen verstand: daß das Brot selbst/ darauf Christus weiset/
sein leib sey. Wie komt man dan darauf/ daß man sagen sol/ der
leib

2
 leib ist im brodt / vñnd soll dannoch den buchstab behalten heiffen.
 Man lehret in den Schulen / vñnd ist wahr / das die ganze propo-
 sition vñnd zelehret werde / wann das prædicatum loco subiecti,
 vñnd subiectum loco prædicati gesagt wirdt. Solches geschicht
 aber nach Lutheri meinung in den worten Christi: Dann Christus
 sagt: Hoc est corpus meum, Er aber saget: Corpus meum est
 in hoc, Da wird ja die ganze proposition vñndgekehret / Vñnd
 wird kein aufrichtiger man sagen können / das dies einerley reden
 seyn / oder der buchstabe der wort Christi bei diser auflegung behal-
 ten werde. Christus zeiget auf das brot vñnd spricht: Das ist mein

Tom. 3.
 fol. 485.

a Tom. 3.
 fol. 80. a.
 vñnd 487 b
 b fol. 80.
 c fol. 80.

leib / Doctor Luther sagt / nein / Brot ist vñnd bleibt brot / auch mit-
 ten in der nieszung / aber der leib Christi ist im brot / das heist je nicht
 bey den buchstaben geblieben: Ja es bekennet Doct. Lutherus bis
 weilen außstrücklich / das in den worten Christi / eine Synecdoche
 (a) sey / vñnd das Synecdoche eine figur b sey / vñnd spricht: Die fi-
 gur Synecdoche richtets alles fein auß c. Ist nun in den worten
 Christi eine Synecdoche, vñnd also eine figur / wie kan man dan sa-
 gen / das man bey den buchstaben derselben bleibe? Vñnd was zeihet
 man sich dan / das man dem armen gemeinem man die ohren so vol
 machet / man müsse stracks bey den worten bleiben / alle figuren vñnd
 tropos hindan sehen / vñnd was dergleichen mehr ist? Heisset dann
 das bey den worten bleiben / wan man subiectum loco prædicati,
 vñnd prædicatum loco subiecti setzet / oder / ist das recht gethan /
 wan man erstlich streuet / es sey keine figur oder tropus in den wor-
 ten / vñnd dennoch hernach eine Synecdoche darauf machet? Ja sa-
 gen sie / Es ist zwar Synecdoche eine figur / aber nicht eine Rhetor-
 rische / sondern Grammaticalische figur / die jederman in gemeiner
 rede bekant ist. Antwort: Es ist nichts daran gelegen / Es sey die fi-
 gur Rhetorisch oder Grammaticalisch / wan wir nur dieses haben /
 das Doct. Luther selbst die wort Christi / durch eine figur außleget.
 Dann darauff folget vñnwidersprechlich / das es nicht mehr vñnd
 die wort Christi / sondern vñnd Doct. Luthers außlegung zuthun
 sey / Ob dieselbe notwendig auß den worten Christi folge / vñnd die
 wort in buchstaben solche außlegung mit sich bringen / darzu wir

nein

nein sagen/ vnd das iudiciam einem jeden der teutsch verstehet/ an-
 heim stellen. Wir wissen zwar wol/ daß dieses eine gemeine art zu
 reden ist/ wan man sagt/ **das ist das/** anstat daß man sagen w./
Darinnen ist das oder das. Wir wissen aber auch darnebe/ daß
 solche redē sonst nurgent breuchlich/ als wan man von geschirre oder
 dergleichen thun redet/ darinnen etwas eingefasset ist/ da sagt man/
das ist das/ wan man sagen wil/ **darinnen ist das oder das.**
 Zum exempel/ man zeiget auf ein vass vnd saget: Das ist Rhein-
 scher wein/ wan man sagen wil/ darinnen ist Rheinscher wein/ das
 verstehet zwar ein jeder/ aber warumb? Nicht daß die wort solches
 notwendig mit sich brechten/ Sondern weil jeder man weis/ das
 man dergleichen sachen in solchen gewässen vnd geschirren zuhalten
 vnd zuerwahren pfleget. Wan man aber auf etwas zeiget vnd sa-
 get/ das ist fleisch/ vnd es ist dasselbe nicht also beschaffen daß man
 darinnen fleisch zuhalten pfleget/ oder man weiß sonst nicht gewiß/
 daß fleisch darinnen ist/ So wird in warheit kein verstendiger auß
 den blossen Worten schliessen oder verstehen können/ daß es so viel
 heisse/ Als darinnen ist fleisch/ sondern vielmehr die wort ihrer et-
 genschafft nach/ also verstehen/ als ob das ding selbst/ darauf man
 zeiget/ fleisch were. Darumb/ wann Doct. Luther die wort: **Das**
ist mein leib/ also verstanden haben wil/ daß sie so viel heissen sol-
 len/ als: **Darinnen ist mein leib/** müste er zunor erweisen/ daß
 der leib Christi/ es sei nun grober oder subtiler weise/ darinnen wech-
 re/ dan alsdan könnte man mit inen leicht einig sein/ daß es eine Syn-
 ecdоче wehre/ Aber weil dieses/ daß der leib Christi in brotsey/
 noch nicht erwiesen/ So ist je gewiß/ daß die wort: **Das ist mein**
leib/ an sich selbst in buchstaben disen verstand nicht mit sich brin-
 gen/ weil wir alhie von keinem gewäs noch geschirr reden/ noch
 sonst wissen/ daß der leib darinnen sey. Vnd brauchen wir vns hier-
 innen eben des Rechten/ dessen sich D. Luther wider die Papißten ge-
 braucht/ da er wieder den König in Engelandt also schreibt/ in sei-
 ner teutschen antwort: Du soltest beweisen/ daß die wandelung des brots
 geschehen sey/ ehe du die wort darauf sagest/ So zeuchst du die wort dar-
 auf

auf/ ehe du sie beweifest/ Dan dise wort/ Das ist mein leib/ bestehen eben so wol in warheit/ wan brot da bleibe/ als wans nicht da bleibe/ Also Lutherus. Welchem wir mit eben denselben worten nachsprechen/ Es sol vnser gegentheil beweisen/ das der leib Christi im brot wesentlich verborgen sey/ ehe es die wort darauf ziehe/ So zeucht es die wort darauf/ ehe es beweiset/ das der leib darinnen sey. Dann dise wort/ **Das ist mein leib/** bestehen eben so wol in warheit/ wann gleich der leib Christi nicht wesentlich im brot ist/ wie hernach gemeldet werden sol. Vnd sagen derowegen ferner/ Stehet es Doct. Luthero vnd seinen adherenten frey/ die wort Christi durch eine synecdochen zuerkleren/ warum sollte es andern erleuchten dienern vnd gliedern der kirchen Christi nicht frey stehen/ wann sie befinden/ das es die synecdoche (wie Lutherus meinet) nicht ausdrucket/ eine andere vnd bessere erklerung zu suchen oder anzunehmen. Dan es ist je nicht mehr vmb den buchstaben der wort/ sondern darvmb zuthun/ welches der rechte verstand vnd auslegung der wort vnd des buchstabens sey.

Es wil zwar vnser gegentheil sein auslegung der wort Christi/ **Das ist mein leib/** welches ihnen so vill sein sol/ als: in dem ist mein leib/ auch darmit bescheinigen/ das die schrift an andern orten dise art zu redē/ **Das ist das/** also aufgelegt sol/ in dem ist das/ vnd ziehen darzu dieses an/ das von dem Herrn Christo auf die person zeigende gesagt werden kan/ **Das ist Gott/** oder/ **dieser ist GOTT/** welches Paulus also aufleget: **Gott ist in Christo/** wie er spricht: **Gott war in Christo vnd versünete die welt/** 2. Cor. 5. v. 19. **Da**raus schliessen sie/ das auch die wort Christi/ **Das ist mein leib/** also können aufgelegt werden: **In dem ist mein leib.** Aber dieses ist gar eine vngereimte folge. Dann erstlich so ist dise proposition, in welcher von Christo gesagt wird/ **Das ist Gott/** oder/ **dieser ist Gott/** ad personam relata, eine propositio merè identica, die nicht anders aufgeredet wird/ als wan ich sage/ **Dieses ist Petrus/ dieses ist Paulus/ dieses ist Johannes/ in dem**
ich

Haupt ursach.

ich nemblich anzeige/ wer die person sey/ die man vor sich hat. Nun bekennet aber Lutherus vnd alle seine Nachfolger/ das die wort/ **Das ist mein leib**/ keine propositio identica sey: Daraus dann folget/ das sie ganz ungeschickt von einer art zu reden auf die andere/ quæ toto genere diuersa est, folgern vnd schliessen.

Vors ander/ wann man gleich die proposition/ **Das ist Gott**/ nicht pro merè identica wolte passiren lassen/ weil man nemblich auf einen menschen weist/ vnd dannoch saget/ das er Gott sey/ So kommen wir zwar mit ihnen leicht eins sein/ sagen aber alsdann ferner: Das wan von Christo gesagt wird/ **Das ist Gott**/ so werde so vil gesagt/ dise person/ welche man vor sich siehet als einen waren natürlichen menschen/ ist nicht allein mensch/ sondern auch wahrer Gott: Dann eine solche meinung hat dise proposition/ vnd keine andere. Aber woher kombt es/ das man dise proposition also verstehet? Gewislich nicht auß der eigenschafft vmd natürlichen buchstablichen verstande der wort an sich selbst/ sondern das dieser verstand an andern orten der schrift gnugsam offenbahrt vnd erlekret worden ist. Dann sonst würde keiner auß den blossen worten/ **Das ist Gott**/ den verstand nemen/ das dise person zugleich wahrer Gott vnd wahrer mensch were. Weil aber durch die schrift dieses gnugsam erörtert ist/ so kan man/ wan gleich Paulus nicht außtrücklich also geredet hette/ dennoch wol sagē/ **Got ist in Christo**/ Weil man nemblich auß andern orten der schrift weiß/ was es mit der proposition/ **Christus ist Gott**/ vor eine meinung habe. Aber was wollen sie hier auß schliessen auß die wort Christi? **Das ist mein leib**. An sich selbst vnd in buchstaben bringen sie dieses notwendig nicht mit sich/ das es so viel heißen soll/ als: **In dem ist mein leib**. So ist auch an keinem ort in der schrift zubefinden/ das der leib Christi in brot sein solte: Woher wollen sie dann den worten Christi diesen verstand andichten/ als hette er sagen wollen: **In dem ist mein leib**/ da doch die wort Christi gar wol eine andere schriftamesige meinung haben können.

Dors dritte/ muß auch dieses hiebei bedacht werden/ wan Paulus sagt: **Gott war in Christo**/ daß er mit denselben worten eigentlich nicht rede von der personlichen vereinigung der Göttlichen natur mit der menschlichen/ Er verstehet auch vnter dem wort **GOTT**/ nicht nur die andere person der Gottheit/ nemlich den sohn Gottes/ sondern die ganze heilige Dreifaltigkeit/ welche das werck der versöhnung vormittelt/ der person Christi in gesandt vertrittet/ Dann es ist die welt nicht nur mit einer person/ sondern mit der ganzen heiligen Dreifaltigkeit versöhnet worden/ welche auch so weit in Christo gewesen/ also daß eine jede person bey solchem werck das ihre gethan/ Darumb kan auß diesem spruch zu erklerung der personlichen vereinigung/ vnd der proposition/ so darzu gehörig/ nichts genommen werden.

Za es ist auch zum vierten diese art zu redt: **Gott ist in Christo**/ an sich selbst zu gering vnd zu schlecht darzu/ daß sie die andere proposition **Christus ist Gott**/ erkleren vnd außlegen solte. Dann ein ander ding ist es/ etwas sein/ ein anders ist es/ etwas in einem sein/ Als zum exempel/ Es ist Gott in allen glaubigen/ also daß mit warheit gesagt werden kan/ Gott ist in Petro/ in Paulo/ in Dauid/ &c. Aber darumb kan ich nicht sagen: Paulus ist Gott/ Petrus ist Gott/ Dauid ist Gott/ darauf man sihet/ daß vnter diesen propositionen **Christus ist Gott**/ vnd **Gott ist in Christo**/ ein grosser vnterscheid sey. Also daß wan man nicht zuuor auß andern orten der schrift gnugsamb erwiesen/ wie eine oder die ander zuuerstehen/ man von einer auf die ander nicht schliessen kan/ vielweniger kan eine phrasis durch die andern erkleret werden/ wann man nicht zuuor den rechten grundt auß andern orten der schrift gelegt hat. Daran es aber vnserm gegenheil in diesem fall mangelt/ darumb sie auch von einem auf das ander nicht schliessen können. Sie führen ferner ein exempel der Tauben/ in welcher gestalt der heilige Geist erschienen/ da sprechen sie/ Gleich wie man sagen kan/ auf die Taube zeigende/ **Das ist der heilige Geist**/ da es doch die meinung hat **der heilige Geist ist in der Taube**/ Also meinen sie/ wan Christus

sine spricht/ **Das ist mein leib/** habe er sagen wollen/ **In dem ist
 mein leib.** Aber dieses ist abermals eine ungercimpte folge. Dann
 daß in diesem fall die beyden propositiones vber ein stimmen vnd
 gleiche meinung haben/ das geschieht nicht darumb/ daß die wort/
Das ist der heilige Geist/ disen verstand in buchstaben mit sich
 brechten/ daß es so vil heisse als/ **in dem ist der heilige Geist/**
 sondern weil in der schrift außdrücklich darneben gesagt ist/ daß der
 heilige Geist in gestalt einer Tauben erschienen sey/ Dann wann
 man dieses zuuor gewiß hatt/ so kan man darnach woll auf die Tau-
 ben zeigen vnd sagen/ **Das ist der heilige Geist/** welches niche
 eigentlich die meinung hat/ als wan ich sagte/ **In der Taube ist
 der heilige Geist/** sondern es hat einen grössern vnd mehrern
 nachdruck. Welches dahero erscheinet/ Daß ob gleich der heilige
 Geist auch ist in Petro/ Paulo vnd allen heiligen/ dennoch niche
 gesagt werden kan/ daß sie der heilige Geist seyn/ Dann ein anders
 ist es/ etwas sein/ ein anders/ in etwas sein. Aber wie kan dieses of vn-
 fern streit gezogen werden. Es stehet nirgend in der schrift/ daß der
 leib Christi wesentlich im brot sey/ oder in der gestalt des brots er-
 schienen sey. Darumb wann Christus sagt/ aufs brot zeigendes
Das ist mein leib/ So folget nicht stracks/ daß mans also ver-
 stehen muß/ **In dem ist mein leib/** Dann es seind gar vnterschie-
 dene reden/ wie bißhero erwiesen. Darumb wan man nicht sonst
 grund von andern orten der schrift hat/ so lest sich von einer rede
 auf die andern nicht schliessen. Dann die wort/ **Das ist mein leib/**
 können doch wahr sein vnd bleiben/ ob sie gleich nicht also/
 wie vnser gegentheil wil/ verstan-
 den werden.

Die

Die zweiseite Haupt vrsach.

Ist dertwegen / vors ander / an dem / Das wir eine andere vnd bessere auslegung vor vns haben / welche den worten Christi ähnlicher ist / vnd dieselbe weniger verkehret. Dan gleich wie ein jeder vnpartheyischer wird nachgeben vñ bekennen müssen / Wan Christus auf das brot weist vnd saget: **Das ist mein leib** / das es nicht notwendig so viel heisse / als **Darinnen ist mein leib**: Also wird er hinwiderumb nicht verneinen können / das diese rede / wan man sagt / **Das ist das** / oder **Das** / oftmals den verstand habe / als hette man sage wollen / **Das bedeutet das** oder **Das** / oder welche eben eins ist (wie Doct. Lutherus bekennet)

Tom. 3.
fol. 343. b **Das ist ein zeichen vnd denckmahl dessen.** Zum exempel / da Joseph sagte zum Pharao / Sieben kühe sind sieben jahr / das kan anders nicht verstanden werden / Als wann er hette sagen wollen / sieben kühe bedeuten sieben jahr. Also da Christus sagte zu seinen Jüngern / der acker ist die welt / der sahme ist das wort Gottes / **Lu. 8. v. 11** das kan anders nicht verstanden werden / Als hette er sagen wollen / Der acker bedeutet die welt / der sahme bedeutet das wort Gottes.

Gal. 4.
v. 24 **Das sind die zwey Testament** / diese rede kan anders nicht verstanden werden / Als hette er sagen wollen / Hagar vnd Sara bedeuten das Alte vnd Neue Testament. Vnd ob sie woll auch hien innen eine außflucht suchen / in deme sie vorgeben / das wörtlein ist / heisse auch in denselben exempeln nicht bedeuten / sondern es weren die sieben kühe wesentlich sieben jahr gewesen / dan es weren gleichnis kühe: So werden sie doch ein solches keinen verstendigen manne oberreden / sondern ist eine lauteye cavillatio vnd vorgebener behelff / der ex mero studio contradicendi hersteuft / dan ie / ehe diese klügling außkömen / kein einiger mensch geleugnet / das diese worta **Sieben kühe sind sieben jahr** / so vil heissen / als sieben kühe bedeuten

bedeuten sieben Jahr. Es ist auch gewiß/ daß Pharaos im Traum nicht die wesentliche sieben Jahr gesehen/ sondern hat imagines sieben rechter Lüße/ vnd sieben rechter Ähren gesehen/ also daß er gar nicht merken können/ daß sie gute Jahre bedeuteten/ biß ime dasselbe von Josepho explicirt worden/ Vielweniger hat er die sieben Jahr wesentlich gesehen/ dan die imagines der sieben Lüße/ die Pharaos gesehen sind nicht wesentlich sieben Jahr geweest/ sondern haben sie bedeutet/ wie solchs auch ein jeder gemeiner Ley nicht anders versteht/ vnd von anfang der Christenheit anders nicht ist verstanden worden. Insonderheit wird diese außflucht durch den spruch Pauli da er vñ der Sara vñ Hagar sagt/ daß es die zwey Testament seyn/ beständig hintertrieben/ Dann se Sara vnd Hagar nicht wesentlich die zwey Testament waren/ sondern bedeuteten sie/ als in einem vorbilde: Darumb lassen wir diesen verkehrten behelf billich fahren/ vnd bleiben hiergegen bey dem/ was der alte Kirchenlehrer Augustinus vor geschrieben/ welcher diese art zu reden in der schrift beser als die ißige neue Caullanten obseruirt vnd in acht genommen hat/ da er also schreibet: Solet res quæ significat, eius rei nomine quam significat, nuncupari, sicut scriptum est: Septem spicæ, septem anni sunt: Non dicit septem annos significant. Et septem boves septem anni sunt, & multa huiusmodi. Hinc est quod dicitur: Petra erat Christus, non enim dixit, Petra significabat Christum, sed tanquam hoc esset, quod utiq; per substantiam, hoc non erat, sed per significationem. Idem Augustin. Omnia significantia videntur earum rerum quas significant sustinere personas. Item: Aliquando res quæ significat nomen eius rei quam significat, accipit. Sic enim Petra Christus, quia significat Christum. Dieser alte vornehmer Kirchenlehrer ist vns vil gewisser/ als was etliche neue Theologanten iho auf die bahn bringen/ mit welchem oberein stimmet Anselmus/ da er also schreibet: Sic solet loqui scriptura, res significantes, tanquam illas quæ significantur, appellans, Vñ Thomas: Consultum est in scripturis, quod res significatæ sortiantur vocabula signorum & e contrario.

Es finden sich auch solche exempel nicht allein an denen örten/ da

B

von

Quæst. in
Levit. cap
57.

Lib. 18.
de Civit.
Dei cap.
48.
Epist. 102
ad Evod.

In 1. ad
Cor. cap.
10.

In Tract.
de differ.
verbi di-
vini & hu-
mani.

Gen. 17.
v. 10.

Rom. 4.
v. 11.

von Träumen vnd gleichnissen oder furbilden geredet wird (wie man pfleget einzuwenden) sondern es finden sich auch solche exempel in den einsetzungen der Sacramenten: Als in der einsetzung der Beschneidung saget Gott/ **Das ist mein Bund/** da er sagen wolte: **Das sol ein zeichen meines Bundes sein/** wie er sich selbst erkläret vers: 11. Bund wie der Apostel Paulus danor redet/ da er spricht: Das zeichen der Beschneidung empfieng Abraham zum siegel der gerechtigkeit des glaubens. Darauß man dan sieht/ daß die Beschneidung eigentlich ein zeichen vnd siegel des Bundes gewesen/ welchen Gott mit Abraham vnd seinem samen aufgerichtet: Noch wird die Beschneidung von GOTT selbst der Bundt genant/ nicht anders/ als ob der bundt eben in der Beschneidung bestünde. Vnd ob wol vnser gegentheil solches nicht nachgeben/ sondern einwenden wil/ als wan dannoch die Beschneidung wesentlich der bundt oder ein theil des bundes gewesen ratine restitutionis, oder dessen/ was die Juden gegen Gott thun sollten/ so ist doch solches ein rechte Judische auflegung: Dann eben durch eine solche auflegung blendeten vnd verfuhrten die Juden sich selbst vnd ihre Nachkommen/ indem sie sagten/ Gott hat einen bundt mit vns aufgerichtet/ daß er vnser Gott sein/ vnd vns das Land Canaan geben wil/ das ist der bundt auf seiner seiten: Auß vnserer seiten haben wir auch eine restitution, was wir thun solten/ nemlich/ daß wir vns beschneiden lassen/ Daher schlossen sie/ weil sie den bundt auf ihrer seiten gehalten/ vnd beschnitten waren/ so könte es ihnen nicht feilen/ Gott müste auf seiner seite auch halten: Aber damit betrogen sie sich selbst/ dan der bundt stunde/ eigentlich daruon zu reden/ nicht in der Beschneidung/ sondern in dem ane/ daß ex parte Dei promittentis er ihr Gott sein/ vnd ex parte populi restipulantis, sie sein volck sein/ vnd sie ihm nicht so wol wie beschnittenem leibe/ als mit beschnittenem herzen dienen solten/ Die eufferliche beschneidung aber war nur ein zeichen des bundes also/ daß wan einer gleich beschnitten würde/ er dennoch des bundes nicht theilig gewesen/ wan der innerliche gehorsam/ darinnen der bundt eigentlich bestünde/ nicht darbey war. Daher Paulus sagt:

sagt: Daß die Beschneidung denen/ so das Gesetz nicht halten/ zur Rom. 2.
 Vorhaut würde/ Darauf man sie siehet/ daß der Bund nicht in der
 Beschneidung/ sondern in innerlichem Gehorsamb gestanden/ dessen
 äußerliches Zeichen die Beschneidung wäre. Noch wird sie von
 Gott selbst der Bund genant/ weil nemlich das Zeichen den Namen
 des bezeichneten Guts zu tragen pfleget. Dergleichen reden werden
 auch gebraucht in der Einsetzung des Osterlambes/ da saget Gott: Exod. 12.
Es ist des Herrn Passah/ oder auf teutsch/ Es ist des Herrn v. 12.
furüberschritt/ Da er sagen wolte: **Es sol ein Zeichen vnd ge-**
dechnus oder denckmahl sein/ des furüberschritts des Exod. 12.
Herrn fur eweren häusern/ da er die Erstgeburt in Egypten
schlug/ wie er sich abermal bald selbst erkläret: Vnd ob wol v. 13. 14.
unser gegenheit auch hierinnen viel scrupulierens machet/ So v. 27. v. 28.
ist doch einmal war/ daß eigentlich darnon zu reden/ das wort Exod. 13.
Passah/ heisset einen vberschrit oder vbergang: Wan nun Mo- v. 9.
ses sagt: Es ist des Herrn Passah oder vberschrit/ So gibt sie der
 ganze context, daß das wörtlein **es** oder **das**/ auf das gehe/
 was er zuvor gesagt vnd beuohlen hat/ vnd saget/ das solches des
 Herrn vberschrit sey/ welches sie keine andere meinung habē kan/ als
Es ist ein merckzeichen/ daß der Herr vor euch vorüber-
schreiten wird. Welches noch klarer daher erscheinet/ daß wan
 die Juden solch Fest lengst hernach als sich das factum selbst bege-
 ben/ alle Jahr begangen/ Sie dannoch gesagt haben/ diß/ das wir
 thun/ ist des Herrn Passah oder vberschrit/ Daher liest man in der
 schrift/ daß das Passah oder vberschrit sey gehalten worden/ Ero.
 12. 43. vnd 34. 25. 2. Reg. 23. 26. Item das Passah oder den vber-
 schrit schlachten/ Exod. 12. 21. Deut. 16. v. 5. 6. Das Passah/ das
 ist den vberschrit kochen vnd essen/ Deut. 16. 7. 2. Paralip. 30. 18.
 vnd 35. 13. Welches keine andere meinung hat/ als man halte das
 Fest/ oder schlachte vnd esse das Lamb zum gedechtnis des vber-
 schrits/ der einmal geschehen/ Hat also das Fest vnd das Lamb/ so
 auf das Fest geschlachtet worden/ den namen des vberschrits/ des

sen man sich dardurch erinnert hat/ behalten. Darumb wan gesagt wird/ **Das ist des Herrn vberschritt/** So heißt es so viel/ **Das ist eine erinnerung des vberschritts/** den der Herr vor euch vber gethan hat. Ist derwegen gar vngereimbt/ das sie vorgeben/ es sey so viel gesagt/ als/ **Morgen ist Sontag/** das also das wörtlein ist/ wesentlich stehe/ dan das wort **Sontag/** ist ein name eines gewissen tages/ welcher nicht zu einem sonderbaren gedechtnus einiger geschicht/ eingesagt/ sondern es wird der tag allein civiliter die tage für sich zu vnterscheiden/ also genant: Aber wan man sagt/ **morgen ist Passah/** das ist der vberschritt/ so verstehet je meniglich/ das nicht so woll der tag als das Fest/ so auf denselben tag fellet/ gemeinet wird/ Vnd das solchs darumb der vberschritt genant wird/ weil man sich dardurch des einnal gescheneen vberschritts erinnert/ Welches auch heutiges tages in vnsern festen geschicht/ wie Augustinus solches obseruirt: *Sæpe ita loquimur, ut Pascha appropinquante dicamus crastinum vel perendinum fore Domini passionem, cum ille ante tant multos annos passus sit: Nec omnino nisi semel illa passio facta sit. Nempe ipso die Dominico dicimus, Hodie Dominus resurrexit, cum ex quo resurrexit tot anni præterierint: cur nemo tam ineptus est, ut nos ita loquentes arguat esse mentitos? nisi quia istos dies secundum illorum quibus hæc gesta sunt similitudinem nuncupamus, ut dicatur ipse dies, qui non est ipse, sed revolutione temporis similis ejus, & dicatur, illo die fieri propter Sacramenti celebrationem, quod non illo die, sed iam olim factum est &c. Et mox: Ex hac similitudine Sacramenta plerumque etiam ipsarum rerum nomina accipiunt, Vnd wird solches widerholet in cap. 50. de consecrat. distinct. 2. Semel Christus mortuus est iustus pro iniustis, quod factum est semel in MEMORIA NOSTRA omni anno fit, nunquid? Quoties Pascha celebratur, toties Christus moritur? Sed tamen anniversaria recordatio quasi repræsentat, quod olim factum est, & sic nos facit moveri, tanquam vide-*

amus

Epist. 27.
ad Boni-
facium.

amnis in cruce pendentem Dominum, non tamen irridentes sed credentes. Mit welchen worten er dan anders nicht andeutet/ als das das senige/ so zum gedechtnus eines andern geschichte/ den namen desselben fast in allen gemeinen reden führe vnd behalte.

Es hilft sie auch nicht/ das sie einwenden/ es stehe dannoch das wörtlein ist/ wan ich sage/ **Das ist des Herrn Passah/** nicht bedeutungs weise/ sondern das wort Passah/ heisse so viel als das fest des Passah oder das Lamb/ das auf das fest geopffert wird/ Vnd sey also wesentlich das/ das es genant wird: Dann wir hier sinnen mit ihnen des namens halben so weit eines seyn/ wan sie vns nur die vrsach/ warum das Fest vnd das Lamb also genant werde/ gutt sein lassen/ nemlich/ weil es ein zeichen vnd ein gedechtnis ist des vberschrits/ der einmal geschehen. Wann wir dieses haben/ so haben wir genug/ vnd eben das erhalten/ was wir begeren/ Das nemlich ein ding/ dardurch das gedechtnis eines andern celebrirt vnd begangen wird/ den namen desselben dings/ dessen gedechtnis dardurch begangen wirdt/ führet. Weil nun diese rede/ wie man sagt: **Das ist das/ oder das/** wol also kan verstanden werden/ Als sagete man/ **das bedeutet das oder das/ oder/ das ist ein zeichen/ eine erinnerung des/ oder des/** Vnd solcher verstandt den worten/ viel weniger der heiligen Schrift gar nicht zu wieder ist/ So bleiben wir vielmehr bei denselben/ vnd verstehen derwegen die wort Christi also/ als hette er sagen wollen: **Das ist das brot/ das ich vor ewren augen breche/ vnd euch essen heisse/ sol euch ein gedechtnis vnd krefftige erinnerung sein meines leibes/ den ich am Stam des Creuzes werde brechen/** (wie Paulus diese wort vom leibe Christi brauchet) **1. Cor. 10**
das ist/ zuschlagen/ durchgraben vnd tödten lassen/ auf das ich euch würde ein Brot des ewigen lebens. Denselben sollet jr euch also eigen machen/ als jr dieses brot esset/ vnd soll euch dieses brot ein mittel sein/ dardurch ihr meines leibes/ der für euch gegeben wird/ theilhaftig werden/ demselben einmitleibet/ vnd

also alles feines verdienstes genießen sollet.

Wir fragen einen jeden auf sein gewissen/ ob nicht diese erklerung der wort Christi/ der art zu reden nach/ eben so woll bestehen könne/ als die andere/ die da helet/ Christus habe sagen wollen **Mein Leib sol in/ mit/ vnd vnter dem brot sein?** Sie ist den worten vor sich selbst nicht zu wieder/ hat auch exempel in der heiligen schrift/ vnd wird in summa keine erhebliche vrsach/ warumb sie nicht gelten solte/ darwieder aufgebracht werden können. Wir schließen nicht also/ wie vns vnser gegentheil schulde gibt/ an dem vnd dem ort heist ist/ so viel als bedeutet/ Ergo muß es alhie auch also sein/ Sondern sagen allein/ das die wort/ darüber der streit ist/ eben so wol den verstande leiden/ als der/ welchen sie mit ihren in, sub, cum auf die bahn bringen/ Vnd in summa/ daß solcher verstand den buchstaben vnd der art zu reden/ wie sie die schrift brauchet/ nicht zu wieder sey/ sondern eben so wol bestehen könne/ Darauf wir dan schließen/ daß es nicht notwendig bey ihrer auflegung bleiben müsse/ vnd wird/ welche dem andern vorzuziehen sey/ sich hernacher besser befinden.

Sie schreyen zwar ohn vnterlaß man müsse bloß bey den worten der einsetzung bleiben/ Aber das sagendie Päßtler auch/ es folget gleichwoll darumb nicht/ daß ihre meinung vnd auflegung recht sey. Wir gebens gerne nach/ daß man vornemblich auf die wort der einsetzung sehen/ vnd bey denselben bleiben müsse/ man muß sie aber auch recht verstehen/ vnd ist iso nicht vmb die wort/ sondern vmb den rechten verstand derselben zuthun: Wann man auch so stracks bey den worten bleiben/ vnd keine auflegung dulden wolte/ so müßten auch die wort/ so Christus brauchet/ in andern theil des Abendmals/ **Diser Kelch ist das new Testament in meinem blut/** gar nicht erkleret noch aufgelegt werden dürfen/ sondern man müste stracks dafür halten/ **der Kelch/ das ist/ das Trinckgeschir/** so im Abendmal gebraucht wird/ sei das **Newe Testament/** oder der newe Bund/ so Gott der Herz durch das blut Christi mit vns aufgerichtet. Aber wo ist jrgend ein Christennensch vnter der
Sommen

Sonnen/der dise wort: **Der kelch ist das newe Testament/** also verstände? Muß man also nicht allein die wort/ sondern auch den rechten verstand derselben haben.

Sie schreyen ferner/ die wort sind clar/ die wort sind clar/ Aber eben dises sagen auch die Pabstler/ vnd meinen/ sie habens mit jrer auflegung wol getroffen. Es wolten aber die jenigen/ so sich Luthera- risch nennen/ nur besehen vnd bedencken/ was ihr Praceptor Lutherus von dergleichen geschrey gehalten/ da er in seinem buch wider den König in Engelland also schreibet: Ich habe auß dem con- cc
 text bewiesen/ das das wörtlein **DAS**/ außs brot gehe/ Dander cc
 context sagt/ **Er nambs/ dancket/ brachs/ gabs vnd** cc
sprach/ dz ist mein leib: Siehestu das alle die wort/ **Er nambs/** cc
dancket/ brachs/ von dem brot geredt sein/ Vnd das das wort cc
DAS/ auf dasselbe weise/ Dann das jenige/ welchs er mit danck- cc
 sagung gesegnet/ gebrochen vnd gegeben/ dasselbe (sage ich) das ge- cc
 nommen/ gesegnet/ gebrochen worden ist/ wird darimder verstan- cc
 den/ wan er sagt/ **DAS IST MEIN LEIB**/ Es gehet cc
 dieses **DAS**/ auf das subjectum, vnd nicht auf das praedicatum, cc
 Dann er hat nicht seinen leib genommen/ gesegnet vnd gebrochen/ cc
 sondern das brot/ Darumb gehet auch das folgende nicht auf den cc
 leib/ sondern auf das brot/ Das sind clare wort Christi/ welche die cc
 schlimmen Sophisten (Nequissimi Sophistae) vertuschen/ vñ trei- cc
 ben allein die bloße proposition/ **DAS IST MEIN LEIB**/ cc
 vnd ziehen das wörtlein **DAS**/ auß eigener dunkelheit auf cc
 den leib/ vñ schreyen alsdan: Die wort seyn clar/ die wort seyn clar. cc
 Dieses sind Lutheri eigene wort/ darauß se die jenigen/ so seine cc
 Nachfolger sein wollen/ lehren solten/ das nicht stracks alle ge- cc
 rechte sache haben/ die da schreyen/ die wort seyn clar/ sondern das cc
 man bedencken müsse/ wo von/ vnd wie es geredt sey/ sonst nennet cc
 es Lutherus eine schlimme Sophistery. Vnd in seiner teutschen cc
 schrift wieder ebendenselben König schreibet er: **Du sagest es sey** cc
clar/ das kein brot da bleibe/ weil er spricht/ das ist mein cc
leib/ ja in deinem kopf ist clar/ da eitel finsternis innen cc
sind/

sind/ Vnd strack darauf: Du sprichst die wort sind clar/
 Das ist mein leib/ freilich sind sie clar/ aber sie geben nicht/
 daß das brot aufhöre/ sondern vielmehr das es bleibe.
 Gleich wie sich nu Lutherus mit dem geschrey der Päßtler/ **DIE**
WORT SEIN CLAR/ nicht irren lassen/ Also lassen wir
 vns auch mit ihrem vorgeben nicht irre machen/ sondern sagen mit
 Lutheri eben denselben worten/ Freylich sind die wort clar/ aber sie
 geben nicht/ daß der leib Christi **IN**/ **ME** vnd **VNTER**
 dem brot wesentlich verborgen sey. Dana Christus saget nicht/
In dem brot ist mein leib/ sondern/ **Das brot ist mein leib/**
 welches notwendig nicht so vil heist/ als **darinnen ist mein leib/**
 sondern kan/ wie jho angedeutet/ noch eine andere schriftmeseige
 meinung haben.

Sie sagen ferner / Wir wolten endlich eine figur vnd tropum
 gerne zulassen/ wan es nur nicht eine solche figur ist/ die den wahren
 leib Christi auß dem Abendmal hinweg nimbt/ vnd nichts als lau-
 ter deutaley darauß machet. Hierauß antworten wir: **Das wir**
 durch vnser außlegung den wahren leib Christi mit nichten auß dem
 Abendmal hinweg nemen/ vielweniger lauter deutaley darauß ma-
 chen. Dann es wolle der Christlicher Leser dieses berichtet/ vnd es
 jederzeit wol eingedenck sein vnd in acht nemen/ wann wir die wort
 Christi: **DAS IST MEIN LEIB**/ also außlegen/ als het-
 te er sagen wollen/ Das bedeutet meinen leib/ daß solches allein auß
 die schlechte außlegung der worte/ oder den sensum grammati-
 cum oder literalen gemeinet/ wie man in Schulen ein wort durch
 das ander zuerkleren pflegt. Wir lassen es aber darbey nicht blei-
 ben/ sondern sagen ferner ad explicationem rei ipsius, vnd zu
 fernerer erklerung diser buchstablichen außlegung/ von grund vn-
 sers herzen/ das wir darumb nicht meinen/ es sey das brot allein ein
 lehres vnd blosses zeichen/ oder allein ein schlechte abbildung vnd
 erinnerung desselben/ wie etwa ein bild an der wand gemahlet/ oder
 eine Comcedia gespielt wird (an welchem sich dan alle/ so dise lehr-
 rucht recht inne haben/ noch vnser meinung verstehen/ am meisten
 ärgern)

ärgern) Sondern es ist das gesegnete brot ein krestiges zeichen/ neben welchem das jenige/ was es vns angedeutet/ warhafftig exhibiret vnd geleistet wirdt. Dann Christus ist bey solcher seiner einsetzung nicht mäsig/ sondern warhafftig/ krestig/ vnd leistet im werck das jenige/ was durch das sichtbare zeichen angedeutet wird/ Also das wir durch das leibliche essen des brots/ vnd trincken des weins/ des leibs vnd bluts Christi warhafftig gemessen: Allein stehet die frag darauf/ ob dan das jenige/ so das gesegnete brot im Abendmal andeutet/ nemlich der leib Christi vns nicht anderer gestalt könne zugeignet/ vmb von vns empfangen vnd genossen werden/ es sey dan/ das er alhier auf erden wesentlich/ in/ mit vnd vnter dem brot sey/ oder/ ob nicht ein ander mittel sey/ dardurch vns Christus seines leibs/ mit vnd neben dem brot könne theilhaftig machen?

Die so sich Lutherisch nennen/ halten darsur/ wan Christi leib nicht wesentlich in/ mit/ vnd vnter dem brot alhier auf erden verborgen sey/ vnd mit dem leiblichen munde gessen werde/ so könne er von vns nicht genossen werde: Vnd daher kömbts/ so bald wir vernemen/ das der leib Christi wesentlich auf erden in dem sichtbaren zeichen sey/ das sie darauß schließen/ wir machen im Abendmal lehrre zeichen vnd lauter deutelen: Wir aber sagen vnd glauben festiglich/ ob gleich der wahre leib Christi im Hymel/ vnd nicht auf erden vnter den zeichen verborgen sey/ das wir dennoch im rechten gebrauch diser von Christo selbst eingesetzten zeichen seines wahren leibs vnd bluts innerlich warhafftig theilhaftig/ vnd dessen durch die eusserliche niessung des brots versichert vnd vergewissert werden: Dann zu rechter handlung des Abendmals des Herrn gehört nicht allein des menschen leib/ sondern auch vnd zwar vornemblich seine vernunftige sehle/ sein hertz/ gemüth vnd verstand/ welche in der leib Christi durch das eusserliche zeichen eigentlich vorgestellet vnd präsentiret wird. Darumb folget nicht/ wan wir sagen/ der leib Christi sey nicht wesentlich im brot/ Ergo nemen wir den leib Christi auß dem Abendmal: Dann das abendmal des Herrn wird nicht nur durch die eusserlichen zeichen/ mit dem eusserlichen munde gehalten/

halten/ sondern auch vñnd zwar vornemblich in dem gemisch des menschen/ welches der rechte gast in diesem abendmal ist/ vñnd die rechte speise/ nemlich den leib Christi ergreiffet: Darauß man dan siehet/ daß durch vnserer auflegung vñnd verstand der wort Christi/ der leib Christi nicht auß dem Abendmal genommen/ noch auß demselben lauter deuteley gemacht wird.

An sich selbst bekennen wir sonst gerne/ daß die wort (ein zeichen/ ein denckmahl/ eine bedeutung) wann man sie nicht anders verstehet/ als sie schlecht von den menschen gebraucht werden/ etwas zu schlecht vñnd zu gering seint/ daß sie die kraft vñnd würdigkeit des Abendmals des Herrn außsprechen/ vñnd die wort Christi deutlich genug erkleren sollen. Man muß aber alhie bedencken/ daß wir nicht von bedeutungen/ zeichen vñnd denckmahlen reden vñnd handeln/ die von blossen menschen gegeben vñnd eingesetzt seint/ sondern die von Christo eingesetzt/ der zu gleich auch wahrer Gott ist/ vñnd dero wegen wirklich verrichten kan/ was er eufferlich andeutet. Es seint Göttliche krefrige zeichen/ vñnd vbertreffen derwegen ihrer würdigkeit vñnd gewißheit halben alle andere zeichen vñnd denckmal/ die von menschen erdacht werden mögen/ daher sie auch solcher gewißheit halber den nahmen des bezeichneten vñnd angedeuteten guts führen: Zum exempel/ wan ein Breutigam seiner Braut einen Mahlschaw zum zeichen gibt seines Ehegelübnuß/ so ist es zwar ein zeichen vñnd denckmal dessen/ was der Braut zugesagt worden/ es verlest sich auch die braut darauf/ vñnd helt es vor ihren besten beweis/ Aber es ist solch zeichen vñnd denckmahl so krefrig nicht/ daß sie des breutigams dardurch theilhaftig werde/ es kan ihr hertz vñnd gemüth mit dem breutigam dardurch nicht recht vñnd ipso facto vereiniget werden: Dan ob ihr gleich der Breutigam das denckmahl gegeben/ so hat er doch die kraft vñnd die wirkung nicht/ daß er/ so oft seine Braut in seinem abwesen dieses denckmahl vor augen hat/ sich ihr ergeben könne/ welche macht Christus hat/ der bey solchen seinen denckmahlen vñnd zeichen nicht müßig ist/ sondern er leistet im herten vñnd gemüth des menschen dasjenige warhaftig/ was er eufferlich vorbildet: Vñnd vmb solcher gewißheit willen/ hat er nach art der schrift den namen des bezeichneten guts den zeichen gegeben/

gegeben/ das wir vns darauf vmb so viel desto mehr zutruerlassen/ vnd wissen sollen/ was wir im rechten gebrauch diser von ihu zu seinem gedechtnis/ als vnserm Brutigam/ gelassenen zeichen haben vnd erlangen sollen/ nemlich ihu selbst vnd alle seine wolthaten: Seind also nicht schlechte zeichen oder abbildungen/ sondern signa exhibitiva, die da leiffen was sie andeuten. Ist derwegen eine lautere calumnia, wan man vns schuld gibt/ wir machen lautere deutley auß dem Abendmal des Herrn: Gottes andeutungen seind nicht lauter deutley/ ob wol das angedeutete guth nicht eben wesentlich in den zeichen steckt/ dan Gott eine andere vnd bessere weise hat/ vns seine angebotene gnadenschätze mittheilen: Vnd soll hiernon vnten noch weiter bericht geschehen/ Iso sagen wir allein darvon/ daß vnser außlegung den Worten Christi nicht vngemeß/ vnd daß wir also an ihre meinung vnd außlegung desto weniger verbunden.

Vnd ob sie wol ferner vortwenden/ das wörtlein **ISE** leide es nicht/ das mans bedeutis oder dergleichen weise einer erkleret/ sondern es müsse allzeit wesentlich verstanden werden/ so ist doch das widerspiel oben mit vilen exempeln bewiesen vnd augenscheinlich dargethan. Vnd haben sie sich zwar noch newlich heftig bemühet/ dieselben exempel anzufechten/ vnd so viel aufzuführen/ daß das wörtlein **ISE** auch in denselben nicht bedeutis weise stehe: Es ist aber alles/ was sie deßfals auf die bahn bringen/ lauter gezwungen weret/ daß man fast nicht weiß/ was sie sagen/ vnd bekruffen wir vns dagegen auf den algemeinen verstand eines jeden vnpartheyischen sprachkündigen: dann wer hat jemals daran gezweifelt/ wan in der schrift stehet/ sieben kühe seind sieben jahr/ das es nicht so viel heißen solte/ als sieben kühe bedeuten sieben jahr.

Darmit man aber vanitate in fres commenti desto mehr spüzgen möge/ so wolle man nur dises erwegen/ daß zu einem jeden gleichnis dreyerley gehören: Erstlich/ der terminus à quo, ein ding darvon ein gleichnis genommen wird/ zum andern/ der terminus ad quem, ein ding welches dem andern verglichen wird/ zum dritten/ eine qualitas oder andere circumstantia, die sich in beyden dingen zugleich jedes nach seiner art findet: Darinnen

bestehet das fundamentum eines jeden gleichnis/ es werde nun dasselbe entweder in forma metaphoræ oder allegoriæ oder metonymiæ, oder wie man es nennen wil/ gebraucht vnd außgeredt. So viel den terminum à quo, daruon das gleichnis genommen wird/ anlanget/ kan keines weges gesagt werden/ daß solches der terminus ad quem wesentlich/ vñnd also eben das sey/ wamit es verglichen wird/ dan sonst were es kein gleichnis/ Simile autem non est idem, sed aliud est simile, aliud idem, cum similitudo sit rerum inter se alias diversarum in una quadam qualitate convenientia & inde deducta comparatio. Es kan auch nicht gesagt werde/ daß das jenige/ so loco termini à quo gefast wird/ idea quedam Platonica in aëre volitans oder gleichnisding sey/ sondern man verstehet darunter das ditz selbst/ das genennet wird/ vñnd considerirt es wie es vor sich in seiner art vñnd natur ist/ vñnd helt es hernach gegen das ander/ darmit es verglichen wird/ so weit es mit demselben übereinstimmet. Zum exempel/ wan Christus saget von einem Seeman/ von seinem samen vñnd dem acker/ da darf man nicht neue Chimeras machen/ sondern man siehet in genere auf einen natürlichen Seeman/ auf einen natürlichen samen/ vñnd einen natürlichen acker/ man betrachtet desselben eigenschafft/ vñnd siehet/ wie es hernach: r ad terminum ad quem applicirt wird/ vñnd wie er mit demselben übereinkömmt.

Vñnd ist geniß/ wer die natur vñnd eigenschafft des termini à quo nicht imen hat/ daß derselbe das gleichnis/ so dauon genommen wird/ nimmermehr nicht verstehen kan: Als wan gesagt wird/ der acker ist die welt/ so kan es nun nimmermehr verstanden werden/ man wisse dan/ was ein natürlicher Ackter sey/ darmit es hernach auf die welt accommodirt werden könne: Wamit aber einer weiß/ was ein natürlicher acker ist/ vñnd höret/ daß gesagt wird/ der acker ist die welt/ so darf er in respectu termini à quo keinen gleichnis acker einbilden/ sondern considerirt einen natürlichen acker/ vñnd helt denselben gegen die welt/ darmit er sehe/ wie eines mit dem andern übereinkömmt/ vñnd verstehet also das ein natürlicher acker/ die beschaffenheit der welt abbilde vñnd vor augen stelle/ vñnd daher die welt genennet werde: Wamit man aber saget/ der gleichnis acker ist

die welt/ so heist es so viel/ als die welt/ wan sie einem acker verglie-
chen wird/ ist die welt: oder die gleichnis kuhē ist ein guth jahr/ das
sol inen so viel heißen/ ein guth jahr/ wan es einer kuhē verglichen
wird/ ist ein guth jahr. Wer siehet aber nicht das̄ dieses vnrecht vnd
verkehrt geredt seye? Dann die wort/ der acker ist die welt/ bringen
eigentlich dieses mit sich: der acker der in seinen natürlichen qualiteten
mit worten vorgestellet/ vnd vor sich als ein natürlicher acker con-
siderirt wird/ ist ein vorbild der welt/ Darumb wird auch von der
welt als einem acker geredet.

Vnd geschichte solchs nicht allein in denen gleichnissen/ die allein
in worten bestehen/ als da allein in genere, nicht aber de certo ali-
quo individuo geredet wird/ sondern auch wann einem ein gewis
individuum vorgestellet/ vnd gegen einem andern gehalten wird:
Als wan man sagt/ Johannes ist Elias/ da darf man keinen gleich-
nis Elias dichten/ vielweniger kan gesagt werden/ Johannes sey
wesentlich der gleichnis Elias/ sondern man considerirt den rechten
Eliam vnd seine thaten/ tanquam terminum à quo vor sich/ vnd
helt sie gegen Johannein: Da befindet sich das einer dem andern
kan verglichen werden/ vnd ist also Johannes Elias/ weil er den
selben repräsentirt/ vnd seine stelle vertritt. Wird also das wörtlein
JSE/ gleichnis weise recht vnd wol gebraucht/ ob es gleich nicht
eben wesentlich verstanden/ oder auch nach ihrer phantasey aufge-
legt wird.

Insonderheit ist wol zu mercken vnd in acht zu nemen/ das sie bey
dem exempel Sara vnd Agar/ welches nach dem spruch Pauli/ die
zwey Testament seyn/ das̄ ist/ einfeltig dauon zu reden/ die zwey
Testament bedeuten/ also erklären/ das̄ nicht Sara vnd Isaac/
als Sara vnd Isaac/ auch nicht Agar vnd Ismael/ als Agar vnd
Ismael die zwey Testament sind/ sondern dazunahl erst (sprechen
sie) seyn sie es/ wann alle angeregte stück in ein Geistlich gleichnis
gezogen worden/ vnd weren also Sara vnd Agar *ἀλλὰ ἄρα ἡ ἀγαθή*.
Dann wir dieses totidem verbis eben auf vnser propositum mit
gutem suz appliciren können/ wann wir sagen/ das̄ nicht das brot
als brot/ auch nicht der wein als wein/ der leib vnd das blut Christi
seyn/ sondern dazunahl erst seyn sie es/ wann sie in ein Geistlich
geheimis

VVirtē:
in Prom.
Exam.

pag. 93. &
seqq.

cc
doca
cc

cc
cc

cc
cc

cc

geheimnis oder gleichnis gezogen werden/ vnd werden also mystica, oder panis vnd vinum ^{μυστηρια}, id est, cum divinis mysteriis adhibentur. Ita Irenaeus: Quo ad substantiam panis creatura est, secundum nos: quo ad mysterium & sacramentum, corpus est Christi. Also auch gleich wie sie sagen/ die gleichnis kuche ist ein gut jahr/ so können wir auch sagen (wan wir gleichshnen neue terminos fingiren wolten) das gedechtnis brot/ ist der leib Christi/ weil Christus durch essen desselben sein gedechtnis zu halten beuohlen hat: Was wolte vnser gegenheil in diser erklerung tabeln? Sie finden ie ihre eigene wort/ vnd eben den verstand/ den sie in Pauli Worten haben wollen: Sol es dan shnen recht vns aber vnrecht sein/ oder was sol es vor eine andere meinung haben? **Wol**
35 len sie einwenden/ das gleichnis mit Sara vnd Agar stehe gleich/ wol nicht in dem wörlein **IS**/ sondern auf der Sara vnd dero
32 freyheit/ auf Gottes verheischung vnd Jaac den Sohn der ver
33 heischung: Vnd widerumb stehet sie auf der Agar iren namen vnd dienstbarkeit/ auf Ysmael vnd seiner knechtschaft/ So können wir auch sagen/ das das brot der leib Christi ist/ bestehet nicht in dem wörlein **IS**/ sondern in dem/ das es von Christo selbst darzu verordnet/ das es sol ein zeichen vnd gedechtnis sein seines leidens/ Gleich wie wir nicht wusten/ das Sara vnd Agar die zwey Testa
Quia pan- ment bedeuteten/ wan es vns Paulus nicht expliciret hette/ Vnd bes
is carnem stehet die gleichnis in dem/ das gleich wie das natürliche brot des jr
confirmat. dischen menschen leib speiset vnd ernehret/ Vnd gleich wie es den menschen zu guth zerbrochen vnd außgetheilet wird/ also speiset vnd
vinu vero nehret der leib Christi den innerlichen menschen/ vnd ist jm zu guth
sanguine gebrochen.
operatur
in carne,
hoc adeor
p^o Christi
μυστηρια
il
lud refer
tur ad san
guinem.

Beda fu-
per Lucā:
Quia pan-
is carnem
confirmat.
vinu vero
sanguine
operatur
in carne,
hoc adeor
p^o Christi
μυστηρια
il
lud refer
tur ad san
guinem.

Vnd wollen sie frem brauch nach alhie nicht se ca villiren, als ob wir auß dem Abendmal des Herrn eine allegoriam machten/ dan wir wissen den vnterscheid inter allegoriam & Sacramentum gar wol/ Wir wissen aber auch darneben dises/ das/ so viel die are zu reden vor sich selbst anlanget/ in einem so wol als dem andern zeichen vnd gleichnis reden gebraucht werden/ Aber in re ipsa ist diser vnterscheid/ das die allegoria allein zur lehre vnd information diene/ Die Sacramenta aber bilden vns nicht allein die Geistlichen güter

güter durch eufferliche gleichnis vor/ sondern exhibiren vnd leisten vns auch kraft angehengter verheiffung dieselben warhaftig/nemblich also wie Geistliche güter geleastet werden/ wie hernach weiter erkleret werden sol. Iso handeln wir allein von der art zu reden vor sich selbst/ vnd habendardurch aniso gnugsamb erwiesen/ es drehe sich gleich vnser gegentheil wie es wolle/ das es democh nimmermehr darthun werde/ das der verstand der worte Christi/ den wir bißhero geführt/ der schrift vngemeß oder vnbrechlich sey. Wollen darneben allein dises erinnern/ wan gleich ihr sündlein von den gleichnis worten bestendig vnd recht sein sollte (da es doch die warheit zu sagen ein pur lauter cavillum) so könnte es doch allein in denen orten statt haben/ da alles in lauter worten bestehe. Als wann ich sage/ der acker ist die welt/ oder auch vice versa, die welt ist der acker/ da mögen sie per argutias sophisticas von gleichnis worten spintiliren was sie immer wollen: An denen orten aber/ da von zweyen wesentlichen selbstendigen dingen gehandelt vnd gesagt wird/ das eines das ander sey/ kan es mit nichten statt haben/ dann wo solche reden gebraucht werden/ da muß es unzweifelich vnd vnwidersprechlich die meinung haben/ das entweder eines in dem andern wesentlich sey/ also das es heisse/ darinnen ist das oder das/ oder es muß relativé verstanden werden/ das eines anstatt des andern gefast oder gebraucht werde/ das es zu des andern gedechtnis oder dasselb dardurch vor die augen zustellen vnd vns einzubilden/ oder auch desselben stell ratione officii zu vertreten adhibirt werde: Dann da kan man kein drittes haben/ man wolle dann auf die Pabstische transubstantiation fallen/ welche vnser gegentheil/ so wol als wir verwerffen.

Wir sagen abernals/ entweder es muß eines des andern zeichen/ vorbilde/ erinnerung vnd gedechtnis sein/ dessen statt vertreten: oder/ es muß die meinung haben/ das es wesentlich darinnen sey. Welches aber nun die beste meinung sey/ solches kan nicht eigentlich auß den worten selbst genommen werden/ man treibe sie auch so stark als man immer wolle/ sondern res ipsa, daruon gehandelt wird/ muß es geben/ oder muß an andern orten deutlicher explicirt werden. Als zum exempel/ wann ich auf ein vass weise/ vnd sage/

das

Das ist Rheinischer wein/ da gibt res ipsa bald/ daß der wein
 in vasse sey/ vnd darf keines weitem fragens/ oder (darmit wir ihr
 exempel behalten) wan man auf den Herrn Christum weist vnd
 saget/ das oder der ist Gott/ so hat es zwar die meinung/ in diesem
 menschen ist Gott/ der fleisch an sich genommen: Aber warumbe
 dann es ist an andern orten der schrift also explicirt. Hiergegen/
 wan ich sage/ Johannes ist Elias/ da gibt res ipsa, das Elias nicht
 in Johanne stecke/ es ist auch eine lautere phantasey daß man einen
 gleichnis Elias tichten wolte/ sondern die vmbstende gebens/ daß
 es heisse/ Iohannes representirt Eliam, er vertritt seine stelle/ In
 summa/ er machet/ daß man das an jm hat/ was man an Elia vor
 zeit gehabt hat. Also Sara vñ Agar sind die zwey Testament: Da
 gibt nur res ipsa, daß die zwey Testament nicht in der Sara vnd A
 gar sind/ sondern vns dieselben vorbilden vñ bedeuten. Nun hat der
 Herz Christus das brot genömen vnd gesagt/ das es sein leib sey/ da
 wil das gegentheil stracks haben/ es sol so viel heissen/ als/ Darinnen
 ist mein leib/ dagegen sage wir/ es folget nicht notwendig/ daß es so
 viel heisse/ als **Darinnen ist mein leib/** sondern es kan auch heis
 sen/ das brot ist ein denckmahl/ ein zeichen/ eine erinnerung meines
 leibs/ es sol euch zu gedechtnis meines leibes/ der für euch gegeben
 ist/ dienen/ Vnd an statt desselben also sein/ daß ihr euch dessen dar
 durch zu erinnern/ vñ in im wahren glaubē zuegreiffen habt: Wan
 wir nun also in auflegung diser wort streitig/ So ist einmal gewis/
 daß vns die wort vor sich nicht scheiden werden/ sondern res ipsa
 muß vns scheiden/ oder das offenbarte wort Gottes/ darauf wir
 abnehmen können/ welcher verstand oder auflegung derselben ge
 meß sey/ Ob wol die art zu reden vor sich selbst belangende/ eine
 meinung so wol als die ander zulest: Darumb gleich wie vnser ge
 gentheil in dem ganz vnrecht thut/ daß es die wort Christi/ **DAS**
ist mein leib/ stracks darauf zeucht/ als solten sie heissen/ **Dar**
innen ist mein leib/ da es doch neque ex re ipsa, noch auß dem wort
 Gottes erwiesen/ daß er darinnen sey: Also thun wir recht/ daß wir
 anfenglich nicht schlechter dinge sagen/ es müste also verstanden
 werden/ wie wir es haben wollen/ sondern handeln jso allein da
 uon/

von das so wol ein als die ander art zu reden breuchlich/ vnd daher
eine auflegung den worten nach/ so wol als die ander passiren kon-
te/ vnd schliessen daher/ das wir desto weniger zuuerdencken/
wan wir nicht eben bey des Lutheri Synecdoche bleiben/ dann wir
eine andere auflegung sehen/ vnd hernach ex re ipsa, vnd auß dem
offenbahrenten wort Gottes so vil aufführen wollen/ das dieselbe bes-
ser vnd bewehrter sey.

Es leget sich vnser gegentheil vnter andern auch darauf/ das in
etlichen der obangezogenen exempeln/ das wörtlein **ΙΣΕ** im
Hebräischen text nicht gefunden werde: Aber diß ist auch ein lamer
behelf/ sintemal menniglich bekant/ das es eine Hebräische art zu
reden/ welche kurz ist/ vnd die gemeinen wort so sich ex ipso con-
textu leicht verstehen/ gemeiniglich aussen lest. Dann wer siehet
nicht/ das das wörtlein **ΙΣΕ**/ oder dergleichen notwendig dar-
unter verstanden werden muß: Es hat es auch bißhero niemand an-
ders verstanden. Zu dem wollen sie bedencken/ das auch Christus
nicht Grigisch noch Lateinisch oder Teutsch/ sondern Syrisch ge-
red/ welche sprach eben die kurze art zu reden hat/ als die Hebräi-
sche/ daher vermuetlich/ das auch Christus nicht eben das wort
ΙΣΕ/ werde gebraucht/ sondern nach art der Syrischen sprach
gesagt haben/ **das mein leib**/ wie dann solches auch daher abzu-
nehmen/ das im Euangelisten Luca bey erzehlung der einsetzung des
kelchs/ das wort **ΙΣΕ**/ außgelassen/ dan cap. 22. v. 20. stehet also
im Griegischen/ **diser kelch das newe Testament in meinem
blut**/ da dann Lucas die vestigia linguæ Syriacæ vns gelassen/
vnd die rechte Syrische art zu reden behalten/ vnd muß das wört-
lein **ΙΣΕ**/ notwendig darunter verstanden werden/ wie dan die
Euangelisten/ auch Paulus die wort also außgeredet/ wie es die
art der Grigischen sprach mit sich bringt/ Gleich wie die 72. inter-
pretes, so die Hebräische Bibel in die Grigische sprach transferirt,
das wörtlein **ΙΣΕ**/ auch an allen derselben orten des alten Testa-
ments supplirt haben. Wollen aber gleichwol darüber mit nie-
mand streiten/ sondern bleibendarbey das Christus die wort also
gered/ wie sie von den Euangelisten außgezeichnet/ dan sie den ver-

stand eben so wol haben können/ es sey gleich das wörtlein **YES** darbey oder nicht.

Man wendet darnach ein/ die wort Christi: **Das ist mein leib/** sind wort eines Testaments/ darumb müssen sie nach den buchstaben verstanden werden/ wie sie lauten. Aber wo stehets geschriben/ das man in den Testamenten alle wort nach den buchstaben verstehen muß? Wann man die Juristen/ so eigentlich von Testamenten vnd derselben Rechten verstand zu schreiben vnd zu handeln pflegen/ darumb fraget/ reden sie weit anders daruon/ Dann also saget der I. C. Marcellus: Non enim in causa testatorum ad verborum definitionem utique descendendum est, cum plerumque abusiue loquantur, nec propriis nominibus ac vocabulis semper utantur. Siehe/ das sagen die Rechte vom außlegung der Testament/ vnd weisen vns außdrücklich dahin/ daß wir nicht so sehr auf die wort/ als auf die rechte meinung/ vnd wie der testator zu reden gepflogen/ achtung geben sollen. Darumb wollen sie sich nur dergleichen vergeblichen einwürff/ damit sie gleichwol den leuten die ohren vol machen/ enthalten/ Insonderheit/ weil oben albereit erwiesen/ daß sie selbst nicht ad angrem bei den worten bleiben/ auch vnser verstand den worten Christi nicht ungemess sey.

L. non a-
liter. 67.
§ 1. Dele-
gat. 3-

Sie bezüchtigen vns/ als straffen wir den Herrn Christum lügen/ daran geschicht vns vnrecht/ Wir wissen vnd glauben/ das Christus warhaftig ist/ Aber darumb ist zu thun/ ob wir oder sie des Herrn Christi wort recht verstehen. Wann die Päßtler mit ihrer meinung vnd außlegung aufgezoogen kommen/ so fechten die Lutherischen dieselbe ahn ohn allen schew/ solget darumb daß die Lutherischen den **HERRN CHRISTUM** lügen straffen? Denn je die Papißten auch sagen/ daß sie des **HERRN CHRISTI** wort behalten/ aber das gestehet ihnen kein Lutherischer/ vnd straffet doch den Herren Christum nicht lügen. Dann Christi wort sind wahr/ aber der Papißten verstand ist vnrecht. Darumb/ wan wir sagen/ daß die Lutherischen die wort Christi nicht recht verstehen/ straffen wir darumb den Herrn Christum nicht lügen/ sondern straffen allein ihre vnrechte außlegung.

Sie

Sie sagen es sey dem Herrn Christo ein rechter ernst gewesen/ in seinem letzten Abendmal/ darumb müsse man keine figur zulassen. Aber wo stehets geschrieben/ das es einem nicht ernst sey/ wan einer figurliche reden braucht. Es muß gewißlich dem Herrn Christo wenig ernst gewesen sein/ in ganzen Euangelio/ da er mehrertheils figurliche reden braucht. Als da er sagt/ Ich bin die thür/ der weg/ &c. vnd was dergleichen mehr ist. Oder war es ihm nicht ernst am stamme des Creuzes/ da er seine Mutter dem Jünger befahl/ vnd sagte/ Weib siehe/ das ist dein sohn/ Vnd zum Jünger/ siehe das ist deine mutter/ muß das wörtlein *IESU*/ alda auch wesentlich verstanden werden/ oder ist es Christo kein ernst gewesen? Wir können aber/ was von figurlichen reden zu halten/ vnd wie einen starken nachtruck sie haben/ viel besser lernen auß dem alten lehrer Augustino/ der von solchen reden also schreibet: *Figurata plus movent & accendunt amorem, quàm si nuda & sine ullis sacramentorum similitudinibus proponerentur, cujus rei causam difficile est dicere: Sed tamen ita se habet, ut aliquid per allegoricam significationem intimatum, plus moveat, plus delectet, plus honoretur quàm si verbis propriis diceretur aptissime. Credo quod ipse animæ motus quàm diu rebus adhuc terrenis implicatur, pigrius inflammatur: Si vero feratur ad similitudines corporales, & inde feratur ad spiritualia, quæ illis similitudinibus figurantur, ipso quasi transitu vegetatur & tanquam in facula ignis accenditur & ardentiore dilectione rapitur ad requiem in quietem.* Siehe also schreibe de figuratis locutionibus Augustin. Welches vns vielmehr gilt/ vnd der warheit viel ehlicher ist/ als was vnser gegenheil mit grossem vnbedacht auff die figurliche reden bey dem gemeinen vns uerstandigen man debachirt vnd plaudert. Dan was figurlich geredt wird/ ist darumb nicht falsch geredt/ sondern stehet beydes gar wol beisammen/ daß die rede zwar figurlich/ aber dasjenige/ was dardurch angezeigt wird/ wahr sey vnd bleibe.

Sie legen sich vnter andern auch darauf: es können dise wort darumb keinen andern verstand leiden/ weil sie von allen dreyen Euangelisten/ wie auch von S. Paulo so einmützig vnd gleichförmig

aufgezeichnet/ also das keiner keine andere art zu reden des ortes fixiret als diese: **Das ist mein leib/ der fur euch gegeben wird/** da doch sonst breuchlich/ das was ein Euangelist nicht erkleret/ der ander solchs hinzu gethan/ oder sonst aufgelegt. Aber dieses ist auch ein ganz vorgebenes behelf. Dann erstlich/ das die Euangelisten vnd S. Paulus in erzehlung der wort Christi/ **das ist mein leib/** so gar oberein stimmen/ das hat per leges historiae secundum rerum naturam, wo sie anders die historiam der einsetzung des Abendmals recht beschreiben/ vnd nicht ihre/ sondern Christi wort aufsetzen wollen/ nicht anders sein können. Dann wie haben sie Christi reden anders aufschreiben können/ als er die selbst geführte Darumb wan gleich zehen vnd aberzehen Euangelisten vnd Aposteln die wort der einsetzung erzehlet hetten/ so hetten sie die nicht anders machen können/ als sie Christus geredet/ es folget aber darvmb nicht/ das man sie nicht also verstehen solte/ als es der schrift vnd der art zu reden gemees ist: dann es haben auch die Euangelisten viel parabolis, so der Herz Christus gebraucht/ einmütig aufgezeichnet/ solten sie darumb stracks nach den buchstaben vnd nicht anders verstanden werden/ das würde gewislich viel adfurdagen. Als zum exempel: Es stehet an dreyen vnderchiedlichen orten in der schrift/ vnd ist von einem Euangelisten zweyer/ von dem andern einmahl mit einhelligen worten beschrieben das Christus gesagt habe: Ergert dich dein auge/ so reiß es auß vnd wirf es von dir/ Item/ von der hand vnd fues dergleichen/ wie zu sehen Matth. 5. v. 2. vnd abermals cap. 18. v. 8. vnd Marci 9. v. 47. da dann viel andere vmbstende mehr darzu gethan werden: Sol man propter hunc consensum dreyer orter schliessen/ das diese wort strack nach dem buchstaben müssen verstanden werden/ wie etliche geschwermel haben/ das ~~sch~~ferne. In summa/ es ist hier nicht die frage/ ob Christus die wort geredet habe/ (welches wir auß dem zeichnis der Euangelisten wol wissen) sondern wie sie zumerstehen sind: Darumb bemibte der consensus Evangelistarum dem rechten verstande der wort gar nichts. Ja/ wir können dieses argument wieder sie selbst brauchen/ das nemlich auß der gleichförmigen erzehlung der Euangeli-

anges

uangelisten gungfamb erscheine/ das Christus nicht gesagt habe/
in/ mit/ vnd vnter dem brot ist mein leib/ sondern **das**
 (aufs brot weisend) **ist mein leib/** wie kommen sie dan darzu/ das
 sie die wort vmbkehren/ vnd subiectum loco praedicati setzen

Zu dem/ so stimmen auch die Euangelisten vnd Apostel Paulus
 in erzehlung der wort Christi nach den buchstaben so gar eigentlich
 nicht vber ein/ Denn Matth. am 26. cap. erzehlet die wort Christi
 also: **Nemet/ esset/ das ist mein leib/** mit welchen vber ein
 kompt Marcus am 14. cap. Lucas aber am 22. cap. lest die wort
NEMET/ ESSET auß/ vnd saget nur: Er nam das brot/
 dancket/ brachs vnd gabs inen vnd sprach: **das ist mein leib/**
 vnd setze darzu/ **der fur euch gegeben wird/** solches thut zu
 meinem gedechtnus: Paulus aber 1. ad Corinth. 11 erzehlet also/
nemet/ esset/ das ist mein leib der fur euch gebrochen
wird/ solches thut zu meiner gedechtnis/ In welchem er
 zwar mit S. Luca vber ein stimmt/ Allein was Lucas sagt/ **DER**
fur euch gegeben wird/ sagt Paulus/ **der fur euch gebro-**
chen wird/ in welchen worten er klärlich von dem leib Christi also
redet/ als eben von dem brot/ welches Christus gebrochen/ damit
er vns je augenscheinlich auf die art der Sacramentlichen reden
weist/ in deme er von dem leib Christi also redet/ als von dem brot/
weil die namen der zeichen vnd des bezeichneten guts in dem Sa-
crament verwechselt werden/ vnd von einem ofinals als von dem
andern geredet wird/ weist auch mit denselben worten/ was das
brechen des brots/ so der Herz Christus bey der einsetzung des A-
bendmals gebrauchet/ bedente/ nemlich/ das der leib Christi fur
vns gebrochen/ vnd in thode gegeben werden solte. Vnd wird das
wort **GEBOCHEN** nicht anders als figurlicher weise von
dem leib Christi geredet/ wegen der vergleichung mit dem brot bre-
chen/ dann sonst stehet in der schrift/ ihr solt im kein kein zerbre-
chen/ wie auch insonderheit das Griechische $\kappa\lambda\omega\delta\alpha$ welches eigent-
lich von harter materiën/ so gebrochen wird/ gebraucht wird/ nicht

propriè von den wunden verstanden sol werde/ dan dieselbe den leib nicht brechen/ sondern die haut an einem gewissen ort zerschneiden vnd zerreißen. Darumb siehet man das das wort/ **BRUCHEN** nur gleichnis weise vom brot genommen/ vnd auf den leib Christi gezogen worden/ nach art der Sacramentlichen reden/ Also auch in erzehlung der wort Christi bey einsetzung des kelchs/ hat sie:

Matheus also gesehet

Trincket alle darauß/ das ist mein blut des newen Testaments/ welchs vergossen wird fur viele zu vergebung der sunden.

Lucas

Vnd sprach/ das ist der kelch des newen Testaments in meinem blut/ das fur euch vergossen wird.

Marcus also:

Vnd er sprach zu inen: Das ist mein Blut des newen Testaments/ das fur viele vergossen wird. Lasset also abermal etliches aussen.

Vnd Paulus

Dieser kelch ist das newe Testament in meinem blut/ solchs thut so oft ihrs trincket/ zu meinem gedechtnis.

In welcher erzehlung Matheus vnd Marcus abermals vber ein stimmen/ Lucas vnd Paulus aber führen etwas andere wort/ wie wol sie in effectu vnd im verstande mit einander vber ein kommen. Darmit dan clärlich angezeiget wird/ das es nicht so sehr an den buchstaben der wort/ als andern rechten verstande derselben gelegen sey/ wie Augustin. schreibet: Per huiusmodi Evangelistarum locutiones varias, sed non contrarias, rem planè utilissimam discimus, & pernecessariam: Nihil in cuiusq; verbis nos debere inspicere nisi voluntatem, cui debent verba seruire: nec mentiri quenquam si aliis verbis dixerit, quid ille voluerit, cuius verba non dicit: neq; miseri aucupes vocum, apicibus quodammodo literarum putent ligandam esse veritatem, cum utiq; non in verbis tantum, sed etiam in ceteris omnibus signis animorum non sit nisi ipse animus inquirendus. Welches/ da es von vnserm gegentheil recht in acht genom-

De consensu Evangelistarum lib. 2 cap. 28,

genommen wurde/ dürfte es dieses streits in der kirchen Gottes gar nicht.

Sie wenden ein/ Christus habe vns keinen figurlichen leib/ sondern eben den leib verheischen/ der fur vns gegeben/ vnd am stamme des Creuzes gehangen/ wie er selbst saget/ **das ist mein leib der fur euch gegeben wird.** Antwort. Das dieses argument den stich nicht halte noch beweise/ daß die wort Christi/ **DAS ist mein leib/** nicht sollen figurlich verstanden werden/ hat vorlangst der Cardinal Cajetanus/ ob er wol ein Papist/ selbst gesehen müssen/ in dem er also schreibet: Non apparet ex Euangelio coactivum aliquod ad intelligendum hæc verba, Hoc est corpus meum, propriè: Ex subjunctis siquidem verbis à Domino, scilicet, Quod pro vobis tradetur in remissionem peccatorum, non potest concludi evidentè, præmissa verba esse intelligenda propriè. Quoniam ibi, Quod, non refert conjunctionem prædicati cum subjecto, sed refert prædicatum, scilicet, Corpus meum: cum cujus relationis veritate stat præjacentem esse veram, solum in consensu metaphorico: ut patet in exemplo: Petra erat Christus, si adjunxisset Apostolus, qui crucifixus est, resurrexit & ascendit in cœlum: nihilominus præjacens illa propositio: Petra autem erat Christus, non propriè sed metaphoricè intelligenda esset. Et similiter in proposito, verba Domini, Hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur, ex illa additione, quod pro vobis tradetur, non arctatur prima propositio ad sensum proprium, sed esset etiam vera, si in solo sensu metaphorico esset prolata. Hæc Cajetanus, mit welchem er je diß argument/ darvon vnser gegenheil sonst so viel geprenget machet/ dermassen enervirt, vnd so mit gutem verstande darnieder schlegt/ daß sie billich damit bey verstendigen leuthen nicht wieder aufgezo-gen kommen solten.

Vnd damit wir noch ein geringer exempel geben sñrer vngereimbtten folge/ Wann ich ein bilde des Iulii Cæsaris an der wand sehe vnd sagte/ das ist der Julius Cäsar der den Pompejum vberwunden/

In sum-
mā Tho-
mæ Part.
3. Quæst.
75. art. 1.

wunden/ vnd die erste Monarchy zu Rom aufgerichtet/ Solte das
wörtlein *ISE*/ auch darumb wesentlich verstanden werden/ weil
darauf folget/ der den Pompeium überwunden? Dann da möchte
einer auch sagen/ man redete hier von keinem figurlichen Julio Ce-
sare/ sondern von eben dem der den Pompeium überwunden: Ergo
ist das bild keine figur des Julij Cesaris: dann das bild oder das
Contrafaict hette den Pompeium nicht überwunden/ darumb mü-
ste es der wesentliche Julius Cesar sein/ wer würde nicht die vngereim-
bten folge verstehen? Eben derselben aber brauchet sich vnser
gegentheil/ in dem er vorgibt/ es könne das wörtlein *ISE*/ in
den Worten Christi darumb nicht also verstanden werden/ als heisse
es: **Das ist eine andeutung oder figur meines leibes/** weil
strack darauf folget/ **der fur euch gegeben wird/** dann diese
wort deuten vns zwar an/ das Christus von seinem warhaftigen
leibe rede: warumb aber das brot der leib Christi genennet wird/
das kan auß disen Worten nicht genommen werden.

Wir sagen aber darumb nicht/ das im Abendmal nur ein bild oder
figur sey des leibs Christi/ wie wir auch dem Caietano in dem
nicht beifal geben/ das er allein eine metaphoricam locutionem
darauf machet/ sondern wir sagen vnd bekennen/ das im Abend-
mal des Herrn viel ein grösserer nachdruck vnd efficacia sey/ als
wann einem etwas per metaphoras oder imagines schlecht vor-
gebildet wird: Dann gleich wie ein gleichnis frestiger vnd magis
exhibitivum ist als das ander/ also obertrifft das Abendmal des
Herrn alle andere zeichen vnd abbildungen/ wegen seiner gewisheit
vnd innerlichen kraft. Vnd gebens derwegen gerne nach/ sagens
auch selbst/ das vns Christus auf keinen figurlichen/ sondern seinen
warhaftigen leib mit diesen Worten weist. Es ist aber also allein die
frage vnter vns darvon/ wie es zu verstehen/ das Christus von dem
brot saget/ es sey sein warhaftiger leib/ der fur vns gegeben/ ob es
also gemeinet/ das der leib im brot verborgen/ oder ob dieses brot ein
sichtbarliches frestiges zeichen/ erinnerung vnd andeutung sey des
wahren leibs Christi/ der fur vns gegeben/ vnd vns in rechtem ge-
brauch dieses brots zugetignet wird. Darumb geschicht vns vnrecht/
wenn

wann man sagt/ wir erriechten einen figurlichen leib im Abendmal. Wir sagen nein darzu/ sondern lehren vnd glauben festiglich/ das durch den rechten gebrauch des gesegneten brots wir zu dem rechten wahren gecreuzigten leib Christi gelicket/ vnd desselben dar durch theilhaftig werden.

Sie wollen aber auch bey disen worten des H. Ern. Christi/ in welchen er vns auf den leib weist/ der fur vns gegeben wird/ nur dieses bedencken/ das derselbe leib/ so fur vns gegeben worden/ nicht vn sichtbar noch vnempfindlich gewesen. Darauf wir also schliessens

Christus weist aufs brot vnd sagt/ **DAS IST MEIN LEIB DER FÜR EUCH GEGEBEN WIRD/**

Nun ist aber kein vn sichtbarer noch vnempfindlicher leib für vns gegeben.

Darumb sind auch die wort Christi von keinem vn sichtbaren/ vnempfindlichen leibe zu verstehen/ sondern von seinem wahren sichtbaren leibe/ wie er für vns gegeben ist. Vnd ist der wegen falsch vnd vnrecht/ was vnser gegentheil von dem vn sichtbaren leibe Christi uchtet.

Doct: Luther im bekentnis vom Abendmal/ wil diß argument also auflösen/ das zwar eben der leib/ der für vns gegeben ist/ im brot sey/ quo ad substantiam, non quo ad qualitates aut accidentia mutabilissima. Vnd fährt am selben ort sehr wunderliche reden/ welche dahin gehen/ als könne sichtbar vnd fühlbar sein/ von einem wahren leibe nicht anders gescheiden vnd abgesondert werden/ als ein küriß von einem Ritter/ ein schleyer von einem weibe/ vnd was dergleichen mehr ist. Aber dieses ist wider die kundbare warheit. Dan an einem gewissen ort sein/ gefühlet vnd gesehen werden/ ist nit ein solch schlecht accidens, wie ein schleyer an einem weibe/ Sondern eine wesentliche eigenschaft eines wahren leibs/ also/ das wan solche qualitas (wie es Lutherus nennet) von dem leibe gescheiden wird/ der leib nicht mehr ist/ wie solches bezeuget Augustinus: Tolle spacia locorum corporibus, non erit, ubi sint, & ideo necesse est ut non sint. Vnd Tertullianus schleußt also: **Si verum est Christi corpus, utique loco continetur.**

Tom. 3.
tenent. p.
444.

Ad Dar.
dan. Epist.
39.

E

Sie

Sie bringen auch endlich dieses argu nent herfür:

Christus saget von dem brot/ das er was mündlich essen heist/ das es sein leib sey.

Nun essen wir ie das brot mit unserm munde leiblich.

Darauf folget/ das wir auch den leib Christi mit dem munde leiblich essen/ & per consequens, so müsse auch der leib Christi vnter dem brot verborgen sein.

Antwort: Dieses argument/ neben deme das es quatuor oder wol fünf terminos hat/ ist so ungereinbt/ das sie es selbst nicht als so bloß können passieren noch guth sein lassen/ sondern hengen stracks daran/ wir essen aber den leib Christi mit dem munde obers naturalicher/ vnentpfündlicher vnd nicht leiblicher weise.

Mit diesen worten geben sie selbst zumerstehen/ das mehr als ein-
X nerley essen im heiligen Abendmal geschicht/ vnd zwar nennen sie derselben essendreyerley. Erstlich ein recht mündlich leiblich essen/ dardurch die eusserlichen zeichen brot vnd wein gessen werden/ wie ein jeder empfindet: Zum andern/ ein sonderbar mündlich essen/ darnit der leib Christi mit dem eusserlichen munde gessen wird/ aber nicht auf leibliche/ sondern obernaturalicher weise: Zum dritten/ ein Geistlich essen des leibs Christi im rechten gebrauch des Abendmals.

Wir aber wissen nicht mehr/ als von zweyerley essen/ von dem eusserlichen leiblichen mündlichen essen des brots vnd des weins/ darnon auch Paulus redet/ da er sagt: So oft ihr von diesem brot esset/ vnd von diesem kelch trincket: Vnd dan von dem Geistlichen essen des leibs Christi/ welches Paulus mit diesen worten andeutet: so solt ihr des Herrn todt verkündigen. Vnd saget/ das solches beydes im Abendmal des Herrn geschehe/ vnd das das innerliche Geistliche durch das eusserliche leibliche bezeichnet vnd versiegelt werde.

Es wird zwar auch in den schriften der alten Kirchenlehrer eines Sacramentlichen essens gedacht/ welches das dritte sein möchte/ Aber auch dasselbe wird nicht darumb also genemmet/ das es eine sonderbare weise leiblich zu essen sey/ sondern es geschicht/ so viel die zeichen anlanget/ eben so wol mit dem leiblichen munde vnd leiblicher

cher:

cher weise/ wie man andere eufferliche dinge isset. Aber darumb
 wird es Sacramentlich genant/ weil solch eufferlich leiblich essen
 ein geheimnis ist/ vnd dem gemuet des menschen ein anders vorbil-
 det/ in dem es dasselbe auf das innerliche geistliche essen weiset/ wel-
 ches das brot fur sich selbst/ wan es nur als brot gegessen wird/ nicht
 thut. Aber/ weil auß Gottes ordnung vnd einsetzung solch euffer-
 lich essen auf das innerliche weiset/ vnd also ein geheimnis auf sich
 hat/ wird es daher ein Sacrament genant/ vnd gesagt/ das es
 Sacramentlich oder als ein Sacrament gessen werde/ das ist/ nicht
 wie schlechtes brot/ sondern als ein zeichen eines grossern dinges/
 nemlich des gecreuzigten leibs. Das brot aber wird darumb auf kei-
 ne andere art/ als leiblich gessen/ wie auch das innerliche guch auf
 keynerley art als geistlich genossen wird. Wann nun Christus sagt/
Nemet esset/ so verstehen wir solch essen von dem eufferlichen
 brot vnd wein/ die vns Christus leiblich essen heisset/ weil er aber
 darzu thut/ **das ist mein leib/** so verstehen wir darauß/ das vns
 Christus noch weiter/ als auf das bloss eufferliche essen weiset/
 nemlich auf seinen leib/ Vnd wil das wir durch dieses eufferliche es-
 sen/ vns seines fur vns gegebenen leibs erinnern/ denselben im rech-
 ten glauben nicht weniger gemessen/ als wir die eufferliche zeichen
 zu vns nemen/ vnd also ihn Geistlich essen sollen. Wir wissen/ sa-
 gen wir/ das solch natürlich essen zugleich ein Sacramentlich essen/
 vnd also ein geheimnis sey/ das es etwas mehr hinter sich vnd auf
 sich habe/ nemlich/ das Christus vns bey diesem essen sein leib vnd
 blut verheissen hat/ vnd vns dessen vermittels diser eufferlichen zei-
 chen theilhaftig machen wil/ nemlich/ auf die art vnd weise/ wie man
 himlischer güter theilhaftig werden kan. Vnd bleiben wir so lang
 bey deme/ das das brot leiblich/ der leib Christi geistlich gegessen
 werden/ bis sie erwieien/ das der leib Christi auch mit dem leiblich-
chen munde/ doch nicht leiblicher/ sondern vnterschiedlicher weise
gessen werde: Welches sie auß den Worten der einsetzung immer
 mehr darthun konnen. Vnd erscheinet der vngrund diser folgeren
 noch mehr auß dem/ wann dieselbe in eine rechte form also gebracht
 wird.

Was Christus vns im heiligen Abendmal zu essen befohlen/ das muß mit dem munde gegessen werden/

Du hat vns Christus seinen leib im Abendmal zu essen befohlen.

Ergo müssen wir seinen leib mit dem munde essen.

In diesem argument geben wir die erste proposition vnd Majorem, wie man es in Schulen zu nehmen pflegt/ so weit nach/ wann man sie verstehet von dem eusserlichen zeichen/ brot vnd wein/ darnon auch Paulus sagt/ daß wir vom brot essen/ vnd vom kelch trincken.

Die andere proposition aber/ so an stat des minoris gesagt wird/ das vns nemlich Christus seinen leib zu essen befohlen habe/ kan also schlecht vnd one weitere erklerung nicht nachgegeben werden: Dan es saget Christus nicht/ **DAS IST MEIN LEIB/ ESSET DENSELBE** / sondern nimbt das brot/ brücht es/ vnd heisset es essen/ saget darneben/ daß dieses sein leib sey/ vnter welchen worten ein grosser vnterschied ist. Dann das erste sind verba mandati & precepti, es sind wort/ dardurch etwas befohlen vnd gebotten wird/ nemlich essen vnd trincken/ vnd gehen aufs brot vnd den wein/ daß ander aber sind verba promissionis, wort der verheissung: Also lesget sie auch auß Luth: in Tract: vom mißbrauch der Mess: Tom. 2. Jenē. pag. 21. Zum andern ist jederman offenbar/ daß die wort Christi wahr sein/ darnit Christus verheißt vnd gelobt/ **DAS IST MEIN LEIB** / ic. Es kan nicht Paris aller irthumb eine mutter vnd vrsprung/ anders sagen/ dann das dieses wort der verheissung sey/ ic. Item contra Bullam Leonis: Also sein auch diese wort/ **nemet hin esset das ist mein leib**/ wort der verheissung/ durch welche vns im Sacrament des Borts/ der leib Christi gegeben wird. Bleiben also auch Lutheri meinung nach/ diese wort/ wort der verheissung. Dardurch angezeigt wird/ wohin das essen vnd trincken gemeinet sey/ vnd was es bedente/ vnd auß sich habe/ nemlich/ daß es sey/ wie Paulus die wort aufzleget/ die gemeinschaft des leibs vnd des bluts Christi.

Wie aber nun solche gemeinschaft geschehe/ vnd ob sie auch eben darumb

Lutheri
Jünger
halte diese
wort für
wort der
verheissung.

Darumb mündlich sein müsse/ das lesset sich auß diesem argument nie schliessen/ sondern wir nemen vor bekant an/ was sie vns selbst nachgeben/ das nemlich ein ander essen sey des brots/ ein anders des leibs Christi. Vnd schliessen darauf ferner/ so wenig als syrer eigenen bekentnis nach/ folget/ das brot wird auß leibliche weise gessen/ Ergo, wird auch der leib Christi leiblicher weise gessen/ so wenig folget auch/ das brot wird mündlich gessen. Ergo wird auch der leib Christi mündlich gessen. Dann wir bekennen beyderseits/ das vnter dem essen des brots/ vnd vnter dem essen des leibes Christi ein vnterscheid sey: warinnen aber derselbe vnterscheid bestehe/ daruon ist die frage/ welche durch dieses argument nicht entscheiden wird/ sondern auß andern orten genommen werden muß.

Vnd folget demnach auß diesem allem/ das keine wichtige noch erhebliche ursach vorgebracht werden könne/ warumb die wort Christi/ **DAS IST MEIN LEIB**/ nicht also solten verstanden werden können/ als hette er sagen wollen/ **DAS BEDEUTET MEINEN LEIB/ ODER/ DAS IST EIN ZEICHEN MEINES LEIBES**/ in dem verstande wie oben angedeutet/ vnd hernach weiter erklaret werden soll. Darauf wir ferner also schliessen/ weil die wort Christi: **DAS IST MEIN LEIB**/ nicht eben also verstanden werden müssen/ als hette er sagen wollen/ **DARINNEN IST MEIN LEIB**/ sondern auch wol also verstanden werden können/ als hette er sagen wollen/ **DAS BEDEUTET MEINEN LEIB/ ODER/ DAS IST MEINES LEIBS ZEICHEN VND GEDECHTNISS**/ Das demnach Doct: Luthers meinung/ da er saget: Das der leib Christi im brot sey/ auß den worten Christi/ da er saget/ **DAS IST MEIN LEIB**/ nicht notwendig folge/ Vnd wir dahero derselben außlegung vnd meinung beyzusplichten nicht schuldig sein. Dann wan etwas notwendig auß einer rede folgen sol/ so muß dieselbe rede keinen andern verstand leiden/ sonst ist keine notwendige folge/ wie der alte lehrer Prosper. Episcopus Re-

In Epist.
ad Ruffi-
num.

gionensis saget: Ad defensionem alicujus definitionis ea pro-
menda sunt, quæ alteri intellectui, à quo videtur definitio
dissimulare, non cedant, & eam regulam cui sunt aptata non
deserant,

deserant, daß ist/ wann man etwas auß der schrift beweisen vnd erörtern wil/ so muß man solche sachen vorbringen/ die sich auf eine andere meinung nicht ziehen/ noch das semige/ zu welches beweisung sie wollen gebraucht werden/ stecken lassen/ das ist/ es muß clar sein/ vnd keinen andern verstand leiden.

Vnd dises ist die andere vrsach/ warumb wir Doct. Luthers meinung nicht beifallen können: Weil wir nemlich sehen/ das die wort Christi einen andern schriftmesigen verstand haben können/ der mit keinem grunde vmbgestossen werden mag.

Die Dritte Hauptsach.

Dieses ist es vord dritte/ noch ferner an dem/ daß wir sehen/ vnd es in vnserm hertzen vnd gewissen oberzeuget werden/ das Doct. Luthers meinung nicht allein in Gottes wort keinen grund hat/ sondern auch **DE** **M**selben stracks zuwieder leuft/ vnd also der analogia fidei nicht gemess ist.

Ioh. 16.
Ioha. 17.
v. 11.
2. Cor. 5.
v. 6.
Hebr. 8.

Dann erstlich/ so bezeuget das wort Gottes clärllich/ daß der Herr Christus vierzig tage nach seiner auferstehung mit seinem leibe gehn Himmel gefahren/ vnd also nicht mehr auf erden sey. Ich verlasse die welt/ sagt Christus/ vnd Ich bin nicht mehr in der welt. Nos peregre absumus à Christo sagt Paulus/ wir sind abwesend von Christo/ welches der Apostel an die Hebreer noch weiter außführt/ da er sagt/ daß er mit dem opfer seines leibes in das himmlische heiligtumb habe eingehen müssen/ vnd schleust darauß: darumb wan er noch auf erden were/ so were er nicht priester/ das ist/ er hette sein hohepriesterlich Ampt nit vollkômlich verrichtet oder vollendet/ sinemal er mit dem verrichteten opfer in das allerheiligste noch nit were eingangen. Dises ist das clare vnfehlbare wort Gottes/ daß Christus mit seinem leibe nicht mehr auf erden sey/ welchem auch die alten Kirchenlehrer nachfolgen/ als Ambrosius:

Non

Non supra terram, nec in terra, nec secundum carnem te
 quærere debemus, si volumus invenire: Nec enim secundum
 carnem jam novimus Christum. Deniq; Stephanus non su-
 per terram quæsiuit, qui stantem te ad dexteram DEI vidit.
 Maria autem quæ quærebat in terra, tangere non potuit, Ste-
 phanus tetigit, quia quæsiuit in cælo. Idem lib. 4. de fide ca. 1.
 Expedi tibi ut credas quod ascendit & sedet ad dexteram pa-
 tris. Nam si eum inter creaturas & terrena impiâ cogitatio-
 ne detineas, si non tibi abeat, non tibi ascendat, nec para-
 cletus ad te veniet, sicut ipse dixit: Nam si ego non abiero, para-
 cletus non veniet ad vos. Quod si inter terrena eum quæras,
 sicut Maria Magdalena requirebat, cave ne & tibi dicat: No-
 li me tangere. Et alibi: Non est inter homines caro eius, quia
 secundum carnem non novimus Christum. Origen. Ponti-
 fex noster non utiq; in terra quærendus est, sed in cælo, & per
 ipsum hostia offerenda est DEO: Cyrill. Hierosolymit. Si
 dixerint, ecce hic est Christus, ecce illic, Ne credas, neque de-
 inceps infra, & in terram respice, de cælo enim veniet Do-
 minus. Hierony: Christus non est corporaliter in Ecclesia,
 surgens enim à mortuis ascendit in cælum. Bernhard. Chri-
 stus cum jam ascenderit ad patrem, à nobis utique tangi po-
 test: sed affectu, non manu, voto non oculo: fide non sensibus.
 Et mox: Tanges manu fidei, desiderii digito, devotionis am-
 plexu, tanges oculo mentis. *Wann aber der Leib Christi / IN
 DIE / vnd VNEER dem brot wesentlich sein / vnd mit dem
 leiblichen munde gegessen werden solte / so müste er se noch hienie-
 den auf erden sein / wie dann Doct. Luther / vnd die sich nach ihme
 nennen / solches nachgeben vnd gestehen. Nun saget aber Gottes
 wort nem darzu / darumb kan die gegenmeinung / das er ja noch
 auf erden sein solte / nicht wahr sein.*

Zum andern / so bezeuget das wort Gottes / vnd vnser Christ-
 liches glaubens bekentnis / das Christus einen wahren natürlichen
 leib / fleisch vnd bein / wie wir haben / mit allen natürlichen eigens-
 schaften an sich genommen / der da seine grösse / dicke vnd lenge
 habe / werde gefühlet vnd gesehen / dardurch er von einem
 gespenst /

Sup. Luc.
lib. 10.
cap. 107-

De Sacra.
Incarnat.
cap. 5.

In Levit.

In Catec.
Ascens.

lib. 1. pro-
verb. ca. 8

Serm. 28.
supra can-
tica.

Luc. 24. gespenst/ vnd Fantasmatischem Leib vnterscheiden wird/ wie Christus
v. 39. selbſt es darmit beweiset/ daß er auch auf einmal mehr nicht als
an einem Orte sey/ nach art aller Leiber: wie dann Christus selbſt sa-
Ioh. 11. get: Ich bin nicht da gewesen/ Item der Engel saget/ Er ist nicht
v. 15. hie/ wann aber der Leib Christi vnter dem brot verborgen sein/ vnd
Matth. 18 doch nicht gefühlet noch gesehen/ Item mit dem leiblichen munde
v. 6. gegessen/ vnd doch nicht empfunden werden solte/ Item alhie auf
erden an so viel tausent orten/ alda das Nachmal des Herrn gehalten
wird/ wesentlich gegenwertig were: So ist se gewiß/ daß er die
eigenschaft eines warhafugen Leibes nicht habe. Streitet also
Doct. Luthers meinung wider die warheit des Leibs Christi/ vnd ist
darumb desto weniger abnehmlich.

Zum dritten/ so ist in Gottes wort clärlich zu befinden/ daß Christus
das mündliche essen seines Leibs als zur seligkeit nicht nütze/ ein-
mal selbſt verworffen vnd widersprochen/ vnd seine Zuhörer von
Ioh. 6. dem leiblichen essen auf das Geiſtliche gewiesen. Das fleisch (sage
v. 63. er) ist kein nütze (nemlich mit dem munde gessen) der Geist ist es der
lebendig machet: Vnd beweiset der Herr Christus solches mit ei-
nem argument von seiner Himmelfahrt genommen. Ergert ihr
euch daran (spricht er) daß ich gesagt habe/ ihr müſſet mein fleisch
essen/ Es hat die meinung nicht/ wie ihrs verſtehet/ vnd das wer-
det ihr innen werden/ wann ich mit diesem meinem fleisch gehn Him-
mel fahren/ vnd dahin kommen werde/ da ich zuvorn als wahrer
Gott gewesen bin/ da werdet ihr se vernemen/ daß ich nicht von
mündlichem/ sondern von Geiſtlichem essen geredet. Dises sind
Christi helle wort/ dardurch er das mündliche essen seines naturli-
chen Leibs ganz vnd gar verwirft/ vnd allein auf die Geiſtliche nüt-
zung tringet. Was nun Christus einmal/ als zur seligkeit vnt-
nütze verworffen hat/ das ist vnmöglich/ daß ers andermal ein-
mal gefaßt vnd gestiftet haben solle. Dann er widerrüſt sein wort
Qui dixit verbū Luther recht schreibt: Vnd also hat es auch verstanden die alte
contra fi- Christiſche kirche. Dann also schreibet Athanasius: Hæc de causa
lium ho- Ascensionis in coelum filii hominis meminit, ut corpora-
minis. lem cogitationem ab iis auelleret & ostenderet carnem, de
qua

fuerat locutus, cibum è supernis coelestem, spiritualem alimoniam ab ipso dari, Quæ enim locutus sum vobis, inquit, spiritus & vita sunt, quod perinde est, ac si diceret: Corpus meum quod ostenditur & datur pro mundo in cibum, dabitur ut SPIRITUALITER unicuique tribuatur & fiat singulis tutamen præservatioque ad resurrectionem vite æternæ. **Vnd** Tract. 27
Augustinus: Carnem intellexerunt (Capernaitæ) quomodo in Iohan.
in cadavere venditur, aut in macello dilaniatur. Sciens autem Iesus, ait: Si ergo videritis filium hominis ascendentem ubi erat prius. Quid hoc est? Hinc solvit quod illos moverat: hinc aperit unde fuerant scandalizati, hinc planè si intellexerunt. Illi enim putabant eum erogaturum corpus suum, Ille autem dixit, se ascensurum in cœlum, utique integrum. Cùm videritis filium hominis ascendentem in cœlum, certè vel tunc videbitis, quia non eo modo quo putatis erogatur corpus suum, vel tunc intelligetis, quia gratia eius non consumitur morsibus. Hugo Cardinalis in Iohan. cap. 6. ad illa verba: Si ergo videritis filium hominis ascendentem, &c. Est oratio suspensiva & defectiva: quasi, tunc intelligetis, quia non do corpus meum per partes dilaniandum, ut putatis, quia me integrum ascendere in cœlum poteritis videre, & sic videbitis vos carnali intellectu deceptos.

Doct: Luther / vnd die heutiges tages seine meinung behaubten / bemühen sich heftig / wie sie disen dreyen widerwertigkeiten ihren meinung vnd der heiligen schrift abhelffen möchten / dan sie erkennen vnd fühlens wol / daß es daran vornemblich haftet: Aber sie haben noch nichts auf die bahn bracht / darmit vns in vnserm gewissen gnug geschehe. Dan weil wir dis als das clare wort Gottes fur vns haben / so sind wir je nicht zuwendencken / daß wir vns so bald darvon nicht abführen lassen / Insonderheit / weil vns an der warheit des leibs Christi so viel gelegen / daß auch der grund vnserer seligkeit darauf beruhet / Darumb wir nichts / so derselben zuwider / einführen lassen können noch sollen. Es ist vns / sagen wir / der articul von der wahren menschheit Christi zu lieb vnd zu werth / dan darinnen stehet vnser höchster trost / daß Christus fleisch von vnserm fleisch

cil. fol. 63
 Leo in E-
 pistol. ad
 Cōstanti-
 nop. con-
 tra Eutyc
 Quicūq;
 in Christo
 nō cōfite-
 tur corp^o
 humanū
 noverit se
 mysterio
 incarnati
 onis indi-
 gnū, nec
 ejus sacra-
 mēti habe-
 re cōforti-
 um quod
 Apōstol^o
 prædicat,
 dicens:
 Quia mē-
 bra sum^o
 corporis,
 de carne
 ejus & of-
 fib. ejus.

Heb. 8.
 Luc. 24.
 Heb. 2et 4
 Heb. 6.
 v. 18.
 Psal. 115.
 v. 3.

fleisch/ vnd kein von vnserm kein habe vnd noch iho behalte/ nicht
 aber/ daß er einen vn sichtbaren/ vnuelbaren leib habe/ der allent-
 halben ist/ dan derselbe leib gehet vns nichts an/ weil er vnserm leib
 nicht gleich ist. Dahero wird Synodo Nicena secunda ex Cyril-
 lo recht gesagt: Si visibilis & tangibilis humanæ Christi natu-
 ræ forma & proprietas in invisibilem & in palpabilem natu-
 ræ conditionem mutaretur, Christus per hoc desineret esse
 primogenitus ex fratribus, nosq; sic gratia excideremus ad-
 optionis. D; ist. Wan die sichtbare vñ uelbare gestalt der menschl-
 ichen natur Christi in eine vn sichtbare vnd vnuelbare weise vnd art
 der natur verendert were/ so wärde Christus auf hören zu sein der
 erstgeborne auß den brüdern (daß ist/ wir werden seine brüder nicht
 mehr sein) vñnd wurden wir also auß der gnaden der kundschaft her-
 auß fallen. Darumb müssen wir vns vor allem/ was dergleichen
 gefahr auf sich hat/ gar fleißig vnd wol vorsehen.

So viel nun die erste vnd andere widerwertigkeit anlanget/ Da
 sprechen sie erstlich: Gott sey almechtig/ darumb könne er wol ver-
 schaffen/ daß Christi leib zugleich in Himmel vnd in brot sey/ auch
 mündlich gessen werde/ vnd doch vnempfindlicher weise: Nun ist
 wahr/ Gott ist Almechtig: Er ist aber auch warhafftig/ darumb
 weil er gesagt hat/ daß Christus mit seinem leibe nicht mehr auf er-
 den sey/ daß auch Christus einen wahren leib/ fleisch vnd kein habe/
 vns in allen dingen gleich/ aufferhalb der sünden/ So ist vn mög-
 lich/ daß es anders sein könne/ Dann es ist vn möglich daß Gott lü-
 ge. Wand muß man die almacht Gottes nicht also mißbrauchen/
 daß man meine/ daß Gott der Her alles was vns in sin kompt/ wie
 vngereumbt es auch sey/ thun könne oder thun wolle/ sondern es
 saget David recht: Unser Gott ist im Himmel/ er kan schaffen
 WAS ER WIL: der wille muß vorher gehen/ ehe man von
 der Almacht Gottes saget/ vnd muß zu vor erwiesen werden/ daß es
 Gott also haben wolle. Das aber Gott der Her/ auch Christus
 selbst nicht wolle/ daß er mit seinem leibe auf erden sey/ ist oben ab-
 reit erwiesen/ so saget auch Gottes wort/ das Christus ein wahrer
 mensch sey/ vnd alle natürliche eigenschaften eines menschlichen lei-
 bes an sich habe/ vñnd ist nirgend zu befinden/ daß er solchen seinen
 offenbar

offenbahrtten willen geendert/ vnd gesagt hette/ das sein leib auf erden sein sollte. Sie ziehen darzu an die wort/ Das ist mein leib/ Es ist aber oben albereit erwiesen/ das diese wort nicht notwendig den verstand mit sich bringen/ als hette er sagen wollen/ **DRinnen ist mein leib/** sondern das sie einen andern schriftemessigen verstand haben/ darumb auß denselben worten nichts wieder das offenbare wort Gottes geschlossen werden kan. Es ist/ sagen wir/ in der ganzen heiligen schrift kein einiger buchstab vorhanden/ in welchem vns die gegenwart des leibs Christi alhier auf erden nach seiner Himmelfahrt verheissen were/ ob er wol nach seiner Gottheit allzeit bey vns ist vnd bleibet. Die Engel/ so bey seiner Auffart gewesen/ sagen zwar/ das er wieder kommen werde/ wie er gehu Himmel gefahren/ aber am jüngsten tage/ welches wir auch glauben vnd bekennen: Vnter dessen halten wir vns des worts Gottes das da saget/ Christi leib sey nicht mehr auf erden/ sondern im Himmel/ vnd das er einen warhaftigen leib habe/ vnd in ewigkeit behalte/ Vnd wissen das Gottes Allmacht seinem willen vnd offenbahrtten wort nicht widerstrebe. Vnd wollen wir diesen einwurf mit des Augustini worten wiederlegen/ da er sagt: Deus sic omnipotens est, ut nunquā suæ rationis instituta convellat. dz ist. Got ist der gestalt Allmechtig/ das er gleichwol dasjenige/ was er einmal verordnet/ nicht aufhebet. Nun hat er einmal alle creaturen vnd vnter denselben auch den leib Christi also geschaffen/ das sie nicht alsenthalten/ sondern an einem gewissen ort sein sollen. Es sagt auch die schrift/ das Christus einen solchen leib an sich genommen/ darumb wird Gott der Herr solche seine ordnung nicht endern noch aufheben. Vnd saget ferner Tertullianus gar schön/ da er wieder den kezer Praxeam/ der seinen schwarz in auch mit der Allmacht Gottes verthedigen wolte/ also schreibet: Es ist gewislich Gott nichts schwer noch vnmöglich/ Aber wan wir dieses spruchs ohne maß in vnsern einbildungen brauchen werden/ können wir alles von Gott ertichten/ als ob ers gethan habe/ darumb/ weil ers thun könne. Man muß aber nicht darumb/ das er alles thun kan/ firacks glauben/ das er das gethan habe/ das er nicht gethan hat/ sondern man

Act. I. v.
II.

In lib. sentent. Properi.

29 muß forschen/ ob ers gethan habe. Es hette/ so war mirs wol ges
 hen mag/ Gott der Herz den menschen mit federn zum fliegen ver
 30 sehen können/ welches er auch den Geyern gethan/ aber er hats dar
 31 umb nicht stracks gethan/ weil ers thun können. Er hette den Prax
 eam vnd alle lecher stracks vmbbringen können/ er hat sie aber nicht
 32 stracks vmbbracht/ weil ers thun können: Gottes können ist wollen/
 33 vnd nicht können/ nicht wollen/ was er aber gewolt/ das hat er auch
 gekont/ vnd hat es auch offenbahret. Dises sagt Tertullianus/ dar
 innen sich die jenigen/ so ihre opinion mit der Allmacht Gottes be
 scheinen wollen/ billich spiegeln sollen.

Sie geben hiebey vor/ man sol das Jüdische quomodo in Göt
 lichen sachen bey seind sehen/ dörffen auch wol sagen/ sie wollen/ wie
 es zugehet/ künftig in der Hünlischen Academia lernen: Aber dar
 auf sagen wir/ das es viel zu spat sey/ die natur vnd eigenschafft der
 Sacrament/ vnd wie man Christi leib essen solte/ erst im künftigen
 leben zu lernen/ darn in demselben werden der glaub vnd Sacra
 ment aufhören/ vnd nicht mehr nuse sein. Aber in diesem leben müß
 fen wir sie brauchen/ vnd derwegen zuförderst die meinung/ vnd
 was es darnit für eine gelegenheit habe/ recht verstehen lernen/
 sonst können wir sie in diesem leben nicht recht brauchen/ Vnd wan
 man sie hier nicht recht brauchet/ wird einem die zeit dort erst zu ler
 nen viel zu kurz werden. Dann wer sie hier nicht recht versteht/
 der irret/ vnd wer da irret/ der brauchet sie nicht recht/ sondern be
 treugt sich selbst vnd andere/ wie Augustinus schreibet: Quisquis
 ullam rem aliter quam est, intelligit, fallitur: Et omnis qui
 fallitur, non rectè intelligit: Quisquis igitur illam rem aliter
 intelligit, quam est, non intelligit. Et Ambrosius: Indignus
 est Domino, qui aliter mysterium celebrat, quàm ab eo tra
 ditum est. Non enim potest devotus esse, qui aliter præsumit,
 quam datum est ab auctore. Weil auch die Sacramenta zu sterc
 kung vnser glaubens eingefast/ so muß man sie alhier in diesem le
 ben/ da der glaube sterckung bedarf/ recht verstehen. Vnd wan
 der glaube aufhöret/ so höret auch das auf/ was den glauben sterc
 ket: Wie sol aber das meinen glauben stercken/ das ich nicht verste
 hen oder begreiffen kan. Vnd dahin siehet Augustinus/ da er sagt:

Signifi-

Lib. 8.
 Quæst.
 cap. 31.

1. Cor.
 cap. 11.

Significationibus pascimur, ut ad res ipsas perdurantes per- Tract. 17
 venire possimus: Operarii enim sumus & adhuc in vinea la- in Iohan.
 boramus: finito die, finito opere merces restituetur. Sed quis
 operarius perdurat ad percipiendam mercedem, nisi qui pa-
 scitur cum laborat? Proinde & nos Dominus in istis scriptu-
 rarum significationibus laborantes pascit: Nam si ista intel-
 ligendorum Sacramentorum latititia subtrahatur à nobis, de-
 ficimus in labore, & non erit qui perveniat ad mercedem.
 Mit welchen Worten Augustinus gruugsam zu verstehen gibt/ wie
 viel uns daran gelegen/ daß wir die Sacramenta/ als vnserer geist-
 liche speise in diesem Leben recht verstehen lernen. Es ist auch in der
 schrift nicht verbotten/ daß man fragen sol/ wie eins oder das ander
 zu verstehen/ vnd ob auch ein oder das ander/ was auß den Worten
 gesponnen wird/ Gottes wille sey: Dan es ist eine alte Regel/ Ver-
 bum DEI non rectè intellectum, non est verbum DEI, Got- 66
 tes wort/ wann man es nicht recht versteht/ ist nicht Gottes wort: 66
 Darumb haben sich auch die heiligen Gottes/ ja Christus selbst dies-
 ser frage gebraucht/ Als/ die Jungfraw Maria sagt warlich zu
 dem Engel/ wie sol das zugehen/ Luc. 1. v. 34. Das ist ein quomo-
 do. Item Matth. 22. v. 47. fraget Christus/ wie es sein könne/
 daß der Messias Davids Herz genennet wurde/ da er doch sein
 sohn sey? Das ist auch ein quomodo: Kan derwegen nicht gesagt
 werden/ daß man es gar bei seit sehen sol/ sondern ist allem von dem
 quomodo gemeint/ wann man auß vnglauben vnd verachtung als
 so fraget/ nicht wan man Gottes wort vnd willen zu wissen vnd zu-
 verstehen beget. Nun ist vnser intent allein dahin gerichtet/ daß
 wir wissen wollen/ wie die wort Christi/ DAS IST MEIN
 & C. zu verstehen/ vnd ob die auflegung die Doct. Luther vor-
 bringt/ recht/ vnd Gottes wort gemess sey? Wir fragen nicht/ ob
 Christus wahr rede/ sondern ob ihn die Pabstler oder auch Doct.
 Luther recht verstehen. Dieses quomodo ist uns nicht allein/ wie
 bemelt/ nicht verbotten/ sondern auch ernstlichen in der schrift ge-
 botten: Darumb fragen wir billich/ wie reimbt sich Doct. Luthers
 auflegung mit der schrift/ vnd dem offenbarten wort Gottes/ auch
 den articuli des Glaubens? Vnd wan wir befinden/ daß sie mit
 denselben

den selben nicht überein stimmen wil/ weichen wir darvon abe/ vnd
 behalten die andere/ so darmit überein trifft. Lassen also Christo seine
 wort wahr sein vnd bleiben/ nur das sie recht verstanden werden:
 Vnd das es mit diesem ihrem einwurf die meinung habe/ ist daher
 augenscheinlich abzunehmen: Dann ob sie gleich sagen/ man solle
 nach keinem quomodo fragen/ so setzen sie doch selbst einen mo-
 dum, nemlich das mündliche essen/ doch nicht mündlicher weise/
 vnd alsdan sagen sie erst/ man sol nicht fragen quomodo, das
 ist/ wie solch mündlich essen bestehen möge. Wollen also das quo-
 modo nicht so wol von den Worten Christi/ als von ihrem ertichtes-
 tem modo abgewendet haben. Das man denselben modum, dem
 sie auf die bahn bringen/ nicht nach der richtschnur des worts Got-
 tes examiniren sol/ welches sie aber niemands/ dem die sache ein-
 ernst ist/ vnd lieber mit eigenen/ als mit anderer leute augen siehet/
 bereden werden. Da sie aber das quomodo im handel vom heil-
 gen Abendmal recht aufgefasset/ vnd darauf bestendig geantwortet
 haben wollen/ können wir vns von dem alten lehrer Chrystostomo
 bescheiden lassen/ der saget: Carnale est dubitare, quomodo pos-
 sit nobis Christus carnē suam ad manducandum dare. Quid
 autem est, carnaliter intelligere? Simpliciter ut res dicuntur,
 nec aliud quippiam cogitare: Non enim ita iudicanda sunt
 quae videntur mysteria: Sed haec omnia interioribus oculis,
 hoc est, spiritualiter sunt intelligenda. Das ist: Es ist fleischlich
 das man zweiffelt/ wie vns Christus sein fleisch zu essen geben kön-
 ne. Was ist aber fleischlich verstehen? Gleich wie es geredet wird
 vnd nichts weiter darbey bedencken: Aber die Geheimnissen so wir
 sehen/ müssen nicht also geurtheilet werden: sondern es muß dieses
 alles mit den innerlichen augen das ist/ Geistlich verstanden wer-
 den. Dieses ist die rechte antwort auf das quomodo, darbey wir
 auch bleiben: Vnd da sie in derselben mit vns eins weren/ dürfte es
 keines weitern fragens nicht.

Hom. 46
 in Iohan.

Sie sagen auch ferner/ man solle in glaubens sachen die vernunft
 nicht zu rathe ziehen/ Antwort. Wans gewis ist/ das etwas Got-
 tes wort ist/ so sollen wir ja die vernunft beiseit setzen/ vnd dem wort
 Gottes einseitig glauben/ in betrachtung/ das seine macht vnend-
 lich

lich

lich vnd vnserm verstande vnbegreiflich ist. Wann aber die frage noch auf deme bestehet/ ob etwas Gottes wort sey/ oder da man gleich ein wort oder etliche auß der schrift anzeucht/ ob auch solche wort Gottes recht verstanden vnd außgelegt werden/ oder obs nur menschen lehre vnd wahn sey: Da hat vns warlich Gott nicht befohlen/ daß wir wie die vnuernünftigen thiere/ oder wie die vnuersündigen kinder one vnterscheid alles glauben sollen/ was man vns furbringt/ sondern er hat vns gerade das widerspiel befohlen vnd gesagt: Glaubet nicht einem jeglichem geist/ sondern prüfet die geister ob sie auß Gott seyn. Prüfet alles/ vnd das gute behaltet: Seid nicht kinder am verstande/ sondern am verstande werdet vollkommen. Seyd nicht kinder/ die sich wegen vnd wiegen lassen von allerley winde der lehre. Sehet zu/ wie ihr fürsichtig wandelt/ nicht als die vnuweisen/ sondern als die weisen. Also werden auch in der Apostel geschichte die leute zu Berrhoa gelobt/ daß sie mit fleiß in der schrift geforschet haben/ ob es sich auch also verhielte/ als Paulus predigte/ zu welchem forschen sie je vernunft werden müssen gebraucht haben. Dann Pauli lehre so damals new gewesen/ so gar von wort zu wort im alten Testament (so sie damals alleine gehabt) nicht geschriben gestanden/ Werden nun die zu Berrhoa gelobt/ daß sie dieses dem hocheleuchteten Apostel Paulo gethan/ vnd nicht stracks seinem blossen angeben geglaubet: Warumb solle es vns heutiges tages vnrecht sein/ wann wir forschen vnd fragen/ ob auch Doct. Luthers außlegung der wort Christi **DAS IST MEIN LEIB**/ recht/ vnd der schrift gemess sey? Vnd Sanct Paulus sagt noch deutlicher: Als mit den klugen rede ich/ richtet jr selbst was ich sage. Dieses saget er/ da er eben vom heiligen Abendmal handeln wil/ gibt also zuernemen/ daß ja nicht eine albere vnuernünftige einfalt/ sondern eine Christliche Göttliche klugheit/ darzu gehöret vnd vonnöten sey/ so man die lehre vom Abendmal des Herrn recht verstehen wil. Er submittirt vnd vnterwirft sich auch selbst dem vrtheil seiner zuhörer/ vnd derer an die er schreibet/ nur daß sie klug sein/ vnd mit rechtem nachdenken betrachten/ was er saget: Wie kommen dann vnser heutige newe lehrer darzu/ daß sie gar kein vrtheil leiden/ sondern nur solche leute haben wollen/ die

1. Ioh. 4.

1. Thef. 5.

v. 21.

1. Cor. 14

v. 20.

Ephes. 4.

v. 14.

Ephes. 5.

v. 14.

Act. 17.

1. Cor. 10

die

sich vberreden lassen/ was man ihnen vorgibt? Und ist hiebey son-
 derlich zubedencken/ was dieses fur eine gefehrliche vnd ganz verz-
 messene rede sey/ das man haben wil/ man solle stracks alle vernunft
 vnd alles nachdencken/ in streittigen glaubens sachen hindan setzen/
 vnd schlechter dinge glauben/ was ein theil saget. Dann wan dieses
 gesehen solte/ so könnten die Pabstler mit ihrer transsubstantiation
 auch mit hindurch kommen: Dann so bald inen der vnbestand ihrer
 erichteten verwandlung des brots in den leib Christi/ gewiesen
 wird/ das sie darwieder nichts aufbringen können/ so fangen sie
 auch ahn zu schreyen: Man solle die vernunft beiseit setzen/ vnd
 es Gott walten lassen. Aber damit lassen wir vns nicht abschrecken:
 Ja es ist nichts so vngereinbt auf der welt/ das man nicht in die
 Christliche kirche einschieben/ vnd alles/ was darwieder aufbrache
 wird/ vnter dem schein/ als ob es auß der vernunft genommen/ ab-
 legen könnte. Dahero auch albereit in der alten Christlichen kirchen
 die kesser sich dieses vortheils gebraucht/ in deme sie/ wann ihre ir-
 thumber mit starcken gründen wiederleget/ vnd ire absurditeten ge-
 wiesen worden/ auch geschreyen haben/ man solle der vernunft nit
 zu viel raum geben/ es weren der rechten Lehrer argumenta nit auß
 der vernunft genommen. Es hat sich aber die alte Christliche kirche
 darmit niemals irre machen lassen/ sondern hat sich wieder derglei-
 chen einwürfe stark vertheidiget/ wie vnter andern Athanasius/ da
 er wieder die semigen/ so da auch vorgegeben/ man solte nur allein
 glauben was sie sagten/ vnd nit mit der vernunft nicht forschen/ ob es
 recht sey oder nicht/ also schreibet: Iubent isti accipere simplici-
 ter quæ dicuntur, ut nemo exquirat, quid in eis decens aut in-
 decens sit, & fidem vocat hæc hæresis assensionem pernicio-
 sam & inconsideratam approbationem inconstantium, nul-
 lisq; demonstrationibus suffultorum dogmatum. Credam
 nulla ratione? Neque expendam possibile, vel utile vel de-
 cens, vel Deo amicum, vel naturæ conueniens, vel cum ve-
 ritate concordans, vel proposito consentaneum, vel myste-
 rio aptum, vel pietate dignum? ecquid extra hæc lucrif
 aut quid prodest menti nihil horum considerare? sed aures
 quidem sono verborum adhibere, animum vero nullam eo-
 rum

In Epist.
 ad Eusta.

Tom. 2.
 op. Atha.
 Edit. Cö-
 melin. pa.
 271.

Ita Augu:
 Cū dicitur
 quod cre-
 datur, nisi
 quod dici-
 tur intel-
 ligatur,
 credi non
 potest.

rum quæ dicuntur intelligentiam percipere? Quis enim est ex hostibus Catholicæ Ecclesiæ, qui non ut re in nullam partem discussa fides suis habeatur dictis postulet? Sive mihi Manichæum sive Arrium sive Apollinarium sive alium horum alicujus asseclam nominaveris. Nonne deprecatur examen, ne vincatur erroris? Nonne aliqua ex suo cerebro eructando alia de divinæ scripturæ congruentia amputando & ad scopum suum detorquendo, demonstrationes profert, quas nemini curiosè perscrutandas esse, ut optat ita affirmat. Quod si omnibus simpliciter aures accommodaverimus & nec enascentem ex eorum dictis absurditatem confutaverimus, nec dogmatum pugnæ, quæ ex perversa illorum interpretatione oritur solutionem efflagitaverimus, quis in posterum amplius veritatis viam inveniet? quis non facile in præcipitium hæreticorum dogmatum incidet? non considerans novorum dogmatum inconvenientiam nec veritatis exigens convenientiam? Quid credam corde ad justitiam, quid loquar ore ad salutem? cum mihi malignè objeceris illud: Pater major me est? Ergo simpliciter accipiam? præcipitanter igitur assentiar? audacter filium patre inferiorem pronunciaro? & nihil omnino perpendam neque quod œconomia & dispensationis iste sermo est, neque quod alibi idem dicit. Ego & pater unum sumus. Si igitur nihil eorum quæ inde emergunt expendendum est, si nec ratio eorum quæ emergunt & contraria videntur reddenda est conveniens, quomodo conciliabimus quæ prima orationis fronte discrepant: cum manifestum sit omnibus duo relata ad unum eundemq; in una consideratum naturâ, minimè inter se convenire. Das ist:

Es wollen diese Leute haben / man sol schlechter Dinge annehmen / was von ihnen gesagt wird / vnd niemand sol forschen was in denselben ziemlich oder unziemlich sey: Vnd nennen diese Leher einen scheinlichen vnbedachtsamen beyfall / der nicht erwieget / was bestehen vnd erwiesen werden könne oder nicht / einem glauben: Solich glauben ohne vernunft? Solich nicht erwegen ob es möglich oder ziemlich / oder Gott gefellig oder der natur gemess / oder mit der

G

warheit

Dogmatū pugna ex perversa interpretatione cōtra analogiam fidei pugnantē oritur.

Contrariorū ratio reddenda

“
“
“
“
“
“

33 warheit gleichstimmig/ oder mit dem daruon gehandelt wird/ ober
 a Also fra- ein komme/ oder dem geheimnis ähnlich/ (a) oder der Gottes-
 gen wir fureht zustendig sey? Was hat man außser diesem vor gewinst dar-
 auch hier uon/ oder was hilfft es dem gemüte eines menschen/ wann es dises
 ob D. En nicht bedenecken sol? Sondern sol die ohren zwar zu dem laut vnd
 thers auß klang der wort dargeben/ das gemüt aber sol keinen verstand haben
 legig my dessen/ daruon gered wird. Welcher ist vnter allen kessern der
 sterio ap- Christlichen kirchen/ der nicht eben dises begeren wurde/ daß man
 ta 78 mu- nemblüch seinen worten stracks glauben/ vnd nicht weiter forschen
 546707. 83 solle. Dann stelle mir vor einen Manicheer oder Arrianer/ oder Ma-
 ist dem ge pollinaristen/ er wird auch nicht ans eramen wollen/ damit er sei-
 heimnis nes irthumbs nicht oberwiesen werde. Pflegen nicht alle kesser et-
 gleichför- was zum theil/ auß ihrem kopf erdacht/ zum theil auß einhelligkeit
 mig sey? der heiligen schrift abgeschnitten/ vnd auß ihre meinung gezogen/

- 33 auß die bahn zubringen/ vnd sagen darbey/ es solle ja niemand zu
 33 weit sich darinnen versteinen/ noch zu sehr grubeln/ wie sie es also
 33 am liebsten sehen. Wann wir aber einem schlechten ding gehör ge-
 33 ben/ vnd die absurditeten so auß ihrer lehre herfur scheinen/ nicht
 33 wiederlegen noch wissen wollen/ wie die widerwertige lehren/
 33 so auß ihren auflegungen entsprünzen zusamen gereimet werden
 33 kommen/ wer wird hinfuro den weg der warheit erfinden? wer
 33 wird nicht leichtlich in den abgrund falscher lehre gestürzet werden?
 33 in dem er nicht bedenecket/ wie vngereimbt die neuen lehren sein/
 33 vnd wie sein sich dargegen die warheit schicket? Was sol ich im her-
 33 ren glauben zur gerechtigkeit/ was sol ich mit dem munde bekennen
 33 zur seligkeit? Wann du mir bößlicher weise vorhelst den spruch:
 33 **Der Vatter ist größer dann ich/ sol ichs schlecht annehmen**
 33 **vnd stracks zu plazen/ vnd kühnlich sagen/ der sohn ist kleiner**
 33 **Dann der Vatter?** vnd sol nicht bedenecken/ wauon es geredet/
 33 vnd nach welcher weise es geredet/ auch nicht in acht nemen/ das
 33 anderswo stehet/ **Ich vnd der Vatter sind eins.** Wann man
 33 nun nichts/ so darauß folget er wegen vnd bedenecken/ vnd niemand
 33 schuldig sein sol/ wegen der vngereimbtien widerwertigen conse-
 33 quentien/ so darauß enstehen/ rechenenschaft zugeben/ wie wollen

wir es zusa^men reimen? Sⁱnthemal es je wieder einander leuft/ vnd
 jederman bekant ist/ das^zu zwey widerwertige ding/ wan sie auf einen
 einigen/ so fern er in einer natur betrachtet wird/ gezogen werden/
 beisamen nicht bestehen können. Bis^her Athanasius. Vnd eben
 dahin siehet auch Chry^sostomus/ das er sa^get: Ne existi^memus
 satis ad excusationem nobis fore ignorantiam & simplicita^t
 tem, Non enim honos tantum, sed & prudentes nos esse ius^s
 sit Dominus: Wir sollen nicht meinen/ das^zu es g^ung sey zu vnserer
 entschuldigung/ wan wir vnserer vnwissenheit vnd einfalt anziehen:
 Dan es hat der H^{er}z Christus nicht allein geheissen/ das^zu wir fromb
 sein/ sondern auch das^zu wir s^ursichtig vñ klug sein soll^e. Idem Chry^s
 tostomus: Sacra scriptura^e verba non vult DEVS ut simplici^t
 ter, sed multâ cum prudentiâ intelligantur. Et Hilarius moⁿ
 net, ut quæ sunt, legamus: & quæ legerimus, intelligamus: Et
 tunc perfecta^e fidei munere fungamur.

Siehe/ lieber leser/ also haben die alten Kirchenlehrer derglei^{ch}
 chen einwürffen der k^eser begegnet/ vnd sie abgelehnet. Vnd weil
 sich heutiges tages vnser gegentheil derselben argumenten von der
 Allmacht Gottes/ vnd beiseidsetzung aller vernunft auch brauchet/
 so wolle doch ein jeder bedencken/ auß was für einem locher wol sol^l
 che pfeil genommen sind. Es ist aber auch hierbey insonderheit zu
 mercken/ das^zu wir vnsern grund nicht eigentlich vnd schlecht auß der
 menschlichen vernunft nemen/ sondern das^zu wir Gottes clare vñ
 streitige wort/ vnd die articul vnser^s Christlichen glaubens erstlich
 vorher setzen/ vnd darnach erst sehen/ wie sich die lehre so von vn^s
 fern gegentheil vorbracht wird/ darmit reinet/ welches je kein
 werck der blinden menschlichen vernunft/ sondern der vernunft ist/
 die durch das wort Gottes vnterrichtet/ vnd solch wort Gottes zur
 leuchte ihrer füsse vor sich hat. Dann wann Gottes wort vnd rech^t
 te vernunftige betrachtung desselben zusammen kommen/ da
 kan man das vrtheil in Göttlichen sachen wol fellen/ vnd falsche
 lehre von der reinen vnterscheiden: Welches dan Gott der H^{er}z in
 allweg von vns haben wil/ hat vns auch in seinem wort dieselbe auß^r
 trückliche Regul der prüfung vorgeschrieben/ das^zu wir sehen sollen/
 ob die außlegung seines worts dem glauben ähnlich sey. Ist also die

Homil.

38. in Jo-
han.

cc

cc

Homil.

14. in Jo-
han.Lib. 8. de
Trin.

Psal. 119.

Rom. 12.
v. 7.

analogia fidei vor allen dingen in acht zu nemen/ das nemlich die
 erklerung vnd auslegung eines articuls nicht wieder den andern
 lauffe/ wie in Doct. Luthers auslegung der wort Christi: **DAS**
ISSE MEIN LEIB/ geschicht/ dann je dieselbe wieder den
 articul von der Himmelfahrt Christi/ vnd seine wahre menschheit
 leuffet/ das Christi wahrer leib alhier auf erden in vnd vnter den
 brot sein sol/ vnd zwar nicht wie sonst ein leib ist/ sondern vnter-
 pfündlicher weise/ welches je auch wieder dises/ das Christus einen
 wahren menschlichen leib habe/ leuffet/ Nun saget je Gott der Herz/
 das sein wort nicht könne zugleich **JA VND NEIN** sein/ dar-
 umb kan vnd sol vns niemand bedencken/ das wir dise ding die als/
JA VND NEIN/ wieder einander lauffen/ nicht beyde zu-
 gleich fur Gottes wort erkennen wollen: In sinu DEI non est con-
 tradictio saget Augustinus, Item, Non potest DEVS facere ut
 ea quæ vera sunt, eo ipso quo vera sunt, falsa sint. Nam veri-
 tati adversari non potest, in quo est ipsa summa & incommu-
 tabilis veritas. Vnd Rustic. Diacon. In bonitate DEI con-
 trarium nihil est.

2. Cor. I.
v. 18.

Confess.
lib. 12.
cap. 25.
Lib. 5. de
civit. Dei

In Dial.
adversus
Acephal.
cap. 15.

Es thun gewislich dise leute nicht anders/ als wann ein dieb bey
 finsterner nacht in ein hauss gestiegen were/ vnd der haussvatter feh-
 me mit einem lichte vnd suchte ihn/ der dieb aber wolte haben/ er sol-
 te vor allen dingen das lichte hinweg thun/ vnd ihm alhdan nachge-
 hen/ ob er ihn fangen könnte: dises würde gewislich sich niemand
 vberreden lassen. Wie solten wir dan in dem Geistlichen hauss Got-
 tes also zu plazen/ das wan einer mit einem finstern schwarm auf-
 gezogen keine/ wir stracks alle vernunfftige nachforschung beiseid
 setzen/ vnd vns des lichts/ das vns Gott gegeben vnd in seinem
 wort aufgesteckt hat vorsehlich berauben lassen/ vnd hernacher mit
 ihnen im finstern dappen solten/ ob wir sein fündlein ergreifen könt-
 en. Nicht also lieben brüder/ Gott hat dem menschen die vernunfft/
 als das edelste kleint/ das ein mensch in der welt hat/ gegeben:
 Vnd obwol dieselbe durch den fal vnser ersten eltern verderbet/ vnd
 in Göttlichen sachen blind ist/ wann sie aber demnach das helle wort
 Gottes vnd die vnleugbaren articul vnser Christiichen glaubens
 vor sich hat/ so ist vnmüglich/ das sie feilen oder irren solte. Dan
 das

Das fundament/darauf sie bauet/ist zu starck/vnd die analogia fidei, wann sich die vernunft durch dieselbe leiten laß/zu gewiß/das sie nimmermehr betriegen kan/ Vnd ist niemals keine auslegung einiges spruchs in der schrift/wann sie auf die analogiam fidei gerichtet/falsch vnd vnrecht befunden worden.

Vnd diser lehre S. Pauli haben auch gefolget die alten Kirchenlehrer/welche alzeit gelehret/man müsse in erklerung Göttliches worts also mit den sachen vmbgehen/das dasjenige/was sich hell/ deutlich vnd clar ist/durch ein anders/so mehr als einen verstand leiden kan/nicht aufgehoben vnd vmbgestossen werde/Das man auch wegen eines spruchs/der etwas dunckel/nicht das ander alles/so clar ist/verkehren vnd verdrehen/sondern vielmehr einen dunckelen spruch nach mehr andere hellere verstehen solle. Oportet, sicut Tertullian: secundum plura intelligi pauciora, & ne unus sermo alia multa subvertat, secundum omnia potius quam aduersus omnia intelligendus erit. Man muß das wenige verstehen nach dem mehren/vnd damit eine einzige rede nicht viel andere vber einen hauffen werffe/so muß das eine viel mehr nach vielen/als viel nach einem verstanden werden. Diser Regul folgen wir auch/vnd weil in Gottes wort hel vnd klar vielfaltig zibefinden/das der Herr Christus einen wahren menschlichen leib habe/das er auch mit demselben in die höhe gehn Himmelfahren/vnd nichts mehr auf erden sey: So behalten wir dasselbe fest/vnd legen die wort des Abendmals/darüber vnter vns der streit ist/nach demselben auß/darmit dieselbe das andere nicht vmbstossen noch aufheben/sondern nach demselben verstanden werden/vnd also die schriftte nütinander vber ein stimmte/darinnen dann die rechte analogia fidei bestehet. Vnd eben dahin weisen vns die alten Kirchenlehrer/als Athanasius: Hominum perspicacium est, ut præcipit Apostolus lectioni attendere, ut rem cum iudicio discernant & pro natura rerum, quæ ibi scribuntur vocabula accipiant sine intellectus confusione. Item Chrysostomus: Qui metalla fodere aggreditur, artis ignarus auri venas non inuenit, sed confunditur & laborem subit inanem: ita qui diuinarum scripturarum ordinem non intelligunt,

vide simi
lem locū
apud Au-
gustin: de
doctrin.
Christian
cōtra A-
diamant.

cc

cc

cc

In Epist.
ad Synod.
Nicen.

- qui earum proprietates, qui leges non disquirunt, sed omnia ut verborum sonum accipiunt, aurum terræ confundentes nunquam reconditum in his thesaurum assequuntur. Tertulianus: Nulla vox divina ita dissoluta est & diffusa, ut verba tantum defendantur, & ratio verborum non constituatur.
- DePræ-**
scrip.ca.9 **Chomat.** Eidem consentit Clemens Alexandrinus: Si propheti-
lib. 7. scripturis uti audent, qui falsa dogmata sequuntur, primum quidem non omnibus, deinde non perfectis, neque ut dicat corpus & contextus prophetiæ, sed eligentes ea quæ dicta sunt ambiguè, traducunt ad opiniones proprias, paucas voces seorsim carpentes, non id considerantes quod ex ipsis significatur, sed **IPSA NVDA DICTIONE VTENTES.** Hiero, Prudens lector cave semper **SVPERSTITIOSAM IN-**
In cap. 10
Matth. **TELLIGENTIAM,** ut non tuo sensui attemperes scripturas: sed scripturis jungas sensum tuum, & intelligas quid sequatur. Et ibidem monet, Omnem intelligentiam toto Evangelici sermonis corpori coaptandum esse. *Vnd ist bey dis sem einwurff sonderlich wol in acht zu nemen/die herliche regul Augustini/ da er also saget:* Si ratio contra divinarum scripturarum auctoritatem redditur, quamlibet acuta sit, fallit verisimilitudine, nam vera esse non potest. Rursus si manifestissima certaq; rationi velut scripturarum sanctarum obijcitur auctoritas non intelligit qui hoc facit, & non scripturarum illarum sensum ad quem penetrare non potuit, sed suum potius obijcit veritati, Nec quod in eis, sed quod in seipso velut pro eis invenit, opponit. *Das ist: Wann man vernunft wieder*
33 *der schrift authoritet brauchet/ ob sie wol spissfändig/ so betreugt sie/ in dem daß sie der warheit so ähnlich scheinet. Hiergegen wann*
33 *man wieder offenbarliche vnd gewisse gründe der vernunft mehr nichts vorzuwerffen weiß/ als die authoritet der schrift/ so ist ge-*
33 *wiß/ daß der senige/ so solches thut/ die schrift nicht versteht/ vnd*
33 *bringet also nicht die meinung der schrift (darzu er nicht gelangen können) auf die bahn/ sondern streitet vielmehr vor seine meinung/*
33 *wieder die warheit/ Dan er bringet nicht her was in der schrift ist/*
33 *sondern was er bey sich selbst an statt der schrift erfunden. Nun ha-*
ben

ben wir in vnserm fal oben erwiesen/ daß vnser verstand der wort Christi **das ist mein leib/** nicht wieder die schrift/ sondern daß die schrift eben solche art zu reden branchet/ vñnd haben darneben manifestissimam & certam rationem: Nemblich daß wir wissen vermög der schrift/ daß Christus einen wahren leib hat/ wir wissen auch was ein wahrer leib sey/ vñnd solches auß Christi eigenen worten/ da er saget: **fühlet vñnd sehet:** Wir wissen auß der Schrift/ daß Christus mit seinem leibe nicht mehr auf erden/ sondern im Häm̄mel sey: Wir wissen/ daß Christus das mündliche essen seines leibs verworffen hat. Dieses alles ist gewiß vñnd vnleugbar nicht allein auß der vernunft/ sondern auch auß der schrift. Vñnd weiß je vnser gegentheil darwider nichts anders aufzubringen/ als daß sie sich auf die wort/ **das ist mein leib/** gründen/ vñnd wollen durch authoritet solcher schrift alle das andere/ so fur sich gewiß ist/ vmbgestossen haben/ können auch gar nicht leiden/ daß man dieselbe wort also verstehe/ daß sie der andern schrift gemess sein. Dar auß siehet man je/ daß sie nicht so wol vor die meinung der schrift/ als ihre eigene meinung/ die sie der schrift antichten/ streiten/ dann die schrift ist ihr selbst also nicht zuwieder/ als ihre meinung der schrift zuwieder leuft/ nicht anders als JA vñnd NEIN wieder einander ist.

Doct: Luther spricht ferner: Diese ding lauffen nicht als JA vñnd NEIN wieder einander/ dan sie werden auf vnterschiedliche weise verstanden. Also nemblich vñnd dergestalt: Wann gesagt werde daß Christus mit seinem leibe ist nicht mehr auf erden sey/ so werde es verstanden von der sichtbaren/ reumlichen vñnd begreiflichen weise. Wann aber gesagt werde/ daß Christus mit seinem leibe ist ja noch auf erden sey/ so werde es verstanden/ von der unsichtbaren/ vñnreumlichen vñnd vnbegreiflichen weise. Antwort. Wo stehets geschrieben/ daß der leib Christi neben der sichtbaren/ reumlichen vñnd begreiflichen weise/ auch eine unsichtbare/ vñnreumliche vñnd vnbegreifliche weise etwa zu sein/ an sich habe? Doct: Luther spricht: Gott ist Allmechtig/ darumb kan der leib Christi noch wol mehr als zwo vnterschiedliche weisen an sich haben etwa zusein.

Antwort,

Tom. 3.
fol. 255.
vñnd 455.

Tom. 3.
Ien. fol.
457.

+

Tom. 3.
Ien. fol.
457. b.

Antwort. Gott ist ja Allmechtig/ aber er thut darumb nicht bald was wir vns einbilden/ sondern was er wil: Vnd ist dauon oben weiterer bericht geschehen/ das man auß der Allmacht Gottes ohne seinen offenbarten willen nicht schliessen kan. So fragen wir nun billich/ wo es geschrieben stehe/ das Gott wolle/ das der einzige leib Christi zugleich viel vnterschiedliche vnd wiederwertige weisen an sich haben solle/ etwa zu sein? Doct: Luther spricht: Die Sophisten (das ist/ die Papiistische Schullehrer) sagen/ Es seind dreyerley weise an einem ort zu sein: Antwort. Es reden die Scholastici fur sich selbst von den sachen nicht vnrecht/ dan sie sagen nicht/ das irgend ein einzig ding zugleich dreyerley weise etwa zu sein an sich haben könne/ sondern das sagen sie: Gleich wie dreyerley ding seyn: Leiber/ erschaffene Geister/ vnd Gott: Also seind auch dreyerley weisen etwa zu sein: Dan ein leib ist an einem ort circumscriptivè, das ist/ Also das er mit gewissem raum vmbschrieben/ vnd nicht grösser oder kleiner ist/ als der raum ist/ darinnen er ist/ darumb er auch sichtbar vnd begreiflich ist. Ein erschaffener Geist ist in einem ort definitivè, das ist/ Also das er wol gewislich an einem ort ist/ aber doch mit keinem beständigen gewissen raum oder grösser vmbschrieben/ auch keinen raum bedarf/ sondern holt vnd steine durchschret. Gott ist an allen orten repletivè, das ist/ Also das er Himmel vnd erden mit seiner wesentlichen gegenwertigkeit erfüllet/ das sagen die Sophisten; Das nemblich diese drey vnterschiedliche dinge/ Leiber/ Geister vnd Gott/ auch drey vnterschiedliche weisen haben etwa zu sein. Das aber irgend ein einzig ding zugleich alle drey gemelte weisen an sich haben solte/ etwa zu sein/ das haben weder Sophisten noch Papiisten nie gesagt/ es hats auch sonst noch nie kein mensch/ auch Gott selbst in seinem wort nie gesagt/ sondern Doct: Luther ist der einige vnd erste/ der es saget. Darumb fragen wir billich/ warumb er es saget? Vnd was er dessen fur grund habe im wort Gottes? Er spricht/ wir könnens ja nicht leugnen/ das Christus durch verschlossene thüren gangen/ vnd durch den versiegelten Grabstein auferstanden sey/ Vnd da müsse er ja ohne raum vnd ort gewesen sein/ sintemal er die zugebliebene thür/ vnd den versiegelten Grabstein durchfahren sey/ wie ein Geist holt vnd steine

steine durchsehret/ oder wie ein klang eine wand durchsehret/ oder wie ein Sonnenschein das fenster durchsehret/ u. Antwort. Es stehet nicht in Gottes wort/ das Christus durch verschlossene thüren zu seinen Jüngern kommen sey/ sondern nur das stehet in Gottes wort/ das er zu ihnen kommen sey/ Da die thüren verschlossen waren. Darauß aber folget gar nicht/ das er mit seinem leibe durch die verschlossene vnd zugebliebene thüren hindurch gefahren sey/ wie ein Geist durch holtz vnd stein sehret/ oder wie ein klang durch eine wand sehret/ u. Dann auch Petrus auß der gefengnis kommen ist/ da die thüren verschlossen waren/ vnd ist doch nicht durch die zugebliebene thüren hindurch gefahren: sondern die thürn haben im weichen müssen/ wie außträcklich in der Apostel geschicht geschrieben stehet: Sie giengen aber durch die erste vnd andere hut/ vnd kamen zu der eysern thür/ welche zu der Statt führet: die thät sich von ihr selber auf. Item Act: 5. v. 19. & seqq. stehet/ das der Engel des Herrn die thür des kerckers in der nacht aufgethan/ vnd die Aposteln so darinnen gefangen gelegen/ her auß geführt habe/ vnd sey doch der Kercker mit allem fleiß verschlossen/ auch die hüter draussen vor der thür stehend gefunden worden v. 23. das also die hüter so wenig gemercket/ das die Aposteln auß dem kercker kommen/ als die Jünger gemercket wie Christus zu ihnen ins hauß kommen: Vnd haben doch der Aposteln leiber darumb nicht geenderet werden dörffen. So mindem Apostel Petro die thüren haben weichen müssen/ auch den Aposteln der Engel des Herrn die thür des kerckers eröfnet/ das sie ohne verenderung vnd zerstörung ihrer wahren leiber haben auß dem gefengnis kommen können: warumb solten nicht vielmehr dem sohne Gottes selbst alle thürn vnd wende weichen müssen/ das er ohne verenderung vnd zerstörung seines wahren leibs kommen können/ wohin er wolle? Solte das geschöpf seinem Schöpffer nicht weichen/ spricht eben von diesem sal Hieronymus.

Iohan 20
v. 19. 26.

Act. 12.
v. 10.

Ad Pam.
mach.

Vnd warumb solte dise meinung nicht besser sein/ als das man sagen vnd meinen wolte/ Es hette Christus durch die verschlossene thüren anderer gestalt nicht kommen können/ er habe dan die eigenschafft

vide Mor
næum de
Euchari-
stia lib. 4.
c. 3. p. 682
& seq.

schafft seines wahren natürlichen leibs endern/ vnd seinen leib so dünne machen müssen als einen Geist? Ist es nicht allen Glaubens articulen vnd der herligkeit Christi/ ja auch der Göttlichen Allmacht gemesser/ das vilmehr thür vnd mauren dem leibe Christi weichen/ vnd ihme einen freyen durchgang gestatten müssen/ als das der leib Christi sich wegen der thür vnd mauren hette endern müssen? Es habens je die alten Kirchenlehrer also verstanden/ vnd solches wieder die Marcioniten (so sich eben dieses arguments zu beweisen/ das Christus keinen warhaftigen leib mehr hette/ gebraucht) erstritten. Dann also schreibet Justinus Martyr: *ἐκ τὰ τροπικὴ τὸ σῶμα τὸ ἐν τῷ πνεύματι, ἐποίησαν ἐν αὐτοῦ τὴν εἰσοδόν, ἀλλὰ ἐν παχυμερῆ σῶματι τῆ δακτύλου δυνάμει ποιητικῶν ὑπὲρ φύσιν.* Das ist: Es hat der Herr Christus seinen eingang zu den Jüngern gethan/ nicht durch ver wandlung seines leibes in einen Geist/ sondern mit seinem dicken (oder auß dicken stücken zusammen gesetztem) leibe nach seiner Göttlichen kraft/ nach welcher er vbernatürliche dinge verrichten kan. Weiset also/ das dises miracul nicht durch enderung des leibs Christi oder dessen eigenschaft geschehen/ sondern das derselbe so dick geblieben/ wie er natürlicher weise an sich selbst/ als ein ander leib gewesen/ es sey aber durch die Göttliche Allmacht/ alles was den leib Christi hindern mögen/ auß dem wege gereumet worden/ wie er dan selbst kurz zuorn saget/ das solcher eingang geschehen sey/ *ἐν σῶματι ἀτρέπτῳ* das ist in einem vnuerendertem leibe/ darbey wir auch bleiben vnd schliessen/ das auß disem exempel nichts erwiesen werden könne/ das den natürlichen eigenschaften des wahren leibes Christi zuwieder sey.

Epist. 83.
ad Episc.
Palæstin.

Eine gleiche gestalt hat es mit dem versiegeltem Grabstein: wie wol es nicht beweislich ist/ das Christus ehe sey auferstanden/ als der Engel den Grabstein aufgehoben vnd weg gewelset habe/ sondern das der Engel ebendarumb von Himmell kommen/ das er dem Herrn Christo bey seiner Auferstehung auf den dienst warten/ vnd den stein abwelken solte. Vnd dafur hat es auch die alte Christliche kirche gehalten/ wie zu sehen ex Leone, wan er wieder die Eutychianer/ so die warheit des leibs Christi verleugnet/ also schreibet: *Dicant isti Phantasmatici Christiani quæ substantia Salvatoris affixa*

affixa sit ligno? quæ jacuerit in sepulchro? & revoluto monu-
 menti lapide quæ tertio die caro surrexit? Laß doch dieselbe
 Phantastische Christen (also nennet er die senigen/ so auß dem lei-
 be Christi ein Phantasma, ein gespenste oder schein machten) saz-
 gen/ was vor eine substanz vnfers Erlösers ans holtz geschlagen
 sey? was im grabe gelegen? vnd was **nach abgewelktem stein**
Des grabes vor ein fleisch am dritten tage auferstanden sey. Gibe
 also clärlich zuuerstehen/ daß man es zu seiner zeit daruor gehalten/
 daß der stein zuuor abgewelket worden/ ehe Christus auferstanden/
 Vnd warumb solte es nicht billich also geschehen sein/ daß der En-
 gel dem Herrn Christo in seiner Auferstehung (so sonder zweifel in
 dem Erdbieben geschehen) den ersten dienst geleistet/ vnd den stein
 von dem grabe gethan: Nicht darumb/ daß der Herz Christus sonst
 nicht so mechtig gewest were/ Ihme raum zu machen/ sondern weil
 diser des Engels dienst zu seinen grossen ehren gereicht/ wie dann
 auch Gott der Herz selbst der Engel dienst zu brauchen pfeget/ ob
 er wol alles vor sich allein verrichten könte/ vnd der Engel gar
 nicht bedörfte/ Warumb/ sagen wir/ solte dise meinung nicht Chris-
 tlicher vnd besser sein/ als das man dahero eine enderung des wah-
 ren leibs Christi einführen vnd erzwingen wolte? Dauror hats auch
 gehalten der alte Lehrer Hilarius/ da er also schreibet: Angelus
 Domini de caelo descendens & lapidem revolvens, & sepul-
 chro assidens, misericordix DEI patris insigne est re-
 surgenti filio ab inferis virtutum coelestium ministeria mit-
 tentis. Der Engel des Herrn der vom Himmel steiget vnd den
 stein weg welket/ vnd bey dem grabe sitzet/ ist ein warzeichen der barm-
 herzigkeit Gottes des Vatters/ der seinen von den todten auferste-
 henden sohn/ der himlischen krefte dienste zugeschickt.

Matth. 28
 v. 2. gleich
 wie er im
 Erdbiebe
 verschei-
 den Mat.
 27. v. 51.

Ad Con-
 stan. Aug.
 & in Mat.
 cap. 33.

Man glaubet auch/ spricht Doct: Luther ferner/ daß Christus
 auf solche weise von seiner mütter geboren sey. Antwort: Man
 glaubets nicht allenthalben/ man darfs auch nicht glauben/ dan es
 stehet nirgend im wort Gottes. Das stehet wol im wort Gottes/
 das Christus vbernatürlicher weise empfangen sey/ ohne zuthun ei-
 nes mannes/ alleine durch kraft des heiligen Geistes. Das er aber

Tom. 3.
 fol. 460.

vbernaturlicher weise geboren / vnd durch verschlossenen leib von seiner mutter kommen / das stehet nirgend im wort Gottes / sondern vielmehr dar widerspiel / Dann es wird außstrücklich auf Christum gezogen / das geseh / das da saget: Ein jedes mänlein / das zum ersten die mutter bricht / sol dem Herrn geheiligt heissen: Vnd diser meinung sind auch gewesen die vornemsten alten Kirchenlehrer Dorigen: Da er eben vber dieselben wort also schreibet: Hoc aduersus eos facit qui negant Dominum nostrum, humanum habuisse corpus, sed caelestibus & spiritualibus fuisse contextum. Das ist: Dieses (nemlich die wort / was am ersten die mutter bricht) weil es auf Christum gezogen wird / dienet wieder die jezigen / so da vermeinen / das vnser Herr Christus keinen wahren menschlichen leib hette / sondern sey auß Himelischen vnd Geistlichen wesen gemacht. Vnd in folgenden blat: Marris Domini eo tempore uterus referatus est, quo & partus editus: Der mutter des Herrn leib ist damals eröfnet worden / als die geburt von ihr kommen ist. Vnd dafur hat es auch gehalten Augustin: da er also schreibet: Credimus Dominum nostrum Iesum Christum naturam de virgine, quae Maria vocabatur: Quid sit autem virgo, & quid sit nasci, non credimus, sed profus novimus. Wir glauben (sagt er) das vnser Herr Jesus Christus von einer jungfraw geboren sey / so Maria geheissen: Was aber eine jungfraw sey / vnd was geboren werden / sey / das dürffen wir nicht glauben / sondern wissens durch auß. Als wolt er sagen: Wir dürffen in disen worten keine neue deuteley vnd vngewöhnlichen verstand suchen / sondern gebähren heisset hic / wie andere gebähren. Welches er eben vber denselben ort noch klärer außstrücket.

In Luc.
ca. 2. de
circum.
Dom. Et
in lib. de
Incarn.
Dom. ca.
6. Tom. 2

Also lehret auch Hieronymus ad Eustoch. DEI filius novem mentibus in utero, ut nascatur expectat, fastidia sustinet, cruentus egreditur, pannis involvitur. Hilarius Pictaviensis Episcop. lib. 2. citatur inter Epistolas Leonis 53. DEI imago invisibilis, pudorem humani exordii non recusavit, & per conceptionem, partum, vagitum & cunas omnes naturae nostrae contumelias transcucurrit. Et mox: Qui omnia continet & intra quem & per quem cuncta sunt HVMANI PAR-

TVS

TVS LEGE profertur: Gleicher weise schreibet auch Tertullianus (a) Ambrosius (b) Epiphanius (c) Gregorius Niscen. referentem Thoma (d) Durand. (e) Concilium Ephesin (f) Theophylactus (g). Welche alle zu vertheidigung des wahren leibs Christi vnd zu widerlegung der leser / so auß der gebürt Christi auch etwas sonderlichs erzwingen wollen / dermassen davon geschrieben / vnd es mit solchen vmbstenden bekräftiget / das wir also teutsch aniso dation zuschreiben / kein bedencken tragen / Ja es hat die alte kirche den Marcionem vnd seinen hauffen / die da vorgeben / Christum per phantasiam tantum passum esse, damit eingetrieben vnd also geschlossen: Wann Christus nicht wie andere menschen / sondern per phantasiam gelidten / so ist er auch nicht wie andere menschen geboren / vnd wird also auß allem was Christus gethan / ein lauter spiegel rechten werden / Wie sich dises arguments brauchet der alte Lehrer Tertullianus: Si mendacio passus est ut phantasma, potuit & mendacio nasci. Als wolte er sagen: Verè natus est, Ergo etiam verè passus est. Darauf wir abermals schließen: Wann Christus nicht geboren ist wie andere kinder geboren werden / so hat er auch nicht gelitten / wie andere menschen leiden / welches des Marcionis eigentlicher schwarm ist. Vnd siehet man darauf / wohin vnser gegenheil entlich gerathen mag.

Nicht ohne ist es / das etliche kirchenlehren / sonderlich auch Augustinus / bißweil einer andern meinung beigefallen / Wan man es aber recht in acht nemen wird / so wird man befinden / das subductis iis, qui diversis in locis diversimodè dation schreiben / vnser meinung Doctores Ecclesiae auctoritate & pondere ceteris longè prævalentes vor sich hat. Das aber etliche andere auf die gegenmeinung gefallen / ist zum theil ex superstitione geschehen / quod purarent, indignum esse Christo ita nasci, Dahero auch etliche geschwermet / Christum ex pectore Mariæ, non ex illa parte muliebri quæ ab ipso DEO partui destinata est, proditisse, Zum theil vnd zwar vornemblich ist es daher kommen / das sie in dem wahn gesteckt / es gienge der jungfrawschaft Marie etwas abe / wan man sagte / sie hette geboren wie andere weiber / da es doch dieser sorge gar nicht bedorft hette / Sinthemal die rechte jungfrawschaft

a de carne
Christi.
b lib. 2. in
Luc. ca. 7.
c Har: 78
lib. 3. Tô. 2
d In cate-
na aurca.
e in 4. ser.
dist. 44. q
6. art. 11.
f in Epist
ad Nesto.
gin Luc. 2
vide Mor
næu de Sa
crâ: Euch:
lib. 4. ca. 3
pa. 680. et
Beumler.
in Notis
ad Theo-
dor. Dial:
2. cap. 21.

adverf.
Marcion:
lib. 3. ca. 18

De carne
Christi
cap. 23.

Lib. de
Fid. cont.
Manichæ:
cap. 22.

schafft in dem bestehet/ daß sie keinen man jemals erkant hat/ sondern
ihre jungfrawliche keuschheit/ so wol am leibe/ als im gemüte vñ be-
fleckt von einem manne behalten. Vnd dises ist/ was Tertullianus
schreibet: Est virgo, quantum à viro, non est virgo quantum à
partu. Das ist: Sie ist eine jungfraw/ so viel einen man anlanget/
aber nicht Jungfraw/ so viel die geburt anlanget. Eben dises mei-
net auch Augustinus: Marià non incongruè propter partum di-
citur Mulier, Virgo vero, quod virilem nesciverit conventi-
onem neq; pariendo virginitas ejus corrupta sit. Bonaven-
tura itidem fatetur: Virginitatem non in uteri occlusionc,
sed in viri abstinentiâ consistere, Esse virginem, inquit, & pa-
rere, non sunt opposita: Similiter nec virginem esse & con-
cipere, sed ista sunt opposita, coijisse & esse virginem.

Es haben sich zwar newlicher zeit etliche herfur gethan/ welche
diese meinung/ daß die jungfraw Maria nicht geboren habe/ wie
andere weiber/ dardurch bestercken wollen/ daß sie mit grossem ge-
preng vorgeben/ wan es die meinung haben solte/ daß Christus wie
andere kinder were geboren worden/ so were er notwendig vnd ip-
so facto vnter dem geses gewesen/ das da von solcher geburt redet/
vnd hette sich also nicht freiwillig dem geses vntergeben/ sondern
hette es auß schuldigkeit gethan/ vnd also vnser sunden durch seine
vngenusamen gehorsamb nicht büßen können. Aber dises ist ein
sehr lahmer behelf/ wie grosse wort man auch darvon machet/ Dan
es folget nicht/ Christus ist wegen seiner natürlichen geburt dem
geses ipso jure, als ein mensch auß dem saamen Abrahe von einem
weibe warhafftig geboren/ warhafftig vnterworffen gewesen/ Er-
go, ist es kein freiwilliger gehorsamb/ & per consequens, kan er
vns nicht zu gute gereichen. Dann wan dises gelten solte/ so müste
man auch sagen/ Christus sey nicht beschnitten worden/ wie andere
kinder/ ratio, dan sonst were er dardurch dem gesese vnterworffen
worden/ Dann wer beschnitten wird/ der ist vnter dem gesese/ sage
Paulus/ Ergo, wurde volgen/ daß Christus alles/ was er nach dey
beschneidung gethan/ auß schuldigkeit gethan habe/ vñd were also
nicht meritorium, oder vns zum besten kommen/ Dises/ sagen
wir/ folget mit nichten/ sondern vielmehr das gegenspiel kan mit be-
stande

Galat. 5.
v. 3.

stande also geschlossen werden: Wann Christus nicht wie andere Kinder geboren vnd beschnitten worden/ so ist ihn das gesetz nicht angangen/ Ergo hat er es auch vns zu guth nicht erfüllen können/ Dann wer das gesetz erfüllen soll/ der muß zuor daran verbunden sein/ Dahero dann auch kein Engel noch einige andere creatur/ ob sie sich gleich freywillig dem gesetz vnterwerffen wollen/ dasselbe erfüllen können/ weil es nicht ihnen/ sondern den menschen gegeben.

Was es aber mit diesem allen vor eine gelegenheit habe/ weiset vns sonderlich S. Paulus/ da er saget: Gott hat seinen sohn gesandt/ geboren auß einem weibe/ vnd vnter das gesetz gethan/ auf das er die/ so vnter dem gesetz waren/ erlösete. Mit diesen worten weiset Paulus se klärlich/ das der ewige sohn Gottes eben dadurch/ das er von einem weibe geboren worden/ vnter das Gesetz gethan worden. Es ist aber dannoch der gehorsamb/ welchen Christus dem gesetz geleistet/ nicht notwendig oder erzwungen gewesen. Dann erstlich/ so hat der ewige sohn Gottes seinem Himlischen vatter sich ultrò vnd gutwillig so weit submitirt/ das er solche menschliche/ dem gesetz verbundene natur auß freyem willen an sich genommen. Vnd ob er wol auch in solcher seiner angenommenen wahren menschlichen natur vollkommen/ gerecht vnd heilig gewesen/ Also/ das es mit ihm recht geheissen/ *lusto non est lex posita*, nicht/ das er das gesetz seines gefallens vbertretten/ vnd nicht halten möchte/ sondern das er ohne das volkömblich gerecht/ vnd dahero das gesetz directò auf ihn nicht gangen/ oder von ihm nichts fordern können/ das er nicht zuor libero motu naturæ geleistet/ das er also auch in solcher seiner menschlichen natur von seinem Himlischen vatter weiter nichts/ als das jenige zugewarten/ was das gesetz verheisset/ wan es einen vollkommenen gerechten findet/ nemlich *vitam & felicitatem æternam*. So ist doch darbey nicht verblieben/ sondern/ vnd vors ander/ wie es Paulus an einem andern ort weiter erklaret: Gott hatt seinen sohn gesandt in gleichnis/ oder gestalt des sundigen fleisches/ das ist/ er hat im nicht allein menschliche natur annemen lassen/ in welcher er sonst alle menschen in heiligkeit vnd gerechtigkeit vbertrossen/ vnd also mit
ihren

Galat. 4

Rom. 8.

freyem gesetz vnd den straffen desselben nichts zu thun hette/ sondern er hat auch die gestalt des sündlichen fleisches annehmen müssen/ vnd sich also alles dessen theilhaftig machen/ was andere menschen mit freyen sünden verdienen/ damit die sünde am fleisch verdammet wurde/ durch das offer für die sünde: Wie Paulus am selben ort darzu setzet: Dieses ist der freiwillige gehorsamb/ darein sich Christus gegeben/ der vns auch krefzig zu statten kömpt. Vnd weil er eben darumb mensch werden wollen/ das er die schwachheit der menschlichen natur/ in welche sie durch die sünde gerathen/ tragen vnd büßen/ vnd dem gesetz tam quo ad obedientiam, quam quo ad poenam in hac ipsa infirmitate gnug thun wollen/ So hat er nicht vrsach gehabt/ das gesetz zu fliehen/ oder sich demselben zu erimiren/ vnd dahero seine natürliche geburt zu endern/ sondern hat die gestalt des sündlichen fleisches/ welche sich bald anfänglich in eines jeden geburt erenget vnd herfür thut/ auch in seiner geburt spüren/ vnd sich seinem Himlischen vatter darauf im Tempel vorstellen lassen/ das er nunmehr verē, vnd nicht imaginative vnder die zahl deren gehöre/ von welcher das gesetz saget/ das sie dem Herrn geheiligt heissen solten. Wann er aber nicht also/ wie andere kinder geboren/ vnd die mutter nicht gebrochen hette/ so were er auch nach dem gesetz dem Herrn nicht geheiligt gewesen/ vnd hette sich also vergeblich dargestellet/ Das man also dem Herrn Christo dahero keine neue geburt andichten darf/ dan sich der gehorsamb nicht erst post natiuitatem (wie unsere Theologanten wollen) sondern in ipsa natiuitate atque adeo in ipsa assumptione carnis peccati angefangen.

Eben des schlags ist/ das sie ferner folgern dürfen/ wan Christus nicht von einer jungfrawen illaso corpore geboren/ so sey er auch nicht von einer jungfrawen entpfangen worden/ auß vrsachen/ weil das gesetz also lautet: Wann ein weib besammet wurde/ vnd gebiret ein knäblein/ so sol sie sieben taze vntrein sein/ vnd sol ir offer bringen/ zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben/ wie solche wort bey dem Euangelisten Luca eigentlich gesetzet werden. Dann es folget nicht/ Maria ist one zuthun eines mannes schwanger worden: Ergo hat sie das gesetz nicht angangen/ danu das gesetz redet nicht

nicht allein de conceptione, sondern auch de partu. Darumb ob wol in primo membro quo ad virilem conceptionem, das gesehe auf sie nicht accommodirt werden kan/ (wiewol dasselbe generaliter de ea qua concepta redet/ non addito, sive ordinario sive miraculoso modo conceperit). Weil aber dannoch wahr/ eam verè concepisse & verè peperisse, So hat sie sich freylich schuldig befunden dem gesehe/ das de vero partu redet/ ein gnügen zuthun/ vnd hat eben darmit zuuerstehen gegeben/ das sie warhastig geboren/ Wann es aber allein ein schein geburt gewest were/ wie vnser gegentheil wil/ so were sie das gesehe gar nicht angangen/ hette sich auch demselben imaginariè vmd zum schein vaterworffen.

Vnd ist doch darneben an dem/ das der sohn Gottes nicht schuldig gewesen/ dise seine menschliche geburt/ als vnrein/ reinigen zu lassen/ Sintemal er fur sich rein vnd unbesleckt war: Aber weil er von anfang seiner Menschwerdung causam totius generis humani, vnd die gleichheit des sundlichen fleisches auf sich genommen/ so hat er auch dem gesehe/ welches von der geburt des sundigen menschen redet/ gnug thun wollen/ Dann er à prima nativitate, imò in ipsa nativitate angefangen/ die sünde der welt zu tragen/ darmit er dieselbe durch seine vnschuld vmd gerechtigkeit außtilgete. Vnd so weit hat er sich gutwillig vnter das gesehe gegeben: Dann das gesehe saget/ das ein weib/ welches ein mánlein gebieret/ vnrein sein/ vmd ein opfer zur reinigung bringen sol/ das hette die mutter Christi nicht bedurft/ weil ihr sohn auß sundlichem samen nicht gezeuget/ vnd also ihre geburt/ ob sie wol warhastig/ dannoch nicht vnrein gewesen/ Dan wie Bernardus saget: Non est partus immundus, ubi conceptio est munda. Aber sie hat auß antrieb des heiligen Geistes auch hierinnen ihren sohn andern kúndern gleich gemacht/ darmit/ was an ihm vnterschuldter weise geleistet wurde/ den andern zum besten keme: Bleibet also solchem allem nach wahr vnd gewis/ das die jungfraw Maria/ ob sie wol ohne man schwanger worden/ dannoch warhastig/ wie andere weiber geboren/ vnd also dem gesehe vnterwerffig worden. Weil aber das gesehe in solcher geburt nichts sundlichs noch vnreines gefunden/ so ist demsel-

ben ein vollkommenes genügen geschehen / durch den gehorsamb Christi / der sich demselben gutwillig vnterworffen / dann er es wegen seiner reinen geburt nicht schuldig gewesen were / hat es also durch seine vnschuld eingetrieben vnd aufgehoben.

Wann auch Christus nicht also von seiner mütter geboren worden ist / wie wir alle geboren werden / so ist vnser sundliche geburt durch seine geburt nicht geheiligt: Gleich wie vnser todt / vnser leiden / vnser grab / durch ihn nicht geheiligt were / wann er nicht also gestorben / nicht also gelitten / nicht also begraben worden were / wie vns geschicht. Was hetten wir vns dan seiner zu trösten. Darauß man sie siehet / womit der Satan vmbgeheth / nemlich damit / daß er die ganze historiam von Christo zu einem Gauckelspiel vnd Spiegelfechten / auch Christi wahren leib zu einem phantasmate mache / da mit er vns desto weniger ähnlich / vnd wir vns seiner desto weniger anzunemen / Inmassen der Teuffel solches von anbegin der kirchen Gottes durch die kesser gesucht. Dann es wolle der Christlicher Leser hierbey abermals erinnert sein / daß eben diese argumenta / deren sich D. Luther vnd seine adhärenten gebrauchen / auch vorzeiten die Eutyphianer / Marcioniten vnd andere / so die natürliche eigenschafften des leibs Christi verneineten / gefährdet / vnd ihre meinung darmit haben bestercken wollen / Dahero Athanasius in Orat. de salutar. adventum contra Apollinarianum dieses ansträcklich in den Marcioniten vnd Manicheern straffet / daß sie gelehret Christum ἀδύναμις γεννηθέντα, citra tactum proditisse ex virgine. Darumb man fleißig zubedencken / an was vor rocken diß garn gespunnen wird / vnd an was für ein joch vnser geentheil ziehet.

Wir lassen sie aber auf ihr wagnis dahin fahren / vnd bleiben vnser theils bey deme / warauf vns Christus selbst weist / da er sagetz
Sehet meine hände vnd füsse / ich bins selber / fület mich vnd sehet / Dan ein Geist hat nicht fleisch vnd beine / wie
ihr sehet das ich habe. Welches sie abermals glosiren / als solte es domals nur per dispensationem, das ist / auß willkürlichem wolgefallen vnd offenbarung ein zeitlang geschehen sein / daß Christus
 stus

Lue. 24.
v. 39.

VVirtüb.
in contin:
Exam:pa:
221.

mus mit seinem leibe gefühlet vnd gesehen werden können/sonst aber sey er nicht also/ sondern unsichtbar vnd unbegreiflich. Wir zweifeln aber nicht/ es werden alle Christliche herren/ denen es lieb ist/ daß Christus fleisch von ihrem fleisch/ vnd kein von ihrem kein hat/ vor dieser Eutychianischen glossen einen abschew haben/ vnd dieselbe verwerffen.

Dann ist es nur per dispensationem geschehen/ daß Christus damals gesehen vnd gefühlet worden/ so gilt Christi argument vnd schlusfrede/ darmit er die warheit seines leibs bewehren wil/ nichts/ dan auch ein Geist per dispensationem sich sichtbar vnd fühlbar machen kan/ Ya es wird dardurch der grund/ darmit die Christliche kirche die Marcioniten vnd Eutychianer wiederleget vnd überwunden/ ganz vmbgestossen/ vnd vber einen hauffen geworffen/ vnd denselben kessern/ die sich eben dieses behelfs gebrauchen/ thür vnd thor aufgethan/ ihre phantastereyen vom leibe Christi wieder auf die bahn zubringen. Dann auch sie vorgeben/ das alles/ was Christus mit seinem leibe gethan/ euerlich per dispensationem geschehen sey: Insonderheit aber wird vnter andern in der Eutychianer irthumb dieses erzehlet/ welches die neue scribenten als ein sonderlich dogma außgeben/ als solten die verclerten leibe unsichtbar vnd unfühlbar/ vnd also dem winde gleich sein/ Inmassen von ihnen gar kühnlich gesagt wird: **Man könne ja nicht leugnen/ das der wind ein natürliches corpus oder leib sey/ vnd sey gleichwol unsichtbar.**

Das heist argumentiren à corpore aëreo ad corpus humanum, das ist eben der Eutychianer schwarm gewesen/ in dem sie auch vorgeben/ quod corpora gloriocata sint impalpabilia, ventis aëreque subtiliora, welches refutiret Gregor. Moral. 14. cap. 30. da er vber die wort Job/ *Quem visurus sum ego ipse & non alius*, also schreibet: *Si enim, sicut quidam errorum sequaris arbitrantur, post resurrectionem corpus palpabile non erit, sed invisibilis corporis subtilitas caro vocabitur, quamvis substantia carnis non sit, profecto alius est qui moritur & alius qui resurgit. Sed beatus Iob hanc sententiam veridica*

voce destruit, qui ait: Quem visurus sum ego & non alius. Nos autem, beati Iob, fidem sequentes & Redemptoris nostri post resurrectionem corpus palpabile veraciter credentes, fatemur carnem nostram post resurrectionem futuram & eandem & diversam. Eandem per naturam, diversam per gloriam: Eandem per veritatem, diversam per potentiam: Erit itaque spiritualis, quia incorruptibilis. Erit palpabilis, quia non amittet essentiam veracis natura. Hoc Gregor. welcher se palpabilitatem corporis Christi nicht ad dispensationem sed ad naturæ veritatem referiret/ vnd daher die Eutychianer strafet/ noch muß es vnsern leuten ein Euangelium sein.

Da siehet man ie in qua schola docti sint, vnd womit sie schwanger gehen. Vnd hilft sie nicht das sie einwenden/ es were gleichwol der leib Christi bißweilen vn sichtbar gewesen/ als da er bey den Jüngern zu Emaus verschwunden/ vnd da er sich vnter seinen feinden verborgen/ vnd vn sichtbar mitten durch sie hingang.

Iohan. 8. gen. Dann so viel die historiam zu Emaus anlanget/ da stehet nicht
v. 39. in text/ daß Christus absolute mit seinem leibe sey vn sichtbar wor-

Luc. 4. v. den/ sondern es stehet ἀφανίσθη ἑαυτοῦ, Er ward vn sichtbar/ wie
39. aber? ἀπ' αὐτοῦ, stehet darben/ von ihnen/ ipsorum respectu, das

ist/ von ihnen ward er nicht mehr gesehen/ nicht aber daß Christus seinen leib verendert/ vnd auß einem sichtbarern leibe einen vn sichtbaren gemacht hette/ Wie auch solches zugangen/ gibt vns eben derselbe text dar gnug zu verstehen/ in dem kurz zuvor gesagt wird/ daß der Jünger augen seyen gehalten worden/ daß sie ihn nicht gekant haben: Also können wir nach anleitung des texts/ mit viel besser rembestande sagen/ weil im text stehet/ Er ward vn sichtbar von ihnen/ daß ihre augen seind gehalten worden/ daß sie ihn nicht mehr gesehen/ in dem er als bald von ihnen ensücket worden/ als daß wir trennen wolten/ Christus hat seinen leib endern müssen.

Daß auch ein wahrer natürlicher leib ohne einige endering wol also könne auß den augen ensücket werden/ daß man ihn nicht mehr sehe/ erscheinet auß dem ereimpel des Apostels Philippi/ von welchem/ als er den Cämmerling der Königin in Thorenland getauft/ in text auch gesagt wurd/ da sie aber her auß gestiegen waren auß
dem

Act. 8. v.
39.

dem wasser / riffe der Geist des Herrn Philippum hinweg / vnd der Cämmerling sahe ihn nicht mehr. Wil man alhie auch sagen / Philippus habe so einen subtilen leib bekommen / daß man in nicht mehr sehen können? Das werden sie verhöffentlich selbst nicht gestehen / wie kömpt es dan / daß sie schliesen / Christus ist von den Jüngern zu Emaus nicht mehr gesehen oder von ihnen vn sichtbar worden / Ergo, hat er einen vn sichtbaren leib gehabt? Wiewol sonst zwischen dem Herrn Christo vnd Philippo diser vnterschied ist / daß Philippus durch eine frembde kraft / nemblich den Geist Gottes ab extra ist enkücket worden / Christus aber thut es auß eigener kraft / jedoch ohne enderung seines wahren natürlichen leibes.

Gleiche gelegenheit hat es auch mit dem durchgang Christi mitten durch seine feinde / Danit der text saget auch nicht / daß er vn sichtbar hindurch gangen / oder sey vn sichtbar worden: Dises ist jr Eutychianischer zusatz / sondern Joha. 8. v. 59. stehet allein / Christus habe sich verborgen / vnd sey zum tempel hinauß gegangen. Er ist gegangen / sagt der text / das heist nicht / vn sichtbar werden / sondern er hat sich von ihnen in dem tumult abgewand / er ist ihnen entwichen vnd weg gegangen / wie ein ander mensch / der vor seiner feinde vngestämmigkeit sich enkücket. Gleich wie auch Johan. 12. v. 36. stehet: Solches redet Jesus vnd gieng hinweg vnd verbarg sich vor ihnen. Sol das auch heischen / er gieng weg vnd ward vn sichtbar? Item Luc. 1. v. 24. stehet von der Elisabeth als sie schwanger worden / daß sie sich verborgen habe funf Monat. Ist sie darumb auch vn sichtbar worden? Was da gehet vnd verbirget sich das ist nicht vn sichtbar / dan wan es vn sichtbar were / so dörffte es nicht weg gehen noch sich verbergen.

Also stehet auch Luc. 4. v. 30. Er sey mitten durch sie hingangen / vnd fort gezogen / Das heist abermals nicht / vn sichtbar werden / sondern dises ist das wunderwerck / so Christus damals erwiesen / daß sie ihn in ihren henden gehabt / vor sich gehen gesehen / vnd haben ihn doch nicht angreifen dörffen. Dann es sind ire herzen vnd eufferliche gliedmassen dergestalt gleichsamb verstarret gehalten worden / daß sie ihn zusehende auß henden haben lassen müssen / vnd keiner so kühne sein dörffen / daß er ihn angegrieffen hette / sondern

Haben ihn mitten im hauffen gehen sehen/ vnd doch in ihrem größten grun/ frey hindurch müssen passieren laffen. Gleich wie Joha. 10. v. 39. stehet/ da suchten sie abermals ihn zu greiffen/ aber er entgieng auß iren henden/ vnd zog wieder jenseit des Jordans. Gleich wie auch die Kriegsleuthe in historia pallionis vor ihm ohne eini- ge gewalt zuboden fielen/ vnd ihn nicht angreifen konten/ ob sie wol höreten/ das er der were/ deswegen sie außgangen waren. Darinnen bestehet das miraculum, vnd ist viel eine grosser macht vnd höhers wunder/ als das Christus wie ein Proteus oder Chamæleon seinen leib hette endern müssen/ Es waren auch die Juden ein solches an ihm nicht gewohnt. Dann wan sie dergleichen nur einmal an im gemercket hetten/ das er seinen leib enderte/ bald sichtbar/ bald vsichtbar wurde/ so hetten sie ihn gewißlich für keinen rechten natürlichen menschen gehalten/ daran sie aber gleichwol niemals gezweifelt.

In summa wir bleiben bey dem/ das die alte kirche bestendig gelehret/ corpus Christi esse *ἀσπύ*, wie oben die wort eingeführet/ darumb lassen wir dise abschewliche glosse fahren/ vnd glauben dem Herrn Christo/ das er warhaftig fleisch vnd bein habe/ wie wir haben/ vnd nicht ex dispensatione, sondern ex perpetua & immutabili sua & nostra naturæ proprietate gesehen vnd gefühlet worden sey. Darauß dan folget/ das die zweite art etwa zusein/ nemlich vsichtbar vnd vsühlbar/ sich zu dem leibe Christi nicht schicke/ noch darauf accommodiren lasse/ dann solche der Geister/ vnd nicht der menschlichen leibe eigen ist/ Darumb so ist dise meinung/ das der leib Christi vsichtbar vnd vsühlbar auf erden sey/ nicht allein in Gottes wort nicht gegründet/ sondern lauffet demselben stracks zuwieder.

Vnd gesetzt gleich/ das auß der schrift erwiesen werden könnte/ das der leib Christi ist vnd vsichtbar vnd vsühlbar sey (welches doch in alle ewigkeit nicht kan erwiesen werden) so wurde doch dar auß bey weitem nicht folgen/ das er zugleich im Himmel vnd vff erden/ ja an vielen vnterschiedlichen orten der welt sein müße. Vnd wurde also die contradiction oder widerwertigkeit die zwischen der heiligen schrift vnd Doct. Luthers meinung ist/ da die heilige schrift jaget/

saget/ er sey ihund nicht mehr auf erder/ Doct. Luther aber
 saget/ er sey ia noch auf erden) gar nicht aufgehoben werden/ dann
 auch die Geister vnd Engel/ ob sie wol vnsehbar vnd vnfüßbar/
 danoch auf einmal mehr nicht als an einem ort sein können: Wie
 solches bezeuget Basilius: Reliquæ virtutes omnes (Angelos
 intelligit) in loco circumscriptæ dicuntur. Nam Angelus qui
 astabat Cornelio, non erat in eodem loco, quo cum astaret
 Philippo, neque qui locutus est Zachariæ ad altare, per idem
 tempus in cælo suam implebat stationem. Et paulo post: Na-
 turam Angelorum particularibus arctari locis DEI filius de-
 monstravit. Ambros: Cùm igitur omnis creatura certis
 circumscripta sit limitibus, etiam illa invisibilia opera quæ
 non quæunt locis & finibus comprehendi, substantiæ tamen
 suæ proprietate clauduntur. Et Damascen: Angelos πνευματι-
 κους vocat, quando enim in cælo sunt (inquit) non sunt in ter-
 ra, & quando in terram à DEO mittuntur, non permanent
 in cælo. Darumb wann gleich das wahr were/ das Christus mit
 seinem leibe an einem ort sein könnte wie ein Geist oder Engel/ so
 wurde er doch eben so wenig nach derselben zweiten/ als nach der ers-
 ten weise auch zugleich in Himmeln vnd auf erden sein. Kan dem
 nach die leibliche gegenwertigkeit Christi zugleich an viel tausent ör-
 ten (das ist an allen orten/ da man das Nachtmal helt) durch die
 zweite weise etwa zu sein (nemblich wie die erschaffene Geister etwa
 an einem ort sein) gar nicht vertheidiget vnd erhalten werden/ son-
 dern/ wil man die leibliche gegenwertigkeit Christi zugleich an viel
 tausent orten erhalten/ so muß man notwendig dem leibe Christi
 auch die dritte weise zuschreiben/ etwa zu sein/ welch weise ist/ zu
 gleich ganz vnd gar an allen orten sein.

Dann bekennet Doct: Luther das diese weise Gottes eigen sey/ da
 er sagt: Diese weise wird allein Gott zugeeignet/ wie er sagt bey dem
 Propheten Jeremia/ Ich bin ein Gott von nahe vnd nicht von fer-
 ne/ dann Himmeln vnd erden erfülle ich/ &c. Siehe Leser/ da bekenn-
 nets Doct: Luther vnd beweisers darzu mit dem wort Gottes/ das
 die dritte weise etwa zu sein (nemblich ganz vnd gar ahn allen orten
 zu sein

De spirit.
sanct: cap.
22.De spirit.
sanct. lib.
1. cap. 7.Lib. 2.
cap. 7.Tom. 3.
fol. 457.Jer. ca. 23
v. 23. 24.

zu sein) Gottes eigen sey/ vnd nichts de/sonder/ da er siehet/ daß er die leibliche gegenwertigkeit des leibes Christi im brot des heiligen Nachtmals anders nicht erhalten kan./ lest er sich die hütze des streits vnd begierde des siegs so weit übertragen/ daß er wider die irgenomete seine eigene erkenntnis vnd bekenntnis zu fehret vñ saget: Der leib Christi hat auch die **drutte weise** an sich etwa zu sein/ vnd.

Tom. 3. fol. 459. 460. fol. 459. **So hat nun Christus einiger leib dreyerley weissen oder alle drey weissen etwa zu sein/ vnd also auch die Göttliche weise**

Tö:3:ten: fol. 459. repletive) Vnd noch clarer: **Der leib Christi ist allenthalben/ vnd war schon dazumal allenthalben/ da er auf erden gieng. Ja/ er ist von der mutter leibe allenthalben gewesen.** Vnd hierauf ist nun die abschewliche lehre von der **Allenthalbenheit des leibs Christi entsprossen/ welche lehre/ oder vielmehr verdambter irthum zumor in der kirchen Gottes/ so lang dieselb gestanden/ niemals erhört worden.** Dann es wird hiemit ein nem jeden/ er sey wer er wolle/ trotz/ vnd aber trotz gebotten/ daß er einigen spruch/ wir wollen nicht sagen auß der Bibel (da gewiß kein einiger vorhanden) sondern nur auß den alten Kirchentlehrern herfür bringe/ darauf zuniernemen were/ daß derselbe Lehrer danor gehalten/ daß der leib Christi zugleich allenthalben sey im Himmel vnd auf erden (a).

Tom. 3. fol. 464. **a** Es habe sich zwar etliche vnderstande ein 3. oder 4. loca auf den Patribus auf die meinung zu ziehen/ als ob sie die Ubiquitet einführeten/ Aber es ist ihnen darauf von andern albereit dermassen geantwortet/ daß sie sich scheimen müssen/ damit wieder aufzuziehen. Vide Buseum contra Gerlachium in Appendic. contra Hun: & Zanch. in libro de incarnat: filii DEI.

b August: Das widerspiel kan zwar mit vnzähllichen orten aller Kirchens Epist. 17. lehrer/ wie sie von jaren zu jaren auf einander gefolget/ dargethan quasi ex vnd erwiesen werden (b).

professo hanc hæretin jugulat: Vbi apertè ostendit, veritatem corporis Christi destrui, si corpore suo Christus ubique esse putetur. Et de Vnitare Eccles. cap. 10. his dictis, mox ascendit in cælum, præmunire voluit aures nostras aduersus eos, quos procedentibus temporibus exsurrecturos esse prædixerat & dicturos: Ecce hic Christus. ecce illic: quibus ne crederemus admonuit: nec ulla nobis excusatio est si crediderimus aduersus vocem pastoris nostri tam clarâ tam apertam, tam manifestam ut nemo vel obtusus & tardus corde possit dicere, Non intellexi. Hac Augustinus.

Das aber Christus mit seinem leibe allenthalben sein solte/ hat kein einziger/ auch nicht die gröbesten lezer/ die die warheit des leibs Christi verleugnet/ vorgeben. Ein einziger man Iacobus Faber Stapulensis genent/ hat sich vngesehr vmb das jahr Christi 1525 gefunden/ der zu Paris disen irthumb erstlich auf die bahn brache/ das der leib Christi kraft der persönlichen vereinigung mit der Gottheit allenthalben were/ Es ist jm aber von der Theologischen Facultet doselbst widersprochen/ vnd dise lehre als ein greulicher irthumb öffentlich verdammet worden/ inmassen die Pabstler dieselbe noch auf diese stunde mit gutem bestande verdammen vnd verwerffen/ welches ihre bacher/ so öffentlich am tage/ mit mehrem aufweisen. Vnd schreibt sonderlich von diser des Fabri Stapulensis lehre Natalis Beda (so zu des Fabri zeiten gelebt) also: Ecce quid per duo annorum lustra Iacobus super Christi corporis essendi modo secum adinvenit. NOVVM OMNINO sanè dogma, non enim sanctus aliquis Doctorum istud docuit, sed erroris spiritus, ut quod nullus unquam verus sapuit Theologus damnabili singularitate agitated mundo afferret, quod planè hæreticum est & blasphemum, quodq; rident & expunt vel scholæ Theologicæ tyrunculi. Also ist der erste Autor diser opinion von den Theologis zu selben zeit entpfangen worden.

Vnd was darfs viel weiters disputirens/ hat doch Doct: Luther dise irrige meinung selbst verworffen. Dann also schreibt er: Der heilige Geist predigt/ das Christi leib nicht mehr auf erden sey/ dan im Himmel vnd auf erden/ vnd also allenthalben sein/ ist was herliches vnd Göttliches/ vnd kan fleisch vnd blut/ welches Christus von vns an sich genommen hat/ als der vnser bruder ist/ vnd vns in allem gleich/ außgenommen der sünde/ keines wegs gegeben noch zugeschrieben werden/ Es ist allein der Göttlichen natur eigenschafft/ zugleich an allen orten sein. Ja er hat das jenige/ was er de Vbiquitate geschrieben/ selbst verlassen/ vnd von der lehre des Abendmals außgesetzt haben wollen/ wie vnten gemeldet werden sol. Es hab auch die Braunschweigische Theologi in dem colloquio zu Quedlinburg dise irrige lehre mit solchen starcken gründen hutertrieben/ das D. Kirchner vnd sein hauffe mit schanden abziehen müssen

B.

In annot.
adversus
eundem
Fabr. editis.

In einer
Predigt
am taged
Himmelfart
Christi.

Vide acta
colloquii
Quidlinb
pag. 62.

Tertulh
Veritas
nō ex per-
sonis, sed
persona
ex verita-
te dijudi-
cāda sunt

müssen/ Dahin wöllen wir die jenigen gewiesen haben/ so entweder der Jesuiten oder unsern schriften nicht trawen/ wiewol man billich in allen sachen vnd schriften mehr auf das sehen solte/ was geschrie- ben wird/ vñnd ob es grund hat/ als von wem es geschrieben wird.

Non enim quis dicat, sed quid dicatur, atrendendum, si ad veritatis cognitionem pervenire volumus,

Dises ist einmal gewis vnd vnleugbar/ wan die newe lehre von der Ubiquitet/ sie werde auch bementelt wie sie wolle/ recht sein sol- le/ so muß die ganze Euangelische historia entweder falsch/ oder je in allem deme/ was Christus mit seinem leibe alhier eusserlich vor der welt augen/ wie ein anderer mensch gethan/ nur ein lauter spie- gelscheit gewesen sein. Dann ein leib der allenthalben ist/ es sey nun welcher gestalt es immer wolle/ kan von einer mutter/ die nicht allenthalben ist/ weder entpfangen noch in leib getragen/ noch zur welt geboren werden: Item/ ein leib der allenthalben ist/ kan von den jenigen/ die nicht allenthalben sein/ weder gefangen noch ge- bunden/ noch von einem ort zum andern geführe/ noch gegeißelt/ noch gecreuziget/ noch getödiert/ noch vom creuz genommen/ noch begraben werden/ oder do es je an einem ort mit demselben leibe ge- schehen/ so müste es doch an dem andern/ da der leib vn sichtbar vnd vnbegreiflich wer/ nicht geschehen/ ein/ vnd also der leib an einem ort gewesen sein/ da er gelitten/ vñnd zugleich an einem ort/ da er nicht gelitten.

VVirtēb:
in exam.
Heidelb.
ca: 5 p. 378
cum seq.

Vnd zwar ist jnen albereit hieueor troß gebotten worden/ sol- ches aufzulösen/ sie haben auch nicht vnterlassen/ sich daran zuer- suchen/ aber gewißlich mit schlechtem rhum vnd gewin: Dann sie antworten allein per instantiam, sey doch der ewige sohn Gottes geboren/ er habe gelitten/ sey gestorben vnd begraben/ vnd sey doch derselbe extra controversiam allenthalben. Aber wer siehet nicht die vngereinbten folge dises einwurfs/ dani der sohn Gottes ist nicht geboren/ noch gestorben/ noch begraben in oder nach der na- tur die allenthalben ist/ sondern nach seiner menschlichen natur die nicht allenthalben ist/ vnd derwegen alles dises leiden vnd thun kön- nen. Vñnd wird damoch die Christliche kirche darumb (wie sie schreiben) nicht betrogen/ Dann wir sagen nicht/ daß allein der mensch

mensch für uns gelitten habe/ sondern wir sagen und bekennen/ daß der sohn Gottes in seiner eigenen angenommenen menschheit gelitten habe.

Vnd sind wir auf Gottes wort gnugsam berichtet/ daß wirs von ihnen nicht erst lernen dürfen/ wie der sohn Gottes/ der allenthalben/ in seiner mütter/ die nicht allenthalben ist/ hat können entpfangen werden/ nemlich/ weil er derselbe sohn Gottes manens quod erat (id est infinitus) id quod non erat, nemlich vnser fleisch vnd blut/ welches nicht allenthalben ist/ an sich genommen hat/ vnd also in vnd nach demselben fleisch/ nicht aber nach seiner vñendlichen Gottheit geboren worden ist. Wir wissens/ sagen wir/ daß der vñendliche sohn Gottes/ mit vnserm endlichen fleisch sich persönlich vereiniget: Aber das muß darbey sein/ daß solche vereinigung geschehen salvis utriusq; naturæ proprietatibus, also daß die Göttliche natur durch solche vereinigung nicht endlich/ noch die endliche angenommene creatur vñendlich worden/ sonst het sie so wenig als die vñendliche von Maria können geboren werden. Vnd ist freilich der sohn Gottes ganz mit derselben vereiniget vnd nicht stuckweise/ quia ut DEVS totus ubiq; est, non habens partem extra partem. Aber darauß folget nicht/ daß auch seine angenommene menschheit allenthalben sey: weil sie ire natürliche eigenschaf ten in solcher assumption ganz vnd vñerrückt behalten: vnd werden doch die naturen von einander nit getrennet: Finitum enim unitum infinito non separatur ab infinito, licet non omnem locum, ubi infinitum est, occupet. Quod enim infinitum est, tam ibi est, quàm alibi, & ita finitum, licet id in sua quantitate maneat, nunquam deserit, neq; ab eo ullâ loci distantia separatur. Wie solches an andern orten weiter außgeföhrt.

Vnd eben hiedurch werden fast die meisten so weit gebracht/ daß sie selbst bekennen/ es sey der Herr Christus im stande seiner nidrigung mit seinem leibe nicht a actu allenthalben gewesen: Wan es nun andeme (wie es dan warhaftig ist) so folget darauß vñwidersprechlich zweyerley:

Erstlich/ daß ihr argument/ welches sie ohne vñterlaß treiben/ nemlich daß entweder die menschliche natur Christi müsse allent-

Vide de hoc Damascen & Maxent. Dial. 2.

halben sein/ wo die Göttliche ist/ oder die zwo naturen in Christo
 müßen getrennet werden/ falsch vnd vnrecht sey/ Weil sie selbst bez
 kennen/ daß der Herz Christus zur zeit der niedrigung/ mit seinem
 leibe nicht allenthalben gewesen. Dann ist zur selben zeit die ganze
 37. jahr vber/ als Christus im stande der niedrigung gewesen/ die
 personliche vereinigung der zwo naturen in Christo nicht zutrennet
 worden/ ob schon der leib nicht an allen orten gewesen/ da die Gottes
 heit ist/ So folget auch noch iso nicht/ daß die zwo naturen getrens
 net werden/ ob schon der leib Christi nicht allenthalben ist. Vnd
 hindert nicht/ das sie sagen/ Christi leib habe zwar damals die krafft
 gehabt allenthalben zu sein/ hette sichs aber nicht gebraucht/ Dan
 es ist iso darumb zuthun/ das sie vorgeben/ wan Christi leib actu
 nicht an allen orten were/ da die Gottheit ist/ so werden die naturen
 getrennet. Nun ist aber ihrer eigenen bekentnis nach/ der leib Chri
 sti actu damals nicht allenthalben gewesen/ ob ers wol/ ihrer me
 nung nach/ hette thun können/ Vnd sind doch die naturen darumb
 nicht getrennet worden/ wan gleich Christi leib actu noch nicht an
 allen orten ist. Daß aber etliche vorgeben/ er sey albereit damals
 localiter auf erden/ illocaliter eben so wol allenthalben gewesen
 ist ein lauter geticht/ traum vnd blosses vorgeben/ darmit sie sich/
 vnd andere betriegen. Dann was sie von der personlichen vereini
 gung alhier anziehen/ ist ganz vergeblich/ sinthemal dieselbe verei
 nigung geschehen ist salvis proprietatibus, darunter die locali
 tas vnd reunitigkeit eines wahren leibs die vornembste ist/ vnd kan
 durch keine fingirte illocalitet geendert werden.

Zum andern/ weil der Herz Christus sein erstes Abendmal im
 stande seiner niedrigung eingestalt vnd gehalten/ so ist gewiß/ daß
 er/ ihrer selbst eigenen bekentnis nach/ damals mit seinem leibe nicht
 allenthalben/ oder mehr als an einem ort gewesen. Nun hat aber
 der Herz Christus damals mit seinem warhafftigen leibe an tisch
 gegessen/ da er das Osterlamb daran gessen/ er ist von den Jüngern
 gesehen vnd gefühlet worden: Darauf folget/ daß er nicht zugleich
 vnsehbarer vnd vnentpfündlicher weise in/ mit vnd vnter dem brot
 gewesen: Dan Christus hat seinen leib damals wie die Aposteln das
 brot gessen/ im geringsten nicht verendert/ Oder es wurde folgen/
 daß

daß der leib Christi damals zugleich in eodem momento verfle-
ret/ vnd nicht verfleret gewesen/ verflerter weise im brot/ vnuer-
flerter weise am tisch: Welches zwar Iacobus Andrea vnuer-
schembt vorgeben/ daß Christus auch im letzten Abendmal sich sei-
ner Mayestat/ wie er redet/ also gebraucht/ daß er zugleich am tisch
gessen/ vnd doch seinen leib im brot verborgen allenthalben ge-
habt/ vnd den Jüngern gegeben habe: Vnd hat es Humius in sei-
ner Confession an den Landgrafen wiederholet.

Wan es aber diese meinung haben solte/ so hette Christus zugleich
in einer zeit einen Mayestatischen vnd nicht Mayestatischen leib ge-
habt/ mit diesem sichtbaren were er am tisch/ mit jenem unsichtbaren
im brot gewesen/ dergleichen noch kein kesser/ wie grob er auch ge-
wesen/ jemals vorgegeben: Darnach es je contraria in adjecto, die
in alle ewigkeit beyamen auf einmal nicht sein können/ wie die Pa-
tres Concilii Constantinopolitan. sexti bezeugen: Vnam ean-
demq; naturam promptam & fortem infirmam quoq; dici
& esse in uno tempore, nullus ubiq; dicere aut fingere aude-
bit (ausgenommen unsere neue Theologanten) contraria quip-
pe unam eandemq; naturam habere & possidere impossi-
bile est. Zum exempel/ Auf dem berg Thabor/ da wurde zwar Chri-
sti leib eine zeitlang verfleret: Er war aber damals zugleich nicht
vnuerfleret/ Vnd widerumb/ da Christus vom berge herab gieng/
da war sein leib/ wie zumor/ vnd nicht uno eodemque momento
verfleret vnd vnuerfleret. Da auch Christus damals zugleich actu
in uno loco am tisch gessen/ vnd doch auch actu im brot mit sei-
nem leibe gewesen/ so wurde falsch sein/ was sie selbst bekennen/ daß
Christus im stände der nidrigung actu an einem/ vnd nicht an vielen
orten gewesen.

Es haben auch die Jänger im ersten Abendmal das blut Christi/
so damals noch nicht vergossen/ sondern erst vergossen werden sol-
te/ damals aber noch in Christi leib vnd adern war/ getruncken:
Was wollen sie darzu sagen? Ist das blut auch zugleich in Christi
adern gewesen/ vnd zugleich wesentlich außser denselben im bechere
Das werden sie gewislich niemand vberreden/ sondern Christus
hat sein blut in seinem leibe behalten/ vnd nicht ehe vergossen/ als in

In Collo-
quio in
Maulbrun
in fin.

Act. 10.
mihi fol.
65. Edit.
Basiliens.
veteris.

Sic Athae-
loco s. ci-
tat. Mani-
festū est
nib^o duo
relata ad
unū eūde-
m; in una
considera-
tū natura
minimè
inter se
cōvenire.

seinem leiden/ noch habens die Apostel damals ehe es vergossen/
warhaftig getruncken/ nemlich mit dem glauben/ das sie ihnen
dasselbe applicirt vnd zugeeignet/ vnd gewußt/ das es für sie (wie
Christus sagt) würde vergossen werden.

Nun ist ferner wahr/ das wir noch heutiges tages in dem Abend-
mal des Herrn in brot vnd wein nichts mehr noch anderer gestalt
bekommen/ noch Christi leib anders essen/ als ihn die Jünger des
Herrn im ersten Abendmal empfangen vnd gegessen haben/ wie sol-
ches bezeuget Chrysostomus: Credite omnes, quia etiam nunc
illa cæna celebratur, in qua Christus ipse recumbebat, nihil
quippe interest inter illam & hanc. Non enim hæc ab homi-
ne, illa ab ipso conficitur, sed utrumq; ipse. Hæc illa non alia
mensa est, hæc nullâ re minor quàm illa est. Vnd Gregor.
Emissen: Sicut Christus (in prima cæna) vivebat & loqueba-
tur, & tamen à discipulis comedebatur & bibebatur, ita &
modo integer & incorruptus manet, & à fidelibus suis in pa-
nis & vini Sacramento quotidie bibitur & manducatur. Ha-
ben nun die Jünger den leib Christi gegessen/ ehe er verfleret wor-
den/ wie kömpt es dann/ das vnser gegenheil heutiges tages den
articul von dem verflerten leib Christi auf das Abendmal zeucht/
vnd dahero seine wesentliche gegenwart im brot beweisen wil? In
summa/ wir bleiben bey dem Christo/ bey dem die Jünger im ersten
Abendmal blieben seyn: Dann es saß Christus bey ihnen mit seinem
wahren leib am tisch ohne einige verenderung/ vnd gab ihnen das
brot/ vnd hieß sie essen/ sagende/ das es sein leib sey/ das solten sie
thun zu seinem gedächtnis. Da ist je gewiß/ das die Jünger ihre ge-
dancken nicht werden von dem wahren sichtbaren leib Christi ab/
auf einen unsichtbaren leib der im brot verborgen sein solte/ gewen-
det haben: Von einem solchem Christo haben sie gewißlich nichts
gewußt/ vielweniger ist ihnen zu gedechtnis desselben etwas zuthun
befohlen/ sondern sie haben das brot gessen/ vnd auf den leib gese-
hen/ den sie vor sich hatten vnd höreten/ das er für sie solte in todt
gegeben werden/ dessen/ vnd keines andern gedechtnis solten sie es
lebriren vnd behalten/ vnd zu solchem ende das brot essen/ welches
sie höreten/ vnd ex ipso contextu gnugsamb verstanden/ das es

der

Domini.
in Ram.
Palm. pa.
107.

der leib Christi darumb genemiet wurde/ weil es zum gedechtnis desselben solte gebraucht werden. Also auch wir in haltung vnsers Abendmals essen wir das gesegnete brot auß Christi befehl/ vnd richten vnser gedanken vnd gedechtnis nicht auf einen verborgenen leib/ der subtiler vbernaturlicher weise in brot were/ sondern auf den wahren leib Christi/ wie er im ersten Abendmal am tisch gesessen/ in todt gegeben/ vnd iho im Himmel ist/ In summa auf den Christum richten wir vnser gedanken/ von dem Augustinus sagt: *Quando de forma serui in Christo cogitas secundum quam passus est, resurrexit, ascendit ad coelum & in eadem forma rediturus est ad iudicium, humanam effigiem cogita si est in te fides.*

De Tri-
nitat.

Von einem andern leibe wissen wir so wenig als die Aposteln in ihnen haben einbilden können/ daß Christus zugleich bey ihnen am tisch sitzen/ vnd doch in brot verborgen sein solte. Dann einen solchen Christum haben sie nie erkant/ sind es auch an ihm nicht gewohnt gewesen/ sondern sie seyn durch das essen des brots seines wahren sicherbaren leibs theilhaftig worden/ in dem sie der angehengten verheissungen gealubet/ daß derselbe leib für sie in den todt gegeben werden solte. Warn sie vns nun dieses vmbstossen/ vnd ohne Sophisterey erweisen/ daß es vnrecht sey/ so wollen wir darinnen zu ihnen treten/ wo nicht/ so sollen sie zu vns treten/ oder es wird die ganze welt erkennen/ daß sie auf vnwegen sein/ sich selbst vnd andere verführen.

Vnd sind solches nicht gedanken/ so auß der blinden vernunft genommen/ sondern/ wie auch oben gemeldet/ wir gründen vns auf Gottes wort/ vnd vnsers Glaubens articul/ da stehet/ daß Christus einen wahren natürlichen menschliche leib an sich genommen/ vnd denselben in ewigkeit behalte. Vnd sagen hierauf nach dem exempel Augustini: *Christum verum corpus humanum habere credimus, quid autem sit corpus humanum non credimus sed prorsus novimus.* Daß der Herz Christus einen wahren menschlichen leib habe/ das glauben wir/ was aber ein wahrer menschlicher leib sey/ das dorffen wir nicht glauben/ sondern wissen; Vnd verwerffen derwegen billich alles was demselben zuwider

dee

Ad Dar- der ist/ vnd bleiben dargegen festiglich bey dem bekentnis Augustini
dan: Epif. vnd der ganzen Christlichen Kirchn. Ascendit in cœlum, sedet
77. Tô: 7. ad dexteram patris, nec aliunde quàm inde venturus est, ad
 vivos & mortuos iudicandos, & in eâ carnis formâ & substan-
 tiâ, cui profecto immortalitatem dedit, naturam non abstu-
 lit, secundum hanc formam non est putandus ubiq; diffusus.
 Cavendum est enim ne ita divinitatem adstruamus hominis
 ut veritatem corporis auferamus. Non est autem conse-
 quens, ut quod in DEO est, ita sit, ubiq; ut DEVS. Das ist: Der
 Herz ist aufgefaren gehn. Himmels/ sihet zur rechte des vaters/ von dans
 nen/ vnd nirgent anders woher/ wird er kommen/ zu richten die le-
 bendigen vnd die todten/ vnd zwar in der form vnd substanz des
 fleisches/ welchem fleisch er die vnsterblichkeit gegeben/ aber die na-
 tur nicht benommen hat/ vnd nach diser form vnd substanz des flei-
 sches sol er nicht dafur geachtet werden/ als ob er allenthalben sey/
 Dann man muh sich wol fursehen/ damit man nicht die Gottheit
 Christi also behaubte/ das man dardurch die warheit des leibes auf-
 hebe. Es folget aber auch nicht/ das alles/ was in Gott ist/ auch zu-
 gleich allenthalben sein muh/ wie Gott. 2c.
 Was aber sey die warheit des leibes/ weist er eben am selbigen
 ort/ nemblich/ das ein wahrer leib zugleich nicht an vilen/ sondern
 an einem gewissen ort auf einmal sein muh. Nam (sagt er) spacia
 locorum tolle corporibus, nusquam erunt, & quia nusquam
 erunt, nec erunt. Nimb den raum vnd ort von einem leibe/ so wird
 er nirgends sein/ vnd weil er nirgends sein wird/ so wird er auch gar
 nicht sein. Idem Augustin: Nullum omnino corpus esse potest,
 sive cœleste sit, sive terrestre, sive aëreum, quod non minus
 sit in parte, quàm in toto neq; ullo modo possit in loco hujus
 partis simul habere aliam partem, sed aliud hic aliud alibi
 habens per quælibet spatia locorum distenditur. Vnd daher
 argumentirt auch Fulgentius: Si verum est corpus Christi, loco
 utiq; continetur. Et Cyrillus ait: Adeo est corpori proprium
 in loco & magnitudine seu quantitate esse, ut etiam divini-
 tas, si esset corpus, nec quantitatem nec magnitudinem, nec
 loci circumscriptionem effugere posset. Et Didymus: Ipse
 Spiritus

Contra E-
pist. Ma-
nich. ca. 7.
Et Epist.
16. ad
Dardan.
& ad vidu-
am Italic.
Lib. 3. ad
Trasimû.
In lib. de
Trinit.

Spiritus sanctus, si unus esset ex creaturis, saltem circumscri- Lib. de
ptam haberet substantiam, sicut universa quæ facta sunt. Et Spirit. S.
Nazianzen: Si DEVM corpus dixeris, quomodo immensus, interp. Hi
informis, incontractabilis atq; deniq; invisibilis erit: An hæc cron.
quoq; in corporum numero habenda sunt? O protervam li-
centiam, non est hæc corporum natura.

Dies ist Augustini vnd der ganzen alten Christlichen Kirchen
einhellige beständige lehre vnd meinung/ deren grund auf dem klar-
ren vnleugbaren wort Gottes (das nemlich der Herr Christus ei-
nen wahren leib vnd fleisch habe von vnserm fleisch vnd beine) beste-
het/ deren aber D. Lutheri vnd seiner Nachfolger meinung genz-
lich zuwieder ist.

Vnd so viel von der ersten vnd andern widerwertigkeit/ so sich
zwischen Doct. Luthers meinung/ vnd der heiligen schrift augen-
scheinlich befindet. Vnd schliessen wir derwegen mit dem alten leh-
rer Gelasio Pontifice, da er wider die jenigen/ so auch nicht nach-
geben wollen/ das der leib Christi seine reumligkeit nach der aufer-
stehung behalten/ also schreibet: Falsum igitur erit, quod ait ipse
Saluator: Palpate & videte, quia spiritus ossa & carnem non
habet, sicut me videtis habentem: Et cerè hoc post resurre-
ctionem dixit, talis jam dixit, qualis ascendit in cœlum: talis
dixit, qualis promissus est inde venturus. Aut legant ipsi ubi, Nota Di-
posteaquam de se ista professus est, fuerit immutatus & aliter ser hæc vò
quàm se discipulis patefecit, ascenderit levatus in cœlum. d' dispensa-
Aut nosea sequamur quæ divinis voluminibus astruuntur, sation
nec delirantium somnia & phantasmata vana sectemur. nichts ge-
wust.

Die dritte widerwertigkeit stehet in deme/ das Christus Joha. 6.
das mündliche essen seines fleisches genzlich verwirft/ vnd mit ei-
nem starcken grunde widerleget. Doct. Luther aber solch mündlich
essen im Abendmal nochmals erfordert vnd haben wil. Dese wider-
wertigkeit abzuwenden spricht erstlich Doct. Luther/ das Christus Iohan. 6.
sage/ das fleisch ist kein nâhe: Da redet er nicht von seinem
fleisch/ als wan dasselbe kein nâhe were/ mit dem leiblichen munde
gessen: sondern er rede von vnserm bösen fleisch/ das dasselbe kein
nâhesey. Antwort. Die ganze disputation/ die Christus mit den
Caperna

Iohan. 6

Capernaiten heile / ist von seinem fleisch / wie man dasselbe essen sol / vnd nicht von vnserm fleisch / obs böse oder gut sey. Christus sagte / man müste sein fleisch essen / sonst könte man nicht selig werden. Daran ergerten sich die Capernaiten / vnd verstunden Christi rede dahin / als wan man sein fleisch leiblich essen müste. Solch ergernis abzulehnen / gab inen Christus zuuerstehen / es were nicht seine meinung / daß man sein fleisch leiblich essen müste / dann er würde gehn / Himmel fahren. So were auch das fleisch vor sich selbst kein nütze / das waren Christi gründe / darmit er das leibliche essen seines fleisches verneinte. Wie kan dan D. Luther sagen / daß Christus nicht von seinem fleisch geredet habe? Es gibts je der ganze contextus, daß Christus von keinem andern fleisch / als seinem eigenen redet / das er in vorgehenden worten habe essen heißen / Weil aber die zuhörer solches auf leibliche weise verstunden / vnd sich daran ergerten / gibt er mit disen worten zuuerstehen / daß sein fleisch vor sich selbst / so weit es fleisch ist / nichts nütze / sondern es müsse im Geist / oder mit dem munde des Geistes gegessen werden. Vnd also leget

Psal. 98

auff Augustin: Carnem nobis suam manducandam ad salutem dedit. Nunquid autem caro vivificat? Ipse Dominus cum de ea loqueretur, dicebat spiritus, est, qui vivificat. Ideo cum illum adoras, ne cogitatione remaneas in carne & à spiritu ne vivificeris. Spiritus enim est, inquit, qui vivificat, caro non prodest quicquam: tunc autem quando hoc Dominus dixit, de carne sua locutus erat. So hat auch Doct. Luther selbst disen spruch / wan er anffer dem streit gewesen / anderst nicht ercleret / als wir ihn erkleren: Daß nemblich das fleisch Christi mit dem leiblichen munde gessen zur seligkeit nichts nütze sey / wie in vnterschiedlichen seinen schriften zusehen ist. Erstlich da er spricht: Dann also saget er (nemblich Christus) selber hernacher / das fleisch ist kein nütze: Vnd widerumb: Mein fleisch gibt das leben / wie wollen wir das scheidende der Geist scheidet es: Christus wil daß das leibliche essen des fleisches kein nütze sey / sondern glauben / daß das fleisch Gottes sohn sey / vmb meinet willen vom Himmel kommen / vnd sein blut für mich vergossen.

Nachmals in widerholung der selben ser. mon da er spricht: Das
aber

In 8 ser.
mon am
Fronleich
nams tag
gedruckt
in 4. An-
noXXIII
36. blat.

aber diß der rechte verstand sey des Euangelions (nemlich/ das es von dem Geistlichen essen vnd trincken zu verstehen sey) geben die wort/ die der Herz am ende des capittels saget: Der Geyst istß der lebendig machet/ das fleisch ist kein nütze/ die wort die ich rede/ die sind Geyst vnd leben. Mit welchen Worten Christus wil/ daß das leibliche essen des fleisches kein nütze sey/ sondern glauben/ daß dieses fleisch Gottes sohn sey/ vmb meiner willen von Himmeln kommen/ vnd sein blut für mich vergossen habe/ das ist nütze vnd ist das leben: Item abermal da er spricht: Wan Gottes wort vnd zeichen nicht da ist/ oder erkennet wird/ so hilfts nicht/ wan Gott gleich selbst da were/ Gleich wie Christus für sich selbst saget Johan. 6. das fleisch sey kein nütze/ weil sie nicht auf die wort achten/ die er von seinem fleische redet: welche wort machen seinen leib zur speise/ da er spricht: Es sey das lebendige brot vom Himmeln/ u. Siehe lieber leser/ also leget Doct. Luther diesen spruch selbst auß/ darauß vmb so viel mehr zuuernemen/ daß seine andere meinung/ da er wil/ daß der leib Christi mündlich nütze gegessen werden/ vnrecht/ vnd der schrift zuwider sein müße.

Seine Nachfolger brauchen diese außflucht/ Christus rede Joh. 6 allein wider das natürliche grobe Capernaitische essen seines fleisches/ das es nichts nütze sey. Ihre meinung aber sey diese nicht/ sondern sie hielten darfür/ das der leib Christi zwar mündlich/ aber doch nicht fleischlicher/ sondern vbernatürlicher weise gegessen werde.

Aber auch dieses ist gar ein vorgebener behelf/ dan es redet Christus in gemein wider alles mündliche essen seines fleisches/ vnd setzt demselben entgegen seine Himmelfahrt/ vnd spricht: Wie wan ihr dan sehen werdet des menschen sohn auffahren dahin/ da er vor war? v. 62. Als wolt er sagen: Wie wolt ir als dan mein fleisch mit ewerem munde erreichen? Vnd ob wol D. Luther von einem subtilern mündlichen essen redet/ als die groben Capernaiten/ so kommet doch seine meinung/ mit der Capernaiten meinung in dreyen vornemen püncten vbercin/ Vnd solches/

Erstlich ratione loci. Dann nach einer meinung/ so wol als nach der andern erfordert wird/ daß der leib Christi hier auf erden sein müße/ Welches aber Christus/ in dem er vns auf seine Him-

In 8. Kte
dien Postil
gedru-
ckt zu Wi-
tenb. An-
no 1527.
im Som-
merheil/
fol. III. B

In 8. kir-
che Postil
ano 1540
in Witteb
gedru-
ckt/
im winter
theil fol.
275 B od
aber in 8
sermon v-
ber die E-
pistel am
sonntag sep-
tuagesim.
In impres-
VVitb.
Anno 50
pag. 234.

melfahrt weißet/ clärlich widerspricht.

Zum andern/ kombt Doct. Luthers meinung mit der Capernaiten meinung vberlein ratione instrumenti, dan sie wollen beyde daß das essen des leibs Christi mit dem leiblichen munde geschehen müsse/ sehne auf grobe/ Lutherus auf subtile weise. Aber Christus setzet nicht ein grobes vnd ein subtile mündliches essen gegen einander/ sondern simpliciter, carnalem & spiritualem esum, vnd verwirft jenes gar/ es sey grob oder subtil/ vnd tringet allein auf das geistliche. Es ist auch der grund/ den er wegen seiner Himmelfahrt führet dem mündlichen essen zuwider/ es geschehe grober oder subtiler weise: Dann weil Christus mit seinem leibe gehn Himmel gefahren/ so kan man ihn mit dem leiblichen munde/ weder grober noch subtiler weise erreichen.

Zum dritten/ trift Doct. Luthers vnd der Capernaiten meinung mit einander vberlein ratione finis: Dan daß mit dem mündlichen essen/ dauon D. Luther/ wiewol etwas subtiler redet/ eben so viel außgerichtet werde/ als mit dem Capernaitischen mündlichen essen/ solches erscheinet daher/ daß Doct. Luther vnd alle sein anhang selbst bekennet/ daß solch mündlich essen/ wan es gleich nach ihrer meinung vnd auf ire art geschicht/ dannoch zur seligkeit nicht müsse/ wan das Geistliche nicht da sey: Darauß man dan augenscheinlich siehet/ das der spruch Christi/ das fleisch ist kein nisse/ wieder beides/ so wol das subtile als grobe mündliche essen gerichtet sey. Vnd derwegen mit disen Worten Christi eines so wol als das ander ver-

Sunt mul- worffen wird.

ta verba Vnd weil dise helle wort etlichen dermassen vnter die augen
in scriptu leuchten/ daß sie dieselben in diser disputation nicht vertragen könn
ris diuinis nen/ so fallen sie endlich darauf/ das sie vorgeben/ Es gehöre das
quæ pos & Capittel Johannis nicht zur lehre vom Abendmal: Aber lieber
sunt trahi Christ/ was sol das sein? sol man dan nicht schrift mit schrift außle
ad eū sen- gen? oder ist die schrift ihr selbst also zuwider/ das was an
sū que li- bi un^oquis einen ort gesagt wird/ auf das ander nicht gezogen werden darfe
q; sponte Das
presumserit: sed non oportet: Non enim sensum extrinsecus alienum & extraneum
debetis querere, ut quoquo modo ipsum ex scripturarum auctoritate confirmetis
Sed ex ipsis scripturis sensum capere veritatis oportet. c. relatum. distinct. 37.

Das sey ferne/ sondern wir sagen/ das zwar/ so viel die einsetzung des heiligen Abendmals ahn sich selbst betrifft/ dieselbe eigentlich auß dem ort/ da solche einsetzung von den Euangelisten beschrieben wird/ vnd auß den Worten Christi/ so er darbey gebraucht/ müsse genommen werden/ wie aber solche wort zuuerstehen/ wie wir vns darein schicken/ vnd was es darmit allenthalben vor eine gelegenheit habe/ das müsse neben dem beweis so auß den Worten der einsetzung eingeführet / auch ex analogia fidei ja auß dem ganzen wort Gottes/ Insonderheit aber was das essen des leibs Christi betrifft/ auß dem 6. capittel Johannis genommen werden. Dan es handelt Christus an beyden orten von einerley leibe/ nemlich von seinem warhaftigen leibe. Er siehet auch auf einen zweck vnd intent: Nemlich wie wir vergebung der sunden/ leben vnd ewige seligkeit erlangen sollen/ vnd wil vns das mittel darzu weisen/ wie wir darzu gelangen vnd kommen sollen: Nemlich/ das wir seinen leib essen sollen/ von welchem essen er Johan 6 gelehret vnd beweiset/ das es Geistlich vnd nicht leiblich geschehen müsse. In der einsetzung aber des Abendmals bestetiget vnd widerholet er solche lehre mit zuthun der eusserlichen zeichen/ welche vns auf das essen seines leibs weisen vnd führen. Es hat auch der Her Christus an beyden orten einerley occasion vnd anlaß gehabt/ von seinem leibe/ als einer speise zu reden: Dann gleich wie er Johan: am 6 darumb auß dieselbe rede kompt/ das er saget: Man müsse seinen leib essen/ weil er kurz zimorn das volck leiblich gespeiset/ vnd dasselbe ihme nachließ/ dergleichen mehr von jime zu empfangen. Item: Sie sagten ihme von dem Manna/ damit ihre vorfahren waren gespeiset worden: Er aber weist sie von der leiblichen speise/ vnd von dem irdischen Manna auß das Geistliche. Also hat er auch bei der einsetzung des Abendmals die occasion von essen des Osterlambts genommen/ vnd gleich wie in demselben/ durch das eusserliche essen des Osterlambts die Israeliten des Oberschritts/ so der würg Engel gethan/ erinnert wurden/ darumb es auch den namen des Oberschritts oder Pascha hat) also hat er gewolt/ das wir im eusserlichen essen des Abendmals sein gedechtnis behalten sollen. Darumb er auch dem brot den namen seines leibes gegeben. Er braucht auch an bey-

den orten einerley reden: Dann gleich wie er Jahan: am 6. sagt/ Das brot/ das ich geben werde vor das leben der welt/ Also nimbe er in der einsetzung des Abendmals als natürlich brot/ weist darauf vnd spricht/ **Das ist mein leib der fur euch gegeben wird/ zur vergebung der sünden.** Heist also Johan: 6. seinen leib ein brot. Im Abendmal nimbe er brot vnd heisset seinen leib: Als wolte er das jenige/ was er Johan: am 6: nur mit worten gesagt/ also eusserlich mit zuthun des leiblichen brots vorbilden/ Alles zu dem ende/ das wir dardurch auf seinen leib gewiesen/ vnd denselben essen solten/ nicht leiblich/ sondern geistlich/ wie er es Johan: am 6. erklaeret. Als het er sagen wollen: Ich habe also das letzte brot vor meinem leiden mit euch gessen. Nun wisset ihr/ das ich hievor euch gelehret/ mein leib sey das rechte brot/ welches ihr essen müisset/ wan ihr leben vnd selig werden wollet. Ihr wisset/ wie ich euch dasselbe außgelegt/ Zu bekräftigung dessen gebe ich euch dieses sichtbare natürliche brot/ vnd wil/ das ihr es esset/ vnd durch diß essen/ sollet ihr des rechten Himmels brots/ das ist/ meines wahren sichtbarlichen natürlichen leibs theilhaftig werden/ also wie ich euch hievor gelehret/ das ihr ihn essen sollet/ das brot sol euch mein leib sein/ das ist/ wann ihr esset/ solt ihr dardurch auf meinen wahren leib gewiesen werden/ denselben im Geist in guter gedechtnis vnd wahren glauben zu ergreifen/ vnd ihm einuerlicht zu werden/ welches ihr zu einem gedechtnis/ denckmahl vnd zeichen desselben haben vnd brauchen sollet.

Vnd ob wol solche erklerung bey der einsetzung des Abendmals eigentlich nicht geschehen (wiewol sie in den worten: **solches thut zu meinem gedechtnis/** gnugsamb angedeutet wird) Weil aber der Herr Christus albereit hievor seine Jünger gnugsamb unterwiesen/ wie sie es verstehen solten/ wan er von dem essen seines leibs redete/ so ist damals ganz vnnötig gewesen/ solches zu widerholen/ Dan ihnen die predigt zu Capernaum/ da sich die Juden so sehr daran geergert/ sie aber bestendig blieben/ also nicht entfallen können/ das sie nicht/ da Christus widerumb eben dieselben wort brauchet/ daran hetten geducken sollen/ wie er es verstanden haben wol-

ten

len/wann er von dem essen seines leibes redete: Derwegen sie sich
auch daran im geringsten nicht geertzert/wie es der alte lehrer Chri- Homi. 83
stophorus anzeucht: Quomodo turbati non fuerunt cum hoc in Matth.
audissent Apostoli? quia multa jam & magna de hoc disseru- Tom. 2.
it, quapropter nec illud quod jam crebro perceperant, con-
firmavit. Wie ist es kommen/das die Apostel/wie sie gehört/das
Christus gesagt: **nemet esset/ das ist mein leib/sich nicht geer-
gert haben/ noch darüber bestürzet worden sind?** Darumb weil
Christus albereit zuor viel vnd grosse ding von diesem essen seines
leibes gesagt/darumb hat er das jenige/was sie schon oft vernom-
men/iso nicht widerholet noch bekräftiget:

¶ Vnd Augustinus sambt Theodoro halten dafur/das der E-
uangelist Johannes/eben darumb die historien der einsetzung des
Abendmals zu beschreiben aufgelassen/weil er am 6. cap. die pre-
digt des Herrn Christi/wie man seinen leib essen solte/so außführ-
lich aufgeschrieben/vnd dardurch das jenige/was die andern E-
uangelisten von der einsetzung des Abendmals/der historien nach/
aufgezeichnet/gleichsam erklert. Vnd Eyprianus sagt außstrück-
lich/das in derselben predigt des Herrn Christi Johan: 6. spirita-
le documentum, nempe ad verba coenæ intelligenda. Das
ist: Eine geistliche vnterweisung/nemblich zum verstand der wort
des Abendmals begrieffen sey. Vnd Gregor: Emissen. ad illa
verba: Accipite, comedite, hoc est corpus meum: Exponit
(inquit) hoc in loco quid significaret, cum alibi diceret, nisi
manducaveritis carnem filii hominis & biberitis ejus sangui-
nem, non habebitis vitam æternam. Mit welchen worten er
außtrücklich auf das 6. cap. Johannis weist. Wie kömpt man dan
iso dar auf/das man dasselbe capittel Johannis von dem Abendmal
des Herrn außschließen solte:

Dann einmal ist es wahr vnd vntwidersprechlich/was
Christus an demselben ort verworffen vnd widerleget/das kan er
am andern nicht eingefast haben/

Nun hat er je das mündliche essen seines leibs daselbst auß-
strücklich verworffen:

Darumb kan er es im heiligen Abendmal nicht wider ein-
gestalt

Est locus
Augu. de
consens E
uangelist:
lib. 1. ca. 1.
ubi ait: Io
annes de
corpore
sanguine
Domini
hoc loco
[nimiru
c. 13] nihil
dixit, sed
planè ali-
bi (né pec.
6.) multo
uberius
hinc Do-
minu lo-
cutu esse
testatur.
Idè sentit
Theodo.
Dial. 2. ad
de Cyril.
lib. 4. in
Ioh. ca. 14

gefaßt noch befohlen haben/ es geschehe nun grober oder subtiler weise.

Dann oben erwiesen/ daß es in effectu auf eines aufleuft: **D**an Christus setzt **J**ohan. 6. nicht gegeneinander ein grobes vnd ein subtiles mündliches essen/ sondern ein mündliches vnd ein geistliches/ vnd verwirft jenes ganz vnd gar/ bestetigt aber allein das Geistliche/ welchs so wol den groben als subtilen mündlichen essen entgegen ist. Vnd ist also diles auch die dritte widerwertigkeit zwischen dem wort Gottes vnd Doct: Lutheri meinung oder auslegung der wort des Abendmals.

Es sind zwar etliche/ die von ihrem vorgestem wahn vnd vnrechttem verstande der wort Christi dermassen eingenommen sein/ daß/ ob sie gleich dise contrarieteten des worts Gottes vnd irer auslegung der wort Christi befinden/ vnd derselben in ihrem gewissen also vberzeugt werden/ das sie mercken/ daß es nicht zusammen gereimt werden kan: So bleiben sie dennoch bey ihrem dänckel vnd sagen: Man sol sich dise contrarieteten gar nicht irren lassen/ sondern beydes glauben. Ziehen darzu das exempel des gleubigen Patriarchen **A**brahams/ welcher zwar auch contrarieteten im wort Gottes befunden/ aber sich dennoch nicht irren lassen/ sondern beydes geglaubet/ in deme er erstlich die verheißung hatte/ daß im auß **I**saac der verheißene same solte geboren werden/ Vnd dennoch hernach er befohl bekam/ er solte ihn schlachten: Da hette er (sagen sie) auch bey sich schliessen können/ daß seyn contraria, darumb muß das letzte figürlich verstanden werden/ Aber er hats nicht gethan/ sondern dem wort Gottes gefolget/ ob es wol wider einander lief.

Dilem/ meinen sie/ wollen sie es im gegenwertigen fal auch nachthun/ ja sie dürfen wol sagen/ sind sie betrogen/ so werden sie von Christo wol betrogen. Aber sie blenden sich hierunter selbst/ vnd bedencken nicht/ wie eine vngereimte consequenz vnd folge es sey/ von einer sonderbaren offenbahrung vnd extraordinari befohl Gottes schliessen vnd argumentiren auf ein Sacrament: Welches pars ordinarii ministerii in Ecclesia, vnd seiner art/ eigenschafft vnd natur nach anders nicht als solche reden mit sich bringet/ daß das Sacramentliche zeichen/ den namen des Himlischen guts/ so darunter

darunter bezeichnet wird / führet. Abraham hatte seine sonderliche gesichte vnd offenbahrung / vnd wuste also wie er sie verstehen solte: wir aber haben das ordentliche wort Gottes / vnd wissen / das die Sacramenten nicht darüb eingesehet / das sie etwas neues bringen solle / sondern allein das jenige / was vns in worti surgehalten wird / versichern: Darumb können wir nicht geschehen lassen / das die Sacramenta also außgelegt vnd verstanden werden / das sie dem wort Gottes zuwider sein. Dan sie gehören nicht ad extraordinarias revelationes, sondern ad ordinarium ministerium Evangelii, vnd kan man von einem auf das ander gar nicht schließen.

Es hat auch Gott der Herr den Erzvatter Abraham nicht lange in der perplexitet, als ob sein wort einander zuwider were / stecken lassen / sondern im bald hernach gewiesen / quod in sinu ipsius non sit contradictio, wie Augustinus redet: Wie solte dan der Herr Christus seine außserwehlt kirche / so lange die welt stehet / in der perplexitet lassen? Da ihr doch so viel daran gelegen / das sie in diesem leben diß geheimnis recht verstehen / vnd also dessen seliglich brauchen möge. Dan in jenem leben dieses zu lernen / wird (wie oben gedacht) viel zu lang werden. Aber es hat sich der Herr Christus gungsam erkleret / was er vor einen leib habe: Er hat vns auch gelehret wie wir ihn essen sollen. Den sollen wir hören / vnd sein wort recht verstehen lernen / nicht aber vns selbst blenden vnd bethören: Dan Christus hat es vns teutsch genug gesagt / wer es nu nicht verstehen wil / der hat ime die schuldt zuzumessen vñ nicht Christo. Vnd wollen dieselben leute nur den spruch Augustini / so auch oben angezogen / erwegen / da er schreibet: His dictis mox ascendit in coelū: Pre munire voluit aures nostras aduersus eos, quos procedentibus temporibus exsurrecturos esse prædixerat & dicturos: Ecce hic Christus, ecce illic, quibus ne crederemus, admonuit, nec ulla nobis excusatio est, si crediderimus aduersus vocē pastoris nostri tam claram, tam apertam, tam manifestam, ut nemo vel obtufus & tardus corde possit dicere, non intellexi.

Da auch dieses gelten soll / das einer auß der schrift etliche worte nemen / dieselbe nach seiner erst gefasten meinung außlegen / vnd darnach schreyen darf / bin ich betrogen / so bin ich wol betrogen / vnd

und sol damit entschuldiget sein: So haben die Juden heutiges tages eben dergleichen einzuwenden / Dann sie haben das clare helle wort Gottes im alten Testament vor sich / sie haben die verheissung / das sie das volck Gottes / vnd in sinnum alles dessen zugewarten / was ihnen in den Propheten vnd der herligkeit des Jüdischen volcks vorgeschrieben / darauf sie sich auch noch heutiges tages verlassen / wird sie aber solches darumb entschuldigen? Mit nichten. warumb nicht? Dan sie verstehen das jenige / was sie auß der schrift anziehen / nicht recht / wollens auch anders nicht verstehen / als wie sie es ihnen vorgenommen / dan sie von dem Geistlichen Reich / vnd dem Geistlichen samten Abraham nichts wissen. Also höret man täglich in den Pöbstlichen kirchen dieses außs heftigste treiben. Es könne die kirche / sonderlich im newen Testament nicht irren / dan sie habe so starcke vnd grosse zusagung / das Christus mit seinem Geist stet bei ihr sein wolle / darumb sol sich ein jeder nur zu der kirchen halten / vnd solte er gleich betrogen werden / so wurde er wol betrogen / dan er hette der kirchen getrawet / die da in der schrift selbst eine Seule vnd grundfest der warheit genemmet wird. Aber wird auch einen dieses entschuldigen? Mit nichten / dan die verheissungen von beständigkeit vnd herligkeit der kirchen Gottes werden nicht recht verstanden / wan man sie von der eusserlichen gemeine / sie sey auch so ansehnlich vnd groß als sie immer wolle / verstehet / wie solches an andern orten verfleret wird. Darauf man siehet / das es nicht genug / wan einer schreyet / bin ich betrogen / so bin ich wol betrogen: Dann es kan sich einer durch vnrechten verstand des worts Gottes wol selbst betriegen / vnd heist darnach Verbum DEI non recte intellectum, non est verbum DEI.

Vnd dieses sey auch genug von der dritten vrsach / warumb wie die meinung von der Leiblichen gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi im brot vnd wein des heiligen Abendmals / vnd der mündlichen messung desselben nicht beyfal geben können / dieweil nemlich solche meinung nicht allein keinen grund in Gottes wort hat / sondern auch demselben vielfeltig zuwider ist.

Die

Die Vierte Hauptsach.



Die vierte vrsach/ Warumb wir
D. Luthers vñ seiner Adherenten meinung nicht
beifallen könne/ ist: Weil sie der natur vnd ei-
genschaft der Sacramentē gantzlich zuwib-

der leust: Vñnd solches in dreyen vornemen püncten.

Dann erstlich sind die Sacramenta heilige von Gott eingesetzte
zeichen/ dardurch vns die verheissung vnd geheimnis Gottes vor-
gebildet/ versiegelt vnd vergewisset werden/ wie Lutherus selbst be-
kennet. Ein Sacrament heist ein heiliges zeichen/ das da bedeutet
etwas anders Geistlich/ Heilig/ Himlisch vnd ewig ding. August:
Ista enim fratres ideo Sacramenta dicuntur, quia in illis ali-
ud videtur, aliud creditur & intelligitur. Quod videtur, spe-
ciem habet corporalem, quod intelligitur, fructum habet
spiritualem. Item, in Sacramentis non quid sint, sed quid of-
tendant, est attendendum, quia signa sunt rerum aliud exi-
stentia aliud significantia. Vñnd bestchet also ein jedes Sacra-
ment in zweyen stücken/ nemblich in den eusserlichen zeichen/ vñnd
in dem bezeichnetem innerlichen Himlischen gute.

Es haben aber darumb die eusserlichen zeichen das bezeichnete
guth nicht wesentlich in sich/ dann es sind die Sacramenta nicht ges-
schir/ darinnen die verheissene güter wesentlich eingefasset werent/
wie wein im vass/ oder bier in einer kannen/ sondern sie sind zeichen
vnd mittel/ in welcher rechtem gebrauch man das bezeichnete guth
durch den glauben erlanget/ vnd dessen so gewis theilhaftig wird/
als einer des eusserlichen zeichens selbst theilhaftig wird. Dan gleich
wie das bezeichnete guth in allen Sacramenten geistlich ist/ also
wird es auch eigentlich der seelen vnd dem gemüth des menschen zu-
geeignet/ zu welches vorbildung vñnd versicherung/ die leibliche
zeichen mit den eusserlichen sumen vnd dem leibe empfangen wer-
den/ wie solches mit allen Sacramenten des Alten vñnd Newen

M ij

therisch

In ser-
mon vom
ehelichen
stand T6.
1. Ien. fol.
170. b

In sermos
de infant.

Ad Max-
imin. lib.
3. cap. 22.

therisch nennen/ wan sie in gemein von den Sacramenten reden/ dessen mit uns einig sein/ wie auch in deme/ das im heiligen Abendsmal die eufferliche zeichen sind brot vnd wein/ das bezeichnete guth aber sey der leib vnd das blut Christi.

Wann man nun nach art vnd eigenschafft der Sacrament hier von vrtheilen sol/ so siehet je meniglich/ das es demselben ganz vnd gar zuwider/ das der leib Christi/ als das bezeichnete guth im brot/ als dem zeichen stecken/ vnd so wol mit dem munde/ als die zeichen genossen werden sol/ sondern dises erfordert die natur vnd eigenschafft der Sacrament/ das das gesegnete brot ein eufferlich zeichen/ vorbildung vnd auß Gottes verordnung ein siegel sey/ das der leib Christi dem menschen/ so es braucht/ zugeeignet werde/ nemblich dergestalt wie bezeichnete güter dem menschen in dem Sacrament zugeeignet zu werden pflegen/ das nemblich das herb vnd die seele innerlich entpfehet/ was die eufferliche zeichen auß Gottes befehl vorbilden vnd andeuten/ dardurch dan der natur vnd eigenschafft dises Sacraments eine volle genüge geschicht/ vnd ist nicht nötig/ das das bezeichnete guth in den eufferlichen zeichen wesentlich verborgen sey.

Vnd weil dan wie bemelt/ die Sacramenta nicht geschirre sind/ so das bezeichnete guth wesentlich in sich heiten/ wie sol man dan nuhtmassen/ das Christus also dauon habe reden wollen/ wie man von geschirren pfleget zu reden? Das man nemblich saget/ das ist das/ an statt/ in dem ist das. Ist nicht vielmehr glaublich/ weil die Sacramenta zeichen sein/ das Christus auch also dauon habe reden wollen/ wie man von zeichen pfleget zu reden? Nun ist das der brauch bey Gott vnd den menschen/ wan man von zeichen redet/ das man den zeichen den namen des bezeichneten dings selbst gibt vnd spricht: **Das ist das oder das/** da man sagen wil/ **das ist ein zeichen dessen oder dessen/** zum Exempel. In Göttlichen sachen von der beschneidung sagte Gott: **Das ist mein bund/** da er sagen wolte/ **das sol ein zeichen sein meines bundes/** wie oben angezoogen worden. Vnd ebener massen in weltlichen sachen: Wan man bey einem Fürstlichen Hofleger eine gemahlete hand mit einem beil anschleget/

Gen. 17.

v. 10. 11.

ansetzet: Spricht man/das ist die freihait/da man sagen wil/das
 ist ein zeichen der freihait/oder das bedeutet/das an diesem ort frei-
 hait ist. Also/wan ein Herz eine gesellschaft oder bruderschaft auf-
 richtet/so gibt er denselben/welche er darein nimbt/ein ketlein oder
 bildnis/da sagt man/das sey die gesellschaft/da doch die gesellschaft
 nicht in dem ketlein steckt/sondern es ist ein zeichen/ein denckmal
 vnd vergewisserung der angebotenen gesellschaft. Siehe Leser/das
 ist der brauch bey Gott/vnd bey den menschen: Also pflegen Gott
 vnd die menschen von den zeichen zu reden: Das sie nemblich sagen
das ist das/oder das: da sie sagen solten/**das bedeuten das**
oder das/ oder das ist ein zeichen oder denckmal des/oder dessen.
 Warumb solte dan der sohn Gottes in einsetzung seines gnadenzei-
 chens anders haben reden wollen? Dann das das heilige Nachtmal
 ein Sacrament/das ist/ein heilig zeichen oder ein heilig denckmal
 oder gedechtnis des Herrn Christi sey/das ist vnleugbar: Sinthe-
 mal es Christus selbst also nemet/da er spricht: **Das thut zu**
meiner gedechtnis. Da nun das Nachtmal darzu eingesetzt ist/
 das es ein gedechtnis/oder erinnerung/oder zeichen vnd
 denckmal sein sol/wie Christus seinen leib vnd blut fur vns in todt
 gegeben habe: Warumb solte man dan die wort/da Christus saget
 vom brot: **das ist mein leib:** nicht also verstehen können/wie es
 breuchlich ist bey Got vnd bey den menschen/das dergleichen wort/
 die von zeichen vnd gedechtnissen vnd erinnerungen reden/pflegen
 verstanden zu werden? Es ist je diser verstand der natur vnd eigens-
 schaft aller Sacrament ehlicher/als das man von denselben/als
 Geschirren reden/vnd die bezeichnete güter wesentlich darein ste-
 fen wolle/es sey nun auf grobe oder subtile weise: Dan dis als dar-
 an nicht gelegen/sondern beydes der natur vnd eigenschaft der Sa-
 cramenten zu wider ist. Vnd eben dises hat auch gelehret S. Ber-
 nardus/da er also schreibet: Sacramentum dicitur sacrum si-
 gnum, seu sanctum secretum. Multa quidem fiunt propter
 se, alia vero propter alia designanda, & signa sunt: Vt enim
 de usualibus accipiamus exemplum, datur annulus absenti
 propter annulum, & nulla est significatio, datur ad investi-
 dum

In Sermon
 de Coena
 Domini

dum ad hæreditatem, tunc & signum est, ita ut jam possit dicere accipiens: Annulus non valet quicquam, sed hæreditas est, quam quærebam. In hunc itaq; modum appropinquans passioni Dominus de gratia sua investiri curavit singulos, ut in visibilis gratia signo aliquo visibili præstaretur: Also Berinus hardus. Dardurch er gnugsamb zuersehen gibt/ daß gleich wie zu erlangung des jenigē/ mit welchem man vermittelst eines rings belehert wird/ gar nicht nötig ist/ daß das guth selbst in dem ringe stecke: Also sey auch nicht nötig/ daß der leib Christi/ so vns durch das eusserliche zeichen des brots angeboten wird/ darin stecke/ sondern daß er mit dem gemüth vnd hertzen begrieffen werde.

Es wil zwar von dem gegentheil vnter dem Abendmal des Herren/ vnd andern Sacramenten daher ein vnterscheid gemache werden/ das Christus im Abendmal außstrücklich saget: **Das ist mein leib.** Aber es ist dises ein schlechter einwurf/ dan es ist/ wie auch oben angedeutet/ aller Sacramenten art vnd eigenschaft/ daß die eusserliche zeichen mehrertheils mit dem namen des bezeichneten guts genennet werden/ vnd solches auß zweyerley vrsachen: Erstlich wegen der gleichheit/ so gemeiniglich die eusserlichen zeichen mit dem bezeichneten guth haben: Vnd dan wegen der gewisheit/ daß das bezeichnete guth durch die eusserlichen zeichen so gewiß vorgebildet/ gereicht vnd vergewissert wird/ als einer das eusserliche zeichen empfehlet. Vnd diß lehret vns Augustinus/ da er sagt: Sacramenta ex similitudine earum rerum, quarum sunt Sacramenta plerumq; ipsarum rerum nomina accipiunt: Sicut ergo secundū quendam modū Sacramentum corporis Christi, corpus Christi est, ita Sacramentum fidei, fides est. Sic dicitur ab Apostolo: Consepulti sumus Christo per baptismū in mortem: Non ait Apostolus sepulturam significamus, sed prorsus ait, consepulti sumus: Sacramentum ergo tantæ rei non nisi eiusdem rei vocabulo nuncupavit: Mit welchen worten Augustinus nicht allein die art vnd eigenschaft der Sacramentlichen reden recht beschreibet/ sondern auch zuersehen gibt/ daß solche art zu reden nicht allein im Abendmal des Herrn/ sondern auch in der heiligen

Ad Bonif
Ep. 23. Et
hunc locū
August. de
verbo ad
verbū re-
fert & pro-
bat Amalari
Episc
Trevirēf.
in lib. de
Ecclesiof-
fic. lib. 1. c
24. ubi e-
tiā ait: Ad
hoc valēt
sacramen-
ta, ut nos
perdecāt
ad ipsas
res, quarū
sacramen-
ta sunt.

heiligen tauf breuchlich sey/ vnd das eine rede so wol als die andere nach solcher Sacramentlichen art zu reden/ zumersehen sey. Welchem auch alle alte kirchenlehrer einhelliglich nachfolgen (a), Darumb so wenig als auß den worten Pauli/ da er sagt/ Wie viel ewerter getaufte sind/ die haben Christum angezogen. Item: Wir sind mit Christo begraben durch die taufe in todt/ So wenig/ sagen wir/ auß solchen reden folget/ daß wir in der Tauf den Herrn Christum leiblich/ jedoch vnentpfündlicher vbernatürlicher weise/ wie ein fleid anziehen/ item/ leiblicher/ aber doch vbernatürlicher weise begraben werden: So wenig folget auß den worten Christi/ **Nemet effet/ das ist mein leib/** daß man Christi leib mit dem leiblichen munde/ es sey natürlicher oder vbernatürlicher weise/ esse/ sondern es sind wort eines Sacraments/ in welchem das jenige/ was die eusserliche zeichen vorkilden vnd versichern/ vnd innerlich in dem glaubigen gemäch des menschen verrichtet wird/ den eusserlichen zeichen zugelegt wird/ in deme sie nach dem namen des innerlichen bezeichneten guts geneimet werden. Vnd welcher ist/ der da leugnen könne/ daß wir in der heiligen Tauf dem Herrn Christo einuerleibet/ vnd daher auch seines leibs vnd bluts warhaftig theilhaftig werden/ wie Augustinus saget: Nulli est aliquatenus dubitandum, unumquemq; fidelium corporis & sanguinis Domini participatione esse participem, quando in baptisinate membrum efficitur Christi: nec alienari ab illius panis calicisq; consortio, etiamsi, antequam panem illum comedat, calicemq; bibat, de hoc seculo migraverit in unitate corporis Christi constitutus, Sacramenti quippe illius participatione ac beneficio non privatur, quando in ipso hoc, quod Sacramentum significat, invenitur. Wer hat aber jemals gesagt/ daß der leib Christi in dem wasser wesentlich verborgen sey? Vnd hilft sie nicht das sie vorgeben/ man könne darumb von der Tauffe auß das Abendmal nicht schliffen/ weil Christus von der Tauf nicht gesagt habe: **Tauffet das ist mein blut/** wie er vom Abendmal gesagt hat: **Esset das ist mein leib.** Darn ob es wol Christus mit außdrücklichen worten in der Tauf nicht gesaget/ so ist doch an sich selbst gewiß vnd vnstreitig/ daß wir in der Tauf durch nichts anders/ als durch das blut Christi

[a] Vide Mornæū deEucha. li. 4. c. 3. p. 67c. ubi proluxè ostendit patres sèper à baptisimo ad carnâ Domini, & vice versa argumentari, & utrobique locutiones agnoscere.

c. quia pafus, De cõsecrat. distinct. 2.

Christi von sünden gewaschen vnd gereiniget werden: Vnd müssen wir in der Tauf den Herrn Christum so warhaftig anziehen/ so warhaftig wir im Abendmal seinen leib vnd blut essen müssen/ sonst ist vns beides nichts nütze: Vnd ist je einerley art Christum zube greiffen in beyden Sacramenten/ so wol der Tauf/ als des Abendmals/ wie solches mit vnzähllichen sprüchen der alten kirchenlehrer zu beweisen/ vnd darzu thun/ Wir lassen es aber darbey zu diesem mal bewenden.

Ziel der gleichen zeichnis steht Tó.
 1. Ien. fol. 183. 184. 185. 186. 187. im fernö vö 8 Taufe.
 Tó: 1. Ien: fol. 204. 205. 206.

Ferner wollen etliche hierbey einwenden/ Es weren in den Sacramenten des newen Testaments keine andeutungen/ sondern es sey alles wesentlich. Aber dieses ist ganz falsch vnd irrig/ vnd zeuget Doct: Luther selbst vielfaltig/ das eben so wol in den Sacramenten des newen Testaments/ als in den Sacramenten des alten Testaments bedeutung seyn. Dan also spricht er von der Tauf in kleinem Catechismo: Frag: Was bedeuert solch wasser teuffen? Antwort: Es bedeuert/ das der alte Adam sambt allen sünden vnd bösen lüsten in vns erseuffet werden/ vnd auferstehen ein newer mensch/ 2c. welches eben so viel geredet ist/ als wan er gesagt hette mit einem wort/ Es bedeuert die widergeburth. Dann die widergeburth ist nichts anders/ als die tödtung des alten/ vnd auferstehung des newen menscheng. Also vom heiligen Nachtmal spricht Doct: Luther: Das ist die wahre bedeutung dieses Sacraments. Item: Es sey nicht genug/ das man wisse/ was das Sacrament sey/ vnd was es bedeute/ So doch Christus seinen leib darumb gegeben hat/ das dieses Sacraments bedeutung geübet werde/ 2c. Ist derwegen auch dieses falsch vnd nichtig/ das man saget: Das in den Sacramenten des newen Testaments keine bedeutungen sindt/ vnd darauß schliessen wil/ die wort Christi/ **das ist mein leib/** könten den verstand nicht haben/ als hette er sagen wollen/ das bedeuert meinen leib.

Es sind bedeutungen in allen Sacramenten so wol des newen/ als des alten Testaments/ Allein ist das der vnterscheid/ das die Sacrament des alten Testaments auf den zukünftigen Christum bedeuert haben/ Die Sacrament aber des newen Testaments deu-

ten auf den Christum / der schon kommen ist: Vnd sind derwegen
 herlicher vnd gewisser so viel gewisser ist was schon geschehen / als
 was noch geschehen sol. Wie solchen vnterschied Doct. Luther selbst
 sehr herlich vnd wol erkleret: Da er spricht: Es ist allenthalben ei-
 nerley glaub vnd geist/ ob wol anderley zeichen vnd wort sind/ die
 zeichen vnd wort werden wol von zeit zu zeit anders gegeben: Aber
 es bleibt doch einerley glaube an demselben einigen Gott/ der durch
 mancherley zeichen vnd wort zu mancherley zeit einerley glauben
 vnd geist gibt/ vnd durch denselben auch einerley vergebung der sün-
 den/ erlösung vom todt vnd seligkeit in allen heiligen wircket/ sie
 seyen im anfang/ mittel oder ende der welt. Das meinet hie
 Paulus/ das die vätter haben eben dieselbe speise gessen/ vnd den-
 selben tranck getruncken mit vns: Doch thut er das wortlein
 darzu/ dan eusserlich vnd leiblich hetten sie andere zeichen vnd wort
 dan wir/ aber eben denselben Geist vnd glauben Christi/ den wir
 haben: Essen aber vnd trincken Geistlich/ ist nichts anders dan gleu-
 ben ahn Gottes wort vnd zeichen/ wie auch Christus saget Joha. 6
 Wer mein fleisch isset/ vnd trincket mein blut/ der bleibt in mir vnd
 ich in ihm/ Item/ mein fleisch ist eine rechte speise/ vnd mein blut
 ist ein rechter tranck: Das ist: Wer an mich gleubet/ der wird leben:
 Item/ sie trincken aber von dem Geistlichen fells/ der mit folgete/
 welcher war Christus: Das ist/ sie gleubeten an denselben Chri-
 stum/ da wir an glauben/ wiewol er noch nicht ins fleisch kommen
 war/ sondern hernach kommen solte: Vnd solches ihres glaubens
 zeichen war der leibliche fells/ da sie wasser auß trincken: Gleich wie
 wir an dem leiblichen brot vnd wein/ auf dem Altar essen vnd trin-
 ken den wahren Christum Geistlich/ das ist/ in essen vnd trincken
 eusserlich/ vben wir den glauben innerlich/ 2c.

Das auch die Sacramenta des neuen Testaments figuren vnd
 vorbilde seyn/ haben die alten lehrer einhellig bekennet/ als Gr. In orat.
 gor. Nazianz. Ceterum jam Paschæ fiamus participes, figu. depascha-
 raliter tamen adhuc: Etsi Pascha hoc veteri sit manifestius: te fol 324
 Siquidem Pascha legale, audenter dico, figura figura erat ob- De offici-
 scurior. Vnd noch deutlicher Ambrosius: VMBRA in LEGE, is lib. 4.
 IMAGO in ECCLESIA, VERITAS in COELESTIBVS. ca. 48.

N

Item/

In 8 kir-
 che postil
 in 8 aufste
 gung des
 spruchs
 S. Pauli
 1. Cor. 10
 3. 4. Wit-
 reb. Anno
 1540. im
 winter teil
 fol. 175. o.
 8 in Wit-
 tenb. Año
 50. in 8 E
 pi tel an
 Sontag
 Sexagesi.
 pag. 233. b

Item/ Christus offert se hîc in imagine ibi (in cœlo) in veritate, ubi apud patrem quasi advocatus pro nobis intercedit.

Contra Augustin: Hujus sacrificii caro & sanguis ante adventum Christi per victimas similitudinum promittebatur: in passione Christi per ipsam veritatem reddebatur: post ascensum Christi per Sacramentum memoriâ celebratur.

Fault. Ma
nich. lib.
20. ca. 21

Weil nun diesem also/ vnd weil in allen Sacramenten bedeutung vnd zeichen seind: Wie auch die Apologia der Augspurgischen Confession saget/ mit dem alten lehrer Augustino von allen Sacramenten: Das Sacrament ist ein sichebarchlich wort/ danndas eusserliche zeichen ist wie ein gemälde/ dardurch dasselbe bedeutet wird/ was durch das wort geprediget wird/ 2c. Weil (sagen wir) in allen Sacramenten bedeutungen sind/ so folget/ daß auch in allen Sacramenten diese art zu reden stat haben kan/ das man saget/ das ist das oder das/ da man sagen wil/ das bedeutet das oder das/ nicht aber/ das ist wesentlich in/ mit vnd vater deme.

Es wird vns von etlichen auch diß opponiret/ man muß in allen Sacramenten auf zweyerley sehen: Erstlich/ was das Sacrament vermöge der einsetzung nach der substanz vnd wesen sey/ Zum andern/ was der rechte gebrauch desselben sey: Daraus sie ferner schliessen/ daß so viel die substanz vnd wesen des Abendmals des Herrn betrifft/ solches in den eusserlichen zeichen vnd dem bezeichnen Leib Christi bestehe: Der rechte gebrauch aber sey die Geistliche nussung des leibs Christi/ ohne welches die substanz vnd wesen des Sacraments zwar nichts nütze/ Aber dennoch das wesen des Sacraments nichts destoweniger vollkômlich bestehe: Sonthemal die Sacramenta auch sind vnd bleiben/ ob sie gleich nicht Geistlich gebraucht vnd genossen werden/ wie von den vnuwürdigen vnd andern geschicht/ so die Sacramenta zwar nicht Geistlich/ aber dennoch vollkômlich genossen. Daraus sie ferner inferiren/ daß der leib vnd blut Christi als ein substantialstück der Sacraments/ nicht allein in dem rechten geistlichen Gebrauch des Sacraments/ sondern auch auffer dem rechten Geistlichen gebrauch mit den eusserlichen zeichen genossen werde/ sonst wurde es (sagen sie) kein ganz vnd vollkommen Sacrament sein.

In diesem argument vnd grund ist zweyerley in acht zu nemen: Dann/ ob wir wol nach dem spruch Irenæi gerne nachgeben/ daß zu einem jeden Sacrament zwey ding gehören/ ein irdisches vnd ein Himlisches: So folget doch darauß nicht/ daß das Himlisch in dem irdischen stecken müsse/ sondern darumb gehören die zwey stück zur substanz des Sacraments/ weil das eufferliche/ wan es nichts innerlichs zu bedenten hette/ kein Sacrament were/ noch also genant werden könte. Gleich wie nichts ein zeichen kan genant werden/ es sey dan daß es auf was zeige: Dann das bezeichnete gehöret als zeit zu der substanz cuiuslibet signi, ita ut signum nõ sit signum nisi respectu rei alienæ. Es folget aber darauß nicht/ daß das bezeichnete in den zeichen wesentlich stecken müsse/ oder daß das bezeichnete eben also empfangen werde/ als das zeichen.

Dann sie müssen je selbst gestehen/ daß im Abendmal des Herrn dise zwey ding nicht auf einerley art vnd weise genossen werden: dan sie je selbst sagen/ Ob wol der leib Christi mündlich gessen werde/ so geschehe es doch nicht auf die weise/ wie man das leibliche brot isset/ sondern vbernaturlicher weise/ machen also selbst vnterscheidene essen/ welches wir acceptiren/ vnd sagen darauß/ daß die messung vnd gebrauch der beyden stücke/ darauß ein Sacrament bestehet/ dem wesen derselben dermassen anhengig sein/ daß auch keines anderer gestalt genossen noch empfangen werden kan/ als wie es an ihme selbst ist. Dann das irdische vnd eufferliche kan nicht anders als eufferlich vnd leiblich/ das Himlische vnd bezeichnete guth aber/ anderer gestalt nicht/ dan Geistlich von dem innerlichen menschen genossen werden. Darumb so wenig einer des leiblichen brots mit dem gemüth wesentlich theilhaftig werden kan/ so wenig kan er des Himlischen bezeichneten guts mit dem leiblichen munde wesentlich genießen/ sondern es gehören zu disen zweyen/ darauß ein Sacrament bestehet/ auch zweyerley messungen/ vnd kan keines anderer gestalt/ als nach seiner art empfangen werden.

Zum andern ist alhie zumercken/ daß vnter disen zweyen dingen/ in welchen gesagt wird/ daß ein Sacrament bestehe/ gleich wol dieser vnterscheid gehalten werden müsse/ daß/ eigentlich daruon zu reden/ nur das eufferliche irdische ding/ welches auf das Himlische

guth weiset/ ein Sacrament genennet wird. Das Himlische bezeich-
 nete guth aber ist/ eigentlich dauon zu reden/ nicht das Sacrament/
 sondern res Sacramenti, der innerliche schatz des Sacraments/
 vnter welchen dan jederzeit in der kirchen Gottes ein grosser vnters-
 cheid gemacht vnd gelehret worden/ also das im Abendmal des
 Herrn das gesegnete brot vnd wein eigentlich das Sacrament ge-
 nant/ der leib vnd das blut Christi sey nicht eigentlich das Sacra-
 ment/ sondern res Sacramenti, das bezeichnete guth: wie auß nach-
 folgenden zeuchnissen zu sehen/ als da Augustin schreibet. Hujus rei
 Sacramentum alicubi quotidie, alicubi certis dierum inter-
 vallis de mensa dominica sumitur quibusdam ad vitam, qui-
 busdam ad exitium. RES VERO IPSA, cujus est Sacramen-
 tum, omni homini ad vitam, nulli ad exitium quicumq; eius
 particeps fuerit. Item: Nimis longum est convenienter dis-
 putare de veritate (lege. varietate) signorum, quæ cum ad res
 diuinas pertinent, Sacramenta appellantur. Da er außtrück-
 lich weiset/ das die eusserliche zeichen Sacramenta genennet wer-
 den. Idem: Sacramenta signa sunt rerum, aliud existentia, &
 aliud significantia. Et idem Augustin. Bonus accipit Sacra-
 mentum & rem Sacramenti, malus accipit Sacramentum at
 non rem. Item: Hic est panis de cælo descendens, ut si quis
 ex ipso manducauerit, non moriatur: Sed quod pertinet ad
 virtutem Sacramenti, non quod pertinet ad visibile Sacra-
 mentum. Qui manducat intus non foris, qui manducat cor-
 de, non qui premit dente. In welchen worten virtus Sacra-
 menti, so viel ist als res Sacramenti, das ist der leib Christi: Wie
 solches klärlich erscheinet auß dem gegensatz/ visibile Sacramen-
 tum, das sichtbare Sacrament/ dardurch se nicht anders/ als die
 eusserliche zeichen/ nicht aber der leib Christi verstanden werden
 kan/ weil derselbe nicht sichtbar im Sacrament.

Idem August. Visibilis Sacramenti forma (id est externum
 symbolum) foris & à ministro datur: Ipsa vero gratia, res &
 virtus Sacramenti (Nota. Allhier siehet man das Augustino res
 & virtus Sacramenti ein ding ist) intus datur & accipitur ab i-
 pso Christo. Ditem folget auch Raban. Maurus so Anno 825. Abt

In Iohan.
 Tract. 26

In Epist.
 5. a 1 Mar-
 cellin.

lib. 3. con-
 tra Maxi.
 22.

Citante
 Löbard.
 dist. 9 lib:
 4. senten:

Tract. 16
 in Iohan.

Serm. 11.
 de verb.
 Domin.

zu Fulda/ vnd 830. Bischoff zu Meins gewesen/ welcher auß Au- Tract. 26
 gustino also schreibet: Aliud est Sacramentum, aliud virtus Sa- in Iohan.
 cramenti. Sacramentum enim ore percipitur, virtute Sacra-
 menti interior homo satiatur. Sacramentum in alimentum
 corporis redigitur (Hie siehet man/ das er allein von den eusser-
 lichen zeichen redet/ vnd dieselben eigentlich Sacramenta nennet)
 Virtute autem Sacramenti æternæ vitæ dignitas adipiscitur.
 In Sacramento fideles communicantes pactum societatis &
 & pacis incunt (quia nimirum de uno pane participant iuxta
 Paulum) In virtute vero Sacramenti omnia membra capiti
 suo conjuncta & coadunata in æternâ charitate gaudebunt.
 Sicut illud (visibile Sacramentum) in nos convertitur (NB)
 cùm id manducamus & bibimus, sic & nos in corpus Christi
 convertimur, dum obedienter & piè vivimus. Darauf man
 abermal siehet/ das Sacramentum allein das eusserliche zeichen/
 Virtus Sacramenti aber/ diesem lehrer so viel ist/ als res Sacra-
 menti sive corpus ipsum Christi. Vnd erkleret solches noch
 mehr Paschasius: Virtus Sacramenti est quod corpus & fan-
 guis sit Domini secundum veritatem, licet in Sacramento
 (id est signo externo) accipiatur per fidem. Idem: In virtute In edit.
 Sacramenti veritas carnis Christi communicatur, das ist/ res Coló. ca.
 Sacramenti, wie es auch also brauchet Cyprian. in tract. de 8. lib. De
 cardinal. oper. De baptismo verborum solennitas & sacri in- corp. &
 vocatio nominis & SIGNA institutionibus Apostolicis Sa- fanguine
 cerdotum mysteriis attributa VISIBILE celebrant SACRA- Christi.
 MENTVM: REM vero IPSAM spiritus sanctus format &
 efficit & consecrationibus visibilibus invisibiliter manum In Epist.
 totius bonitatis auctor apponit, & REM SACRAMENTI ad fratres
 consummat ac perficit. Vnd noch deutlicher Bernhardus: Sa- de Monte
 cramentum sicut ad vitam accipit dignus, sic ad iudicium & De vita
 mortem suam indignus: Rem vero Sacramenti, nemo per- solitar.
 cipit nisi dignus & idoneus. Sacramentum enim sine re Sa- fol. 242
 cramenti sumentis mors est, Res vero Sacramenti etiam præ-
 ter Sacramentum sumentis vita est æterna. Quæ totidem ferè
 verbis repetuntur in sermon. 2. de cœna Domini, Vbi etiam

Im buch
 von Ba
 bi'onische
 gefengnis
 folio 261
 Tom. 2.
 Ien. latin.

inter mysterium & Rem mysterii eodem modo distinguit.
 Also brauchet es auch Lutherus/ da er inter signum visibile &
 rem Sacramenti distinguit vnd schleußt/ weil den Leuten res Sa-
 cramenti (das blut Christi/ damit sie erlöset vnd gereiniget) nicht
 entzogen werden kan/ so sey ihnen auch signum rei, der kelch im A-
 bendmal nicht zu ziehen. Vnd wie solte man darauf komen/ das
 man sagen wolte/ der leib Christi were ein Sacrament? Ein Sa-
 crament heisset eigentlich ein geheimnis/ darmit als durch ein eus-
 serlichs sichtbarliches zeichen auf etwas innerliches gedeutet vnd
 gewiesen wird/ welches ein anders innerlich bedeutet/ als man eus-
 serlich siehet. Wie wil man aber dises auf den leib Christi ziehen? ist
 er ein eusserlich sichtbarlich zeichen? oder warauf solte er deuten vnd
 weisen? Ist noch etwas grössers vnd höhers zu erlangung vnser se-
 ligkeit/ darauf er deuten könnte? oder ist er sein selbst deutung? Gar
 nicht/ sondern wie Lutherus selbst bekennet: Es ist ja billicher das
 Christus bedeutet werde/ dan das er allererst bedeuten solte/ sinthe-
 mal das da deutet/ allemal geringer ist/ dan das bedeutet wird/ vnd
 alle zeichen geringer sind/ dan das ding/ so sie bezeichnen.

Tom. 3.
 Ienensf.
 fol. 442^b

Bissher Lutherus. Welches wir acceptiren vnd schliessen darauß/
 das der leib Christi im Abendmal nicht das zeichen/ sondern das be-
 zeichnete guth sey: Das brot aber vnd der wein/ sind die eusserliche
 sichtbare zeichen/ die zwar eusserlich gesehen/ aber innerlich dem
 gemüth des menschen ein grosses vnd mehres nach art der Sacra-
 menten andeuten/ Darumb sind dieselben irdischen elementa, wan
 sie durch das wort Gottes geheiliget werden/ eigentlich das Sa-
 crament/ nach der regul Augustini: Accedat verbum ad elemen-
 tum, & fit Sacramentum, Wann das wort Gottes zu dem irdis-
 schen element kompt/ so wird ein Sacrament vnd geheimnis dar-
 auß. Der leib Christi aber ist nicht das Sacrament/ sondern res Sa-
 cramenti, das guth/ so durch das Sacrament bezeichnet wird.
 Vnd muß diser vnterscheid gar wol gemercket werden. Vnd weil
 derselbe im Pabsthum gar auß den augen gesetzt worden/ ist aller
 irthumb/ damit die leute noch heutiges tages geblendt werden/ ent-
 standen/ wie solches beklaget Lutherus in schedula in hibit. des
 Bischofs zu Meissen/ Tom. 2. Witteberg. Es sey das allerschänd-
 lichste

lichste laster das vnter allen Bischöfen nicht einer gefunden werden
 sol/ der das Sacrament von dem leibe Christi zu vnterscheiden wis-
 se/ dazwischen doch so ein grosser vnterscheid/ als zwischen Orient
 vnd Occident. Bisher Lutherus/ welches wol in acht zu nemen.

Wann man nun solchem nach fraget/ ob die Geistliche niessung
 zur substanz vnd wesen/ oder allein zum rechten gebrauch des Sa-
 craments gehöre? So sagen wir/ das man zu förderst wissen müsse/
 wie der/ so da fraget/ das wort Sacrament verstehe? Redet er von
 dem cufferlichen zeichen/ welches/ wie bemelt/ eigentlich das Sa-
 crament genant wird/ So sagen wir/ das man das Sacrament
 auch wol ohne die Geistliche niessung des leibs Christi entpfahen vnd
 brauchen könne/ das ist/ man entpfehet die cufferliche sichtbare zei-
 chen/ welche von Gott darzu geordnet/ vnd zu solchem ende durch
 sein wort geheiliget sein. Es hören auch dieselben darumb/ das sie
 nicht recht gebraucht werden/ nicht auf/ Göttliche siegel vnd zei-
 chen zu sein/ sie verlieren darumb ihre Würde vnd Ambt nicht/ son-
 dern seind vnd bleiben nichts desto weniger/ was sie seyn/ das ist/
 Geheimnisse/ die auf ein anders auß Gottes ordnung weisen. Vnd
 so weit gehöret die Geistliche niessung nicht zur substanz vnd wesen
 des Sacraments/ dan die cufferliche zeichen werden nicht Sacra-
 menta genant/ wegen der wirklichen Geistlichen niessung/ sondern
 wegen Gottes ordnung/ der sie darzu eingefast vnd geheiliget.
 Vnd gleich wie solche cufferliche zeichen/ so viel ihr wesen vnd sub-
 stanz anlanget/ nicht Geistlich/ sondern leiblich/ auch im rechten
 brauch des Sacraments genossen werden: Also hindert es nicht/
 das sie nicht Sacramenta seyn/ vnd ihr Ambt verrichten solten/ ob
 gleich die Geistliche niessung (welche jederzeit nicht auf die zeichen/
 sondern auf das bezeichnete guth gehet) nicht darzu kompt.

Vnd das dises der alten kirchenlehrer meinung sey/ siehet man
 auß dem/ das sie Sacramentum & veritatem gegen einander set-
 zen: Item Sacramentaliter & spiritualiter. Dan alda brauchen
 sie das wort Sacramentum propriè von den cufferlichen sichtba-
 ren zeichen/ vnd geben zuuerstehen/ das dieselben warhaftig Sa-
 cramenta seyn/ ob gleich die Geistliche niessung nicht darzu kompt.
 Dann also schreibet Augustin, Tunc autem hoc (scilicet corpus
 Christi

De verb.
 Apostol.
 sermon. 3

- Christi) erat vita unicuique si quod in Sacramento visibiliter sumitur, in ipsa veritate spiritualiter manducetur, spiritualiter bibatur. Idem. Qui manducat carnem meam, manet in me & ego in eo, ostendit (inquit) quid sit non Sacramentotenus sed revera corpus Christi manducare & eius sanguinem bibere, hoc est in Christo manere, ut in illo maneat & Christus. Idem. Non solo Sacramento, sed re ipsa manducaverunt corpus Christi, in ipso scilicet corpore eius constituti.
- De Civitate Dei li. 12 cap. 25** Idem. Qui non manet in Christo, & in quo non manet Christus, proculdubio, nec manducat eius carnem, nec bibit eius sanguinem, etiamsi tantae rei Sacramentum ad iudicium sibi manducet & bibat. Idem: Qui non manet in Christo, & in quo non manet Christus, proculdubio non manducat spiritualiter carnem eius, nec bibit eius sanguinem licet carnaliter & visibiliter premat dentibus Sacramentum corporis & sanguinis Christi. Darauß dan abermals clerlich erscheinet / daß er durch das wort Sacramentum / die eufferliche zeichen verstehe / weil er darzu setzet / daß das Sacramentum carnaliter & visibiliter mit den zänen zertrücket werde / welches je anderer gestalt nicht / als von den eufferlichen zeichen verstanden werden kan. Dann niemand jemals gesagt / daß der leib Christi carnaliter & visibiliter mit den zänen zertrücket werde / Gehet derwegen allein auf das eufferliche zeichen. Hieher gehöret auch was Chrysostomus schreibt: Si ergo hæc vasa sanctificata ad privatos usus transferre, sic periculosum est, in quibus non est verum corpus Christi, sed mysterium corporis eius continetur: quanto magis vasa corporis nostri, quæ DEVS sibi ad habitaculum præparavit, non debemus locum dare Diabolo agendi in eis quod vult. In welchen worten er auch verum corpus vnd mysterium corporis gegen einander setzet. Also opponirt auch Veritatem & Sacramentum Hugo de S. Victore. Christi corpus cum jam sit in se indivisibile in Sacramento dividitur, nec dico, quod in VERITATE sicut IN SACRAMENTO dividatur, manibus teneatur, oculis etiam carnis cernatur, dentibus atteratur, Ergo & indivisum manet & dividitur, sed secundum aliud
- Ibidem.**
- In sermone de Sacra. fidel. ser. 2. Pasch.**
- Tract. 26 in cap. 6 Iohan.**
- Homil. II in cap. 5. Mat. ope. imperf.**
- In Comment. 1. Cor. II.**

ud & aliud. Also hat es auch die alte Christliche Kirche in ihren liturgiis, so bey dem Bertramo zu lesen/ gebraucht/ da also gebeten wird/ *Vt perficiant Sacramenta quod continent, ut quod SPECIE gerimus & IMAGINE contingimus SACRAMENTI, etiam IPSA RERVM VERITATE accipiamus.*

Wann man aber durch das wort Sacrament/ zugleich dem Sacramenti, das bezeichnere guth/ das ist/ den leib Christi verstehet/ so sagen wir ferner/ das die Geistliche messung darzu so nötig/ als die hand nötig sey zu empfangung dessen/ was anderer gestalt nicht/ als mit der hand genommen werden sol. Dann wie oben gemelt/ so kan die messung vnd der gebrauch eines dinges/ von desselben substans vnd wesen also nicht gesondert werden/ das man meinen wolte/ man könne der substans vnd wesen eines jeden dinges anderer gestalt theilhaftig werden/ als die art vnd weise dasselbe zugenießen mit sich bringet. Darumb wann ein mensch das heilige Abendmal unwürdiglich brauchet/ so empfehlet er zwar die eufferliche zeichen/ welche eigentlich Sacramenta/ das ist/ geheimnis genant werden: Er empfehlet sie/ sagen wir/ weil er die hand vnd das instrument hat/ sie zu empfangen/ das ist den leiblichen mund. Es sein vnd bleiben auch dieselben/ auch so viel seine eigene person betrifft/ Sacramenta/ das ist/ sie sind heilige zeichen/ sie weisen ihn in diesem seinem eufferlichem gebrauch auf den leib Christi/ bieten ihm denselben an/ das er dessen Geistlicher weise auch theilhaftig werden solte/ bekömbt also das/ das eigentlich ein Sacrament genant wird/ vnd wird durch dasselbe auf das bezeichnere guth warhaftig gewiesen/ das er dasselbe im glauben ergreiffen solte/ das also die Sacramenta auch bei denen/ die sie unwürdiglich brauchen/ ihr ambt darzu sie von Gott geheiligt sind/ so viel an ihnen/ warhaftig verrichtens Weil aber der vngleubige mensch den innerlichen schatz vnd das bezeichnere guth/ darauf er durch das eufferliche zeichen gewiesen wird/ mit dem rechten instrument/ das ist/ den glauben/ nicht annimt/ so mißbraucht er des Sacraments/ vnd versündigt sich dardurch nicht allein an dem eufferlichen zeichen/ deren andeutung vnd kraft/ er an sich zu nichte machet/ sondern auch an dem bezeichnere guth/ das ist/ an dem leib Christi/ weil er ihn mit seinem vnglauben

glauben von sich stößet/ vnd nicht apprehendirt/ noch ihme zuerz
net: Empfehet also zwar das Sacrament/ aber nicht rem Sacra
menti, oder das innerliche wesen/ weil er nemlich das rechte ins
strument nicht hat/ damit er dasselbe apprehendiren vnd fassen sol
te. Bleibt also das Sacrament/ das ist/ die eusserliche zeichen vnd
derselben bedeutung vnd Ambt nichts destoweniger ganz/ aber res
Sacramenti, welches ist der leib Christi/ wird von den gottlosen
durch iren vnglauben verstoßen/ verachtet vnd dahinden gelassen:
Derwegen sie sich daran nichts anders versündigen/ als ob sie den
Herrn Christum in seiner passion hetten helfen verachten/ verstos
sen/ verfolgen vnd umbringen. Kanderowegen auß obgedachtem
einwürf gar nicht geschlossen werden/ als müste res Sacramenti
eben also genossen werden/ als Sacramentū propriè sic dictum,
sondern es behelt ein jedes seine art/ wie es genossen werden kan/
vnd kommen doch beide in rechtem brauch nicht in den eusserlichen
zeichen/ sondern in dem menschen/ dessenwegen sie eingesezt/ zus
ammen. In dem vnrechten brauch aber behalten zwar die Sacra
menta propriè sic dicta ihr ambt vnd würdigkeit/ res Sacramenti
aber wird durch den mißbrauch verstoßen/ vnd bleibet doch veritas
Sacramenti ganz/ weil es dennoch war/ daß die eusserliche zeichen
auch die gottlosen auf rem Sacramenti weisen/ ob sie wol dessel
ben/ wegen ihres vnglaubens nicht theilhaftig werden.

Dieses ist die einhellige lehre der ganzen alten Christlichen Kir
chen/ wie solches nachfolgende zeuchnis mit mehrern aufweisen/
vnd sonst noch weiter dargethan werden kan. Prosper. Qui dis
cordat à Christo, nec carnem ejus manducat, nec sanguinem
bibit, etiamsi tantæ rei Sacramentum ad iudicium præsum
ptionis suæ quotidie indifferentè accipiat. Augustin. Non
dicendum est, eum manducare corpus Christi, qui in corpo
re non est Christi. Et ibidem. Nec isti ergo (impii) dicendi
sunt manducare corpus Christi, quoniam nec in membris
computandi sunt Christi: Vt enim alia taceam, non possunt
simul esse membra Christi & membra meretricis. Idem: Il
li (discipuli) manducabant panem Dominum, ille (Iudas) pa
nem Domini contra Dominum: Illi vitam, ille pœnam.

Origen.

Sentēt 339

Lib. 21. de
civit. Dei
cap. 25

Tract. 59
in Iohan.

Origen. Multa porro & de ipso verbo dici possunt, quod factum est caro, verusq; cibus, quem, qui comederit, omnino vivet in æternum, quem nemo malus potest edere. Etenim si fieri posset, ut qui adhuc malus perseverat edat verbum factum carnem, cum sit verbū & panis vivus, nequaquam scriptum fuisset. Qui ederet panem hunc, viveret in æternum. Augustin. Sacramentum de mensa Dominica, sumitur quibusdam ad vitam, quibusdam ad exitium: Res vero ipsa, cujus Sacramentum est omni homini ad vitam, nulli ad exitium, quicumque ejus particeps fuerit.

Tract 26.
in Iohan.

Vnd so viel sey genug von dem ersten punct/ in welchem D. Luthers vnd seiner Nachfolger meinung wider die natur vnd eigenschaft des Sacraments streitet: In deme sie meinen/ das das bezeichnete guth/ nemlich der leib Christi/ in den cusselichen zeichen wesentlich verborgen sey/ welches doch die natur vnd eigenschaft der Sacrament nicht zulesset.

Zum andern/ ist dise meinung der natur vnd eigenschaft der Sacrament in deme zu wider/ das sie auß dem Sacrament ein miracul vnd wunderwerck machen/ da doch die Sacramenta/ eigentlich davon zu reden/ nicht miracul noch wunderwerck sein/ wie Augustinus bezeuget: Sacramenta quia hominibus nota sunt, quia per homines fiunt, honorem tanquam religiosa possunt habere stuporem tanquam mira non possunt. Das ist: Die Sacramenta/ weil sie den menschen bekant sein/ weil sie durch menschen verrichtet werden/ haben zwar als heilige dinge/ ihre ehre/ aber das man sich darüber als vor wunderwerck entsetzen solte/ das ist nichts. Was könnte aber nun für ein grösser miracul vnd wunderwerck erdacht werden/ als das der wahre leib Christi/ der im Himmel ist/ ihrer meinung nach/ auf erden/ **M/ MZ** vnd **BNZ** dem brot wesentlich/ jedoch nicht reumblich verborgen/ vnd mit dem leiblichen munde gegessen/ aber doch nicht gefühlet/ noch in einige wege empfunden werden solte. Es ist je dergleichen in der ganzen heiligen schrift nicht zu finden/ vielweniger hat es Christus sonst an seinem leib jemals erwiesen oder dargethan: Nun ist aber der Sacrament natur vnd eigenschaft nicht/ das darinnen miracul

De Trinitat. lib. 3.
cap. 10.
Tom. 3

cc

cc

cc

geschehen/ sie sind zwar wegen des geheimnis/ darzu sie gebraucht werden/ würdig vnd hoch zu halten/ Ist auch gewislich kein gering/ sondern ein hohes vnd grosses thun/ das Gott der Herr sich vnserhalb so weit geniedriget/ das er zu vergewisserung vnd versiegelung seiner Himlischen güter/ die eusserliche irdische elementa brauchen/ vnd bey denselben krefzig zusein/ versprochen hat/ auch warhaftig krefzig ist/ vnd innerlich in der that das leistet/ was er eusserlich andeutet vnd vorbildet. Das aber darumb Sacramenta, miracula vnd wunderwerck sein solten/ das ist ihrer eigenschafft nicht gemess/ insonderheit solche wunderwerck die man gleichwol weder fühlten/ sehen noch empfinden kan.

Nicht ohne ist es/ das ein ding zugleich ein Sacrament vnd ein wunderwerck gewesen/ als der durchgang der kinder Israels durchs rote meer/ das Manna vnd dergleichen: Item/ es sind bey den Sacramenten wunderzeichen geschehen/ als da sich bey der Teuf Christi der Himmel geöfnet/ eine stimme von Himmel gehört/ der Heilige Geist in gestalt einer Tauben herunter gefahren. Aber dieses sind solche wunderwerck gewesen/ die man öffentlich gesehen/ gehört vnd empfunden hat. Ja es sind die wunderwerck/ oder dasjenige/ was durch die wunderwerck verrichtet/ vnd eusserlich gesehen worden/ die Sacramenta selbst gewesen/ vnd haben auf etwas geistliches gedeutet. In dem Geistlichen angedeutet ding aber/ ist kein wunderwerck geschehen/ wie sie wollen/ das mit dem wahren leib Christi im Abendmal geschieht/ vnd sagen doch/ das es vnempfindlicher vnsehbarer weise geschehe/ welches abermals der natur/ der miracul vnd wunderwerck zuwider ist. Dann dieselben/ so viel deren in der schrift zu finden/ jederzeit also geschehen/ das man es spüren vnd empfinden können. Dan sonst weren sie für keine miracul gehalten worden/ sinthema das kein miracul oder wunderzeichen genamet werden kan/ das ich weder sehe noch fühle noch in andere wege verneme/ das es geschehen sey.

Dann das einer bloß mit Worten vorgeben wolte/ es sey ein miracul geschehen/ das doch kein mensch jemals weder gesehen/ noch gehört/ noch gefühlet habe/ das würde sich gewislich niemand vberreden lassen: Dann so lang die welt gestanden/ kein miracul geschehen/

sehen/ das man nur mit blossen worten gesagt/ vñnd doch weder gesehen noch gespüret worden were. Vñnd sey ihnen trotz gebotten ein einiges exempel auß der schrift zu bringen/ daß gesagt wurde/ es sey ein miracul gesehen/ vñnd habe es doch niemand jemals gehört noch gesehen/ noch gefühlet/ noch empfunden. Als zum exempel/ ob gleich das wasser durch ein miracul in wein verwandelt war/ so schmecket man es doch/ das es wein/ vñnd nicht mehr wasser war. Da das eisen durch ein miracul schwam/ da sahe man/ daß es schwam/ vñnd nicht vñter gieng/ wan aber jemand sagen wolte/ das wasser were durch ein miracul zu wein worden/ vñnd man schmeckete doch/ daß es nicht wein/ sondern wasser wehre: Item/ surgeben wolte/ das eisen schwimme durch ein miracul/ vñnd man sehe doch nicht/ daß es schwimme/ sondern lege vñten/ der wurde gewißlich Gote vñnd der welt spotten. Vñnd dises wird zu allen miraculen vñnwider- sprechlich erfordert. Daher saget Augustinus: Ea quæ proprie signa & miracula dicuntur, ad aliquid diuinitus annunciantur. De Trin. lib. 3. cap. 10.

Erscheinet also hierauß/ daß Doct: Luthers meinung von der wesentlichen/ doch vnentpfindlichen gegenwart des leibs vñnd bluts Christi in brot vñnd wein/ so wol der natur vñnd eigenschaft der Sacramenten/ als auch der miracul zuwider ist/ vñnd derwegen gar nicht bestehe: Bleiben derhalben wir bey deme/ was Augustinus ahermals saget: Pauca quædam signa pro multis eademq; factu facilima & intellectu augustissima (NB Die herlichkeit vñnd würdigkeit der Sacramenten stehet in intellectu, nicht in miraculo) & obseruatione castissima, ipse Dominus, & Apostolica tradidit disciplinâ, sicut & baptismi Sacramentum, & celebratio corporis & sanguinis Domini, quæ (signa) unusquisq; cum perceperit quo ferantur (NB non quid substantialiter contingant) imbutus agnoscit, ut ea non carnali seruitute sed spiritali (NB) potius libertate veneretur: Vt autem literam sequi & signa pro rebus, quæ hic significantur accipere, seruilis infirmitas est, ita inutiliter signa interpretari malè vagantis erroris est. Das ist: Der Herr Christus vñnd die Apostolische lehre/ hat vns eilliche wenich zeichen vor viel gegeben/ vñnd zwar solche zeichen/

zeichen/ so leichtlich zugebrauchen/ vnd in verstande (NB) sehr her-
 22 slich vnd groß/ auch in brauch/ rein vnd keusch sein/ als da ist das
 Sacrament der Taufe/ vnd die gedechtnis des leibes vnd bluts des
 23 Herrn/ welche zeichen ein jeder/ der sie empfehet vnd vnterrichtet
 24 ist/ weiß/ wohin sie sich ziehen (NB nicht was darinnen wesentlich
 verborgen) daß er nemlich dieselben nit mit fleischlicher dienstbar-
 25 keit/ sondern vielmehr mit geistlicher (NB) freiheit ehren sol. Gleich
 26 wie es aber eine knechtische schwachheit ist/ wan man dem buchsta-
 27 ben folget/ vnd die zeichen vor das ding/ so damit bedeutet wird an-
 28 nimpt: Also ist es ein vbel herumb schwebender irthumb/ wan man
 die zeichen also auflegen wolte/ als wan sie nichts nütze weren.

Et idem: Christus Sacramentis numero paucissimi, obser-
 vatione facillimis significatione (NB non inclusione) præ-
 stantissimis societatem novi populi colligavit sicut & Ba-
 ptismus Trinitatis nomine consecratus, & communicatio
 corporis & sanguinis Christi.

Epist. 8.
ad Januar

Rom. 4
v. 11

Zum dritten/ leufte Doct. Luthers meinung der natur vnd eigens-
 schaft der Sacrament in deme zuwieder: Daß die Sacrament ei-
 gentlich zu dem ende eingesezt/ das sie die lehre/ vnd das jenige/ so
 vns sonst in Gottes wort vorgetragen/ verheiffen vnd zugesagt/
 sollen bekräftigen/ versiegeln vnd vergewissern/ nicht aber daß sie
 etwas neues/ so dem offenbahrtem wort vnd willen Gottes in ei-
 nige wege vngleich oder zuwider were/ einführen vnd lehren sollen.
 Dahero sagt S. Paulus/ daß die beschneidung sey gewesen das sie-
 gel der gerechtigkeit/ die Abraham albereit zuvor erlanget hette/
 nicht aber daß sie eine neue gerechtigkeit/ wie ihnen die Juden treu-
 men lieffen/ einführen solte. Nun wissen wir Gott lob/ was in Got-
 tes wort von dem wahren leib des Herrn Christi aufgezeichnet vnd
 vorgeschrieben/ in welchem nicht das aller geringste zu befinden/
 das der warheit eines natürlichen menschlichen leibes entgegen we-
 re: Wir wissen auch/ welcher gestalt er vns zu nutz vnd gutem kom-
 men/ nemlich/ das wir vns an denselben halten/ ihm als gliedmas-
 sen einmitleibet/ vnd als reben von ihm/ als dem rechten weinstock
 saft vnd kraft erlangen sollen: Wir wissen daß Christus in vns/
 vnd wir in ihm bleiben/ vnd dahero aller seiner wolthaten theilhaf-

eig werden sollen. Welches aber alles nicht leiblicher weise/ es sey
 nun natürlich oder vbernatürlich/ grob oder subtil/ sondern Geist-
 licher weise geschiehet/ wie Johannes saget: Daher wissen wir/ daß
 Christus in vns wohne/ nemblich auß dem Geist/ den er vns gege-
 ben hat/ welches er wiederholet im 4. cap. Vnd Paulus/ Wer
 dem Herrn anhanget/ der ist ein Geist mit ihm. Item/ wir sind
 alle zu einem leibe getauft durch einen Geist/ vnd sind alle zu einem
 Geist getrenckt. Vnd: Wir werden auf Christum als den Eckstein
 erbawet/ zu einer wohnung Gottes in Christo: Vnd dieses bezeu-
 gen/ versiegeln vnd vergewissern vns die Sacramenta/ vnd vnter
 denselben auch vornemblich das Abendmal des Herrn/ vnnnd ge-
 schiehet also ihrem amte/ natur vnd eigenschaft genug/ dann sie sind
 verè verba visibilia, sie deuten cusserlich an/ was in dem wort ge-
 prediget wird.

1. Iohan. 9
v. 244. cap. v.
13.1. Cor. 12
v. 17.

Eph. 2. 22.

Wann es aber Doct. Luthers meinung nach gehet/ so wird erst-
 lich dardurch die lehre von der warheit des leibes Christi nicht bes-
 stetiget/ sondern vielmehr in zweifel gezogen/ wie auch alle articul
 des glaubens/ so darauf gegründet sind. Dann ist das ein wahrer
 menschlicher leib/ der zugleich im Himmel vnnnd auf erden? der we-
 der gesehen/ noch gefühlet/ noch empfunden werden kan? der im
 brot/ jedoch vnbegreiflicher weise verborgen ist? Dieses alles besetz-
 tiget nicht die warheit des leibs Christi/ sondern hebet sie auf/ also
 was vns die schrift von den Geistlichen niessung des leibes Christi
 lehret/ das hebet D. Luthers meinung so weit auf/ daß es vns auf
 eine andere vnsehbare/ vnempfindliche/ jedoch leibliche vnnnd
 mündliche niessung weist/ dauon sonst in der ganzen schrift nichts
 zufinden ist/ wird also dardurch gar eine neue lehre wider die natur
 vnd art der Sacrament außbracht/ nicht aber die alte vorgebildet
 vnd bestetiget.

Vnd ist hierbey sonderlich wol in acht zu nemen/ das eben dages-
 ro/ das die Sacramenta die lehre nicht endern/ sondern bestetigen
 sollen/ auch die alte Kirchenlehrer ein stark Argument vnd schlusß
 wider die kesser Marcionem vnd andere genommen/ die da vorge-
 ben/ es were der leib Christi nur ein gespenst gewesen/ oder hette so
 einen schein gehabt/ als wan es ein wahrer leib were: Es were aber

inder that nicht gewesen / sondern hette gar eine sonderbare Himlische art gehabt: Wieder diesen schwarm (dardurch vns vnser höchster trost / das Christus vnser bruder / vnd fleisch von vnserm fleisch ist / benommen wird) haben die alten Kirchenlehrer / zu beweisung / das Christus einen wahrhaftigen menschlichen leib hette / auch dieses argument gebraucht vnd gesagt: Wann Christus nicht einen wahrhaftigen menschlichen leib hette / wie solten wir dann im heiligen Abendmal die zeichen vnd abbildung seines leibs haben? Dann eine abbildung vnd gleichnis eines dings kan nicht sein / wann nicht das ding wesentlich selbst ist / oder was nicht ein recht leiblich wesen ist / das kan nicht abgemahlet oder vorgebildet werden / wie es Damascen. in Orat. de Imagin. mit eben diesen worten aufredet. Quod corporis expers est, nec oculis videtur, nec circum scribitur, nec formam habet, ejus nulla potest esse imago. Vnd also schreibet Tertullianus: Acceptum panem & distributum discipulis corpus illud suum fecit, hoc est corpus meum dicendo, id est, figura corporis mei. Figura autem non fuisset, nisi veritatis esset corpus. Caterum vacua res, quod est phantasma figuram capere non potest. Vnd Irenæus: Si Christus non verè habuit carnem & sanguinem, per quem nos redemit, neq; calix Eucharistiæ communicatio sanguinis neque panis quem frangimus, communicatio corporis ejus est: Sanguis enim non est, nisi à venis & carnibus & reliqua hominis substantia, quâ vero sanguine suo nos redemit. Origen. Quod si uti obloquuntur isti carne destitutus erat & exanguis, cujusmodi carnis ejus corporis & qualis tandem sanguinis signa & imagines & panem & poculum ministravit? Iussitq; per illa discipulos memoriam sui revocare? Chrysoft. Hæc symbola sunt Domini Iesu, quibus retrenamus & oppilamus ora hæreticorum: Dicunt enim sæpius, quomodo passus est Christus? Et nos vicissim obijcimus: Si Christus veram carnem non habuit inania sunt hæc symbola, quia scilicet res fictitias nobis repræsentarent.

Vnd dieses treibet auch Theodoretus gar heftig / da er mit einem solchen feyer disputierend auf teutsch also schreibet: Orthod.

Sage

lib. 4. cō-
tra Mar-
cion c. 4^o

In Dialo.
contra
Marcion.
Dial. 3.
Tom. 2

Sage mir die zeichen/ so von dem Priester Gott dem Herrn im A-
 bendmal vorgetragen werden (nemlich brot vnd wein) wes din-
 ges zeichen sie sind? Er. Des leibs vnd bluts Christi. Orth. Sein
 sie eines wahren oder nicht wahren leibs zeichen? Eran. Eines wahr-
 ren. Orth. Gar recht/ dan ein bild muß einen Archetypum oder
 Original haben/ wie auch die Mähler der natur nachfolgen/ vnd
 mahlen bilder von denen diagen die gesehen werden. Eran. Es ist
 wahr. Orth. Weil dann nun die Göttliche geheimnisse (das ist die
 eusserliche Sacramenta) exemplaria/ abbildungen vnd contrafacti-
 ten des wahren leibes sind/ so folget darauß/ daß des Herrn Chris-
 sti leib auch nachmals ein leib sey/ nicht aber/ daß er in Göttliche
 natur verwandelt sey/ ob er wol voller Göttlicher gnaden. Vnd
 dieses fasset er kurz zusammen im ende der Dialogor: da er also saget:
 Wann das fleisch Christi vergottet ist/ warum nemen wir die zei-
 chen des leibs vnd bluts? Dann ein gleichnis ist vergebens/ wann
 die warheit aufgehöret hat.

Siehe lieber leser/ also haben die alten Kirchenlehrer auß der na-
 tur vnd eigenschaft der Sacrament die warheit des leibes Christi
 erwiesen/ weil sie wol gewußt/ daß die Sacramenta zu dem ende
 eingefazt/ daß sie vns dasjenige was sonst von Christo in Gottes
 wort gelehret wird/ vorbilden/ confirmiren vnd bestettigen sollen.
 Wann aber nun zur selben zeit Doct. Luthers meinung von der wes-
 sentlichen gegenwart des leibs Christi im brot/ doch one raum vnd
 vnentpfindlich in der kirchen Christi were gehalten worden: Wie
 wurden wol diese alte lehrer gegen die Marcioniten vnd andere be-
 standen sein? Hätten nicht die Marcioniten mit allem sueg wider dis-
 ses argument exipiren können. Was? (würden sie gesagt haben)
 wollet ir die warheit des leibes Christi auß dem Abendmal des Her-
 zen erweisen: Bekennet ihr doch selbst/ das sein leib in dem brot wes-
 sentlich hier auf erden/ vnd zugleich auch im Himmel sey/ v. a. d.
 zwar also/ daß er weder raum geve noch neme/ auch nicht gesehen
 noch gefühlet werde? Ihr bekennet ja selbst/ daß er mit dem leiblich-
 en munde gessen werde/ doch vnentpfindlicher weise. Hat es nun
 mit dem leibe Christi die gelegenheit/ daß er an einem ort one raum
 vnsichtbar vnd vnentpfindlich/ ja allenthalben im Himmel vnd auf
 erden/

erden/ auch vnter so einem kleinen brot verborgen (wie Ihr saget das im Abendmal geschicht) so sehet Ihr ja/ daß es gar ein ander gelegenheit habe mit dem leibe Christi/ als mit andern wahren leibern: Wir fragen einen jeden auf sein gewissen/ ob nicht Marcion vnd sein haufe die alten lehrer also eintreiben können. Vnsers theils finden wir nicht/ wann es Doct: Luthers meinung nach gehen sollte/ das darauf mit bestande vnd gutem grunde geantworet werden könnte/ sie mögen sich auch drehen wie sie wollen.

Wir sagen aber aucho nur dieses/ daß weder Marcion vnd sein haufe/ noch andere kesser/ so die warheit des leibs Christi angefochten/ dergleichen etwas den alten Lehrern nicht vorgeworffen. Warumb dieses? Weil nemlich in der kirchen Gottes damals diese lehre/ das der leib Christi/ **in/ mit vnd vnter** dem brot wesentlich sein sollte/ noch nie erhört gewesen: Dann sonst hettend die ketzer dieses starke argument zu ihrem vorthail nicht dahinden gelassen/ insonderheit weil auch bey dem Theodoro der Erasmies sich vnterfenge/ auß der lehre von dem Abendmal des Herrn/ seinen irthumb wider die warheit des leibs Christi zuuerthedigen/ aber nicht auß diesem grunde/ der ime gewißlich gar gewünscht gewesen were. Aber die alte kirche hat also nicht gelehret/ sonder a hat es zeichen/ contrafactur/ abbildungen des leibs Christi genant/ vnd darauß geschlossen: Weil Christus vns seines leibs abbildung gelassen/ so mußte er auch einen wahren leib haben. Darauß sollte je ein jeder/ der die warheit zuwissen begeret/ gnugsam abzunehmen haben/ was es deß als mit Doct: Luthers meinung für eine gelegenheit habe/ vnd wie sehr sie der natur vnd eigenschaft der Sacrament zuwieder sey. Vnd vrtheile alhier abermal ein jeder vnpartheischer Christ/ welches die rechten Sacramentschwermer vnd Sacramentschens der sein: Ob es die seyn/ die die natur vñ eigenschaft der Sacrament ganz vnd vnuerfalscht behalten/ vnd nach denselben die wort Christi verstehen/ oder die jemigen/ die eine lehre/ so der natur der Sacramenten so vielfaltig zuwieder leuft/ auf die bahn bringen.

Vnd dyes ist die vierte vrsach/ warumb wir derselben nicht beyfallen können/ welche dan gewißlich nicht die geringste ist. Dann weil vns die Sacramenta die lehre von der warheit des leibs Chris

fti bestettigen/ vnd wir seines warhaftigen leibes darinnen theilhaftig werden sollen/ wie solten wir vns dan auf einen vnsehbaren/ allenthalben/ gegenwertigen leib hier auf erden weisen lassen? Es mögen sich je die jenigen/ welche diese vngereinbte lehre/ dardurch die natürliche eigenschafft des leibs Christi verrichtet werden/ aufbringen/ wol vorsehen/ das es ihnen nicht gehe/ wie Leo Episcopus von iren Kottgesellen den Eurychianern schreibt: Frustra eos, quando communionem percipiunt, Amen respondere, eò quod proprietates corporis Christi, quod percipere volunt negantes nullam habeant illius communionem. Das ist: Wann sie zur Communion gehen/ so sprechen sie vmbsonst Amen/ Dann weil sie die eigenschafft des leibs Christi/ den sie empfangen wollen/ verneinen/ so haben sie mit ihme keine gemeinschaft. Vnd ob sie wol einwenden/ sie leugnen die eigenschafft des leibs Christi per se considerati nicht/ so dichten sie doch demselben mit diser ihrer meinung so viel an/ das er/ wan es ihrer meinung nach gehen sollte/ vor keinen menschlichen leib mehr zu achten/ wie sie dan selbst sagen vnd bekennen/ es habe mit dem leibe Christi eine andere gelegenheit. Item: Corpus Christi non esse amplius physicum, sey nicht mehr natürlich: Welches alles ex diametro wider die warheit des leibs Christi leuft/ auch das Sacrament des leibs Christi/ welches auf seinen wahren leib weist/ vernichtet.

Sermon.
de jejun.
septem
menſ.

Die Fünfte Hauptursach.

Sie Fünfte ursach/ Warumb wir Doct: Luthers auflegung nicht annemen können/ ist/ Weil sie streitet wider die art/ natur vnd eigenschafft des Reichs Christi vnd Des ganzen Christenthumbs. Dann man besche die ganze heilige schrift durch vnd durch/ so wird sich befinden/ das das Reich Christi vns also beschrieben wird/ das es sey nicht ein irdisches leibliches/ weder grober noch subtiler weise/ sondern ein Geistliches Reich/ vnd solches auß dreyerley ursachen:

P ij

Erstlich

- Erstlich/ weil desselben Herrschaft vornemblich ist vnd bestehet im Geist/ im gemuch vnd herzen der menschen/ das dieselben zu Christo/ vnd durch Christum zu Gott geführet werden/ darinnen werden die gemüter der menschen vernewert/ vnd der innerliche mensch/ wie ihn die schrift nennet/ geboren/ welches burgerschaft nicht ist hier auf erden/ sondern im Himmel/ da Christus ist/ in welchem auch Christus eigentlich wohnet/ wie Augustinus schreibet Tractat. 18. in Iohan. In interiore homine habitat Christus: in interiore homine renouaris ad imaginem DEI. Den leib belangende/ ob er wol in dieses Reich Christi auch gehört/ so wird doch mit ihm/ so lange er in diesem leben ist/ keine enderung furgenommen/ sondern wird in dem stande/ wie er auf die welt geboren wird/ allerding gelassen/ vnd ist/ so viel den leib/ seine constitution vnd verrichtung betrifft/ in diesem leben vnter den grösten heiligen/ vnd den aller gotlosesten menschen kein vnterscheid: Es ist der fromme nicht mehr/ als der böse/ auch nicht auf eine subtilere art/ als der böse: Es kan der frombste so wenig mit seinem leibe fliegen/ oder andere vbernatürliche sachen verrichten/ als der böseste/ sondern es ist vnd bleibet der natürliche leib in diesem leben mehr nicht als eine sterbliche vergengliche hütten/ ein leib des thodes/ ein instrument vnd werckzeug der seelen/ mit welchem auch in dem Reich Christi nicht vbernatürliche verborgene sachen verrichtet werden/ sondern allein das/ was seiner natur vnd eigenschaft in diesem leben gemez ist. Er ist in summa der eufferliche mensch/ welcher abwesend ist von Christo/ weil wir im leibe wohnen/ so wallen wir (peregrè absumus) von Christo/ gleich wie der innerliche ist bey Christo.
- Ebendahero/ vnd vors ander/ kömpt es auch/ das vns in diesem reich Christi/ gar nicht leibliche gaben/ weder grober noch subtiler/ vbernatürlicher weise verheischen vnd außgetheilet werden/ sondern allein geistliche/ als da ist vergebung der sünden/ versöhnung mit Gott/ friede vnd ruhe nicht am leibe (danda findet sich oft wegen der verfolgungen rechter Christen/ mehr vnrühe) sondern im gewissen/ vnd endlich die ewige seligkeit. Alle diese gaben fasset nicht der leib des menschen weder natürlicher noch vbernatürlicher weise/ sondern die vernünftige seele/ die nimpt sich derselben an/
- vnd

1. Pet. 3.

Rom. 8.
v. 24.1. Cor. 4.
v. 16.2. Cor. 5.
v. 6.

vnd eigenet ir dieselbe in wahrem glauben zu: Bñ weil sie weiß/ daß sie dieselben nirgend anders/ als in Christo finden vnd haben kan/ so helt sie sich auch an Christum/ vnd an niemand anders: Da herschet alsdan Christus vber dieselbe seele/ ergibt sich derselben/ wetdet vnd leitet/ speiset vnd trencket sie als der rechte seelen hirte. 1. Pet. 2.

Vors dritte/ ist auch das Reich Christi darumb ein Geiſtlich Reich/ weil es nicht in eufferlicher leiblicher herschaft bestehet/ auch nicht durch leibliche gegenwart/ sondern durch den Geist Christi vnd seine kraft regieret vnd geführet wird: Daher nemmet der alte lehrer Tertullianus, Spiritum sanctum vicariam Christi vim. Item Cyrillus lib. 10. in Iohan: ca. 6. b. Deitatis ratione nobiscum manet: Secundum carnem hinc in coelos abiturus erat: Sed Christi praesentiam spiritus, in sanctis habitans, implet & omnia docet. Vnd ob wol der Herz Christus sein kirche nicht allein nach seiner Gottheit/ sondern auch nach seiner menschheit regieret/ so ist er doch darumb mit seinem leib nicht auf erden/ weder grober noch subtiler weise/ sondern hat sich eben darumb zur rechten Gottes seines Himlischen vatters im Himmel gesetzt/ auf daß er von dar auß desto krefziger/ auch nach seiner menschlichen natur/ vber alles regieren vnd herschen möge/ sinthemat er erhöhet ist vber alle Furstenthumb vnd Herschaften/ vnd alles was genennet werden mag/ in dieser oder jener welt. Es kan ihn auch in solchem seinem Reich kein raum/ ort noch distanz hindern/ sondern ist ihm vielmehr aller raum vnd ort vnterthan/ nicht (wie die neuen Sophisten wollen) daß er mit seinem leibe allen raum vnd ort durchfahren/ vnd alle winkel durchkriechen vnd erfüllen müste: Dann dergestalt wurde sich Christus vielmehr mit seinem leibe nach dem raum vnd ort accommodiren/ vnd vom Himmel wider herab müssen geholet werden/ welches Paulus nicht haben wil/ sondern daß seine kraft so starck vnd mechtig/ daß derselben kein ort so weit enlegen/ da er nicht durch seine wirkung hin gelangen könte. Gleich wie die sonne am Himmel/ ob sie wol mit ihrem corper am Himmel bleibet/ democh durch ihre kraft alles rühret vnd erwernet. Huc spectat illud Cyprian: in sermon: de coena: Ecclesia corpus Christi effecta obsequitur capiti suo: & superius lu-

Rom. 13

men in inferius diffusum claritatis suae plenitudine à fine usque ad finem pertingens, totum apud se manens, totum se omnib. accommodat. Da er auf diß gleichnis der sonnen siehet.

Es verrichtet auch der Herz Christus solche regierung nach seiner menschlichen natur/ eigentlich darvon zu reden/ nicht mit seinem leibe/ sondern vilmehr mit seinem vernunftigen vber aller menschen vnd Engel verstand erleuchteten seelen/ dieselbe weiß vnd verstehet/ was seinen gliedmassen möglich vnd gutly ist/ sie nimbe sich derselben als ihrer glieder trewlich ahn/ sorget für sie/ vnd begeret ihnen alles guts zuthun/ sie weiß darneben/ daß sie nicht eines schlechten menschen/ sondern Gottes seele vnd gemüth (Novit se DEI mentem esse, saget der alte Lehrer) Damascen. lib. 3. cap. 19. Neq; etiam illud ignorandum est, sanctam ipsius mentem naturales etiam suas actiones exequi: quoniam intelligit, & perspectum habet, se DEI mentem esse, & ab omnibus creaturis adorari: & recordatur conversationum suarum & passionum in terris: Communicat autem operanti divinitati verbi dispensanti & gubernanti: Vniuersum intelligens & cognoscens & dispensans, non ut nuda hominis mens, sed ut DEO secundum hypostasim unita & DEI mens constituta. Vnd darumb so wil sie auch/ daß das jenige/ was sie begeret/ geschehe: Sie kan es auch dahin bringen/ daß es geschicht nach der kraft/ nach welcher er vermag im alles vnterthan zu machen. Dan er wil es nicht allein als ein mensch/ sondern auch als ein wahrer Gott: Vnd regieret also der Herz Christus wahrer Gott vnd mensch in einer vnzertremeten person/ seine gemeine/ nicht leiblich/ weder grober noch subtiler weise/ sondern geistlich/ durch die kraft seines Geistes/ welchen er auch zum zeichnis solcher seiner ore zu regieren öffentlich am Pfinstage vber seine Aposteln sichtebarlich außgegossen/ auch in der ersten kirchen seinen gliedmassen denselben also mitgetheilet/ damit anzuzeigen/ daß er nicht mit seinem leibe (Den er kurtz zuuor vor ihren augen im Himmell versetzt) sondern mit seinem Geist/ bey vnd in ihnen sein wolle. Durch welchen er auch nochmals wohnet in vnsern herzen vnd gemüthe/ vnd samblet ihme ein gemeine durchs wort vnd die heiligen Sacramenta/ bey
welchen

welchen er freytag ist/ vnd leistet warhaftig das senige/ was er vns darinnen anbietet. nemlich nichts irdisches/ nichts leibliches/ weder grobes noch subtiles/ sondern allein Geistliche güter/ die seinem Reich gemees sein/ vnd wird in dem ganzen offenbarten wort Gottes nicht ein einziger buchstab befunden werden/ das dem leibe eines Christen menschen einige vbernatürliche verrichtung befohlen vnd aufgetragen/ oder nur zugeschrieben werde.

Es wird wol befohlen/ das man denselben rein vnd unbefleckt behalten sol von sünden/ das man ihn sol Gott dem Herrn aufopfferen/ als ein lebendiges reines opfer: Ja auch wann einem ein auge oder ander glied ärgert/ das mans außreissen oder abhawen/ vnd von sich werffen sol/ welches Christus mit gar deutlichen worten befohlen Matth. 5. v. 29. vnd abenmals cap. 18. v. 8. vnd Marc. 9. v. 17. Aber da ist nichts vbernatürliches/ vielweniger etwas zugleich leibliches vnd nicht leibliches darinn. Es werde vnser gliedmassen genant/ vñ sind auch warhaftig gliedmassen des leibs Christi: Wie aber? Nicht durch leibliche vbernatürliche einwohnung des leibs Christi in vns/ sondern durch die Geistliche einwohnung/ das der Geist/ der in Christo ist/ auch in vns wohnet/ wie hernach gemeldet werden sol: iso sagen wir allein/ was einem Christenmenschen in dem Reich Christi mit dem leibe zuerrichten befohlen sey.

Nun ist der erste befehl/ den ein Christenmensch in diesem Reich hat/ das er Gottes wort hören sol: Er hörets aber nicht vbernatürlicher/ himlischer/ verborgener/ subtiler weise/ sondern allerding also/ als er andere natürliche wort höret: Es gehen die wort nicht anders in die ohren/ als alle andere wort/ Aber das vernünftige gemüth des menschen/ das dijudiciret vnd vnterscheidet erst das senige/ was geredet ist/ also das zwar die wort nicht anders sein/ als andere wort/ aber die sachen vnd die dinge/ so dardurch vorgetragen vnd angedeutet werden/ die verstehet die vernünftige seele des menschen/ das es höhere ding sein als irdische sachen/ darumb nimbt sie dieselben an/ vnd dardurch wird sie zu Christo geleitet: Die wort aber/ vergehen mit dem athein in der luft/ wie andere gemeine wort dan sie haben den schatz wesentlich nicht in sich/ vnd thut also der leib darbey nichts vbernatürliches. Es ist zwar das Euāgelii eine kraft
Gottes

In cap. 1.
ad Galat.
In Iohan.
Tract. 45
Tom. 9

Gottes selig zu machen alle die daran glauben: Aber die kraft stiche nicht in den worten/ es befindet sie auch nicht der leib/ sondern der verstand vnd das gemüthe. Daher saget Hieron: Non in legendo, sed in intelligendo scripturæ consistunt: non in verbis scripturarum est Evangelium sed in sensu. Daher sagt Augustin. Vtiq; nihil aliud sunt verba quam signa.

Vors ander wird befohlen/ daß sich ein Christ sol tauffen lassen: Dises zwar wird auch mit dem leibe verrichtet/ aber nicht vbernatürlicher subtiler weise/ sondern es wird das wasser auf den leib gegossen/ wie ander wasser/ da ist nicht der geringste vnterscheid/ das gemüth des menschen aber das verstehet was darunter gemeinet sey/ wie Lutherus selbst singet: Das aug allein das wasser sieht/ wie menschen wasser giessen/ der glaub dardurch die kraft versteht/ des bluts Jesu Christi/ &c. Vnd ist sonderlich wol zumercken/ was Lutherus selbst hienon schreibt in seinem grossen Catechismo/ da er also so saget: Es geschicht beydes in der Tauf daß der leib begossen wird/ welcher nit mehr fassen kan als das wasser/ darzu das wort gesprochen wird/ das die seele auch kan fassen. Item: Weil beydes wasser vnd wort eine Tauf ist/ so müssen auch leib vnd seele selig werden vnd ewig leben: Die seele durch das wort dem sie glaubet/ der leib aber weil er mit der seele vereiniget ist vnd die Tauf auch ergreiff/ wie ers ergreiffen kan. Mercke es wol lieber leser: Es sagt Lutherus nicht daß der leib etwas vbernatürliches Himlisches/ Leiblich aber/ doch nicht auf leibliche weise/ ergreiffe/ sondern er sagt daß der leib nicht mehr fassen kan als wasser. Item: Er greiffe die Tauf also wie er sie ergreiffen kan/ nemlich eusserlich/ Das eusserliche zeichen empfehet er natürlicher weise/ dann er kans nicht anders empfangen als seine art ist/ aber die seele verstehet darunter ein grossers vnd mehrers/ welches ihr in wort vorgetragen vnd angeboten wird/ dessen sie auch durch wahren glauben theilhaftig wird/ daß nemlich durch diß eusserliche abwaschen die reinigung von sunden/ die vns Christus durch sein blut erworben hat/ angedeutet/ angeboten/ vnd in dem menschen/ der es nicht nur mit dem leibe/ sondern mit dem gemüth annimbt/ versiegelt/ vnd der bund eines guten gewissens mit Gott aufgerichtet werde/ wie es Petrus aufleget/

1. Pet. 3.
v. 21.

Vnd

Und eben darumb taufft man auch keinen todten noch schlaffenden/ weil zu disen sachen nicht so wol der leib als das gemüth gehöret. Und ob man wol die kinder tauffet/ die sich des gemüths also noch nicht brauchen können/ so geschieht doch solches darumb/ weil sie ohne das zum Reich Christi gehören/ vnd desselben gliedmassen sein/ wofern sie auß Christlichen eltern geboren worden: Dan dieselben haben den bund mit Gott/ vnd Gott mit ihnen/ nicht allein für sich aufgerichtet/ sondern auch für ihren samten nach ihnen/ wie geschrieben stehet: Ich wil dein Gott sein/ vnd deines samens nach dir. Und da heist es recht/ non denegandum est signum iis, qui sunt participes rei signatae. Und daher kömpt es/ das man der Juden vnd Türcken kinder/ als die außser der kirchen Christi geboren werden/ nicht teuffet in ihrer kindheit/ als welche noch nicht in dem bunde sein/ sondern lest sie erwachsen/ vnd vnterwisset sie zuvor in der lehr Christliches glaubens/ damit sie also zu Christo geführet/ vnd ihm einuierleibet werden. Es ist zwar die heilige Tauffe ein bad der widergeburt: Aber es geschieht solche widergeburt auch nicht leiblicher/ vbernatürlicher/ subtiler weise/ sondern allein in der seelen vnd dem innerlichem menschen/ Kan also auch bey diser verrichtung des menschen irdischen leibe nichts vbernatürliches zu geschrieben werden.

Zum dritten hat Christus befohlen/ das man seinen leib essen/ vnd sein blut trincken solle: Aber weil er alsbaldt darzu thut/ das solches im geist geschehen müsse/ auch was er einmal saget/ wer mein fleisch isset/ item wer mich isset/ alsbaldt darauf also aufredet/ **Wer an mich glaubet:** So ist heutiges tages niemand/ der da sagen dürffe/ Christus habe domals von einem leiblichen mündlichen/ jedoch vbernatürlichem essen geredt/ dan die wort sein so klar.

Iohan. 6.

Zum vierten/ Hat Christus in seinem letzten Abendmal brot vnd wein genommen/ dieselbe seinen Jüngern gegeben vnd befohlen/ das sie essen vnd trincken solten/ mit dem anhang/ das dises/ was er sie essen vnd trincken heisse/ sein leib vnd sein blut sey. Alhier ist abermals außser zweuel/ das brot vnd wein/ welche Christus zu essen vnd zu trincken befohlen hat/ auch mitten im brauch des heiligen Abendmals/ von vnserm leibe anderer gestalt nicht/ als natürlicher weise

in eise gegessen vnd getruncken wird/ wie ander brot vnd wein/ dan
 da wird niemand ein anders entpfinden. Die frage aber vnd der
 streit stehet auf dem/ weil Christus von dem brot vnd dem wein/
 welchen er zu essen vnd zu trincken befohlen hat/ saget das es sein leib
 sey/ wie das zu verstehen/ ob damit ein mündliches leibliches/ aber
 doch vbernatürliches essen des leibs Christi erfordert werde/ oder
 ob Christus durch vorstellung dieses eusserlichen brots vnd weins/
 vns seinen leib also anbiete/ wie er sonst in seinem Reich seine gaben
 anzubieten vnd aufzuteilen pfleget/ nemblich/ nicht leiblicher/ we-
 der grober noch subtiler weise/ sondern Geistlich/ das sie mit dem
 gemäch gefasset vnd mit starckem glauben apprehendiret/ Das ge-
 müth aber durch zuthun des eusserlichen zeichens vnd siegels aufge-
 muntert werde? Doct: Luther vnd sein anhang/ ob sie wol die letzte
 meinung so weit müssen gut sein lassen/ das sie sagen vnd bekennen/
 das sey der rechte zweck/ der rechte heilsame gebrauch der ordnung
 Christi/ vnd das Christus solches vornemblich von vns fordere:
 Aber sie wollen darneben ein mündliches leibliches/ aber doch vber-
 natürliches subtiles essen des leibs Christi haben/ dauon doch in der
 ganzen heiligen schrift sonst kein buchstab zu finden/ nur das sie es
 auß diesen worten/ die sie auf die meinung ansetzen/ erzwingen wol-
 len. Wam wir aber die ganze form vnd art des Reichs Christi/
 vnd was einem menschen/ der in solch Reich aufgenommen wird/
 an leib vnd seel darinnen zuerrichten befohlen wird/ recht betrach-
 ten/ so befinden wir/ das sich solche auflegung vnd meinung mit
 demselben gar nicht reime noch schicke/ sondern derselben schnur-
 gleich zuwider sey/ in dem sie gar ein andere form der gaben/ so in
 diesem reich außgetheilet werden/ vnd einen andern modum appre-
 hendendi vns einbilden wollen/ nemblich nicht Geistliche/ so durch
 eusserliche leibliche mittel vnd zeichen vorgebildet vnd innerlich er-
 griffen werden/ sondern leibliche/ aber doch nicht leibliche/ sondern
 vbernatürliche sachen/ so mit dem irdischen leibe zuerrichten/ dar-
 zu wir den leib ungeschickt wissen/ sondern halten es vielmehr dar-
 vor/ wie es Lutherus in kurz zuvor angezogenen worten bey der
 Tauf gehalten hat: Das gleich wie der leib nicht mehr fassen noch
 begreifen kan als das wasser/ ob wol die seele das bluc Christi er-
 greift

greift/ so ihr im wort vorgestellt wird/ also auch in Abendmal der
leib nicht mehr fassen noch ergreifen könne als die eusserliche zeich-
en/ wie ers fassen kan: Aber die seele hat das wort vor sich/ wel-
ches diesem eusserlichen zeichen angeheftet/ das ergreift sie/ vnd wirt
also der mensch an leib vnd seel zum ewigen leben gespeiset: Vnd
schliessen dennoch in betrachtung aller verrichtung so den leibe in die-
sem Reich Christi zuthun/ befohlen also:

Gleich wie der mensch in dem Reich Christi widergeboren
wird/ also wird er auch in diesem Reich ernehret/ gespeiset
vnd getrencket.

Nun geschicht aber die widergeburt (wie oben gedacht) nit
leiblicher subtiler weise/ sondern Geistlich/ vnd in dem ge-
müth des menschen/ vnd wird zum eusserlichen zeichen die
Taufe darzu gebraucht/ darumb sie auch das badt der wi-
dergeburch genant wird.

Darauf folget/ das der widergeborener mensch auch noch
also erneuert werde/ nicht durch mündlich essen/ weder gro-
bes noch subtiles/ sondern durch das Geistliche essen/ vnd
den glauben/ wie solches bezeuget Augustinus: Credere
in eum, hoc est, manducare panem vivum. Qui cre-
dit in eum, manducat, invisibiliter saginatur, quia &
invisibiliter renascitur: Infans intus est, novus intus
est, ubi novellatur ibi satiatur.

In Iohan.
Tract. 26

Können also die andere meinung als dem Reich Christi unge-
mess/ nicht annemen/ sondern bleiben bey dem/ was Doct: Luther
vnd die seinigen selbst nicht für vnrecht erkennen können/ vnd lassen
das vbrige/ als ein menschengeticht/ fahren. Getrösten vns darne-
ben/ das wir S. Paulum zum Lehrmeister vor vns haben/ der da
wil/ das man Geistliche sachen/ Geistlich richten vnd vnterschei-
den sol: Nun ist/ wie gesagt/ das Reich Christi Geistlich: Darumb
richten wir auch dasjenige/ was vns darinnen angeboten wird/
nach Christlichem verstande/ das irdische aber nach irdischer weise/
Vnd sagen mit Ambrosio: In illo Sacramento Christus est, quia
corpus est Christi, non ergo corporalis est esca, sed spiritualis.

1. Cor. 2
v. 13.

lib. de his
q. si initi-
ant. mitte
riis cap. 9

Gleich wie aber D. Luthers meinung/ der art vnd eigenschafft

des Reichs Christi zuwider ist: Also ist sie auch demselben vber die maß verkleinerlich/ vnd streitet wieder die glori/ ehre vnd herligkeit/ darein der Herr Christus in diesem seinem Reich mit seinem leib sich gesetzt/ Christus von den todten auferstanden/ stirbt hinfort nimmer/ sagt Paulus. Mit welchen Worten nicht allein der natürliche tod/ sondern alles vergengliche irdische wesen grobes vnd subtiles/ In summa der ganze standt der nidrigung aufgehoben wird/ das Christus mit seinem leib auß derselben in ewiger glori vnd Herligkeit/ im Himmel versetzt/ vnd mit seinem leibe nichts mehr leiden darf. Wie solte man dann darzu kommen/ das man vorgeben wolte: Es muß der leib Christi wesentlich in vnsern mund kommen/ vnd müsse dannoch so subtil werden/ das man ihn nicht fühlen noch empfinden solle? Ja er muß auch in der Gottlosen mündt kommen/ also/ das die Gottlosen eben auß dieselbe vbernatürliche weise seiner wesentlichen gegenwart theilhaftig werden/ als die glaubigen.

Was hat Christus für gemeinschaft mit Belial? Er befiehlt ja selbst/ das man die Perlen nicht vor die Sew werffen sol/ das ist/ das man die geheimnis seines Göttlichen worts/ nicht den Gottlosen/ ruhlosen leuten vortragen sol/ weil sie dessen nicht werth: Wie solt er dan darzu kommen/ das er mit seinem herlichen verflorten leibe in ihren Gottlosen mündt steigen/ vnd sich von ihnen wesentlich solte essen lassen? Er saget selbst im Psalm: Er wolle der Gottlosen namen in seinem munde nicht führen (gleich wie er Johan. 17. sagt/ Er wolle nicht vor sie bitten) noch sol er mit seinem verflorten leibe vbernatürlicher weise jedoch wesentlich in ihren mund kommen? Was kan doch abscheulicher gesagt oder erdacht werden/ man mag es auch hernach so subtil widerumb trehen vnd wenden/ als man immer wil/ welches wir einem jeden lieber selbst bey sich ermesen lassen/ als weiter schriftlich auflesen wollen: Es ist je in der ganzen schrift dauon nicht ein buchstab oder einige consequens zu finden. Vnd hilft sie nicht/ das sie sagen/ man müsse alle grobe gedanken beiseit setzen. Wir halten hiergegen dafür/ das die meinung/ darauf so grobe vngeschickte/ vnd dem Reich Christi ungemesse gedanken entspringen/ die sie auch notwendig mit sich bringen/ beiseit zusehen sey/ vnd dargegen der rechte reine Geistliche verstand

verstand der wort Christi/ der seinem Reich vnd Herligkeit gemess
ist/ zu behalten.

Die Sechste Hauptsach.

Die Sechste vrsach/ Warumb
wir Doct: Luthers meinung nicht zulassen kön-
nen/ ist/ das sie streitet wider die art vnd
eigenschaft vnserer vereinigung mit Chri-
sto/ vnd der einwohnung Christi in vns/

Dann wie Augustin recht saget: Hoc Sacramentum ideo nobis
datum est, ut corpus Ecclesie Christi, quod est in terris, cum
capite, quod est in caelis coadunetur. Christus enim caput no-
strum sursum in caelis est, & nos deorsum: Est autem ille in
nobis hic, & nos ibi in illo sumus. Das ist: Dis Sacrament ist
vns darumb gegeben damit der leib der kirchen Christi/ so auf erden
ist/ mit dem heupt das im Himmel ist/ vereiniget werde: Dan Chri-
stus vnser heupt ist oben im Himmel/ vnd wir hier unten auf erden/
vnd ist doch er alhier in vns/ vnd wir droben in jm. Item/ daher sagt
Hilarius: Hæc sumpta & hausta faciunt ut in nobis sit Chri-
stus & nos in Christo. Item Leo I. Epist. 23. ad Clerum. In
illa mystica distributione spiritalis alimonie hoc impar-
titur, hoc sumitur, ut accipientes virtutem coelestis cibi in car-
nem ipsius, qui caro nostra factus est transeamus. Solchem
also nach mus man notwendig wissen/ wie wir mit Christo verein-
iget werden/ vnd wie er in vns sey: Darn darauß wird sich finden/
wie er von vns im Abendmal empfangen werde. Nun ist der Herr
Christus erstlich wahrer Gott/ er ist auch wahrer mensch von leib
vnd seele/ fraget sichs derwegen erstlich mit welchem theil (also zu
reden) wir vereiniget werden/ zum andern/ welcher gestalt vnd
durch was mittel?

Die erste frage belangend/ ist auffer zweifel/ das wir nicht allein
mit dem Herrn Christo nach seiner Gottheit/ sondern auch nach sei-

ner menschlichen natur/ auch nicht allein nach der seele/ sondern
auch nach dem leibe vereiniget werden: Also das Christus warhaf-
tig ist fleisch von vnserm fleisch/ vnd kein von vnsern beinen/ vnd
wir dabero gliedmassen sein seines leibes/ wie Paulus schreibt:
 Eph. 5. v. 29. Wir sind glieder seines leibes von seinem fleisch vnd semen gebel-
 nen: Ja/ wir hetten mit seiner Göttlichen natur/ als einem verzeh-
 renden feuer nicht vereiniget/ noch zu solcher vereinigung beruf-
 fen werden können/wan sich der sohn Gottes nicht selbst also genie-
 driget/ vnd vnser fleisch an sich genommen hette: Dann dardurch
 haben wir einen freyen zutritt zu ihm: Daher sind wir die Reben an
 dem weinstock/ welcher ist sein leib/ dem wir warhaftig einuerlei-
 bet/ vnd vns an denselben halten müssen/ wollen wir einen zutritt zu
 Gott haben. Daher sagt er/ das sein fleisch sey die wahre speise/
 weil wir dardurch das leben haben/ vnd es in vnd vermittelst dessel-
 ben/ vnd nirgend anders suchen müssen/ iamassen solches alles zwis-
 schen vns aussere streit ist/ darumb es weitere aufführung nicht be-
 darf.

Aber bey der andern frage hebt sich der streit/ wie vnd welcher
 gestalt/ auch durch was mittel solche Union vnd einuerleibung in
 Christo geschehe? Wir halten dafür/ vnd haben dessen grund auß
 der schrift/ das das einzige mittel dardurch wir mit Christo auch
 nach dem fleisch vereiniget werden/ sey der glaube der durch den
 Geist Christi in vnsern herten erwecket wird/ Christum zu ergreif-
 fen/ vnd sich demselben zuueigenen. Dann also schreibt Johans
 nes: Daher wissen wir/ das Christus in vns sey auß den Geist den
 er vns gegeben hat. Vnd Paulus sagt: Das Christus in vnsern
 herten wohne durch den glauben. Vnd Christus selbst/ als er ge-
 sagt: Wer mein fleisch isset/ vnd trincket mein blut der bleibt in mir
 vnd ich in ime: Erklere er sich selbst vnd spricht: Wer an mich glau-
 bet/ den wird nicht dürsten in ewigkeit. Weiset also/ das das mittel
 seinem fleisch einuerleibet zu werden/ vnd in ihm zu bleiben/ sey/ an
 ihn glauben/ Welcher glaube nicht eines menschen werck/ sondern
 ein geschenk Gottes ist/ angezündt durch den heiligen Geist/ der in
 Christo wohnet/ vnd von Christo in eines jeden glaubigen herten ge-
 sandt wird/ der ist das band zwischen Christo vnd seiner gemeine/
 des

Epist. ca.

4

Ephes 3

Iohan. 6

v. 35

der nicht allein Christum vñnd einen jeden gleybigen/ sondern auch die gleybigen selbst vntereinander verbindet/ vñnd zu gliedmassen eines leibes machet/ wie solches von dem Apostel Paulo vielfaltig aufgestrichen wird. Vñnd geschicht solche vereynigung mit Christo auf dise Geystliche art/ so wol durch das gepredigte wort/ als durch vñnd in dem brauch der heiligen Sacrament. Dann von der Taufe schreibet der Apostel Paulus außtrücklich: Wir sind durch einen Geyst alle zu einem leibe getauft/ vñnd (vom Abendmal) wir sind alle zu einem Geyst getrencket: Mit welchen Worten er klerlich weist/ daß die vereynigung mit Christo/ vermittelst welcher wir auch mit den andern gleybigen in einem leib vereyniget werden/ so wol im Abendmal als in der Taufe/ geschehe durch den heiligen Geyst/ welcher in den Sacramenten krefzig ist/ vñnd Christum mit seiner Gemeine zusammen fasset. Wãndan die gleybigen durch niessung der heiligen Sacramenten in einem leib getauffet/ vñnd in einem leib getrencket werden/ solcher leib aber nicht durch leibliche zusammenfügung weder natürlicher noch vbernatürlicher weise/ sondern allein durch den Geyst Christi/ der in allen gleybigen wohnet/ zugesichert wird. So schliessen wir dahero ferner/ daß auch die niessung des leibs Christi im Abendmal anders nicht sey/ als Geystlich/ im gleybigen Herzen vñnd gemüth der menschen/ ob sie wol durch die eufferliche zeichen vorgebildet vñnd versiegelt werden.

Vñnd dises lehret vns auch der H. Aug. Quod transactâ nocte vidistis, panis est, & calix est, quod etiam oculi renunciant, quod autem fides vestra postulat instruenda panis est corpus & calix, seu quod habet calix, est sanguis. Breviter quidem hoc, quod fortè fidei sufficiat: at fides instructionem desiderat. Nisi enim credideritis, non intelligetis. Potestis enim dicere mihi: præcepistis ut credamus, expone ut intelligamus. Potest enim cuiquam talis cogitatio oboriri: Dominus noster Iesus Christus, nonne carnem ex virgine assumpsit, in cruce mactatus est, sepultus, tertiâ die resurrexit, & quo die in cœlum ascendere voluit, illuc levavit corpus suum, ibi modo sedet ad dexteram patris, inde venturus est ad iudicium? Quomodo igitur panis est corpus eius, & calix sanguis eius?

Fratres,

1. Cor. 12
v. 13

In fermō:
ad infantē
& populū
quem refert Beda
1. Cor. 13

Fratres, hæc Sacramenta seu mysteria sunt, in quibus aliud videtur, aliud intelligitur: quod videtur, speciem habet corporalem, quod intelligitur, fructum habet spirituales. Corpus ergo Christi, si vis intelligere, audi Apostolum dicentem fidelibus, vos estis corpus Christi & membra. Si ergo vos estis corpus Christi, mysterium vestrum in mensa positum est: Mysterium DEI accipitis, & ad hoc quod estis, Amen respondetis. Esto membrum Christi & verum sit Amen tuum. Item: Commendavit nobis in hoc Sacramento corpus & sanguinem suum, quod etiam fecit nos ipsos. Nam & nos corpus ipsius facti sumus, & propter misericordiam eius, quod accepimus, nos sumus. Als wolt er sagen: Wiltu wissen/ wie das brot der leib Christi sey? So gedenck das du auch ein gliedmasß seist des leibes Christi/ da wirstu befinden/ das du nicht wesentlich/ oder darumb ein gliedmasß des leibes Christi seiest/ als solte Christus mit seinem leibe in dir wesentlich sein/ sondern das Christi Geist in dir wohnet/ der dich mit im verbindet/ also ist auch das brot der leib Christi/ nicht das der leib Christi wesentlich darinnen/ sondern weil es ein werckzeug ist des heiligen Geistes/ deine vereinigung mit Christo dardurch zuerrichten/ das du je mehr vnd mehr Christo einuerleibet werdest: Ist also Geistlich vnd nicht leiblich zuverstehen/ gleich wie du ein gliedmasß des leibes Christi bist/ Geistlich vnd nicht leiblich. Dises ist der helle vnd vnleugbare verstand der wort Augustini: Wie er auch an einem andern ort spricht: Quomodo caperet caro quod dixerit panem carnem? Vocatur caro, quod non capit caro, & idè non capit caro, quia vocatur caro. Norunt autem fideles corpus Christi, si corpus ipsius esse non negligent. Fiant igitur corpus Christi, si volunt vivere de spiritu Christi, de quo non vivit nisi corpus Christi. Vnd treibet solches noch weitläufiger Bertramus, explicans verba Ambrosii: In illo Sacramento Christus est, quia corpus est Christi: Insurgis, inquit, & dicis, Ecce manifestè illum panem & potum, corpus Christi esse fatetur: Sed attende quid subjungitur. Non enim corporalis esca est, sed spiritualis: Nihil enim corporaliter est cogitandum, corpus Christi est, sed non corporaliter,

Tract. 26
 in Ioan.

raliter, sanguis Christi est, sed non corporaliter. Non solum enim in pane illo corpus Christi, sed & corpus in eum credentis populi figuratur. Qua de re sicut non corporaliter sed spiritualiter & in mysterio panis ille credentium corpus dicitur: Sic quoque Christi corpus non corporaliter sed spiritualiter & in mysterio necesse est ut intelligatur. Eben dahin siehet 1. ad Cor. Homiz 4
 auch Chrysostomus: Da er saget: Quid est panis? Corpus Christi. Quid autem fiunt, qui accipiunt? Corpus Christi: Non multa sed unum corpus. Darbey wir bleiben/ vnd sagen ferner/ weil wir Christum darumb in seinem Abendmal essen sollen/ das er in vns/ vnd wir in ihm bleiben/ Das wir auch alle mit einander in ein corpus vereiniget werden sollen: Vnd aber gewis das er nicht leiblich/ weder grober noch subtiler weise/ sondern Geistlich in vns wohnet/ wir auch nicht leiblicher/ sondern Geistlicher weise mit einander ein corpus in Christo werden. So folget vnvieder sprechlich/ das er auch nicht leiblich/ weder grober noch subtiler weise/ sondern allein Geistlich gegessen werde. Dan wie er von vns genossen wirdt/ so bleibt er auch in vns: Vnd wie er in vns bleibet/ so wirdt er genossen: Vnd so seindt wir auch alle in ihm ein corpus, da kan eines von dem andern nicht getrennet werden. Doct: Luther vnd seine nachfolger/ ob sie wol dise geistliche niessung auch müssen gut sein lassen/ so wollen sie doch neben/ vnd in den eusserlichen zeichen/ auch eine mündliche leibliche niessung haben/ dardurch der wesentlichen leib Christi auch in vnsern munde vnd leib komme/ jedoch auf eine sonderbare vbernatürliche weise. Aber dise niessung ist der intention vnd dem zweck/ warumb das Abendmal eingefast/ gentslich zuwider. Dan die vereinigung mit Christo geschicht nicht leiblicher weise/ es mag auch so vbernatürlich gemacht werden/ als es immer wolle/ so ist vnd bleibet doch wahr/ daß der leib Christi weder grober noch subtiler weise wesentlich in vnsern leib kommet: Sondernt er wird von der gleubigen seele im Geist vnd in der warheit ergriffen. Vnd haben die alten kirchen lehrer solcher imagination von der wesentlichen einwohnung des leibs Christi in vns vorlengst In sermōe de coena
 widersprochen/ wie Eyprianus schreibt: Nostra & Christi conjunctiono non miscet personas, nec unit substantias, sed affectus Domini.

R

confociat

In Epist.
prior. ad
Cloc.

confociat & confœderat voluntates. Et ibidem: Mansio nostra in ipso est manducatio & potius quasi quædam incorporatio subjectis obsequiis, voluntatibus iunctis, affectibus unitis. Nazianzen. Christus habitat in cordibus nostris καὶ τὸ τὸ φρονίμων, ἀλλὰ καὶ τὸ τὸ νοῦμων, non secundum id quod videtur, sed secundum id quod intelligitur. Das ist/ nicht nach dem sichtbaren/ sondern nach dem unsichtbaren. Er nennet aber als da das sichtbare/ die menschliche/ das unsichtbare die Göttliche natur: wie der context außweiset/ in demer auch die art zu reden: Christus ist vom Himmel kommen/ durch Christum sind alle ding geschaffen/ also außleget/ nemblich nach der unsichtbaren Göttlichen natur/ nicht nach der sichtbaren/ das ist/ menschlichen natur.

De Trin.
lib. 9.

Nicht ohne ist es/ das etliche auß den Patribus/ vnd insonderheit Hilarius vnd Cyrillus vorneimblich auch dieses treiben/ daß wir nicht allein mit dem gemuth vnd guter affection/ sondern auch leiblich vnd natürlich mit Christo vereiniget werden/ als da Hilarius schreibt: Christum in nobis esse per carnem. Item: Christum in nobis naturaliter permanere. Item Cyrillus: An fortassis putat ignotam nobis esse mysticæ benedictionis virtutem, quæ cum in nobis sit, nonne corporaliter quoque facit communicatione carnis Christi, Christum in nobis habitare: Item, non habitudine solum, quæ per charitatem intelligitur, Christus in nobis est, verum etiam participatione naturali.

Es ist aber zu notwendiger erklerung diser vnd anderer sprüche zu mercken/ daß Hilarius vnd Cyrillus an denselben orten mit dem kaiser Arrio vnd seinem anhang zu thun haben// welche vorgaben/ daß Christus vnser weinstock genennet wurde ratione suæ Divinitatis, creatæ tamen & diversæ à patre substantiæ: quemadmodum agricola & viris diversæ sunt substantiæ. Mit Christi fleisch aber/ hetten wir keine gemeinschaft als mit guter affection wie ein freund dem andern zugethan were/ sonst aber vns alleine an seine erschaffene Gottheit halten müssen. Dieses widersprechen die beyden lehrer/ vnd beweisen/ Daß wir vns unzweiffelich an das fleisch Christi halten/ ihm einuerleibt/ vnd vermittelt desselben/ das leben vnd die seligkeit erlangen müssen/ Daß auch nicht

nicht allein die ewige Gottheit / sondern vielmehr die menschheit Christi der weinstock sey / dessen reben wir werden müssen / Wie solches auch erkläret Augustin in Iohan. da er also schreibt: Dicit se Dominus vitem & discipulos palmites: secundum hoc dicit quod est caput Ecclesiæ, nos quoq; membra ejus: Mediator DEI & hominum, homo Christus Iesus, unius quippe naturæ sunt vitis & palmites. Propter quod cum esset DEVS ejus naturæ non sumus, factus est homo, ut in illo esset vitis humana natura, cujus & nos homines palmites esse possimus.

Vnd dahero sagen Hilarius vnd Cyrillus / daß wir auch naturali participatione mit ihm vereiniget werden: Reden also de objecto, cui uniri debeamus, nicht aber de modo, wie wir demselben objecto unirt werden / welches sie selbst anders nicht als mediantem spiritu sancto verstanden: Wie solches aus ihren eigenen schriften dermassen erwiesen vnd dargethan / daß es keinen zweifel mehr haben kan / (a) Insonderheit aber ganz klärlich dahero erscheinet / daß Hilarius vnd Cyrillus diese corporalem inhabitationem Christi in nobis vornemblich aus dem sechsten capitul Joha: deduciren vnd hernemen / Da doch bey menniglich bekant vnd wisent / daß Christus daselbst nicht von einer leiblichen / weder groben noch subtilen / sondern von einer Geistlichen messung seines leibes handelt. Daraus man siehet / daß auch Hilarius vnd Cyrillus / so ihre lehre aus demselben capitul nemen / es nicht anders meinen / ob sie wol ratione objecti, de corporali inhabitatione, also / wie oben angezogen / reden. Doctoris enim dictum (sagen die juristen) intelligendum est secundum ea quæ allegat.

Cyrilli adeoq; concilii Ephesini sententia. Nec non Thomas Cramer. in Assert. Sacrament. p. 107. & seq. Tom. Jesuit. VI. part. 2. p. 39. 73. 103. Boquin: contra libel. Heshus. de cœna p. 110. 134. cum seqq. Consens: Orthod: p. 366. & seqq. Hospinian. in Histor: Sacrament. part. 2. fol. 121. Mornæus de Eucharist. lib. 4. cap. 4. p. 698. & 716.

Vnd erkläret Cyrillus / so viel den modum, die art vnd weise / wie wir mit dem leibe Christi vereiniget werden / gnugsamb / da er schreibt: Vitem seipsum exempli ratione & palmites affixos
in. ea credentes appellavit, qui participatione Spiritus, per
lib. 10. ca. 13. in Ioh:

R ij

quem

[a] Videatur accuratissimè tractat. Christiani Hosiani de hoc ipso dicto Cyrilli sub tit. de cœmunicat: & vivific: virtut. carnis Christi perpetua

- quem Salvatori conjungimur, naturæ suæ communicamus. Da er dan & objectum & medium conjunctionis zusammen nimbet. Et ibid: Opus est naturæ ipsius participes nos fieri (alhie redet er de objecto, nemlich von dem leibe Christi andeutend/ das wir nicht allein ihm mit gutem willen vnd affection zugethan sein/ sondern auch seines leibes theilhaftig werden müssen) & in novam inauditamq; vitam transformari, quod aliter, quàm participatione Spiritus sancti (ecce modum unionis) fieri non potest. Item: Christus per spiritum habitat in sanctis, conjunctione spirituali, per semetipsum DEO patri illos conjungens. Item: Et si abest corpore, patri pro nobis apparens & à dextris ejus sedens, habitat tamen in sanctis per spiritum, neque patitur eos orphanos esse. Idem: Postquam ascendit ad patrem, in nobis est per spiritum. Idem: Per hoc quod participes sumus Spiritus sancti etiam Christum in nobis recipimus: Mit welcher worten übereinstimmet Augustin: Veniet in eum Christus & quoquo modo unitur in eum & membrum corporis ejus efficitur. Item: Vbi fides intus est, ibi Christus est, si fides in vobis, ergo & Christus in vobis. Item: Fide tua de Christo, Christus est in corde tuo. Bernhard. Non erat Martinus ipse Christus, sed erat tamen Christus in ipso, haud aliter utiq; quàm per fidem. Enim vero juxta hunc modum etiam modo prope est verbum in corde tuo & in ore tuo, tantum si recto quæsieris corde. Et idem: Humana caro quæ erat peccato obnoxia, & ideo mortua carni ejus mundæ unita & incorporata, unum cum illo effecta (ratione objecti) vivit de spiritu ejus (tanquam medio conjunctionis) sicut corpus de suo spiritu. Irenæus: Dominus pollicitus est mittere se paracletum, qui nos aptaret DEO, sicut enim de arido tritico massa una fieri non potest sine humore, neque unus panis: ita nec nos multi unum fieri poteramus in Christo Iesu sine aqua quæ est de cælo.
- lib. 4. ca. 29.
lib. II. ca. 3.
De Trin.
Ad Theor. de recta fide I.
Serm. 61. de verbis Domini.
Tract. 49. in Iohan.
In fest. S. Martin.
In Epist. ad Irenæ. de cõsec.
Distinc. 2. c. Christ⁹ panis est,
57.
lib. I. ca. 19.

Weil dann auß diesem allem klärlich erscheinet/ daß wir von der ganzen heiligen schrift vnd den alten Kirchenlehrern dahin gewiesen werden/ daß wir zwar dem leibe Christi warhaftig einverleibet werden

werden müssen/ solches aber durch kein ander mittel/ als durch den heiligen Geist/ vnd den glauben geschehe/ das auch Christus anders nicht in vns wohne. So schliessen wir daher: Weil das Abendmal des Herrn auch darmit eingesezet/ das wir Christo eintrierleibet werden sollen/ Das auch solche eintrierleibung anderer gestalt nicht/ als durch den glauben/ kraft des heiligen Geistes geschehe/ vnd das die eusserliche zeichen zu sterckung vnd versicherung/ auch aufmunterung vnser glaubens darzu kommen. Vnd ob wol Lutherus darüber noch eine sonderbare leibliche mündliche niessung des leibs Christi haben wil/ Weil wir aber dauon in der schrift nichts finden/ auch dieselbe der art vnserer vereinigung mit Christo wie gemeldet/ zuwider ist/ so können wir dieselbe nicht annehmen.

Die Siebende Hauptursach.

Die Siebende ursach/ Warumb wir in disen pnnct mit Doct: Luther vnd seinen Adherenten nicht eins sein können/ ist/ das sie selbst bekennen vñ gesthe/ es sey das mündliche essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi/ darüber sie so heftig streitē/ nichts nütze zur seligkeit/ wie auß dem erscheinet/ das irer meinung nach/ auch die Gottlosen den leib Christi also essen/ vñ dennoch nicht selig werden/ das also das leibliche vbernatürliche essen vor sich nichts hilft/ sondern es müsse die Geistliche niessung darzu kommen. Ist es nun an dem/ wie es dan in warheit nicht anders ist/ warumb machet man dan die kirche Gottes mit einer solchen lehre irr/ die/ wan sie gleich erstritten worden/ zur seligkeit nicht nötig/ auch nicht dienstlich ist/ wan nicht das andere/ darinnen man einig ist/ darzu kompt? Ja/ da man beider seits bekennet/ das die Geistliche niessung zur seligkeit gnug sey/ wann gleich das Sacrament vnd eusserliche zeichen nicht darzu kompt/ wan nur der brauch derselben nicht auß verachtung nachgelassen wird. Warumb bleibet man dan nicht vielmehr bey deme/ was das vornembste

13

ist/ vnd darinnen man einig ist/ vnd lesset das ander fahren?

Warumb muß man so wunderliche reden führen von der gegenwart des leibes Christi im brot/ vnd darüber alle articul des Glaubens/ so auf der warheit seines menschlichen leibs bestehen/ in disputat ziehen/ Da man doch selbst bekennet/ es sei solche gegenwart des leibes Christi zur seligkeit nicht nötig? Es ist vns je vielmehr daran gelegen/ daß wir die lehr von dem wahren leib Christi/ nach welchem er vns in allen dingen gleich/ ausser der sünde/ rein vnd unbesteeckt behalten/ als das Christus mit seinem leibe wesentlich hier auf erden im brot sey. Dann auf dem/ daß Christus einen wahren natürlichen leib habe/ stehet der grund vnserer seligkeit/ also/ daß wan Christus denselben nicht hette/ er vns nichts angieng. Aber daß Christi leib wesentlich im brot/ ist vns (ihrem eigenen bekentnis nach) nicht nötig/ wan wir jnen nicht Geiſtlich in vnserm gemüth vnd herten fassen/ vnd zwar also/ daß wir festiglich glauben/ daß er vnser rechter natürlicher bruder sey/ daß wir seyen gliedmasse seines leibes/ vnd daß der Geiſt/ der in Christi fleisch wohnet/ auch in vns wohne/ zu welchem dann zuorderst von nöten/ daß wir wissen/ daß Christus ein wahres fleisch habe. Difes alles aber kan verrichtet werden/ wird auch im gebrauch des Abendmals warhaftig verrichtet/ ob gleich Christi leib nicht wesentlich im brot stecket.

Ja es dienet dieselbe vnleibliche vnd unbegreifliche gegenware des leibs Christi auch nicht zu sterckung vnser glaubens. Dan wie kan das vnsern glauben stercken/ das wir weder sehen/ noch fühlen/ noch hören? Das wort Gottes stercket vnsern glauben/ dan wir hören darinnen die herliche verheissungen Gottes/ deren wir vns billich annemen. Wir hören/ sagen wir/ das wort nicht auf eine vbernatürliche vnhörliche weise/ sondern eufferlicher natürlicher weise/ wie ander wort. Aber den schatz der vns darinnen angebotten wird/ nemlich Christum vnd alle seine wolthaten/ ergreifen wir nicht mit den eufferlichen ohren/ sondern mit dem gleubigen gemüth; Also auch die Sacramenta stercken vnsern glauben/ zu welchem ende sie auch eingefakt/ weil sie nemlich sichtbare zeichen sind der gnaden Gottes/ die vns in seinem wort vorgetragen vnd angebotten wird/ weil sie vns dieselben eufferlich Vorbilden/ vnd vnsern glauben darnie
aufman

aufmunteren. Aber die vnſichtbare vnd vnentpfindliche gegenwart des leibs Chriſti dienet dar zu nicht: Dan weil der glaube ohne das auf vnſichtbare dinge gerichtet/ So muß er etwas ſichtbares vnd entpfindliches haben/ dadurch er gereiſet vnd aufgemuntert wird/ welches geſchicht durch die eußerliche Sacramenta vnd das angehefte wort. Die vnentpfindliche gegenwart des leibs Chriſti aber/ kan ſolches nicht allein nicht verrichten/ ſondern machet auch den rechten wahren glauben/ der auf Chriſtum/ als einen wahren menſchen/ der fleiſch von vnſerm fleiſch hat/ gerichtet iſt/ irre: Dann ſie bildet vns gar einen andern Chriſtum vor/ der mit ſeinem leibe gar anders beſchaffen/ als ein menſch/ darumb ſtrecket ſie vnſern glauben nicht.

Es behalten vnd verrichten auch die Sacramenta ſhr Ambe/ befehl vnd würdigkeit/ ſind vnd bleiben auch ganz/ ob gleich der leib Chriſti nicht weſentlich darinnen verborgen iſt: Einthmal die eußerliche zeichen von Gott dem Herrn geheiliget/ vnd durch ſein wort dermaßen gewirdigt ſein/ daß vns neben demſelben dasjenige/ was ſie vns andeuten/ gewißlich geleistet wird/ wann wir nur die rechte hand darzu bringen/ das durch ſie bezeichnete gut zu empfangen/ das iſt: Wan wir bey vnd durch den brauch der eußerlichen zeichen/ den glauben innerlich vben/ vnd wiſſen/ daß vns dasjenige/ was vns die eußerliche zeichen ſichtbarlicher weiße vorbilden/ innerlich in vnſerm gemuth vnd hertzen kreftiglich geliefert vnd geleistet/ vnd wir alſo Chriſto einuerleibet werden. Darzu es aber keiner leiblichen/ mündlichen vnentpfindlichen nießung des leibs Chriſti bedarf/ ſondern iſt gnug/ daß wir denſelben leib Chriſti/ wann vns die eußerliche zeichen auß Gottes befehl furgetragen werden/ zugleich mit im glauben ergreifen/ vnd in vnſere hertzen ſchließen/ wie dan der heilige Geiſt bey ſolchem eußerlichen nicht müßig/ ſondern/ wie bey dem gepredigten wort/ kreftig iſt.

Es wirket/ ſagen wir/ der heilige Geiſt/ durch die eußerlichen von Gott darzu eingesezte zeichen dasjenige/ warzu ſie eingesezt ſein: Er wirket aber nicht im munde des menſchen/ ſondern im gemuth/ vnd in ſeiner glaubigen ſeelen. Gleich wie er bey anhörung des Göttlichen worts nicht wirket in den leiblichen ohren/ ſondern

im herken/ vnd in der seelen oder verstand des menschen: Ist also beydes der cufferliche werckzeug vnd die innerliche verrichtung des heiligen Geistes bey den Sacramenten vollkommen/ ob schon die vnentpfundliche wesentliche gegenwart des leibes Christi in den cufferlichen zeichen/ wie billich/ gar auß der kirchen Gottes gethan wird. Sintemal das Sacrament des leibs vnd bluts Christi nichts deffoweniger ganz vnd vollkommen bleibt. Dann weil ein jedes Sacrament auf einem cufferlichen zeichen vnd einem Himmlischen bezeichneten guth bestehet: So ist es gewiß/ daß die leibliche vnentpfundliche gegenwart des leibes Christi weder zu den zeichen/ noch zu dem bezeichneten guth gehoret. Vnd also weder rationem signi noch rei signatae hatt.

Lib. 2.
De doctrin.
Christi-
an:

Dan wer wolt sagen/ das die vnentpfundliche niessung des leibs Christi ein zeichen sei? Sintemal/ wie Augustinus lehret: Signum est res prater quam ingerit SENSIBVS aliquid aliud in cogitationem faciens venire Ein zeichen muß cufferlich sein/ vnd die cufferliche sinne berühren. Nun thut aber solches der vnentpfundliche leib Christi nicht/ Darumb kan er auch im Abendmal rationem signi nicht haben. Das er aber auch rationem rei signatae, vnd des bezeichneten guths nicht habe/ erscheinet erstlich dahero: Das res signata alhier ist der leib Christi/ der für vns gelitten hat. Nun hat aber nicht ein vnentpfundlicher vsichtbarer leib für vns gelitten/ sondern ein wahrer menschlicher leib/ so vns in allem gleich/ außser der Sunde.

Zum andern/ so ist gewis: Das in allen Sacramenten res signata allein zur seligkeit/ niemands aber/ der es gewußt vnd theilhatig wirdt/ zum verdammis gereicht. Dan Christus spricht selbst: Wer mein fleisch isset vnd mein Blut trincket/ der hatt das ewige leben. Vnd ist in der gansen Christlichen kirchen der spruch Augustini bewehret: Res Sacramenti omni sumentibus ad salutem, nemini ad exitium datur. Nun saget aber vnser gegenheil selbst/ daß der vnentpfundliche leib Christi mündlicher vbernatürlicher weise genossen/ zur seligkeit nicht diene/ sondern es müsse die Geiſtliche niessung darzukommen. Daraus siehet man/ das der leib Christi auf die weise/ wie sie wollen/ genossen/ nicht habe ratio-

acm

nem rei signata, quæ semper salutaris est sumentibus.

Zum dritten/so bekennen sie selber/das diese art den leib Christi zu essen/ so wol den vnglaubigen als den glaubigen gemein sey. Nun ist aber gewis/ vnd der ganzen Christlichen kirchen bekant: Ob wol die Sacramenta den guten vnd bösen gemein sein/ das dannoch des innerlichen bezeichnen guths allein die glaubigen theilhaftig werden/ vnd dessen genießen. Daraus dan folget/ das die von ihnen ertichtete niessung des leibs Christi/ nicht sey res Sacramenti, vnd also ex sufficienti partium enumeratione zu keinem theil/ so zu diesem Sacrament gehörig/ gezogen werden könne/ sondern das dis Sacrament so wol ratione signi (welches ist brot vnd wein) als ratione rei signata (welches ist der wahre sichtbare leib Christi) nichts destweniger ganz bleibe/ ob schon die oralis insensibilis manducatio auß der kirchen Gottes hinweg gethan wird.

Es gibt auch solche mündliche vnentpfindliche niessung des leibs Christi keinen trost: Dann neben dem/ das vns dardurch der größte trost (welcher in dem bestehet/ das Christus vnser bruder/ vnd fleisch von vnserm fleisch ist) benommen wird/ in dem man vns gar einen andern Christum vorstellet: So kan darauf kein beständiger trost gefast werden/ das den glaubigen so wol als den vnglaubigen gemein ist: Als zum exempel/ Auß dem wort Gottes kan man trost haben/ aber nicht bloß/ darumb/ das mans gehöret/ dann solches viel Gottlose Juden vnd heuchler auch hören/ sondern das mans zu herten fasset/ vnd daran glaubet. In den Sacramenten haben wir trost/ nicht wegen des blossen gebrauchs/ der den frommen mit den heuchlern vnd bösen gemein ist/ sondern weil man die verheissungen so darbey geschehen/ vnd cüsserlich vorgebildet werden/ mit dem glauben annimbt/ vnd der glaub dardurch geübt vnd aufgemuntert wird/ welches in keinem heuchler geschieht. Was hilft nun hier zu die vnsichtbare vnentpfindliche gegenwart des leibes Christi? Sol man sich trösten/ das man denselben mündlich gessen? Aber das geschieht auch (ihrer meinung nach) den Gottlosen/ vnd werden doch verdampft. Sol man aber den rechten trost haben/ so muß man sich des trösten/ das Christus vnser bruder/ ist fleisch von vnserm fleisch/ vnd kein von vnsern beinen/ in solchem fleisch gelitten/ vns zu guth/

S

vnd

vnd daß wir vermittelst seines worts/ vnd der eufferlichen Sacramenta/ mit ihm so gewiß gemeinschaft haben/ als wir diß brot auf seine einsetzung vnd verheißung gemessen. Das ist ein trost/ aber er bestehet/ wan gleich der leib Christi im Himmel bleibet/ vnd nicht ins brot/ sondern nur ins herz kompt. Dagegen heist es aber/ wie in Doct. Luthers altem Gesangbüchlein stehet (wiewol es die neuen Correctores gemeinlich pflügen außzulassen) **Wer Christum nicht im herzen hat/ vnd suchet ihn im wein vnd brot/ Den betruagt seine zuuersicht/ Dann was er sucht das findet er nicht.**

Was ist es dann/ daß man so heftig darüber streitet/ vnd der kirchen Gottes eine andere meinung aufdringen wil/ nur bloß auß einem mißuerstand der wort Christi **das ist mein leib?** Warumb behelt man nicht lieber die andere außlegung der wort Christi/ dadurch alle inconuenientien verhütet werden/ vnd dennoch der zweck vnd nutz der Sacrament erlangt wird? Ja wir fragen alhier einen jeden ehrlichen vnpartheyischen Christen auf sein gewissen (dan es gewissens sachen sind) weil es je an deme/ daß die leibliche oder mündliche messung des leibes Christi/ irem eigenen bekenntnis nach/ zur seligkeit nicht dienet/ wan die Geistliche nicht darbey ist/ mit was grund vnd bestand vns dann bezugemeissen werden köme/ Wir nemen den kern auß dem Abendmal des Herrn/ vnd lassen den leuten nur die blosse hülse? Ist dan die mündliche vnentsündliche messung der kern des Abendmals? Da sie doch irem eigenen bekenntnis nach/ zur seligkeit nicht dienet? Oder/ ist nicht vielmehr der wahre leib Christi nicht mündlich/ sondern Geistlich genossen/ der kern des Abendmals/ dardurch wir dasjenige/ warumb das Abendmal eingesetzt/ erlangen? Weil wir dan die Geistliche messung behalten/ vnd dieselbe zum höchsten treiben/ in dem wir die leute dahin weisen/ daß sie im eufferlichen brauch der zeichen/ das innerliche bezeichnete guth mit gleubigen herzen fassen: Wie kommen sie dan darauf/ daß sie vns schuld geben/ wir nemen den kern auß dem Abendmal? Da wir doch in deme eins sein/ daß der leib Christi nicht mündlich/ weder auf grobe noch subtile weise/ sondern Geistlich geessen/ der rechte kern

fern sey? Es urtheile alhier ein jeder frommer Christ/ vnd sehe doch in der surcht des Herrn/ welches theil hierunter recht oder vnrecht habe?

Es wird zwar von etlichen hierbey vorgegeben/ es nüsse die mündliche niessung des leibs Christi darzu/ daß vnser leibe der auferstehung von den todten dardurch vergewissert vnd versichert werden. Aber hierauf ist zu wissen/ das wir zwar auch glauben vnd bekennen/ daß wir vnserer auferstehung/ vnd zwar der seligen auferstehung des fleisches dahero gewiß seyn/ ihm/ als vnserm haupt nicht allein im Abendmal/ sondern auch in der heiligen Tauffe vnd durch den glauben einuerleibt. Aber solches geschicht nicht durch die mündliche niessung/ oder daß Christi leib im Abendmal in vnserm leibe wesentlich komme/ sondern weil Christi Geist in vns wohnet/ der vns zu gliedmassen seines leibes machet/ wie solches klärlich zu verstehen gibt der Apostel Paulus: So nun der Geist des der Jesum von den todten auferwecket hat/ in euch wohnet/ so wird auch derselbe/ der Christum auferwecket hat/ ewere sterbliche leibe lebendig machen/ vmb des willen/ daß sein Geist in euch wohnet. Wie welchen worten Paulus gnugsamb weist/ woher wir die gewißheit vnserer Auferstehung nemen sollen/ nicht daß der leib Christi leiblich in vns wohne/ vnd mit dem leiblichen munde gessen werde/ sondern daß wir des Geistes/ der in Christi menschlichem fleisch wohnet/ theilhaftig sein/ vnd durch denselben gliedmassen des leibs Christi werden: Derwegen wir sein müssen/ da vnser haupt ist. Vnd dise vereinigung mit Christo wird vns im heiligen Abendmal vorgebildet vnd vergewissert/ daher wir in demselben auch vnserer auferstehung versichert werden/ wie nicht weniger in der Tauf/ wie abermals Paulus lehret: Wisset ihr nicht/ daß alle/ die wir in Jesum Christum getauft sind/ die sind in seinen thodt getauft: So wir aber sambt im gepflanzet werden/ gleich wie er in seinem thode/ so werden wir auch in der auferstehung gleich sein. Haben also gewißheit vnserer Auferstehung auch in der Tauf/ ob wir wol nicht leiblicher/ sondern Geistlicher weise Christo darinnen eingepflanzet werden: Also im Abendmal/ ob wol vnser leiber nicht eben den wesentlichen leib Christi mit dem munde empfangen/ Weil aber

Rom. 8.
v. 11.

Rom. 6
v. 7.

doch der Leib bey messung dieses Abendmals wie auch bey der Tauf das seine verrichtet/ vnd darzu eingeladen ist/ das er zu sterckung des glaubens (so eigentlich in der seelen ist) die eufferliche von Gott geheiligte zeichen zu sich nimbt/ So wird er auch dardurch seiner Auferstehung vergewissert/ wie Tertullian sagt: Caro dum ministra & famula animæ deputatur, consors & coheres invenitur. Et mox: Non possunt separari in mercede, quos opera conjungit. Das ist wie es Lutherus erkläret im grossen Catechismo/ da er von der Tauf redet/ obwol der Leib allein das wasser fasset/ die Seele aber da er ist/ so werde doch der Leib auch seelig/ Dan wann der Seele geholffen sey so sey dem Leibe auch geholffen.

Vnd wolle man hiebey sonderlich bedencken/ das wir alhier nicht von der algemeinen auferstehung/ so den bösen vnd frommen gemein ist/ von welcher Cyrillus sagt: Impii communi resurrectionis lege resuscitabuntur. lib 2. in Iohan. cap. 74. sondern von der seligen auferstehung ad vitam handeln/ derer werden wir im Abendmal des Herrn versichert. Da nun die mündliche vbernatürliche messung des Leibs Christi/ darüber vnser gegenheil strecket/ vns derselben seligen auferstehung vergewissern solte/ so müste folgen/ das entweder auch die Gottlosen (weil sie vnser gegen theils meinung nach/ eben so wol diser vbernatürlicher mündlicher messung theilhaftig werden) dieselbe gewisheit ihrer seligen auferstehung erlangen/ vnd also selig werden/ oder es muß der Leib Christi also vbernatürlicher weise mündlich gessen/ die gewisheit der seligen auferstehung nicht mit sich bringen/ vnd also caro nicht allein capernaitice, sondern auch modo supernaturali comedita nichts mühe sein. Da doch Christus saget: Wer mein fleisch isset/ der hat das ewige leben/ vnd ich wil ihn auferwecken am jüngsten tage. Aber wir bleiben bey dem/ das wir im Abendmal des Herrn vnser auferstehung vergewissert/ nicht wegen der ertichten mündlichen vbernatürlichen messung des Leibs Christi/ sondern das wir durch die eufferlichen zeichen zu der rechten innerlichen messung gewiesen werden/ Zu welcher verrichtung aber keiner Leiblichen gegenwart des Leibs Christi in brot von nöten ist/ wie sie dan auch ihrem eizes neubekentnis nach/ darzu nicht müget/ sondern die Geistliche muß

Iohan. 6
v. 54

es thun/ wollen wir anders darzu gelangen. Vnd dieses ist die siebende ursach/ warum wir disfalls mit Doct: Luthern nicht übereinstimmen können.

Die Achte Hauptursach.

Sie Achte ursach/ Warum wir Doct: Luthern vnd seinen Nachfolgern in diesem fal nicht recht geben können/ ist. Weil wir befinden/ daß sie in erklerung vnd behauptung solcher irer meinung/ sich dergestalt verwickeln vnd verdrehen/ daß in in nicht allein fast nicht weiß/ was sie sagen/ oder nicht sagen/ sondern fangen auch an/ fast alle articul vnser Christlichen Glaubens/ so viel deren auf die wahrheit des leibs Christi gegründet sein/ wieder den claren buchstaben wunderlich zu deuten vnd aufzulegen.

Dann erstlich sagen sie vnd streiten heftig/ der wahre leib Christi sey wesentlich an dem ort vnd der stelle/ da das gesegnete brot sey/ ja auch mit/ in vnd vnter dem Brot/ ja auch in der hand des Priesters/ vnd wan sie lange gestritten haben/ so hengen sie endlich mit daran/ jedoch nicht reinlich/ nicht nach irdischer leiblicher weise/ nicht nach art dieser welt/ Haben also alle art vnd weise auf dardurch ein wahrer leib wesentlich gegenwertig sein kan. Etliche thun auch darzu/ sie meinen keine einschließung des leibs Christi im brot/ keine coëxistenz im brot/ keine wesentliche copulation/ vnd was dergleichen verneinen mehr ist/ Vnd sagen dennoch/ er sey im brot alhier auf erden/ vnd in der hand des Priesters wesentlich gegenwertig.

Zum andern sagen sie auch/ Es werde Christi leib mit dem leiblichen mund gessen/ aber doch nicht auf leibliche weise/ oraliter, sed non orali modo, Also wie Christi leib gegenwertig sey corporaliter, sed non corporali modo, welches alles solche reden sein/

In Epist.
ad Eusto-
chium.

der gleichen in der kirchen Gottes vnd reinen Lehrern zu vor nie nals
gehöret worden. Das sie nemen mit der andern hand/ was sie mit
der einen geben/ also daß eine. ndie wort im munde vnd sinne ver-
drehet werden. Dahero gar recht vnd billich von ihnen gesagt wer-
den kan/ was der alte lehrer Athanasius von denen geschrieben/ die
da vorgegeben/ es hette auch die Göttliche natur in Christo gelit-
ten/ aber nicht so/ wie man sonst zu leiden pfleget/ passus est, haben
sie gesagt/ impatibiliter, er hat gelitten/ vnleidlicher weise. Wie-
der dise schreibet Athanasius also: Passus est impatibiliter? O in-
consulta atq; inconsiderata sapientiam? O ludicram do-
ctrinam ædificantem simul & demolientem sicut à pueris in
arena fieri videmus? Passus est impatibiliter sive non patien-
do? Priusquam audiam verbum, obliuiscor significationem
verbi, passus est, quia quod adjungitur, impatibiliter, non si-
nit mente concipere mortem & sepulturam & resurrectionem,
quæ caput salutis nostræ continent. Si enim passus est,
quomodo impatibiliter sive non patiendo passus est? Loque-
mur non loquendo, & intelligemus non intelligendo? Quis
vidit cadentem non cadendo, surgentem non surgendo, la-
borantem non laborando, sapientem non sapiendo, iuvan-
tem non iuvando, solutum non solubiliter, ut similiter pas-
sus est impatibiliter, &c. Das ist: Hat er gelitten vnleidlicher weis-
se? S wie eine vngerachtene vnd vnbedechtige weißheit? S wie eine
lecherliche lehre? die zugleich bauet vnd wieder einreisset/ wie wir
sehen/ das die kinder thun/ wan sie im sande bawen/ (a) Hat er ge-
litten vnleidlicher weise? Ehe ich das wort/ er hat gelitten/ recht hö-
re/ muß ich seine bedeutung auß dem sinne lassen vnd vergessen/ dan
das was stracks darzu gethan wird (vnleidlicher weise) das lesset
mich in meine gedanken nicht fassen den tode/ die begrebnis vnd die
auferstehung/ darauf der grund vnser heils bestehet. Dann hat er
gelitten/ wie hat er vnleidlicher weise oder nicht leidend gelitten? re-
den wir nicht redender weise? Verstehen wir/ auf nicht verstendi-
ger weise? Wer hat gesehen einen fallen/ nicht auf fallende weise?
Einen aufstehen/ nicht auferstehender weise? Einen krank sein/
nicht kranker weise? Einen verstendigen/ nicht verstendiger weise?
Einen

2 Dan so
bald sie de
sand auf-
strewen/
so fest er
gleich we-
der run-
ter.

Einen helfer/ nicht auf hülffliche weise? Einen aufgelöseten/ nicht
 aufgelöseter weise? Das wir gleicher gestalt sagen könnten/ Er hat
 gelitten/ nicht leidlicher weise? Vnd diesem folget auch Theodoret.
 da er auch wider dieselben tcker disputiret/ die vorgegeben: Christus
 hette auch nach seiner Göttlichen natur gelitten/ aber nicht so auf ei-
 ne weise/ wie man sonst zuleiden pfleget/ incompatibiliter ipsum pas-
 sum esse dicimus, sagt der tcker. Darauf spricht der Orthodoxus:
 Quis sanâ mente præditus feret has deridendas verbo-
 rum præstigias? Nemo enim unquam audivit, aut incompatibi-
 lem passionem aut mortem immortalem &c. Das ist: Wel-
 cher ist/ der ein gesundes vnd vnerrücktes gemüth hat/ der solch
 lecherlich Gauckelwerk der wörter leiden kan? Dann niemand hat
 jemals gehört ein vnleidlich leiden/ vnd einen vnsterblichen todt &c.

Dial. 3.
 cep. 14.

Siehe Leser/ also haben die alten Lehrer dergleichen reden emp-
 fangen/ vnd die tcker an ihrer lauderwelschen sprache kennen ler-
 nen/ so auch dardurch ihres vngrunds erwiesen. Vnd fragen wir
 alhier abermals einen ieden auf sein Christlich gewissen: Erstlich/
 Ob Athanasius vnd Theodoretus auch mit gutem grunde den Ket-
 zeren dieses hettten vorwerffen/ vnd ihre verkehrte reden tadeln köns-
 nen/ wan sie vnd die Christliche kirche/ so damals gewesen/ also ge-
 lehret hette/ wie heutiges tages gelehret wird/ das der leib Christi
 im brot sey leiblich/ aber nicht auf leibliche weise? Das er mit dem
 leiblichen munde gessen werde/ aber nicht auf leibliche weise? Dan
 sie hettten sich je mit ihren eigenen worten geschlagen/ vnd ihre eige-
 ne scharde geredet/ in dem sie eben dergleichen verworren/ vnd ihn-
 en selbst zuwieder lauffende reden gebraucht/ Essen aber nicht essen
 der weise/ mündlich aber nicht mündlicher weise. Wir fragen furs
 ander/ einen jeden auf sein gewissen/ ob nicht Athanasius mit oban-
 gezogenen worten eben so hart widerspricht dise rede/ editur ora-
 liter, sed non orali modo, adest corpore, sed non corporali
 modo, als der/ dauon er handelt/ passus est incompatibiliter? Es
 solte vns je nicht schwer sein alle obgesagte wort des Athanasii auf
 vnser propostium ohne einigen falsch zu accommodiren vnd zu wie-
 derholen/ wan wir nicht sehen/ das sie sich von sich selbst also darzu
 schickten/ als ob sie mit fleiß darwider geschriben. Es vrtheile doch

ein

ein jeder in der furcht Gottes ohne präjudiz vnd affecten hiernon selbst/ wird sich der schluss ob Gott wil/ bald finden.

Darneben wolle man auch dieses bedencken/ das in der ganzen heiligen schrift kein ander art noch weise zu finden/ darnach etwas geschicht oder gesagt werden kan/ als eine leibliche vnd eine Geistliche/ wie dann auch alle Creaturen in der welt entweder Geistliches oder Fleischliches wesens sind. Vnd ob wol sonderlich in dem menschen beydes zusammen kompt/ so kan doch dasjenige/ was in dem menschen fleischlich ist/ nichts auf eine andere art thun/ als auf seine leibliche art: Also auch was Geistlich ist/ thut nichts als auf Geistliche art vnd weise/ wie Christus selbst spricht: Was vom fleisch geboren wird das ist fleisch/ vnd was vom Geist geboren ist/ das ist Geist/ das ist/ es thut fleischlich oder Geistlich nach seiner art. Wie sol nun des menschen leiblicher mund anders essen als leibliche? oder Christi wahrer leib/ anderer gestalt an einem ort sein/ als leiblich? Der wahre leib Christi wird zwar von vns im Abendmal ergrieffen/ vnd vns gescheneckt/ aber das verrichtet nicht der fleischliche mensch/ nicht der mund des leibes/ sondern der mund des gemüts im menschen: Wie kompt es dan/ das man es alles vmbkeret/ vnd ein leiblich essen des leibes Christi/ jedoch nicht leiblicher weise erdichten mag.

Aber darbey bleibet es noch nicht/ sondern wan sie anfangen ihre meinung zu defendiren/ vnd ihnen die historien vnd articul des Christlichen glaubens/ so viel deren auf der warheit des leibes Christi bestehen: Als da ist/ geboren werden/ von einem ort abwesen sein/ gen Himmel fahren/ vnd was dergleichen mehr ist/ entgegen gefast werden/ da muß es alles herhalten/ vnd werden fast in allem die wort auß ihrer natürlichen bedeutung gezogen/ vnd eine frembde glossa mit angehengt: Als von der geburt Christi streiten sie/ sie sey nicht also geschehen/ wie andere weiber gebären: Wann in der schrift steht/ Christus sey abwesend/ so sagen sie/ ja mit dem sichtbarem leibe/ aber eben mit demselben leibe ist er auf eine unsichtbare weise auch zugegen gewesen. Wann man saget: Christus sey gen Himmel gefahren/ da haben sie eine wunderliche vnd der alten kirchen

ehen vnerhörte deutung des Himmels/ daß der Himmel fast so viel
 heißet/ als die ganze welt/ also daß auch die Helle selbst/ ihrer deu-
 tung nach im Himmel ist. Vnd ob sie wol den hellen vnd gemeinen
 verstand der wort nicht laugnen können/ So hengen sie doch jeder-
 zeit eine glossa daran/ die denselben verstand/ wann mans recht er-
 wieget/ fast aufhebet vnd zu nichte machet/ vnd solches alles nur
 darumb/ vnd zu dem einzigen ende/ daß sie die wesentliche gegen-
 wart des leibs Christi hier auf erden im brot/ vnd in des Priesters
 hand erhalten können. Wird derwegen abermals von ihnen recht
 vnd wol gesagt/ was der alte Kirchenlehrer Irenæus von der glei-
 chen leuthen geschrieben: Coguntur multa malè interpretari,
 quia unum rectè nolunt intelligere: Daß ist/ Sie müssen viel
 vbel ansetzen/ weil sie nicht eines recht verstehen wollen.

lib. 5. con-
tra heret.

cc

Es wolle aber der Christliche leser bedencken/ was das für ein ge-
 fährlich ding sey/ vnd wie weit es von der rechten einfalt der Apo-
 stolischen Lehrer abschreite: Dann wan die Aposteln/ vnd die alten
 Kirchenlehrer ihren zuhörern den Heiden/ vnd gemeinem man ge-
 sagt haben: Christus sey gehn Himmel gefahren/ so ist gewis keiner
 der nicht gewußt hette/ was der Himmel sey. Man hat ihnen keine
 neue deutung sagen durffen: Wan sie gesagt haben/ er sey nicht
 mehr auf erden/ so haben sie es je als einfeltige leute nicht anders
 verstanden/ als daß er von der erden in den Himmel gefahren/ vnd
 mit seinem leibe nicht mehr auf erden sey. Dann daß ein leib zugleich
 an einem ort sichtbar/ am andern vsichtbar sein sollte/ haben sie in
 ihrer Theologia damals biß auf vnser zeit/ da die neue lehr von
 der Ubiquitet aufkommen/ noch nicht gehabt. Wann Paulus zu
 seinen Corinthern gesagt/ sie sollten das Abendmal des Herrn hal-
 ten zu seinem gedechtnis/ biß das er komme/ so haben sie wol ver-
 standen/ daß er nicht hier auf erden mit seinem leib gegenwertig sey/
 vnd was dessen mehr ist: Aber iho sol alles anders klingen/ vnd alles
 was von Christi leib geredet wird/ doppelten verstand haben. Wel-
 ches die alten Kirchenlehrer zum heftigsten andenkern gestrafet/
 dan auch dieselben/ darnit sie die warheit des fleisches Christi den
 leuten auß dem sinne brechten/ alles was in der Euangelischen hi-
 storien von ihm geschrieben/ auf vbernatürliche vnerforschliche ge-

de saluta. heime weise aufgelegt/ So war in summa alles obernatürlich/ dar
Advent. mit sie se nit sagen dörfen/ Christus hette einen natürlichen leib.

Christi. Daher dan Athanasius wider sie also schreibet: ἀλλὰ ὑμεῖς πᾶν
pa. 4499. ἢ παρὰ φύσιν λέγετε καὶ ἵνα μὴ ποτε κατὰ φύσιν διαγινώσκοντες τὴν
ὁμοιοῦσιν ἐπαληθεύετε τῷ λόγῳ ὅτι καὶ ἀνεβρωσθη γέγονεν ἀλιεὺς δ-

» 1500. Das ist: Aber bey euch (den Ketzern) muß alles obernatürlich

» geredet vnd genemmet sein/ darmit wan die Menschwerdung des

» sohns Gottes nach art der natur solte betrachtet werden/ ihr nicht

» eingetrieben vnd mit bestand überwunden werden möget/ daß Chris-

De carne Christi. hero schreibet auch Tertullianus wieder die jenigen/ die auch die

wort also verkehrten/ vnd von ihrem natürlichen verstande abzo-

gen/ darmit sie erhalten möchten/ Christus hette nicht so einen leib/

wie wir haben. Apud nos, spricht er/ nihil est dubium nec retortum

in ancipitem defensionem Lux Lux, & tenebrae tenebrae,

Est Est & non non. Vñ qui faciunt dulce amarum, & tenebras

lucem. Istos scilicet notat Esaias, qui nec vocabula ipsa in lu-

» ce suarum proprietatum conservant ut anima non alia sit

» quam quæ vocatur, & caro non alia quàm quæ videtur, Deus:

» non alius, quàm qui prædicatur. Das ist: Bey vns/ oder in vns-

» serer Christlichen kirchen ist nichts zweifelhaftiges vnd verdrehetes

» in zweifelhaftige deutung: Liecht ist liecht/ finsternis ist finsternis/

» Ja ist ja/ vnd nein ist nein. Dan wehe denen die süsse bitter/ vnd auß-

» finsternis liecht machen. Duse straffet nemblich Esaias/ die auch die

» wort in dem liechte ihre eigentliche bedeutung nicht lassen/ also daß

» die sele nichts anders sey/ als das/ das also gemeinlich genant wird/

» vnd fleisch nichts anders sey/ als das/ was gesehen wird/ vnd Gott

» nicht ein anders sey/ als der vns geprediget wird.

NB Das
mal's bar
man noch
von keinē
vnrichtba
ren fleisch
gewußt.

In Psalm.

33.

» fratres, factum est, veram est. Das ist: Werden wir sagen/ Chris-

» sus.

Iesus war nicht frantzig (nemlich vnſichtbarer weiße) wan das E-
 uangelium ſaget/ meine ſecl iſt betrübt biß in den todt/ ſo ſelget dar-
 auß/ wan das Euangelium ſaget/ Ieſus habe geſchlaffen/ daß wir
 ſagen werden/ er hat nicht geſchlaffen (das iſt mit dem ſichtbaren
 leibe hat er geſchlaffen/ aber vnſichtbar hat er eben mit demſelben
 leibe gewachet. Dann ein leib der allenthalben iſt/ kan nicht ſchlaf-
 fen) wan das Euangelium ſaget/ Ieſus habe geſſen/ werden wir ſa-
 gen/ er habe nicht geſſen (nemlich nach der vnſichtbaren weiße des
 leibs) wan es darzu kompt/ ſo wird vns der wurm der ſäulnis ober-
 ſchleichen/ vnd wird nichts geſundes bleiben: Dann man wird end-
 lich ſagen/ er hat auch keinen wahren leib/ vnd kein wahres fleiſch
 gehabt. Aber/ lieben bräder/ alles was von ihme geſchrieben iſt/
 das iſt geſchehen/ das iſt wahr.

Wir fragen abermal einen jeden/ wan Athanaſius/ Tertullia-
 nus vnd Auguſtinus heutiges tages diſe neue reden hören ſolten/
 Chriſtus iſt mit ſeinem leib in Himmell/ aber doch auch auf erden/
 jedoch nicht leiblicher weiße: Er iſt mit ſeinem leibe wahrhaftig vnd
 weſentlich in brot/ aber nicht leiblicher noch reinnlicher weiße: Er
 wird mit dem leiblichen munde geſſen/ aber nicht leiblicher weiße
 Was wurden ſie doch wol darzu ſagen/ wurden ſie nicht meinen/
 es weren die alten ketter/ wieder welche ſie geſtritten/ wieder aufge-
 ſtanden/ die kirche Gottes zumerführen vnd irr zu machen. Derwe-
 gen ſie obgeſagte ihre wort ebenwieder dieſelben richten wurden/
 wie ſie ſich deren wieder dieſenigen/ ſo dergleichen zu ihrer zeit vor-
 gegeben/ gebraucht haben?

Es iſt je eine gnugsame vnd ubergnugsame anzeigung/ das die
 lehre von der leiblichen gegenwart Chriſti im brot/ vnd dem münd-
 lichen eſſen nicht kan recht ſein. Dann was recht iſt/ das gehet gleich
 zu/ vnd kan mit rechtmäßigen gründen verthediget werden/ was
 aber falſch iſt/ das muß ſich drehen vnd biegen/ auch eine außflucht
 nach der andern ſuchen/ ſolten auch ehe die wort auß ihrem rechten
 verſtand verrückt werden. Vnd iſt diſes die rechte prob/ falſche
 vnd irrige reden/ wan man ihnen hernacher mit allerley erklerung
 vnd deuteley helffen vnd ſie bementelen muß/ damit man wieder
 zu rechte komme/ wie dan in deme geſchicht/ wan ſie ſagen/ Chriſti

leib sey wesentlich alhier auf erden im brot. Diese rede können sie selbst also schlecht nicht nachgeben/ sondern fließen stracks daran/ nicht leiblicher/ nicht irdischer/ nicht reumlicher weise/ in summa sie heben mit ihrer erklerung dieser proposition alle art vnd weisen auf/ nach welcher ein wahrer leib gegenwertig sein kan: Darauß sie he man/ daß die proposition/ die sie führen an sich falsch ist/ weil sie so viel erklerens bedarf/ vnd mehr verneinens gibt als affirmirens/ welches eine rechte lehre nicht bedarf. Dan es ist ein alt sprichwort/ *Veritatis oratio simplex, vnd sagen die Patres: Veritas constans semper & eadem permanet: Semper autem falsitas variatur & sibi ipsi variando opprobatur ac redarguitur esse contraria.* Vnd wie weit mangelts/ daß es nicht dahin kompt/ dauon *Ad Athanasius* abermals saget: *Eorum insania in idbarathri incidit, ut sensus non amplius integros & incolumes retineant, sed prorsus mentem undiquaq; vitiatam reportent.* Ir schwarz fället endtlich in den abgründt/ daß sie auch die sinne nicht mehr ganz vnd vollkommen behalten/ sondern bringen dauon ein gemueh/ welches ganz vnd gar verderbet ist. Wie weit/ sagen wir/ ist man von dieser klage des *Athanasii*/ daß man die sinne nicht mehr ganz behalte? Wann man saget/ ein wahrer leib sey an einem ort/ aber nicht reumblicher leiblicher weise: Er werde mit dem leiblichen munde gessen/ aber nicht leiblicher weise.

Wir stellen einem jeden/ der vnrartheysch richtet das vrtheil anheim. Vnd lassen vns dises neben andern auch eine grosse vrsache sein/ warumb wir derselben meynung nicht beifal geben können/ weil sie sich nemlich in sich selbst ohne einige noch verwickelt/ vnd mit einer hand abbricht/ was sie mit der andern bauet: Vnd dahero so wunderliche reden führet/ dergleichen zumor in der kirchen Gottes von rechten reinen Lehrern nie erhöret/ sondern vielmehr von denselben verworffen/ vnd in den kerkern gestrafft worden. Darumb man disen leuthen nur auf die sprach achtung geben wolle/ so wird sich befinden/ daß sie/ ja so verdrehet vnd kantenwelsche reden führen/ als die alten kerkern immer gethan haben: Derwegen sich vor ihnen desto mehr vorzusehen: Insonderheit/ da man einen andern hellen schriftneisigen verstand der worte/ darauß sie ihre meynung erzwingen

erzwingen wollen/ vor sich hat/ der gleich zugehet/ vnd sich mit dem wort Gottes/ mit allen articuli vnfers Christlichen glaubens/ auch der natur der Sacrament vnd dem gansen Christenthumb wol schicket/ wie oben in vorgehenden vrsachen erwiesen vnd dargethan:

Die Neundte Hauptursach.

Die Neundte vrsach/ So vns zur defension bewegt/ ist/ Das wir befinden/ wie Doct: Luthers vnd seiner Nachfolger meinung auß rechten irdischen leiblichen vnd in Gottes wort vbel gegründeten vnd informirten gedanken vnd einbildungen herkommen/ Vnd das sie hierunter irer fleischlichen vernunft mehr nach hengen/ als sie wol selbst vermercken vnd dencken mögen.

Dan wan dise leuthe recht glauben könten/ das vns Christus seinen leib vnd blut zu essen vnd zu trincken geben könte/ ob gleich sein leib nicht wesentlich alhier auf erden in den eusserlichen zeichen sey/ vnd mündlich gezeuget werde/ So ist gewis/ das sie so viel wesens von der leiblichen gegenwart/ vnd dem mündlichen essen des leibes Christi nicht machen wurden/ weil sie nemblich sehen wurden/ das man doch ohne solch mündlich essen/ seines leibs vnd bluts wol theilhaftig werden könnne.

Aber dieses wil ihnen gar zu schwer ein/ Es ist auch der irdischen vernunft ein recht vngereimbtes ding/ das ich etwas warhaftig theilhaftig werden sol/ das ich doch mit meinem leib nicht berüre. Sie wissen zwar wol/ vnd werdens auß der schrift/ vnd den alten Kirchenlehrern vberzeuget/ das eine Geistliche niessung des leibs Christi sey: Aber die halten sie zu schlecht/ vnd nicht der wichtigkeit/ das sie den sachen gnug thun solte. Dahero kompts/ das ob wir gleich mit ihnen solcher Geistlichen niessung halber eins seind/ vnd beiderseits bekennen/ das dieselbe allein zur seligkeit diene/ Wahn wir aber darnach auf solche Geistliche niessung im Abendmal dringen

gen/ so ist es ihnen als nichts. Wan wir sagen das bey eufferlicher
 niessung des brots vnd weins/ als heiliger darzu von Gott eingese-
 ter zeichen/ wir innerlich in unsern hertzen/ des wahren leibs Chri-
 sti warhaftig theilhaftig/ vnd ihme einuertelbet werden/ So sind
 es ihnen blosser vnd leerer hulsen/ warumb? dan sie meinen/ wan man
 nicht den leib Christi zugleich mit dem zeichen mündlich esse/ vnd
 Christi leib nicht hier auf erden zugewegen sey/ so könne man seiner
 nicht theilhaftig werden. Dises ist ein stück der blinden fleischlichen
 verunft/ so auf das gegenwertige verpicht/ vnd alles was von
 Geistlichen dingen gesagt wird/ auf das leibliche richten wil: Ja sie
 gibt lieber nach/ das in dem leiblichen etwa ein miracul oder ender-
 rung geschehe/ als das es von dem leiblichen abe/ vnd stracks auf
 das Geistliche solte geführet werden. Es geschieht ihnen in summa
 eben das/ dauon Origenes sagt/ da er also schreibet: *Accidit, ut
 simpliciores nescientes distinguere, quæ in diuinis scriptu-
 ris interiori homini, quæ exteriori deputanda sint, similitu-
 dinibus uocabulorum, ad ineptas quasdam fabulas & figmen-
 ta inania se conferant.*

In præfa.
 sup: Cant:
 Cantic.

Dises geschach Nicodemo/ da er hörte von der widergeburt/ da
 zog er es stracks darauf/ das man leiblicher weise müste widergebo-
 ren werden. Vnd da im Christus dagegen von der Geistlichen wi-
 dergeburt sagete/ war es ihme so frembt/ das er gewislich ehe vnd
 lieber sich würde haben bereden lassen/ man müste leiblich/ jedoch
 nicht auf leibliche/ sondern vbernaturliche vnentpfindliche weise wi-
 dergeboren werden/ Als das er solche widergeburt Geistlich/ mit
 zuthuung eines eufferlichen zeichen verstehen solte. Ob ihne wol
 Christus dahin weisete/ das solche widergeburt geschehe durch das
 wasser/ als das eufferliche zeichen/ vnd den Geist/ als der inner-
 lichen kraft. Also gehets noch heutiges tagen allen/ die ihren fleisch-
 lichen gedanken zu sehr nachhengen/ vnd in das Geistliche Reich
 Christi sich nicht schicken können. Dan wan man ihnen saget/ Sie
 müssen den leib Christi essen/ vnd sein blut trincken/ so fallen sie
 stracks auf das leibliche essen vnd trincken/ vnd wan sie mercken/
 das es zu grob sein wil/ so lassen sie lieber geschehen/ das hierinnen
 etwa eine sonderbare/ ihnen selbst vnentpfindliche weise/ leiblich zu
 essen

essen erdacht werde/ als das man ihnen sagen solte/ Es geschehe als kein Geistlich/ es komme aber das eufferliche zeichen des brots vnd weins darzu/ darmit vnser glaube/ bey vnd durch disen eufferlichen brauch aufgerichtet/ vnd in diser handlung geübt werde: Wie sie dan zu solchem vnd zu keinem andern ende/ als zu vbung vnd sterckung des glaubens eingefast. Difes ist inen zugerung vnd zu frembt/ ja fast verechlich/ daher kompts/ das sie öffentlich von sich schreiben: So sey die niessung des leibes Christi/ dauon wir im Abendmal reden/ eine blosser einbildung/ ein gedichte/ vnd blosser gedanck/ der in dem gehirn des menschen aufsteiget/ vnd wider vergehet/ nicht anders/ als wan ihme einer den Alexandrum Magnum oder Iulium Caesarem einbildet: Das bleibe in dem geschrancken vnd begrieff seines gehirns/ vnd wan man von den gedanken abliesse/ so verschwinde das bilde wieder/ vnd were nichts. Ja/ es were der leib Christi demselben gedanken so wenig gegenwertig/ als Alexander Magnus gegenwertig were/ wan man an ihne gedächte.

Frideric.
Petri in
pecul.
tract.

Sie sagen auch ferner/ wan der leib Christi iso nur im Himmel were/ vnd nicht in dem brot vnd wein des Abendmals/ vnd solte dannoch mit dem herzen vnd glauben ergrieffen werden/ so wurde man nimmermehr an ihne gelangen können: Dann wer wüste an welchem ort Christus mit seinem leibe in Himmel anzutreffen/ ober in Oriente oder Occidente, oder wo man sich mit dem glauben hin schwingen müste.

Siehe also vernichten sie die Geistliche niessung des leibs vnd bluts Christi im Abendmal: Daraus gungsam zu mercken/ das sie dieselbe zu schlecht halten/ vnd nicht meinen/ das man des wahren leibs Christi dardurch theilhaftig werden könne. Vnd ist warhaftig zu erbarmen/ das solche reden von Christen sollen gehört werden. Dann wie könnte ein heidnischer vnglaubiger Epicurist von dem glauben an Christum vnd vnserer einuerleibung mit ihme/ anders vnd schimpflicher reden/ noch schreibens D. Luthers Discipul vnd Nachfolger mit ganzen büchern von sich. Was sollen wir nun hierzu sagen? Nichts anders/ als was Christus saget: Ihr irret/ dan ihr verstehet die kraft Gottes nicht/ vnd wisset nicht/ was des Geistes Gottes ist.

Matth. 23.

Wir

Wir wissen hiergegen vnd glauben von grund vnsers herzen/ das/ was vns Christus der Herr zusaget/ das helt er vns gewis. Nun hat er vns in seinem Abendmal sein leib vnd blut verheissen/ Darumb zweifeln wir nicht/ er leisset vns auch gewis/ Vor eins. Zum andern/ So wissen wir auch/ wie er vns solchen seinen leib verheissen/ vnd wie er wolle/ das man sein geniessen solle/ das hat er vns gewiesen Johan 6. Vnd habens die Aposteln sonst hin vnd wider erklaret in der schrift wie oben erwiesen.

Zum dritten/ So wissen wir auch/ das der Herr Christus bey solchem seinem Abendmal warhaftig krefzig ist/ wie er auch bey dem gepredigtem wort warhaftig/ vnd in der that krefzig ist/ wircket vnd verrichtet warhaftig durch seinen Geist innerlich in dem gemuth des menschen (welches die eigentliche werckstat ist des heiligen Geistes/ vnd nicht der leibliche mund) dasjenige/ was er cussertlich vorbildet/ anweist vnd bezeuget.

Zum vierten/ wissen wir/ das solche innerliche wirkungen nicht sein ein blosser wahn/ ein schlechter gedanke/ der one gefehr in dem gehirn des menschen aufsteiget/ vnd ime etwas einbildet/ das wol in rerum natura nie gefunden sein mag/ sondern es sind die wirkungen vnd die affecten/ die begierde/ vnd in summa die gedanken/ dardurch man zu dem Herrn Christo kompt/ sein wort horet/ seine Sacramenta gebrauchet/ vnd ihne darinnen/ vnd durch anleitung derselben ergreift/ vnd in sein herz fasset motus Spiritus sancti, bewegungen des heiligen Geistes/ der da ist das einige band/ dardurch wir mit Christo vereiniget werden/ der dieselben in vns anzündet/ vnd in summa den glauben also verwecket vnd vermehret/ das ist/ der Glaube/ der nicht jedermans ding/ sondern ein geschenck Gottes ist/ den er selbst in vnser herzen gibt/ vnd vns dardurch zu sich zeucht/ denselben in vns vermehret/ der vnser herzen rühret/ vnd sie geschickt machet zu begreifen vnd zu fassen/ das/ das vns im wort vnd Sacramenten vorgetragen wird:

Sind nun dises blosser imaginationes vnd geschichte/ dasjenige/ was in dem gemuth eines menschen durch wirkung vnd eingebung des heiligen Geistes geschicht imaginariè, so ist auch die wohnung Christi in vns imaginaria, nicht anders/ als Alexander

Magnus

Magnus in unserm Kopf wohnet/ wan wir an ihn gedencken. Aber also redet die Schrift nicht/ sondern saget/ das durch solche Geistliche einwohnung Christi in vns/ wir zu gliedmassen seines leibes 1. Cor. v. 15. & 19. (Item sy seyd der leib Christi/ vnd glieder/ ein jeglicher nach seinem theil) vnd Tempel des heiligen Geistes worden/ das Christus in unserm herzen wohne/ das Christus in vns lebet. Wir haben den Geist Christi/ Christi Geist wohnet in vns. Dises geschicht warlich nicht durch blosser einbildung/ sondern Christus ist durch seinen Geist warhaftig gegenwertig/ vnd wirket in dem gemuth des menschen dasselbe grosse werck: Dan fleisch vnd blut kan es von sich selbst nicht thun/ noch sich dergestalt zu Gott erheben.

1. Cor. 12
v. 27.

Eph. 2. v.

22. Eph. 3.

1. Cor. 3 &

6 Gal. 2.

v. 20.

Rom. 8.

v. 9.

Es sind auch nicht vergengliche fliegende gedanken/ sondern sie wirken vnd bestehen bis ins ewige leben. Wann man ahn Alexandrum Magnum gedencket/ so gedencket man an ihne als einen todten menschen/ er dencket auch wieder nicht an vns/ vielweniger hat er die kraft vnd den nachdruck/ das er sich vns selbst ergeben/ vnd unsere herzen an sich ziehen vnd lencken könne: Aber Christum in sein herze fassen/ vnd also Geistlich essen/ geschicht nicht durch blosses angedencken/ sondern auch durch krefstige application vnd zueigung/ darbey Christus selbst nicht mussig/ sondern durch seinen Geist warhaftig gegenwertig ist/ sich vns ergiebet vnd an sich zeucht/ speiset ernehret vnd erhelt bis ins ewige leben. Daher sagt Johan: Daher wissen wir/ das er in vns/ vnd wir in ihne wohnen/ weil er vns von seinem Geist gegeben. Daher sagt auch Chrysostomus: Ostendit quod is qui spiritum habet non solum Christi appellatur sed & ipsum Christum habeat. Non enim potest esse, ut praesente spiritu Christi non adsit simul & Christus.

1. Epist. 1

vn 12.

In Epist.

Pauli ad

Rom. 8.

[NB]

Dises ist die Geistliche niessung/ dahin wir im heiligen Nachtmal durch die cufferliche zeichen gewiesen werden/ die vns vorgebildet vnd vergewissert wird/ darbey der Her Christus durch seinen Geist warhaftig krefstig ist/ vnd innerlich leistet/ was er cufferlich andeutet. Vnd was kan doch warhaftiger/ gewisser vnd mit grosserm nachdruck geschehen/ als das/ was der Heilige Geist/ ein warhaftiger Gott/ ja Christus selbst als warhaftiger Gott thut/ wirck

let vnd schaffet. Ist derwegen auch gar nicht nötig/das man wisse/
an welchem ort des Himmels der leib Christi anzutreffen sey. Das
sind abermals fleischliche vnd irdische gedanken/ die auch Augusti-
nus verivorffen/ Vbi & quomodo in caelo sit corpus Domini-
& limbo. cum, curiosissimum & supervacaneum est quærere, tantum-
cap. 6. modo in caelo esse credendum est.

Wiltu aber den leib Christi ergreifen/ vnd ihn recht antreffen/
so brache die mittel/ welche Christus selbst eingesetzt vnd zugesagt/
das er sich daselbst wolle finden lassen. Siehe aber/ das du darneben
den wegweiser habest/ den er selbst darzu verordnet/ vnd gesandt
hat/ das er dich zu ihm leiten sol/ das ist/ der Heilige Geist/ wel-
cher in Christo wohnet/ vnd wird von Christo in dein hertz gesandt.
Diser ist das band der Christum vnd vns zusammen fasset/ das wir
glieder seines leibes werden/ der weis wol/ wo Christus anzutref-
fen/ vnd darfst dich weiter nicht bekümmern/ sondern siehe auf das
wort/ vnd das du in gebrauch der eusserlichen zeichen nicht den
bauch oder den leiblichen mund/ sondern dem hertz also zurichst/
das du in fassen kannst/ So wirstu als dan ehe entfinden/ das Chri-
stus in deinem hertzen wohne/ als du weißt/ das er hineyn kommen
sey. Vnd dises ist/ was die Epistel an die Hebreer sagt: Wir ha-
ben eine hoffnung als einen sichern vnd festen ancker vnserer seelen/
der auch hinein gehet in das inwendige des vorhangs (im Himmell)
dahin der vorleuffer vor vns eingegangen/ Jesus der Hoheprie-
ster: Vnd daher sagt auch Chrysostomus: Der heilige Geist fasset
vnserer hertzen mit Christo zusammen: Er ist das band vnserer ver-
einigung mit Christo: Er erhebet vnserer hertzen von dem irdischen
zu dem Himmlischen/ vnd machet/ das die seele zu Gott fliehen kan.
Vnd in 15. Psalm sagt er: Das der glaube sey die leiter/ darauf
wir von der erden in den Himmell steigen.

Epist. 85. Vnd eben auf dise meinung schreibt auch Augustin: Ascendit
ad coelum, ibi sedet ad dexteram patris, audiant & teneant:
Respondet aliquis, tenebo absentem? Quomodo in caelum
manum mittam, ut ibi sedentem teneam? Fidem mitte & re-
nuisti. Parentes tui tenuerunt carne, tu tene corde, quoniam
absens Christus etiam praesens est &c. Bernhard. Credere in-
venisse

In Catic.
sermon.
79. 76.

venisse est. Norunt fideles Christum habitare in cordibus suis, Quid propius est? Item Ephrem: Syrus sagt: Nisi oculis fidei hæc omnia clarè conspicias, non vales à terra in coelum elevari. Das ist/ *W*an du nicht mit den augen des glaubens dieses alles clârlich siehest/ so kanstu dich nicht von der erden in Himmel erheben. Vnd hiernon schreibet auch der alte lehrer Paschasius gar herlich also: Spiritus sanctus qui est pignus Ecclesiæ, omnia hæc Sacramentorum mystica arcanè sub rerum visibilium tegumento ad salutem fidei operatur. Ex illo enim per aquam in baptismo regeneramur: Et virtute ipsius, Christi corpore quotidie pascimur, & sanguine potamur, quamvis nec visu exterius nec gustu saporis comprehendantur, sed quia spiritualia sunt fide & intellectu pro certo, sicut prædixit veritas, caro mea verè est cibus, & sanguis meus verè est potus, planissimè sumuntur. Item. Vera Christi caro verà fide comeditur & spirituali intelligentiâ degustatur. Etsi enim colorem & saporem carnis minimè præbet hoc mysterium, virtus tamen fidei & intelligentiæ, quæ nihil de Christo dubitat, totum illud spiritualiter sapit & degustat. Hoc igitur mysterium dum comunicas, dilata sinum mentis tuæ, emunda conscientiam tuam & percipe, non quantum dente premitur & exhibet mica, sed quantum capit fides. Das ist: Der Heilige Geist/ welcher ist das pfand der Christlichen kirchen/ wircket vnter dem deckel der sichtbare dinge heimlich alle geheimnisse der Sacramenten zu nutz der glaubigen/ dan auß ihm werden wir durch das wasser in der Tauf widergeboren/ vnd durch seine kraft werden wir mit dem leibe Christi täglich gespeiset/ vnd mit seinem blut getrencket. Dan ob sie wol weder mit dem gesicht eusserlich/ noch mit dem schmack vernommen werden/ so werden sie doch als Geistliche re ding mit dem glauben vnd verstande gewisslich nach dem wört der warheit/ das gesagt hat: Mein fleisch ist warhaftig eine speise/ vnd mein blut ist warhaftig ein tranck/ volkömlich empfangen. Item/ das wahre fleisch Christi wird mit wahren glauben gegessen/ vnd in geistlichem verstande gekostet. Dann ob wol dieses geheimnis weder die farb noch den schmack des fleisches gibt/ So schmecket dan noch

In lib. ad
eos, qui fi-
lii Dei na-
turâ scruta-
rari vo-
lunt.

- 22^o noch vnd kostet die kraft des glaubens vnd verstandes / der an Chri-
 23^o sto gar nicht zweifelt / solches alles Geistlich. Darumb wan du dise
 geheimnis brauchest / so thue auf den gehren deines gemüts / reinige
 24^o dein gewissen / vnd nimb nicht / so viel mit den zehnen zertrückt wird /
 25^o vnd der brosam darbeut / sondern so viel dein glaube fasset.

Zu disem allen darf es gar keiner mündlichen niessung des leibs
 Christi: Dan der Heilige Geist wircket nicht im munde / sondern im
 gemuth des menschen. Vnd noch herlicher schreibet hieruon Ful-
 bertus Episcop. Carnutens. so nach dem iahr Christi 1000 gelebt /
 da er also saget: Est mysterium fide non specie æstimandum:
 non visu corporeo, sed spiritu intuendum. Hujus potentis
 mysterii secretum sola fides tenet. Et paulo post: Exere pala-
 tum fidei, dilata fauces spei, viscera charitatis extende, & su-
 me panem vitæ, interioris hominis alimentum, non arte pi-
 storia fermentatum, sed incarnatum Deitatis vitale pulpa-
 mentum: Sume nihilominus vinum, non sordido cultore
 calcatum, sed de torculari crucis expressum, Gusta cœlestis
 ferculi suauitatem, sed ne nausees terreni germinis saporem.
 De fide enim interioris hominis procedit divini gustus sa-
 poris, dum certè per salutaris Eucharistiæ infusionem seu
 perceptionem influit Christus in viscera (a) animæ sumen-
 tis, quem pia mens castis penetralibus in eâ scilicet formâ sus-
 cipit, quâ sub ipsâ recordatione mysterii, spiritu revelante,
 sibi præsentem intuetur infantem videlicet in materno gre-
 mio, aut cunis puerilibus jacentem, aut in ara crucis immo-
 latum, aut sepulchro quiescentem, aut certè calcatâ morte
 resurgentem, sive supra cœlos euectum in gloria patris sub-
 limem. Iuxta quas species Christus gratum communicantis
 intranshabitaculum tot, ut ita dicam, suauitatis saporibus
 mentem reficit, quot formis intimæ meditationis oculus me-
 ditantis eum meruit intueri. Nec vanum tibi videatur, quod
 juxta animæ desiderantis intuitum dicimus Christum forma-
 ri intra præcordia communicantis, cum non nescias, patres
 nostros veteris eremi solitudinem peragrantes angelicis pa-
 stibus refectos, quibus imber facundus cibum unicolorem
 sed.

[a]
 NB
 Nô in os.

NB Non
 dicit in
 panelatē-
 tem.

sed diversi saporis intulit, & juxta singulorum appetitum varia saporis delectamenta, ut quicquid aviditas concupisceret, occulta largitoris dispensatio subinterret.

Mit welchen schönen Worten er dan gnugsamb zu verstehen gibt/ daß Christus im Abendmal nicht mit dem leiblichen munde/ jedoch vnleiblicher weise/ sondern mit dem gleubigen Gemüth empfangen/ vnd demselben zugeeignet wird. Nachdem ein jeder sich seiner menschwerdung/ leidens/ sterbens vnd frölichen auferstehung/ auch iger Herrlichkeit im Himmel erinnert/ vnd ihm dieselben ap- In Epiph.
Dom. ser
mon. 2.
pliciret. Daher auch Bernhardus sagt: Videte quàm sit fides oculata, quàm lynceos habeat oculos, cognoscit DEI filium lactantem, cognoscit in ligno pendentem, cognoscit morientem. In summa Christus ist alda selbst/ vnd ergibt sich der gleubigen Seele vnd Gemüth des Menschen so warhaftig/ so warhaftig er die eusserlichen Zeichen zu solchem Ende zu nehmen/ eingeseht.

Eben auß dem Quell der blinden irdischen Vernunft entspringet auch diser einwurf/ der oftmal mit grossem prallen auf die Bahn gebracht wird. In dem sie sagen: Es were vngereimbt/ wan wir vns wolten zu viel zumesen/ als könten wir mit vnserm glauben hinauf gehn Himmel steigen/ vnd Christum droben ergreifen: Dargegen solte Christus so schwach vnd vnuermögen sein/ daß er nicht könte bey vns auf Erden im Abendmal mit seinem Leib vnd Blut gegenwertig sein. Dann hierauf siehet man se klerlich/ wie wenig sie von dem glauben halten/ vnd wie schlecht sie seine verrichtung achten. Aber Paulus sagt/ daß es sey $\epsilon\pi\sigma\tau\alpha\sigma\iota\varsigma\ \tau\omega\nu\ \delta\upsilon\kappa\ \delta\iota\tau\omega\nu$, Ein selbstendiges wesen deren Dinge/ die auch noch in rerum naturâ nicht sein: Vnd erzehlet in derselben Epistel einen langen Catalogum derer grossen Dinge/ so durch den glauben verrichtet werden. Es scheinet sich auch der Herr Christus nicht/ wan er ein wunderwerk gethan/ solches dem glauben zuzuschreiben: Wann er saget/ dein glaub hat dir geholffen. Darumb solte es vnser gegentheil billich nicht wunder nehmen/ wann wir ihm gleich dise grosse kraft zuschreiben/ daß wir vermittelst desselben/ vnd keines andern/ des Leibs Christi im Abendmal theilhaftig werden: Sie müssen aber darbey dieses bedenen/ das der glaub nicht ein blosser wahn vnd schlechte imagination

sey/ die in dem gehirn des menschen aufsteiget vnd wider vergehet/ sondern/ es ist/ wie oben gemeldet/ ein geschenck Gottes/ eine wirkung des heiligen Geistes/ der denselben in vnsern herzen anzündet/ erwecket vnd erhelt. Darumb wan wir mit der schrift sagen: Der glaube thue etwas/ so heist es nicht so viel/ als der mensch kan mit seiner imagination so viel aufrichten/ sondern dise meinung hat es/ der heilige Geist erwecket in dem menschen den glauben/ vnd treibet ihn dahin/ das er Christum ergreifen kan: Ja/ Christus selbst sendet seinen heiligen Geist in vnser herzen/ vnd erwecket dardurch in vns den seligmachenden glauben/ dardurch wir zu ihm kommen. Thut derwegen vnser gegentheil gar vnrecht/ das sie vnsern glauben/ vnd Christum gleichsam gegen einander setzen/ vnd darüber streiten/ welcher mehr macht haben solle. Dann es ist der glaube mit vnser thun/ damit wir dem Herrn Christo etwas zuuor theten/ sondern Christus selbst gibt vns den glauben/ vnd wohnet durch denselben in vnsern herzen/ Vnd ist in summa das ganze werck sein.

Vnd bedencke nun alhier ein jeder vnpartheyscher/ welches theil sich die weisheit oder thorheit des fleisches am meisten einnemen vnd verführen lesset: Ob es der sey/ der da gewislich glaubet/ wann gleich der leib Christi nicht wesentlich alhier auf erden im brot sey/ wan er ihn auch gleich nicht mit seinem leiblichen munde berühret/ das es dannoch kraft der verheissung vnd einsetzung des Herrn Christi/ durch anleitung der cussertlichen zeichen/ vnd krefügen wirkung des heiligen Geistes des leibes Christi/ so weit ihme derselbe zur seligkeit nütze ist/ theilhaftig werden könne. Oder aber der/ so dafur helt/ wan Christus nicht mit seinem leib alhier auf erden im brot sey/ vñ mit dem leiblichen munde gessen werde/ so sey es nichts/ es seyen blosser hüllen/ man könne sich daran nicht fettigen. Es bedencke/ sagen wir/ abermals/ ein jeder/ welcher sich mehr ergibt vnter den gehorsamb Christi/ vnd die heiligen Sacramenta würdiger achtet: Ob es der sey/ der/ wann ihme Christus das cussertliche brot beut vnd saget/ das wir durch messung dieses brots/ seines leibes theilhaftig werden sollen/ das das brot die gemeinschaft seines leibes sein solle (wie es Paulus aufleget) sich daran genügen lesset/ vnd weiß wan er das brot cussertlich isset/ so werde er des leibes Christi
also

also theilhaftig/ daß er ihme durch wirkung des heiligen Geistes einleibet/ vnd ein gliedmaß werde seines leibes: Oder der/ der noch darzu haben wil/ Christi leib müsse wesentlich im brot sein/ vnd in seinen leblichen mund kommen/ sonst weren es blosser hülfsen? Heisset das nicht die eusserliche zeichen/ vnd das innerliche gut verachten/ vnd ein bessers fordern/ welches sie doch endlich bekennen/ daß es für sich zur seligkeit nicht nützet.

Wann die jenigen/ so sich Lutherisch nennen/ vns mit etwas sehein beschuldigen wolten/ so möchten sie vielmehr sagen/ wir hielten zu viel von den eusserlichen zeichen/ vnd legten denselben zu viel zu. Dann wir bekennen vnd glauben von herten: Ob gleich der leib Christi nicht wesentlich alhier auf erden/ noch in/ mit vnd vnter dem brot/ sondern im Himmel sey: daß wir danmoch im rechten brauch dises eusserlichen brots vnd weins/ innerlich des wahren leibs Christi theilhaftig werden/ so gewis als wir des brots vnd des weins selbst eusserlich theilhaftig werden. Heist das die eusserliche zeichen verachten/ werden sie nicht viel werther vnd höher von vns gehalten/ als von ihnen/ die da vorgeben/ wann Christi leib nicht wesentlich im brot auf erden sey/ so sindt blose hülfsen? Vnd wird doch darumb auch nicht zu viel von vns gethan: Dann wir sagen nicht/ das die eusserliche zeichen selbst vor sich diese grosse werck verrichten/ sondern der heilige Geist/ vnd Christus selbst thut es durch zuthun diser eusserlichen zeichen. Es vertheile nun ein jeder der vnpartheylich ist/ vnd die warheit zu erkennen begeret/ vnd sehe doch/ welches theil sich die fleischliche gedanken am meisten betriegen lasse.

Sie wenden ferner ein/ Man könnte des leibs Christi Geistlicher weise auch wol außser dem Abendmal gemessen/ warzu sey dan das Abendmal nütze/ wan man darinnen nichts mehr habet. Man könne je bey einer jeden mahlzeit vnd gasterei brot essen vnd wein trincken/ vnd des Heren Christi darbey gedenccken/ vnd ihn also Geistslich essen/ da wurde kein vnterscheid vnter einem gemeinen tisch/ vnd des Heren tisch sein?

Aber eben mit der frage vnd einwurf vernichten vnd verachten sie alle Sacramenta/ ja alle siegel vnd pfande/ so auch sonst in der welt

welt nit breuchlich / vnd von niemands vergeblich geachtet werden. Dann wan duses nichts nütze sein solte / was vns vnserer innerliche vereinigung mit Christo eusserlich vorbildet / auch auß Gottes befehl versiegelt vnd vergewissert / so sind alle Sacramenta nichts nütze. Aber es heist nicht also: Es wird vns zwar in den Sacramenten kein anderer Christus vorgetragen / als im wort: Wir haben auch kein ander instrument denselben zu fassen / als allein den glauben / durch welchen er in vnsern herzen wohnet. Aber es sind dannoch die Sacramenta vnd eusserliche zeichen darumb nicht vergeblich / sondern sie haben Gottes befehl (a) vnd ordnung / vnd sind Göttliche zeichen / dardurch vns dasjenige / was vns Gott in seinem wort anbeut / gleichsam vor die augen gestellet / versichert vnd vergewissert wird / Das wir im rechten brauch nicht allein die eusserlichen zeichen / sondern auch das innerliche gut / dessen vorbild die zeichen sind / darumb sie auch denselben namen führen / empfangen. Es bleibet auch zwischen einer gemeinen mahlzeit / vnd dem tisch des Herrn ein grosser vnterscheid. Dann ob ich wol des Herrn Christi bey allen mahlzeiten gedencke kan / so sind doch die gemeinen mahlzeiten nicht zu dem ende eingesetzt / das man den Geistlichen / sondern den leiblichen hunger daran stillen soll: Sie haben nicht Gottes befehl vnd ordnung / das sie Sacramenta sein sollen / Es ist keine verheissung da / das Christus vns bey der messung einer gemeinen mahlzeit seines leibes Geistlicher weise wil theilhaftig machen / Als wir in dem Abendmal des Herrn haben / da gibt vns zwar Christus auch eusserlich brot vnd wein zu essen (wie in anderer gemeiner mahlzeit) aber er thut eine verheissung darzu / vnd weist vns nicht so sehr auf das brot / als auf seinen leib / den er vns zugleich mit anbeut / so weit er vns zu stillung des Geistlichen hungers nütze ist. Er ist auch bey solchem seinem Abendmal warhaftig krefstig / vnd haben wir seiner verheissung in celebrirung seines Abendmals mehr zu trawen / als wann wir nach vnserm gutdüncken ihn in gemeiner mahlzeit suchen wolten. Ja wan es duses gülte / so dürfte man auch nicht zur kirchen gehen vnd Predigt hören: Dan fast ein jeder doch in seinem hause wol lesen / vnd ihm selbst predigen könte: Aber es heist nicht also / wir müssen Christum suchen in dem wort vnd Sacramenten

a Npta Al
so antwor
tet auch
Lutherus
im sermō
vom new
en Testa
ment Tō:
1. Ien. fol
337. 338.

traimenten/nicht in Bierhäusern vnd gemeinen mahlzeiten.

Vnd müssen wir sie hieneben erinnern/was sie zu antworten pflegen/wann man ihnen vorhelt/weil ihrer meinung nach der leib Christi/wegen der persönlichen vereinigung mit der Gottheit/als lenthalben gegenwertig ist/auch im brot vnd wein/che die wort der einsetzung darüber gesprochen werden/wie solches Iacobus Andrea vnd andere Schwaben außtrücklich bekennen/warumb man dan den leib Christi nicht in allem brot essen könte. Dann wan er als lenthalben gegenwertig/so ist er auch (wie sie bekennen) in allem brot vnd allen kainen? Da sagen sie/das könne darumb nicht sein/weil Christus nicht befohlen/seinen leib in allem brot zu suchen: Wissen sie sich nun in ihrer eigenen nichtigen meinung damit zu behelffen/das sie Christum nicht in einem jeden brot suchen sollen/Warumb solte es dan alhier nicht gelten/wan wir auf iren einwurf also antworten: Ob gleich in allen malzeiten brot vnd wein ist/vnd man Christi darbey gedenccken kan/so hat doch Christus nicht gesagt/das alles brot/die gemeinschaft seines leibes sein sol/sondern hat sein eigen Abendmal eingefakt/vnd in demselben die verheissung gethan/das wir ihn daselbst suchen sollen/nemblich also/wie er von vns wil gesucht werden/nicht leiblich/sondern Geistlich/ob wol die eufferliche zeichen zu vbung vnd sterckung vnser glaubens darzu kommen.

Ein gleiches stücklein der blinden/irdischen vernunft/damit sich vnser gegenheil einnehmen lest/ist auch dieses/das sie nicht glauben/das der Herr Christus in seinem Abendmal gegenwertig sein könne/wan er nicht mit seinem wesentlichen leibe alhier auf erden im brot/vnd in der hand des Priesters sey. Dan wan wir sagen/Christus sey im gebrauch seines Abendmals warhaftig gegenwertig/nicht zwar leiblich/sondern Geistlich/da ist es ihnen wie nichts/dan die irdische vernunft weis von keiner andern/als einer leiblichen gegenwart/darumb tringen sie allein auf dieselbe.

Aber wir wissen vnd glauben festiglich/Ob gleich Christus mit seinem leibe iso im Himmel/vnd mit nichten auf erden ist/das er vns dennoch also gegenwertig ist/das er durch das band des heiligen Geistes/welcher in ihm vnd in vns wohnet/vnd den er selbst

in unsere Herzen sendet / vns zu gliedmassen seines leibes machet / vns an sich zeucht / vñ sich vns ergiebet / Also das wir im gebrauch / derer von ihm eingesezten eusserlichen zeichen / seines leibes warhaftig theilhaftig werden / so weit es vns nütze ist. Vnd sagen abermals mit Chrysostomo: Non enim potest esse, ut praesente spiritu Christi non adsit simul & Christus. Vnd Augustin. Christus iuit ad dexteram Patris, unde venturus est ad iudicandum vivos & mortuos, praesentia corporali, secundum fidei regulam, sanamq; doctrinam. Nam praesentia spirituali cum eis erat utiq; futurus post ascensionem suam & cum tota Ecclesia sua in hoc mundo, usq; ad consummationem seculi: Quos enim reliquit absentia corporali, servaturus est cum patre praesentia spirituali. Cyrill. Hierosolymit: Qui sursum sedet etiam hic adest. Non enim quia nunc NON ADEST CARNE ex eo putes, quod SPIRITV MEDIO non adsit. Vnd eben von der gegenwertigkeit redet auch Origen. Si virtus Iesu congregatur cum his qui congregantur in nomine eius, non peregrinatur à suis sed semper praesto est. Vnd Ambros. Crede adesse Dominum ipsum invocatum precibus sacerdotis. Qui enim dixit, Vbi duo vel tres &c. Quanto magis ubi est Ecclesia sua & ubi mysteria ipsius sunt, dignatur nobis suam impartiri praesentiam? Crede ergo ibi divinitatis adesse praesentiam, (a) operationem credis & non credis praesentiam? Vnde sequeretur operatio nisi praecederet antè praesentia? Aber dieses kan ihr die irdische vernunft nicht einbilden / sondern sie wil eine leibliche gegenwart haben / sonst dencket sie / Christus kömme nicht bey vns sein / noch von vns genossen werden / welches wir aber auß Gottes wort anders wissen.

Ja sagen sie bey der gelegenheit werden wir im Abendmal viel mehr des Geistes Christi theilhaftig / als seines fleisches vnd wahren leibes / da doch Christus nicht spricht / das ist mein Geist / sondern das ist mein leib.

Aber dieses ist auch ein feilgrief der blinden vernunft / die da niche weiß / wie sie zu Christo kommen sol / auch inter objectum & modum per veniendi ad objectum keinen vnterscheid helt. Dandies

ses

In Epist.
ad Rō. 8.

Tract.
106 in Io
han.

In Catech
Absens.

Tract 33
in Matth.

de his qui
initiant.
myster.

a Not Am
brosius
sagt nichts
de corpo
rali prese
tia sive
crasā si
ve subeili,
welchs er
je nit wur
de dahin
de gelasse
haben da
man in d
firchē got
tes danon
gewußt
hette.

ses ist wahr / vnd sind wir es mit ihnen einig / das das objectum vnserer gemeinschaft mit Christo im Abendmal sey nicht sein Geist / sondern sein leib der fur vns gegeben ist / der wird vns durch das eusserliche sichtbare zeichen vorgestellt / nicht anders / als ob wir ihn vor vns sehen: Dahin müssen wir vnser hertz / muth vnd sinn richten / vnd darnach trachten / das wir gliedmassen werden dieses leibes / denselben eingepflanzet / als Reben einem weinstock. Wir müssen wissen / das Christus vnser bruder worden ist nach dem fleisch / das er vnser Erlöser vnd Seligmacher sey / der mit diesem seinem leib / welcher fur vns in thodt gegeben / vns gnade bey Gott / vergebung der sünden / leben vnd seligkeit erworben hat.

Ist also das objectum circa quod, welches wir im Abendmal des Herrn eigentlich respectiren / anschawen vnd ergreifen müssen / sein leib: Dahin er vns auch weist. Aber das mittel solches seines leibes theilhaftig zu werden / vnd zu diesem objecto zugelangem / ist in diesem leben kein anders / als der glaube / welcher durch den heiligen Geist in vnseren hertzen angezündet / vnd dardurch wir zu Christo geleitet werden. Diser glaube aber wird erwecket / gestercket vnd vermehret durchs wort vnd durch die Sacramenta / durch welche der heilige Geist kreftig ist / vnd durch welche Christus sich vns ergiebet / nicht eusserlich in dem mund oder die ohren / sondern innerlich im gemuth des menschen. Ob wol das gemuth des menschen durch das eusserliche gehör / vnd den eusserlichen gebrauch der Sacramenten excitiret vnd aufgemuntert / auch vergewissert wird / das es die innerliche gaben desto besser ergreift / nemblich nicht allein den Geist Christi (welche doch je allewege da sein muß) sondern vornemblich seinen wahren leib / so weit er vns zur seligkeit nütze ist. Welches aber die grobe vnd irdische vernunft nicht fassen kan / dan sie dencket / wann vnser leibe den leib Christi nicht selbst wesentlich berühren / so sey es nichts. Da sie doch wissen solte / quod hic cibus non sit ventris sed mentis, das es sey eine speise des gemüts vnd nicht des bauchs / wie auch die authores Syngrammatis Suevici recht sagen / Quod edimus ventrem, mentem quod credimus intrat. Genießen wir also im Abendmal nicht des Geistes / sondern des leibes Christi / vermittelst vnd durch wirkung des heiligen Geis-

tes/ der durch die eusserliche zeichen innerlich kreftig ist/ vnd vns den leib Christi zu eigenet/ das er mit allem seinem verdienst vnd wothaten vnser ist vnd bleibet/ daran wir vns auch halten. Dann diß ist vnser grösster trost/ das er fleisch ist von vnserm fleisch/ vnd kein von vnsern beinen worden/ vnd das wir ihm Geistlich einuerleibet sein/ welches das Abendmal vorbildet/ erinnert/ bestetiget vnd vergewissert/ darbey bleiben wir vnd begeren nichts mehrs.

Eben auß denselben groben irdischen gedanken/ mit welchen sie der vernunft freilich zu viel nachhengen/ kompt auch her/ das sie vnter andern auch diesen einwürf brauchen: Wann die Gottlosen nicht den leib Christi mit irem munde essen/ so könten sie nicht schuldig werden an dem leibe des Herrn/ Damit sie dann die mündliche niessung des leibes Christi auch bey den Gottlosen gar stark zuerhertten vermeinen.

Matth. 25
unde Cry
solt. Ho
mil. 24 in
1. ad Cor.
Is, qui ait,
hoc est
corp^m me-
ū etiā ver-
bo suo se-
ipsum in
pauperi-
b^u egere &
beneficio
affici di-
xit.

Aber sie ist recht auß der blinden vernunft genomen/ die da meinet/ man könne sich an keinem dinge nicht vergreifen/ man habe es dan wesentlich angerüret. Man wolle aber dagegen nur dieses bedencken/ das Christus sagt/ das er am iungsten Gerichte zu den Gottlosen sprechen werde: Gehet hür ihr verfluchten ins ewige fiewer: Ich bin hungerig gewesen/ vnd ihr habt mich nicht gespeiset. Da werden ihm die Gottlosen eben also antworten/ wie können wir vns an dir versündiget haben/ vnd an dir schuldig worden sein dßer straffe/ da wir dich doch nie gesehen noch angerüret haben? Aber Christus wird sich damit nicht irren lassen/ sondern sagen: Was ihr diesen geringsten nicht gethan/ das habt ihr mir nicht gethan. Helt nun Christus das jenige/ was seinen Geistlichen gliederen/ oder seinem Geistlichen leibe geschicht/ nicht anders/ als wares im selbst geschehen were/ warum sollte er das jenige/ was seinen heiligen Sacramenten vnd warzeichen seines leibes/ die vns zu seinem gedechtnis außrücklich gelassen/ vor schimpf vnd mißbrauch von den Gottlosen geschicht/ anders achten/ als ob es ihm selbst geschehen/ wan er gleich nicht darinnen steckt? Dan weit vns Christus die warzeichen seines leibes gelassen/ vnd außrücklich verheissen/ das wir durch den brauch vnd niessung derselben/ gemeinschafft mit seinem leibe haben sollen; So folget je vnwidersprechlich/ das

der

derjenige/ der sich vnter stehen darf/ vermittelst diser eufferlichen zeichen gemeinschaft mit dem leibe Christi zu haben/ vnd sich dar- noch darzu also nicht schicket/ daß er solcher gemeinschaft wächtig sey/ sich dardurch gröblich an Christo selbst versündige: Dann er miß- brauchet seine ordnung/ vnd ist sein hertz gegen in also nicht gerich- tet/ als es Christus in seinem wort haben wil/ sondern in dem er sich durch den brauch der eufferlichen zeichen zu Christo nahet/ vnd sei- ner gemeinschaft haben wil/ thut er nicht anders als Judas/ welcher zwar Christum auch eufferlich küffet/ aber inwendig im hertzen vnd gemüth ein heuchler vnd verrähter war: Darumb auch alle die/ so sich mit dergleichen gemüth zu dem Abendmal des Herrn finden/ gleichen lohn zugewarten/ ob sie gleich des wesentlichen leibs Chri- sti mit dem munde nicht theilhaftig werden.

Dann es stehet die vntwürdigkeit nicht im leibe/ oder dem munde/ sondern im gemüth vnd hertzen/ nach dem dasselbe gerichtet/ nach dem isset vnd trincket ein jeder würdig oder vntwürdig: Vnd wird der *reatus* oder die schuldigkeit dauon Paulus redet/ nicht mit dem munde/ sondern mit dem gemüth vnd hertzen contrahirt. Dar- umb auch Paulus nicht den mund bereiten/ sondern das hertz prüfen heist/ vnd saget/ daß der *reatus* in dem beste- he/ daß man nicht vnterscheidet den leib des Herrn: Wel- ches vnterscheiden mit dem gemüth/ vnd nicht mit dem munde geschieht: Dan der mund isset das gesegnete brot/ wie ein ander brot/ aber das hertz sollte es vnterscheiden/ daß es etwas größers vnd mehrs were/ vnd sich dar- durch zu Christo erheben/ welches/ weil es von den Got- losen vnd Heuchlern nicht geschieht/ so sind sie diser speise vntwürdig. Derwegen sie sich auch daran versündigen: Vnd darf man also der irdischen gedanken von der wesentlichen niessung der Gottlosen gar nicht.

Hierone
Malach. 1
Cū Sacra-
menta vi-
olantur, is
violatur.
cujus Sa-
cramēta
sunt.

Na es ist auch in allen weltlichen sachen breuchlich/ wan einer ein
 [a] Adde siegel oder pfand einer gnaden/ so ihm dardurch angeboten wird/
 aug. c. qui mißbrauchet/ es verachtet/ oder nicht also aufnimpt/ als es zu er-
 māducāt langung der angebotenen gnaden von nöthen ist: Daß er daher
 57. de con nicht allein die angebotene gnade nicht erlanget/ sondern auch noch
 sec. dist. 2 darzu gestraffet wird/ ob er gleich der gnade selbst nicht wesentlich
 Quod in theilhaftig worden. Wie solte man dan darauf kommen/ daß man
 Sacramē- in Geistlichen sachen also hierin pflanzen wolte/ vnd meinen/ man
 to visibili könnte sich an Christo nich versündigen/ man habe dan seinen wesent-
 ter sumi- lichen leib mit dem munde berüret
 tur, in ipsa
 veritate In summa es ist kein ander mittel Christum zu genießen/ vnd
 spiritali- sein theilhaftig zu werden/ als im Geist vnd in der warheit/ daran
 māducāt genüget vns/ Wollen sie aber ein mehrs haben/ so suchen sie es/
 Et in Ioh. vnd lassen vns nur dieses/ Daß auch das warhaftig geschehe/ was
 Tract. 26 Geistlich geschieht/ sonst müste Christus nicht warhaftig in vnsern
 & in ferm herzen wohnen/ weil er Geistlich in vns wohnet. Vnd haben sol-
 ad infant. ches die alten Kirchenlehrer wol erkant: Dan wie auch oben anges-
 & in ca. zogen/ so setzen sie jederzeit gegeneinander Sacramentum & veri-
 Hoc est tatem, Sacramento edere & re ipsa edere, das ist/ Sacrament
 quod. De vnd warheit/ im Sacrament oder Sacramentlich essen/ vnd in der
 confecr. dist. 2. Et warheit oder that selbst essen. Hiergegen ist bey ihnen spiritus &
 de verbis veritas, spiritualiter edere & re ipsa edere, das ist/ geist vnd
 Apostoli warheit/ geistlicher weis essen/ vnd warhaftiglich/ oder in der that
 ferm. 2 Et essen eins/ wie auß zuvor beigebrachten exemplen zusehen/ (2) vnd
 de doct. darbey bleiben wir/ vnd lassen die andere meinung fahren.
 Chri. lib. Dieses muß auch alhier bey der neunnden vrsach erinnert werden/
 3. cap. 9 & Das vnser gegenheil/ weil es gesehen/ daß wir die Geistliche mess-
 de civit. sung des leibs Christi im Abendmal/ sonderlich treiben/ sich bemü-
 Dei lib 18 het/ durch einen neuen einwürf vns auch dieselbe zu nichte zu ma-
 cap. 48 chen/ In dem etliche auß ihnen sein scoptice also schreiben. Ob wir
 wol viel von der Geistlichen messung des leibs Christi sagten/ vnd
 VVirtēb. haben wollen/ daß die gleubige seele wie ein Adler sich in die höhe
 in Exam. schwingen/ vnd Christi fleisch im Himmel ergreifen solle/ so werde
 & seqq. doch dieser Adler/ wan er sich also erheben wil/ durch zween gewal-
 scriptus. tige donnerschläge von vns selbst wieder hernieder geschlagen/ also
 daß

daß er die flügel verbrennen/ vnd wieder zurück auf die erde fallen muß. Dan erstlich/ so sey es an dem/ das Augustinus recht sages Nemo carnem Christi manducat, nisi eam adoraverit. Nun sagen aber (sprechen sie) die Calvinisten/ man sol das fleisch Christi nicht anbeten: Darauß folget/ daß/ wan gleich der Adler das fleisch Christi also im Himmel suchen wolle/ er dennoch dessen nicht wehig werden könne/ weil er es/ ihrer meinung nach/ nicht anbeten solle. Vorse ander (schreiben sie) nemen die Calvinisten dem leibe Christi alle kraft lebendig zu machen/ vnd andere Göttliche eigenschafftens: Darumb/ wan gleich das fleisch Christi von dem Adler im Himmel angetroffen vnd ergriffen wurde/ so werde es ihm doch nicht nütze sein/ weil er nicht dafür halten muß/ daß es die kraft habe/ ihn lebendig zu machen.

Dieses ist ein einwurf/ welcher wol werth/ daß er von einem ganzen Theologischen Collegio auf die bahn gebracht werde/ wie man dan siehet/ daß es ihnen trefflich wol gefallen/ auch von ihnen weitleufig eragürt wird. Ob nun wol die wiederlegung desselben eigentlich in den articulo von der person Christi gehöret/ da dan weitleufiger de adoratione carnis Christi, vnd der kraft lebendig zu machen/ gehandelt wird: So wollen wir doch aniso nur kürzlich dieses antworten.

Daß/ So viel den spruch Augustini anlanget/ nemo carnem illam manducat, nisi prius adorauerit, wir denselben ganz gern annehmen vnd bekennen/ daß es recht vnd wol geredet sey. Vnd schliessen eben dahero mit dem Augustin. Daß die Gottlosen vnd heuchler/ des leibs Christi nicht theilhaftig werden/ quia carnem hanc non adorant. Man muß aber zuvorderst wissen/ wie man das fleisch Christi recht anbeten sol/ nemlich also/ nicht daß man sein herz vnd gemüt/ vnd die ehre der anruffung bloß auf das fleisch Christi für sich richte/ sondern vielmehr die ganze person/ nemlich den sohn Gottes/ welcher ins fleisch kommen/ vnd dasselbe wahrhaftig an sich hat/ betrachte/ vnd denselben als wahren Gott nicht außer dem fleisch/ sondern als der da offenbaret ist im fleisch/ mit andächtigem gebett anruffe. Dann da wird der ganze Christus/ vnd nicht nur ein theil desselben angebeten/ wie wir dan auch im Abendmal

mal

mal des gansen Christi/ vnd nicht allein dieses fleisches theilhaftig werden/ ob wol die vrsach/ dardurch wir einen zutritt zu ihm haben/ auch die vermittelung desselben ist sein fleisch/ das ist/ das er vnser fleisch an sich hat/ vnd sich also mit vns/ als seinen brüdern verbunden/ wer nun dieses mit gansen hertzen nicht erkennet/ nicht gleybet/ noch annimbt/ vnd ihm darfur dancket/ der kan freilich das fleisch Christi nicht essen/ weil er den Gott/ der sich im fleisch geoffenbaret/ nicht anbetet. Wer aber sein gebett zu Christo als dem einzigen sohn Gottes/ der durch annehmung des fleisches vnser bruder worden ist/ richtet/ ihm dafur dancket vnd preiset/ der hat das fleisch warhaftig angebetten/ vnd wird dessen gewislich in seinem hertzen vnd gemüth also theilhaftig/ das er ein gliedmaß wird desselben leibes/ vnd dahero aller/ durch denselben erworbenen güter pähig.

Psal. 98

Darf sich derwegen die gleybige seele dieses ertichte brutum fulmen nicht abschrecken lassen/ sondern kan sich nun desto kühner zu Christo erheben/ vnd bey sich bedencken/ was Augustinus eben an demselben ort darzu saget: Cum illum adoras, ne remaneas cogitatione in carne, & à spiritu non vivificeris. Spiritus enim est, inquit, qui vivificat, caro non prodest quicquam, tunc autem quando hoc Dominus dicit, de carne sua locutus erat. Darmit er anzeigen/ das man in der anbettung mit den gedanken nicht bloß in dem fleisch Christi bleiben/ sondern zupörderst bedencken sol/ wessen fleisch dieses sey/ nemlich des sohns Gottes/ vnd sich also nicht allein an das fleisch/ sondern auch an seiner Gottheit/ so weit sie vns durch das fleisch verwandt worden/ halten. Wan nun die gleybige seele solches thut/ so darf sie vors ander/ nicht zweifeln/ das sie in dem fleisch Christi/ die kraft lebendig/ zu machen/ finden/ vnd ihre wirkung/ in sich warhaftig spüren werde. Damm es hat solch fleisch Christi/ freilich warhaftige vnd thätliche gemeinschaft mit derselben lebendigmachenden kraft vnd allen andern Göttlichen eigenschaften/ aber nicht wie die neuen Eutychnianer wollen/ das die eigenschaften realiter vermengert werden/ sondern es ist eine persönliche gemeinschaft/ in welcher die Göttliche vnd menschliche natur/ salvis utriusq; proprietatibus vnauslöflich bey einander sein vnd bleiben/ vnd ergreift die gleybige seele im rechten gebrauch

des

des Abendmals den ganzen Christum/ welcher Gott vnd mensch/
vnd die lebendigmachende kraft selbst ist/ welcher gleich wie er sein
eigen fleisch lebendig gemacht/ also wird er auch alle desselben glieda
massen/ die im durch das band des heiligen Geistes einuerleibet sein/
lebendig mache: Das es also derselben sorgen gar nicht nötig. Dan
wer Christi fleisch ergreift/ das ist/ wer sein vertrauen darauf sets
et/ das der sohn Gottes ins fleisch kommen ist/ vnd sich ahn dasselbe
fleisch nicht mit der eusserlichen hand oder mund/ weder natürlicher
oder vbernaturlicher weise sondern mit der hand des glaubens heile
das ist/ wann er glaubt/ das solches ihm zu gute geschehen/ der hat
den ganzen Christum nicht allein als mensch/ sondern auch als
Gott/ vnd hat in demselben alle schätze des lebens/ der weißheit/ heil
igung vnd erlösung/ welches alles vns im rechten gebrauch des A
bendmals vor die augen gestellet/ durch die zeichen vnd das wort
angeboten/ vnd durch die innerliche kraft Gottes in vnsern herten
verrichtet wird.

Vnd ist hierbey sonderlich zu mercken/ das vnserm gegenheil
ebendas im kopf sticket/ was vor zeiten dem Nestorio im sinu gele
gen: Dan man siehet je auß disem ihrem einwürf so viel/ das sie das
fleisch Christi im handel des Abendmals anderer gestalt nicht/ als
vor sich consideriren/ wie es an sich selbst/ ihrer meinung nach/ mit
Göttlichen eigenschaften gezieret/ vnd geben vor/ das man dassel
be essen müsse. Die Gottheit aber des Herrn Christi betrachten sie
anders nicht/ als so ferne sie ihre eigenschaften dem fleisch mitthei
let/ also das/ wann sie ihre eigenschaften dem fleisch nicht mittheile/
das fleisch bloß sey vnd bleibe. Dises ist eben des Nestorii schwarm/
welcher auch gemeinet/ wir essen im Abendmal des Herrn den Leib
Christi/ oder Christum als einen menschen/ dan die Gottheit könte
nicht gegessen werden: Darauf er dan ferner geschlossen/ Es müsse
ein anderer sein/ der gegessen wird/ ein ander der nicht gegessen
werden kan/ vnd hat doch nachgegeben/ das das fleisch Christi ein
lebendigmachendes fleisch sey/ weil der mensch/ Christus mit dem
sohn Gottes zu gleicher dignitet/ würde vnd macht erhoben vnd als
so Göttliche eigenschaften an sich habe. Dann also lauten des Ne
storii eigene wort/ wie sie in Actis Synodicis Ephesinis angezo
gen

gen werden/da er sagt: Audite igitur intendentes dictis. Qui manducat, inquit, carnem meam, & bibit sanguinem meum, non dixit, qui manducat Deitatem meam. Memores estote, quod de carne dictum sonat. Item: Qui manducat me, ille vivet, Quem igitur manducamus, Deitatem, an humanitatem? Hat also zuverstehen gegeben/ daß wir humanitatem divinâ virtute ornatam, vnd nicht divinitatem Christi im Abendmal hetten. Divinitas enim, hat er gesagt/ non comeditur.

Anathem

II

Aber es antwortet ihm Cyrillus darauf ganz heftig vnd saget: Wann es die meinung haben solte/ daß wir allein daß fleisch Christi oder Christum als einen menschen mit Göttlichen eigenschaften nach Nestorii meinung gezieret/ im Abendmal essen/ so sey es eine *ἀνερωποφαγία*, seu hominis comestio, da wir doch im Abendmal den leib Christi nicht/ als eines gemeinen menschen leib/ sondern als des lebendigmachenden sohns Gottes leib essen/ also daß wir nicht allein den leib Christi/ sondern den ganzen Christum darin ergreifen/ wie solches Synodus Ephesina erkleret/ non quasi carnem communem percipientes (quod absit) neq; etiam quasi ut viri sanctificati aut verbo conjuncti secundum dignitatis unitatem aut sicut divinam possidentis inhabitationem (Einen solchen Christum wil vnser gegenheil vns auch mit irer reali communicatione vorstellen) sed verè vivificatricem & IPSIVS VERBI PROPRIAM. Welches Cyrillus an einem andern ort

lib. 4. in

Ioh:ca. 14

Et cap. 15

NB Ita ha

bet hæc ca

ro vim vi

vificandi

Dei verbi

propria,

ut ipsum

Deū ver-

bū habet

lib. 3. c. 34

weiter explicirt: Natura carnis ipsa per se vivificare non potest, quid enim majus ipsa Deitatis natura haberet? NEC SOLA IN CHRISTO ESSE intelligitur, sed habet filium DEI sibi conjunctum, qui substantialiter vita est. Et rursus: Qui carnem Christi manducat habet vitam æternam. Habet enim hæc caro DEI verbum (NB habet autem unione personali non confusione naturæ aut proprietatum naturalium) quod naturaliter vita est: Propterea dicir, Ego, id est corpus meum quod comeditur, resuscitabo eum in novissimo die. Non enim est alius ipse quàm caro, non quod naturâ non sit alius, sed quia per incarnationem in duos se filios dividi non patitur. Et alibi: Ipse unigenitus filius verus panis est, qui cum sit

ex substantiâ Patris naturaliter vita est cuncta vivificans. Et iterum; Sanctum Christi corpus ad immortalitatem & vitam æternam nutriens cibus est, & verus potus est sanguis Christi: Non enim hominis simpliciter sanguis est, propterea corpus & membra ipsius sumus, quia per participationem mysterii **IPSVM FILIVM DEI** suscipimus. Mit welchem übereinstimmet Paschasius / da er also schreibt: Non rectè caro Christi sine divinitate sumitur, nec Divinitas sine carne præstatur, Quia in Christo omnis plenitudo divinitatis habitat corporaliter. Idcirco necesse est, ut qui corpus ejus comederit, de plenitudine divinitatis illud **FIDE** percipiat, alioqui nec ad modicum carnis poterit pervenire.

In libro
de eccna
Domini

Darf also vnser gegenheil der sorge nicht / wann wir das fleisch Christi in rechtem glauben ergreifen / das wir ein lediges fleisch antreffen vnd finden sollen / sondern wir wissen / das es des warhastigen sohns Gottes fleisch ist / den wir eben dardurch ergreifen / vnd in ihn / als einen lebendigen Gott vnd menschen / nicht aber als einen menschen mit Göttlichen eigenschaften begabt (wie Nestorius geschwermet) das leben haben. Daran vns billich begnüget / Vnd wollen dises auch auf obgedachten einwürf etlicher newer Scribenten geantwortet haben.

Nota Sel:
neccerus
hat sich
dörffen
vndstehē/
die wort
ex quo al
so zu glos
siren / ex
quo (scilicet
tempore) damit
er ja nicht
nachgebē
dörffe / d;
Christus
vom Himm
mel kom
mē werde

Weil sie aber auch gemeinsich viel caullirens von dem Himmel steigen machen / vnd sagen / Wir geben vor / man müsse sich mit dem glauben ober sich in Himmel schwingen / vnd daselbst ober dem gestirnten Himmel das Abendmal halten / da es doch auf erden / vnd nicht im Himmel zu halten beuohlen / so müssen wir auch davon etwas bericht thun. Sollen sie dennach wissen / das die art zu reden / das wir vns in Himmel erheben / vnd Christum daselbst suchen sollen / an sich selbst in der schrift vnd den alten Kirchenlehrern nicht unbrenchlich sey. Dann Paulus sagt: Wir sollen suchen was droben ist / da Christus ist sitzend zur rechten Gottes im Himmel. Vnd abermal sagt er: Vnser bürgerschaft / vnser πολιτευμα ist im Himmel / von dannen (nota) wir warten des Heilandes vnser Herrn Jesu Christi. Item: Wir haben einen festen ancker vnserer seelen der da hin ein gehet / bis hinter den vorhang / da vnser vorleuffer

- Homil. de spiritu sancto.** **1. Cor. 10 Homil. 24.** **lib. 3. de Sacerdotio.** **lib. 1. de officii. cr. 48.** **lib. 10. cap. 10. in Lucam.** **Ad Hedion quaest. 2da.** **Tract. 38 in Iohan.** **In sermō ad baptizat. 2a die Paschali.**
- hingangen ist Jesus/nemblich im Himmel. Chrysostomus braucht diese wort: Spiritus sanctus corda nostra Christo conglutinat, copula est unionis nostræ cum Christo: cor transfert à terrenis ad cœlestia facit animam ad DEVM volare.
- Idem. Oportet nos aquilas in hac vita factos ad IPSVM COELVM vel potius supra cœlum volare, ubi est illud cadaver, id est, corpus Domini, propter mortem sic vocatum: quia nisi cecidisset, nos non resurrexissimus.
- Idem. Etiamne te inter mortales versari & in terra consistere censes, ac non potius in cœlum è vestigio transferris? an non carnis cogitationem omnem abiciens nudo animo (Nota, non corporeo aliquo supernaturali modo) mente parâ circumspicis, quæ in cœlo sunt?
- Ambrosius: Hic (in terrâ) Christus in imagine offertur, illic vero (in cœlo) in veritate ubi apud Patrem pro nobis quasi Advocatus intervenit, ASCENDE igitur ô homo IN COELVM & VIDEBIS quorum umbra hic vel imago fuit.
- Idem: Quæ sursum sunt sapite, non quæ sunt super terram, Ergo non super terram, nec in terrâ, nec secundum carnem quærendus est Christus, si volumus ipsum invenire.
- Item Augustinus sagt: Quomodo tenebo absentem? FIDEM MITTE & tenuisti.
- Hieronymus: Ascendamus cum Domino in cœnaculum magnum, stratum & mundatum & accipiamus ab eo SVRSVM calicem novi testamenti.
- Item Ephrem: Syrus: Nisi oculis fidei hæc clarè cernas, non vales à terra in cœlum elevari.
- Item Augustinus: Post orationem admonemini sursum habere cor, hoc docentur membra Christi: Si enim membra Christi facti estis caput vestrum ubi est? Membra habent caput, si caput non præcessisset, membra non sequerentur. Quomodo vivit caput vestrum? quid reddidistis in symbolo? tertio die resurrexit à mortuis, ascendit ad cœlum, sedet ad dexteram patris: Ergo in cœlo caput vestrum est: Ideo cum dicitur sursum corda, Respondetis, ad Dominum.

Darauf zu sehen/ daß diese art zu reden vor sich selbst nicht neue noch in hoc ipso mysterio vngeröthlich/ Aber nicht in dem verstande vnd meinung / wie sie caulliren/ als müßten wir motu aliquo locali vnsern glauben in Himmel schwingen vnd werffen/ sondern es wird damit eben das angezeigt/ was die alte kirche in ihrem Canone gemeinet/ da sie also vnter andern gebettet: lube hæc perferri per manus Angeli tui in sublimè altare tuum in conspectu diuinæ maiestatis tuæ. Welches Paschasius cap. 17 also aufleget: Num cogitas, ô homo, illud aliunde accipere quàm de altari ubi sublimius transpositum consecratur? Sed fortassis ad hæc cæca cogitatio dicit, & quomodo in cœlum ante conspectum diuinæ maiestatis tam subito offertur, cum hæc aut panis, aut caro licet dicatur in manu Sacerdotis semper visibiliter teneatur? Hoc quippe felix est ô homo, quod Sacramentum & mysterium vocatur. Si enim totum visibile foret, nullum in eo mysterium esset, nulla fides, nulla vis spiritualis, nulla alia res quam quæ oculis & gustui subjaceret. Nunc autem longè aliter virtus diuina INTERIVS operatur. Habet enim fides hæc præmium ut quicquid per fidem tibi sapuerit, hoc INTERIVS totum præbeat. Et post. Vnde discè homo aliud gustare, quàm quod ore corporis sentire aliud videre, quàm quod oculis istis carnis monstratur. Discè quia DEVS spiritus illocaliter ubiq; est. Intelligè quia spiritualia hæc sunt, nec localiter sic ubiq; nec carnaliter ante conspectum diuinæ maiestatis in sublimè feruntur.

Nota: daß dem cæca cogitatio occupat aduersarios nostros.

In summa/ darmit wir es noch deutlicher erkleren/ es hat die meinung/ daß wir vnser gemüt nicht so sehr auf daß cussertliche brot vnd wein/ so vns auf erden gereicht werden/ als auf Christum/ den im Himmel ist/ richten/ Vnd eo ipso momento, eben in dem nun vnd augenblick/ da wir des cussertlichen brots theilhaftig werden/ im glauben bedencken sollen/ daß wir mit dem wahren leib Christi/ der fur vns gelitten/ vnd iso in der höchsten glori vnd herrlichkeit im Himmel ist/ vereinbaret werden/ vnd halten es in vnserm gemüth anders nicht/ als ob wir Christi wesentlichen leib/ wie er oben im Himmel ist/ vor vns sehen/ vnd gleichsam daselbst gegenwertig

De ver-
bis Domi-
ni ferm. 33

In Epist.
ad Heb.
11.

Mat. 16
v. 19. &
18. v. 18

wertig hetten: Vnd schliessen also/ daß er vns zu gut/ als vnser
haupt daselbst sey/ vnd eignen vns deaselben zu: Daher sagt Augus-
stin. In accipiendo novimus quid cogitemus: Modicum acci-
pimus, & in corde saginamur. Das ist/ wan wirs empfangen/ so
wissen wir was wir gedencken: Es ist wenig das wir empfangen/
vnd werden doch im herzen feist: Et Theophylact. Fides facit ut
res ejusmodi MENTE spectemus, tanquam presentes. Das
ist: Der glaub macht/ daß wir solche ding im gemüt anschawen/ als
weren sie gegenwertig. Vnd wiewol dise art zu reden auch sonst
breuchlich/ das man sagt/ es sey einer an dem oder dem ort/ wan ei-
ner mit seinem ganzen gemüt vnd allen gedanken etwas fasset/
vnd es ihm vorstellet/ als wan er daselbst gegenwertig were/ so ist
doch in re ipsa diser grosser vnterscheid zu mercken/ daß in irdischen
gemeinen weltlichen sachen/ alles nur in blossen gedanken vnd im a-
ginationibus bestehet/ dardurch res procul distita nicht beweget/
noch in einige wege afficirt wird. In disem Himmlischen vnd Geistli-
chen handel aber ist ein stärkerer nachtruck vorhanden/ nemlich
der heilige Geist/ vnd der Herz Christus selbst/ welcher (wie nun
oft angezogen/ aber zu erklerung des handels wiederholet werden
muß) bey seiner einsetzung nicht müßig/ sondern durch dis mittel
in vns warhaftig würet/ was vns darinnen offerirt vnd zugesagt
wird/ daß wir nemlich seines leibs theilhaftig werden/ so weit er
vns zur seligkeit nützlich ist. Wird also das Abendmal des Herrn/
welches ein Sacrament/ oder sacrum signum, vnd also in prædi-
camento relationis ist/ quò ad terminum à quo, recht auf er-
den celebrirt vnd gehalten. Quo ad terminum autem ad quem,
kan wol gesagt werden/ daß es auch im Himmel gehalten werde/
weil es vns auf Christum weist/ der mit seinem leibe wesentlich im
Himmel ist/ vnd daselbst bleibet/ in demselben aber das seine thut/
sich vns mediante spiritu suo ergibt vnd schencket/ dergestalt wie
er vns nützlich vnd selig ist. Vnd ist solches in effectu eben das ge-
redet/ was Christus saget bey einsetzung des ministerii vnd ge-
walts der schlüssel/ da er spricht/ was ihr auf erden lösen werdet/
sol auch im Himmel gelöst sein/ vnd was ihr auf erden binden wer-
det/ sol auch im Himmel gebunden sein: Das ist/ was ihr/ als mei-

ne diener auf erden eufferlich thut/ darbey wil ich im Himmel nicht müßig sein/ sondern dasselbe ratificiren/ kraft vnd macht darzu geben/ vnd also im Himmel das wirklich effectuiren vnd volbrungen/ was ihr auf erden deßfals thun werdet. Also auch/ sagen wir/ ob gleich das Abendmal des Herrn alhier auf erden eufferlich gehalten wird/ so referirt vnd zeucht es sich doch auf das/ was im Himmel ist/ vnd ist Christus im Himmel bei soleher action nicht müßig/ sondern er verrichtet vnd leistet innerlich/ was eufferlich vorgebildet wird. Dann es ist einerley gegenwart vnd verrichtung Christi bey seinem wort vnd bey seinen Sacramenten. Vnd gleich wie er die absolution im Himmel selbst spricht/ also speiset er vns auch selbst mit seinem wahren leib vnd blut/ durch wirkung des heiligen Geistes/ damit er vns an sich zeucht/ vnd sich vns ergiebet. Vnd dieses ist/ was Paschasius saget: Quod visibilis Sacerdos per ignorantiam omnibus indifferenter tribuit, Christus virtute maiestatis suæ interius cui ad remedium, cuiq; ad iudicium tribuatur divinitus discernit. Quis enim carnem ipsius & sanguinem nisi ab eo iure accipit cujus est caro? & ideo alius accipit mysterium & iudicium damnationis, alius verò virtutem mysterii ad salutem. Et mox: Nunquam caro Christi nisi de manu ipsius à sublimi arâ ubi Christus Pontifex futurorum bonorum pro omnibus assistit, iure accipitur. Idem: ad Christum (inquit) si rectè communicamus, mentem dirigimus ut EX IPSO & AB IPSO nos corpus eius, carnem ipsius, ipso manente integro, sumamus. Et Chrysostomus: Quotquot huius corporis participes efficiamur, & quotquot sanguinem degustamus, cogitemus, quod illum sursum sedentem, qui ab Angelis adoretur, degustemus.

Dieses kan die dölpyische irdische vernunft nicht fassen: Daher kömpt es/ daß sie viel andere vngereimthe/ vnd ihr doch eben vnd bequeme mittel erdencket/ wie sie Christum hie auf erden instar graculorum ergreifen möge: Das Geistliche aber alles vernichtet/ vnd in wind schlegt/ wie vnser gegenheil mit obgesagten einwürfsen grausamb erweist/ darumb sie vns auch desto verdecktiger sein. Vnd so viel von der Neundten vrsach.

Die Zehende Hauptsach.

Die Zehende vrsach / Warumb wir vns zu Doct: Luthers/ vnd seiner Adhærenten meinung nicht können bewegen lassen/ ist/ Das solche meinung von der leiblichen/ doch vnleiblichen gegenwart Christi im brot/ auch mündlichen/ doch vnmündlichen essen des leibes Christi/ kein zeugnis hat der alten Apostolischen kirchen/ sondern vielmehr die selbige meinung/ so wir oben in der andern vrsachen angezogen/ in derselben bekant/ getrieben vnd geführt worden/ Dargegen Doct: Luthers meinung erst viel hundert jahr nach Christi geburt/ in dem aller finstersten Pabstthumb entstanden ist: Inmassen dan Doct: Luther selbst bekennet/ daß er solche meinung erst auß eines Cardinals de Alliaco genant/ schriften gelernet vnd geschöpffet habe.

Wie aber die alten Kirchenlehrer die wort Christi: Das ist mein leib / verstanden/ das hat der Christliche leser auß nachfolgenden zeuchnissen (deren doch vilmehr angezogen werden können) zuuernemen.

lib. 4. c6.
tra Mar-
tionem.

Tertullianus/ der gelebet hat vmb das jahr Christi 200 spricht/ Der Herr hat brot genommen/ vnter seine Jünger getheilet/ vnd dasselbe zu seinem leibe gemacht/ in dem er gesprochen/ das ist mein leib/ das ist eine anbildung meines leibes

Serm. de
Crisin.

Cyprianus/ der gelebet hat vmb das jahr nach Christi geburth 240. sagt: Das brot vnd der wein/ sind der leib vnd das blut Christi/ wie das bedeutende vnd bedeutete ding mit einerley namen pflegt genennet zu werden.

Apologe.

Gregorius Nazianzenus / der gelebet hat vmb das jahr nach Christi geburth 300. nennet das brot ein gegenbild des leibs Christi

Chrysoz

Chrysoſtomus/ der da gelebet hat vmb das jahr nach Chriſti geburth 370. ſaget: Brot vnd wein ſey ein **geheimnis** des leibs vnd bluts Chriſti. Item: Das Abendmal ſey ein **zeichen vnd denck** mahl des todes Chriſti.

In Pfäl. 22.

Homil. 17 ad Heb.

Auguſtinus/ der gelebet hat vmb das jahr nach Chriſti geburth 390. jahr. ſaget: Der Herz hat im Abendmal eine **anbildung** ſeines leibes befohlen. Item der Herz hat ſich nicht geſcheuet zu ſagen/ das iſt mein leib/ da er doch ein **JEHEU** gab ſeines leibes/ Item das Sacrament eines dinges wird mit dem namen deſſelben dingen benennet/ das es **BEDEUTET**. Item: Die ſchrift pfleget alſo zu reden/ daß ſie die bedeutende dinge nennet wie die bedeuteten. Item: Das himliſche brot/ welches das fleiſch Chriſti iſt/ wird **auf ſeine weiſe** der leib Chriſti genennet/ ſo es doch eigentlich ein Sacrament (das iſt ein **heilig zeichen**) des leibs Chriſti iſt: Welcher ſichtbar/ greiflich vnd ſterblich ans Creus gehenget iſt. Vnd dieſelbe opferung des fleiſches/ die mit henden des dieners geſchicht/ wird das leiden vnd ſterben Chriſti am Creus genennet/ nicht das ſie diſes ſelbſt ſey/ ſondern das ſie es im **geheimnis be** deutet.

Pfal. 31

cōtra Ad- im. ca. 12

Epiſt. 23 ad Bonif.

In Iohan. Tract. 63

Sent. Prof

22

Theodoreus/ der gelebet hat vmb das jahr nach Chriſti geburth 440. ſpricht: Unſer Seligmacher ſelbſt/ hat den namen vmbge- wechselt/ vnd hat ſeinem leibe den namen des zeichens gegeben/ vnd dem zeichenden namen ſeines leibes zc. Vnd hin vnd wieder nennet er das brot vnd den wein im Nachtmal: **Abbildung vnd gegen** bilde des leibs vnd bluts Chriſti.

Dial. 12

Beda/ der gelebet hat vmb das jahr nach Chriſti geburth 730. ſagt: Chriſtus hat für das fleiſch vnd blut des Lambs eingeseht/ das **Sacrament** ſeines fleiſches vnd bluts in der **abbildung** durch brot vnd wein.

Super Lu cam.

Maximus Dionyſii interpres/ explicirt gar weitlenſtig/ was die Patres, Symbola **oder zeichen** genennet haben/ da er ſagt: Symbola oder zeichen ſind etwas das gefület wird/ welches an **3** **ſtatt**

Part. 2.

Hierarc. cap. 3

cap. 3 Hi-
erar. p. 84

stat deffen/ was im gemäch des menschen verstanden wird/ genom-
men werden/ Vnd $\sigma\upsilon\mu\beta\omicron\lambda\alpha\ \tau\omicron\upsilon\tau\alpha\ \kappa\omicron\iota\ \upsilon\mu\iota\ \alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$. Signa hæc
non veritas ipsa, Zeichen sind es/ vnd nicht die warheit selbst.

Eben also setzet auch Hilarius figuram & veritatem gegen ein-
ander: Corpus Christi quod de altari sumitur, figura est, dum
panis & vinum videtur extra, veritas autem dum corpus &
sanguis Christi in veritate interius creditur. Mit welchen wor-
ten er klärlich weiset/ das das eusserliche brot vnd wein die figuren
sein/ die warheit aber sey der leib Christi innerlich vnd Geistlich.

lib. 4 de
offic. ca.
48 & Psal
38.

Diesem folget auch Ambrosius. Hic Christus in imagine offer-
tur, illic vero in cælo in veritate, ubi ad patrem pro nobis
advocatus intervenit. Ascende ergo ô homo in cælum & vi-
debis ea quorum VMBRA hic erat vel IMAGO.

Dieses ist die einhellige lehre vnd meinung gewesen der gansen
domahligen Christlichen kirchen/ Weil aber umb das jahr Christi
800 nicht allein grosse kriege vnd verwüstungen hin vnd wieder ent-
standen/ sondern auch gelehrte leuthe in schulen/ vnd trewe lehrer
in kirchen nicht allein abgenommen/ sondern auch die studia gar
darnieder lagen/ vnd daher der Römische Antichrist ansteng das
haupt mit gewalt empor zuheben: Da hat man angefangen/ sich
auf die eusserliche ceremonien zu legen/ das innerliche hindan zu set-
zen/ vnd sonderlich von der wesentlichen gegenwart des leibes Chri-
sti im Abendmal zu disputiren/ vnd die leuthe damit irre zu machen.
Welches vnter andern auch daher kommen/ das etliche kirchen-
lehrer die würdigkeit vnd herligkeit dieses Sacraments herauß zu
streichen/ vnd den rucklosen leuthe den wahn zu benemen/ das es
nicht bloss vnd leere zeichen/ wie man ein bild an die wand mahlet/
sondern frestige zeichen weren: Bisweilen also daruon geredet/ das
sie die leuthe von den eusserlichen zeichen abe/ vnd strack auf den leib
Christi gewiesen/ zu dem ende/ das man nicht meinen solle/ man
hette nur leere zeichen.

Solches haben die folgende ungelehrte Theologen also aufge-
nommen/ als ob sie eine leibliche wesentliche gegenwart statuiret
hätten/ da doch der ersten kirchenlehrer meinung viel anders ge-
wesen: Inmassen es andere also balde erkleret/ vnd vber der ersten
reinen

reinen lehre gehalten/ darüber allerley streit entstanden/ also daß auch der zur selben zeit regirender König in Frankreich Carolus Calvus, Caroli Magni nepos. einen vornehmen gelehrten man Bertramum genant/ darüber zu rath gezogen/ vnd von ihm zu wissen begert/ was man doch von demselbe streit eigentlich halten solte

Darauf der Bertramus einen gansen außfürlichen tractat vnd buch geschriben/ in welchem er in specie dise frage tractirt vnd erörtert/ auch mit vilen argumenten dahin schleust/ daß das brot **XXV** vnd nicht wesentlich der leib Christi sey/ vnd daß Christi leib anderer gestalt nicht/ als von dem gleubigen gemü des menschen warhaftig empfangen vnd genossen werde. Da er vnter andern also schreibet: Panis ille qui Sacerdotis ministerio corpus Christi efficitur, aliud exterius humanis sensibus ostendit, aliud fidelium mentibus clamat. Exterius quidem panis est, qui antea fuerat, at interius multoq; pretiosius intimatur. Quia coeleste quia divinum id est, Christi corpus ostenditur, quod non sensibus carnis, sed fidelis animi intuitu vel adspicitur vel accipitur, uel comeditur (a). Vinum quoq; quod Sacerdotali consecratione Christi sanguinis efficitur Sacramentum aliud superficialio, tenus ostendit, aliud interius continet. Quid enim aliud in superficie quam substantia vini conspicitur. At interius si consideres, jam non loquor vini sed liquor sanguinis Christi credentium mentibus, & sapit dum gustatur, & agnoscitur dum conspicitur, & probatur dum adoratur: Atq; hoc modo panis ille vinumq; figurale Christi corpus & sanguis existit. Et mox: Nihil igitur hic corporaliter sed spiritualiter est sentiendum. Corpus Christi est, sed non corporaliter. Et mox: Iste namq; panis & potus non secundum quod videntur, corpus Christi & sanguis existunt: sed secundum quod spiritualiter vitæ substantiam administrant, dum non attenditur, quod corpus pascit, quod dente premitur, quod per partes cumminuitur, sed quod in fide spiritualiter accipitur. Das ist: Man muß hie nichts leiblich/ sondern Geistlich verstehen. Es ist Christi leib aber nicht leiblich/ es ist Christi blut/ aber nicht leiblich. Vnd bald darauf: Dann dieses brot

a NB Er sagt nicht ore, sed tamen non orali modo comeditur.

- vnd diser tranck sind nicht der leib vnd das blut Christi/nach dem sie
 22 cufferlich gesehen worden/ sondern so weit sie Geistlich das wesen
 23 des lebens darreichen: In dem man nicht betrachtet/ was den leib
 nehret/ was mit den zähnen zertrücket/ vnd in stücke zerbrochen
 24 wird/ sondern was in Glauben Geistlich empfangen wird.

NB

- Er verwirft auch außtrüctlich die meinung/ daß der leib Christi
 wesentlich in oder bey dem brot sein solte/ da er saget: Sub velamen-
 to corporei panis, corporeiq; vini spirituale corpus Christi,
 spiritualisq; sanguis existit, non quod duarum sint existentie
 rerum inter se diversarum corporis videlicet & spiritus (id
 est, panis & corporis Christi ut sequentia ostendunt) verum
 una eademq; res (nempe panis) secundum aliud, species panis
 & vini consistit, secundum aliud autem corpus & sanguis
 Christi. Das ist: Vnter dem deckel des leiblichen brots vnd leibli-
 25 chen weins/ ist der Geistliche leib/ vnd das Geistliche blut Christi/
 26 nicht daß zwey vnterschiedene ding als das leibliche brot/ vnd der
 Geistliche leib/ wie ein wesen bey einander weren (was kan deutli-
 cher wieder die wesentliche gegenwart des leibs Christi gesagt wer-
 27 den) sondern ein einziges ding (nemblich brot vnd wein) ist nach ei-
 ner andern art brot vnd wein/ nach einer andern art der leib Christi.
 28 Das ist: Es ist natürlicher weise brot vnd wein Sacramentlicher
 Geistlicher weise/ der leib Christi/ wie er solches gar weitlenftig
 außführet.

In lib. de
 corp. &
 sag. Dom
 cap. 4

- Dise meinung hat auch behalten Paschasius ein Abt zu Corbei in
 Sachsen vmb jahr Christi 900. Sed quia illum secundum car-
 nem coelos oportuit penetrare, ut per fidem illius in illo re-
 nati confidentius sequi appetereamus, reliquit nobis hoc Sa-
 cramentum, visibilem figuram & characterem carnis & san-
 guinis, ut per hæc mens nostra & caro nostra ad invisibilia &
 spiritualia capescenda per fidem uberius nutriatur. Das ist:
 29 Aber weil (der H. Erz. Christus) nach dem fleisch den Himmel hat
 durchfahren müssen/ damit wir in seinem glauben in ihm wieder ge-
 30 boren wurden/ ihn desto begieriger folgeten/ hat er vns gelassen dis-
 ses Sacrament/ eine sichtbare F. J. W. R. vnd E. S. E. N. B. J. D.
 31 seines fleisches vnd bluts/ damit durch dieselbe vnser gemäch vnd
 fleisch

fleisch zu ergreifung der sichtbaren vnd Geistlicher güter **W** **68**
W **68** desto frestiger ernehret werde.

Das wird im selben ganzen tractat keiner leiblichen gegenwart im brot mit einigem wort nicht gedacht/ sondern vielmehr das gegenpiel auß der Himmelfahrt Christi vnd andern gründen erwiesen. Vnd sind solche bucher noch heutiges tages in offenem truck vorhanden/ wie dan Trithem. Abbas zu Spanheim/ des Bertrami buch opus commendabile nennet. Aber es hat dieselbe vnd anderer guten leuthe außführung nichts helffen mögen/ sondern die Pabste zu Rom vnd jr anhang/ zum theil auß vngeschicklichkeit/ zum theil/ weil sie gesehen/ das ihnen die andere meinung von der leiblichen gegenwart Christi im brot mehr zutreglich/ haben hindurch gedrungen/ vnd mit großer gewalt vnd tyrannie dieselbe gehaubtet.

Es haben sich aber auch bald damals widerumb vnterscheidene meinungen gefunden: Dan etliche haben dafür gehalten/ es werde das brot ganz vnd gar in den leib Christi verwandelt/ welche meinung auch hernacher von den Pabsten ist canonisirt worden. Andere haben gewolt/ es bleibe zwar das brot/ brot/ aber in/ mitten vnd vnder dem brot sey der wesentliche leib Christi/ wie solcher gedendet Lombard. Alii, inquit, putaverunt substantiam panis & vini remanere: & ibidem corpus Christi esse & sanguinem, & hac ratione illam substantiam fieri istam, quia ubi est hæc, est & illa: quod mirum est. Es haben aber die andern/ so der Transsubstantiation beizupflichtet/ solche meinung gar stark wiederprochen: Dan sie wol gesehen/ daß sie sich mit dem buchstaben der wort Christi nicht reimet. Daher schreibt wieder dieselben Guittmundus/ ein Mönch vnd gelehrter vornehmer man zu seiner zeit/ so von Auerß in Franckreich bürgerig/ vnd omb das jahr Christi 1060 gelebet hat/ vnd die transsubstantiation wieder den Berengarium (welcher der ersten reinen kirchen meinung behalten) heftig bestritten/ Also: Quæ infania est ut Christum (ut ita dixerim) (a) impanent? Et quidem Christum incarnari humanæ redemptionis ratio exposcebat: at impanari vel invinari Christum nulla expetit ratio: nec Prophetæ hoc prædixerunt: nec Christus ostendit: nec Apostoli prædicaverunt: nec mundus

lib 4. ca. 3. dist. 13

[a] Nota
 Auß disē
 wort en sio
 her mā ds
 die autho
 res huius
 sententias
 es selbst
 keine im-
 patatio
 nē generi
 net/ wie
 es auch

heutiges
tages die
Lutherische
nit leiden
könnend;
man inen
dauon sa-
get/ob es
gleich in
effectu
nichts an-
ders ist.

a Sentētia
Berēgarii
& nostra
nō ex sen-
suū tantū
iudicio,
sed ex ip-
so Dei ver-
bo, ex ana-
logia fide-
i & Sacra-
mentorū
desumpta
est.

Vera de-
scriptio
Doctōris
Luthera-
ni hodie-
rā

(exceptis his paucissimis hæreticis) credidit. Vnde illos malus error inuasit: Totus mundus concinit sicut anima rationalis & humana caro unus est homo, ita DEUS & homo unus est Christus: Nemo dicere audeat, ita DEUS & homo panis & vinum unus est Christus. Vnde igitur istis nova hæc comparatio? Quare vel Apostolus non terruit eos dicens: Si quis aliud Euangelium annunciauerit, anathema sit, Christum isti impanatum & inuinatum annunciant. Sed huiusmodi Christum Apostoli non annunciauerunt. Beatus sanè Ambrosius in lib. de Sacrament. copiosè de his differens, non in pane & vino corpus & sanguinem Domini latere, sed panem & vinum in corpus & sanguinem mutari docuit. Hos autem impanatores suos ipse Dominus Iesus verbo oris sui interficit, cum accipiens panem, gratiasq; agens ac benedicens, ait: Hoc est corpus meum, non ait, in hoc latet corpus meum. Nec dixit, in hoc vino est sanguis meus, sed hic est sanguis meus. Nec in canone Missæ oratur, ut in oblatione, quam offert Ecclesia, corpus & sanguis lateat, aut in & cum corpore & sanguine adueniat, sed ut ipsa oblatio corpus & sanguis Domini fiat. Et mox: Equidem ego de hac impanatione mecum etiam atque etiam retractans non satis verbis exprimere possum, quantum super istorum stultissima audacia & insanissima præsumptione miror pariter & indignor. Isti enim nequiores nequissimis fratres suos umbraticos (Berengarianos) præ se justificauerunt. Illi quippe iudicium sensuum (a) transcendere non valentes, tanquam ex infirmitate errasse videri possunt: Hi vero neq; ex sensibus, neq; ex ulla ratione, neque ex scriptura aliqua causas erroris sui mutuantes solâ penitus superbiâ vesanire videntur: dum reclamante naturâ quam tantopere defensitare solent (quomodo enim in solido corpore panis alterum corpus latere possit, videri non potest) reclamante inquam naturâ: Reclamantibus scripturis sacris: nullo sanctorum patrum testimonio, nullo divino oraculo, nullo miraculo fulti munitam undique Catholicam pietatem bestialiter obstinati ob hoc tantum oppugnare videntur.

tur,

tur, ne ab ea victi esse videantur. Das ist: Was für ein schwarm
 ist/ daß sie Christum (damit ich also reden mag) einbrödtene? Zwar
 daß Christus ins fleisch kommen solte/ erforderte der menschlichen
 erlösung notturfte/ aber daß er ins brot vnd wein komme/ ist gar kei-
 ne noth. Die Propheten habens nicht verkündiget/ Christus hats
 nicht gelehret/ die Aposteln habens nicht geprediget/ die welt (aus-
 genommen dise wenig ketter) hats nicht gegleubet: Woher hat sie
 dan der böse irthumb eingenommen? Die ganze welt singet/ gleich
 wie die vernunftige seele/ vnd das menschliche fleisch ein mensch ist/
 also ist Gott vnd mensch ein Christus. Aber niemand darf sagen/
 Also ist Gott vnd mensch brot vnd wein ein Christus/ Wo kompt
 ihnen dan dise neue companatio (zusammenbrötung) her? War-
 umb schrecket sie nicht zum wenigsten hiezuon abe der Apostel der
 da saget: Wer euch ein ander Euangelium predigen wird/ der sey
 verfluchte. Dann dise predigen vns einen eingebrödteten vnd einge-
 weineten Christum/ Aber einen solchen Christum haben vns die A-
 posteln nicht geprediget. Darumb laden sie den fluch des Apostels
 auf sich. Zwar der heilige Ambrosius in seinem buch von den Sa-
 cramenten/ hat dauon viel geschrieben/ aber nicht/ das der leib vnd
 das blut Christi in dem brot verborgen liege/ sondern hat gelehret/
 daß brot vnd wein in den leib vnd blut Christi verwandelt werde.
 Aber dise Einbrödter bringet der H. Er. Jesus selbst vmb mit dem
 Geist seines mundes/ da er das brot/ nimbt/ dancket/ segnets vnd
 spricht: Das ist mein leib: Er saget nicht/ in deme sticket mein leib:
 Er saget auch nicht/ in dem weine ist mein blut/ sondern das ist mein
 blut. So wird auch in dem Canone der Mess nicht gebetten/ daß
 in deme/ was die Kirche opfert/ der leib vnd blut Christi möge
 verborgen sein/ oder daß er in vnd mit dem brot kommen mö-
 ge/ sondern daß das geopferte brot/ Christi leib werde. Vnd
 bald hernach: Gewislich wan ich dise einbrödung hin vnd wie-
 der bey mir bedencke vnd betrachte/ so kan ich gnugsamb mit
 Worten nicht aussprechen/ wie sehr ich mich vber ihrer törichtien
 dumkünigkeit vnd vermessenheit/ so wol verwunderen als bewe-
 gen sol. Dann diese leuthe sein erger als die ärgesten/ vnd mach-

Bergari und seine nachfolger haben die rechte erste meinung vñ kirchen behalten vñ geleret dz der wort Christi Geistlich müste verstädt werden/ haben solchs nit auß vñ vermunst sondern dem wort Gottes gelehret.

en ihre scheinbrüder die Berengarianer from. Dan zehne/ weil sie ihre sinne nicht vbersteigen können/ mögen darfür geachtet werden/ daß sie auß schwachheit sündigen: Diese aber nemen ihren irthumb weder auß den eussertlichen sinnen/ noch auß einiger vermünfftigen vrsachen noch auß der schrift/ sondern schwermen auß lauterer bloßser hoffart/ in deme sie wieder die natur die sie doch so sehr verthedisgen wollen (dan wie in einem dicken stücke des brots ein anderer leib verborgen sein könnte/ ist nicht erfindlich) wieder die natur/ sage ich/ auch wieder die heilige schrift/ ohne zeuchnis der alten Väter/ vñ ohne einige Göttliche offenbahrung/ ohne einiges wunderzeichen den Catholischen glauben anfechten/ allein darumb/ damit es nicht das ansehen gewinne/ als ob sie überwunden weren.

Disem Guimundo folget nach/ vñ fähret eben dise argumenta Lanfrancus: Imgleichen Algerus Monachus Corbeiensis, der vmb dieselbe zeit Anno 1050 gelebt/ da er also schreibet: Quamvis Sacramentum à re Sacramenti tanquam figura à veritate satis distinctum sit: Tamen errantes quidam, de quibusdam sanctorum verbis dicunt ita personaliter impanatum Christum, sicut in carne humana personaliter incarnatum DEVM. Quæ hæresis, quia nova & absurda est, rationibus & auctoritate radicatus est extirpanda. Dar auß dan erscheinet/ zu welcher zeit dise meinung auffkommen/ nemblich da man angefangen/ von der alten kirchen lehre abzuweichen/ vñnd die wesentliche gegenwart des leibs Christi im brot zu verthedigen. Da hat einer hier/ der ander da hinauß gewolt/ vñ haben aller ley behelf gesucht wie sie die behäubten können.

Vnd ist dises eben Lutheri vñ seiner adhärenten meinung: Dan ob sie wol von keiner impanation hören wollen/ so sagen sie doch esben das/ was die jenige sagten/ die dise Scribenten Impanatores nemeten: Daß nemblich der leib Christi wesentlich im brot sey/ vñ also zwey wesen ein wesen sein. Vñnd haben die jenige wieder welche Guimundus vñ andere schreiben/ es auch nicht grob/ sondern gleich wie die Lutherischen subtil gnug genemmet. Aber weil es in der kirchen Gottes eine zuuor vnerhörte/ vñ den worten Christi ungemesse meinung/ ist sie damals verworffen worden/ vñnd hat

der Pabst/ in meinung es besser zu machen/ die transsubstantiation der Kirchen Gottes mit gewalt aufgedrungen/ weil man vermeinet/ es wurde dadurch das rechte ^{word} der wort Christi behalten.

Es hat aber dannoch die Transsubstantiation nicht jedermann eingewolt/ vnd haben sich gleichwol auch nicht auf den rechten weg finden können. Darumb haben etliche in schulen die meinung/ so Guimundus impanationem nennet/ wieder herfur gesucht/ wie solches von sich bekennet Guilielm. Occam. der gelebt hat vmb das jahr Christi 1320. da ihme nicht der schluß der Römischen kirchen im wege lege/ so wolte er lieber die consubstantiation oder (wie er es nennet) die coexistentiam vnd impanationem annehmen. Bekennet aber darneben frei/ wann es die meinung haben solte/ daß gleichwol die wort Christi nicht eigentlich im buchstaben behalten wurden. Ditem hat gefolget Petrus de Alliaco Cardinal zu Cammerich/ der gelebt hat vmb das jahr Christi 1416 der bekennet auch/ wan die Römische kirche nicht ein anders geschlossen hette/ so wolte er lieber die consubstantiation als die transsubstantiation annehmen.

Aufs dises Cardinals schriften hat Lutherus seine meinung gesetzt/ wie er selbst bekennet im buch vö der Babylonische gefengnis/ so Anno 1520 außgangen/ da er also schreibet: Vor etlichen zeiten als ich die Schul Theology lernet/ hat mir vrsach geben nachzudencken der Cardinal von Cammerich in seinem vierten buch der hohen sinnen aufs schärfste disputierend/ daß es viel bewehrlicher sey/ vnd minder vberflüssiger wunderzeichen erfordere/ so man hielte/ daß auf dem Altar wahr brot vnd wahrer wein/ vnd nicht allein die gestalt oder accidentien weren/ wo nicht die kirche das widerspiel erkant hette. Hernacher als ich sahe/ was es vor eine kirche were/ (a) die dises beschlossen hatte/ nemblich die Thomistische/ das ist/ die Aristotelische/ bin ich beherzter worden. Vnd da ich zumor in zweifel hieng/ habe ich entlich mein gewissen bestettiget in der ersten meinung/ nemblich/ daß da sey wahres brot vnd wahrer wein/ in welchem das wahre fleisch vnd das wahre blut Christi nicht anders noch weniger sey/ als sie sehen/ daß es vnter ihrer gestalt vnd accidentien sey. Vnd dises habe ich darumb gethan/ weil ich sahe/ daß

Ha

der nio.

NB

fol. 263
Tö. 2 lat.
Ienens.
cc
cc

a Eten tre
difer kirch
e ist auch
die cösub
stantiation
eingesüh
ret wordē
dauendie
rörice al
te kirche
nichts ge
wuff.
NBpꝛeꝛō
cepta opi

Des Car
dinals vñ
Alliaco
meinung
ist kein E-
uangelii.
dieses rech-
rens bran-
chen wir
vns auch
wider die
cōsubstāti-
atiō vñ
In: hers
meinung:
we kompt
es dan/ dñ
man sie d
kirchē got-
tes mit ge-
walt auf-
zwingē n si
Tō. 3 ten.
fol. 485 B
vide Gra-
tianū An-
tilēuitā
part. 2 ubi
luculēter
demonstra-
tr in ipso
decreto
Pōtificio
hanc verā
sententiā
retineri &
fanciri et-
si multis erroribus involutum.

der Thomisten meynungen/ sie weren vom Pabst oder concilio
bestettiget/ dannoch meynunge ölieben/ (b) vnd darauß nicht articul
des glaubens wurden/ ob schon ein Engel vom Himmel ein
anders aufsetzte. Dan was ohne schrift vnd ohne bewehrte offen-
bahrung gesagt wird/ mag wol verneinet werden/ es ist aber nicht
nötig/ daß mans glaube. Vnd in grossen bekentnis schreibet er als
so: Ich halte es mit Wicklef/ daß brot da bleibe/ vnd halte es auch
mit den Sophisten/ das der leib Christi da sey/ vnd also wieder alle
vernunft vnd alle spitz Logica halte ich dauor/ das zwey vnters-
schiedene wesen wol ein wesen sein vnd heißen mögen. Difes wieder
spricht ex diametro Bertramus loco allegato. Non quod dua-
rum sint existentia rerum inter se diversarum &c. Et Patres
concilii generalis Gallicani sub Ludovico Pio Caroli Magni
successore habiti, expressè statuunt: Corpus Christi non est in
visibili specie, sed in virtute spirituali.

Alle sehen wir den Brunquel diser meinung/ vnd auß was vor
einer träben Cistern sie geschöpft vnd geholet worden/ nemblich
auß der rechten tiefften grundsuppen des Pabsthumb/ vnd auß
derer Scribenten bücher/ die die reine lehre von Christo vnd den
heiligen Sacramenten dermassen verderbet vnd verruckt/ daß sich
die leuthe im Pabsthumb noch biß auf heutigen tag nicht herauß fin-
den noch wicklen können/ Wie sollen wir nun diser meinung traw-
en/ Insonderheit/ da wir eine andere vnd viel bessere vor vns sehen/
welche in der rechten alten kirchen/ ehe das Pabsthumb außkom-
men/ geführet worden: Innassen dieselbe oben mit etlicher alten
lehrer eigen worten gnugsamb erwiesen. Es ist auch solche meinung
miten in der größten finsternis des Pabsthumb bey etlichen stets
erhalten worden/ wie ihre schriften außweisen/ ob sie wol damit we-
gen der greuelichen tyramej des Pabsthumb so gar öffentlich nicht
herauß gedörft/ wie solches alles an andern orten dermassen auß-
geführet: Daß wan man gleich alle andere rationes beiseit setzen/
vnd nur historicam veritatem bey sich wolte gelten lassen/ man
nicht wurde verleugnen können/ daß dise vnser meynung gleichsam
per manus von der ersten vhralten kirchen biß auf vnser zeit/ wie
wol einmal clärer vnd deutlicher als das andermal/ ist bekant gewes-
sen/

sen/ vnd von den vornehmsten Kirchentelehrern ist gefähret worden. Wie wir vns deswegen nur ad fidem historie habendam beruffen auf die zwey herrliche bucher/ eins des Philippi Mornei de Eucharistia, præsertim lib. 4. Das ander auf des Rodolphi Hospiniani historiam Sacramentariam, die wolte der iemige/ so auf den rechten grund der historischen warheit kommen wil/ vor sich nemen/ wird er befinden/ wie solche vnsere meinung erstlich in der kirchen Gottes vnzweiffelich gehalten/ hernacher durch Aberglauben vnd vngeschicklichkeit vertunckelt/ endlich gar verdrucket/ vnd dannoch erhalten/ auch widerumb an den tag kommen.

Epist. 74
ad Pomp.

Weil es dan nun damit dise gelegenheit hat/ warumb wolten wir nicht deme folgen/ was Eyprianus saget: Si canalis aquam ducens, qui copiosè prius & largiter profluebat, subito deficiat, nonne ad fontem pergitur ut illic defectionis ratio noscatur: Sic si veritas in aliquo nutaverit & vacillaverit, ad originem Dominicam & Evangelicam atq; Apostolicam traditionem revertamur. Das ist: Wan eine Röhre oder wasserlauf/ der zuvor mildiglich gestossen/ geschwinde aufhöret/ so gehet man zum quell/ damit man die ursach daselbst/ warumb das wasser nicht mehr also leuft wie zuvor/ erfahren möge: Also auch/ wan die warheit in der kirchen Gottes verrucket oder vertunckelt worden/ muß man zuruck zu dem anfang/ den der Herz Christus gemacht/ auch die Euangelische vnd Apostolische lehre weiset/ kommen/ vnd sich daselbst des rechten grunds erhalten. Wan wir nun solchem nach in disem punct etwas zu rücke gehen/ so finden wir/ das so wol die lehre von der verwandlung des brots/ als das der leib Christi wesentlich in brot sey/ mitten in der größten finsternis des Pabsthumbs entstanden/ vnd das vmb dieselbe zeit der lauf der reinen lehre greulich getrübet worden. Darumb können wir vns diser meinung keine belieben lassen/ sondern gehen weiter hinauf/ vnd dem rechten brunquel näher: Da finden wir nicht allein eine reine quelle/ sondern auch einen reinen vnstreitigen lauf/ bey demselben bleiben wir/ vnd lassen vns das jenige/ was in der grundsuppen vnd trüben pfützen des Pabsthumbs/ dauon auf ein oder den andern weg geleitet werden/ nicht irren.

Es haben sich zwar etliche bemühet/ auch mit der alten Väter sprüche D. Luthers meinung zu beweisen/ das der leib Christi im brot/ vnd das blut Christi wesentlich im kelch sey vnd mit dem munde genossen werde. Es ist ihnen aber vorlengst auch auf alle sprüche geantwortet worden/ nemblich/ ob wol die Patres bisweilen von der gegenwart des leibes vnd bluts Christi also reden/ als ob er wesentlich alhier auf erden were/ daher sie dan wol bisweilen fast harte reden führen/ das sie sich doch an andern orten erklären/ daß es zu verstehen sey/ wie man von Sacramenten zu reden pfleget/ nemblich/ daß man das jemige/ was dem bezeichnetem guth gehört/ den eusserlichen zeichen zuleget/ vnd hingegen/ was eigentlich von den eusserlichen zeichen gesagt wird/ als von dem bezeichneten guth geredet wird. Daher sagen sie/ **Der leib Christi werde in die hände genommen/ er werde getragen/ er werde mit dem munde gessen/ er falle auf die erden/ er liege auf dem Altar/ er werde gesehen.** Dises alles haben sie nicht wesentlich/ sondern Sacramentlich gemeinet/ das ist/ sie habens von dem brot/ welches ein zeichen vnd Sacrament ist des leibes Christi/ also geredet/ wie von dem leib Christi selbst/ vnd eben in diesem verstand brauchen sie auch bisweilen die particulas in, cum & sub, in/ mit vnd vnter dem brot oder in dem Sacrament/ nicht daß sie eine wesentliche gegenwart des leibs Christi im brot damit einführen oder andeuten wollen/ sondern/ daß sie es geheimnis weise verstanden/ also daß man in vnd durch die eusserliche zeichen das geheimnis des bezeichneten guts bedencken vnd verstehen solle/ wie sie dan solche wort nicht allein von dem Abendmal/ sondern auch von der heiligen Tauf brauchen/ welches alles/ wan man es recht versteht/ nicht vnrecht geredt ist. Dann man sol in gebrach der eusserlichen zeichen/ nicht so sehr auf dieselben/ als auf das/ was sie andeuten/ setzen/ vnd dieselben nicht anders halten/ als wan das bezeichnete gut selbst da were/ wegen der gewißheit irer andeutung. Ita Augustin. De doctrin. Christian. lib. 3. cap. 8. Qui in signis seu mysteriis diuinitus institutis, vim & significationem eorum intelligit, non hoc veneratur quod videretur & transit, sed illud potius.

tius, quo talia cuncta sunt referenda.

Was darumb haben auch die alten Lehrer also geredet / vnd alles was den zeichen geschicht / dem bezeichnetem zugeschrieben. Das aber solches der Väter rechte meinung sey / ist auß ihren eigenen schriften ad oculum zu demonstriren vnd zu erweisen. Als da Augustinus sagt: Coelestem Eucharistiæ panem, qui revera est Sacramentum corporis Christi, suo quodam modo vocari corpus Christi, quemadmodum immolatio carnis in Sacramento quæ Sacerdotis fit manibus Christi passio, crucifixio, mors vocatur, non rei veritate, sed significante mysterio. Idem August. Etli variis rationibus significando prædicetur Christus, non tamen alia signa corpus & sanguinem Christi dicimus, sed illud tantum quod ex fructibus terræ acceptum, & prece mysticâ consecratum, ritè sumimus in salutem spiritualem, in memoriam pro nobis Dominicæ passionis. Quibus verbis apertè ostendit, ipsum panem consecratum dici corpus Christi, etsi perinde ut alia signa significando Christus eâ ratione prædicetur. Propter excellentiam tamen non cætera signa, sed hunc tantum panem consecratum dici corpus Christi, non quod corpus Christi in eo lateat, sed quod efficacius ex institutione divinâ significet. Ita Cyrillus scribit. Panem esse visibile & palpabile Christi Corpus. Vnd Chrysostomus sagt / Quod post sanctificationem mediante Sacerdote panis liberetur ab appellatione panis & dignus habeatur corporis Christi nomine, quamvis natura panis remaneat. Daher sagt er auch: Ipsum vides, ipsum tangis, ipsum comedis, & carni ejus dentes infigis. Das ist: Du siehest ihn / du fühlst ihn / du essest ihn / vnd du druckst dein zähne in sein fleisch. Item Ipse concedit tibi non tantum videre, verum & manducare & tangere. Das ist: Er vergünnet dir / nit allein daß du ihn sehest / sonder auch daß du ihn essest vnd greiffest.

Nun wird ja kein mensch sagen / daß der leib Christi im Abendmal gesehen werde / darauß gnugsamb erscheinet / daß sie von dem äußerlichen zeichen also geredet / nach Sacramentlicher art zu reden / da die namen des bezeichneten guts den zeichen gegeben wer-

Da iij

den

vide Mor
neum de
Eucharist
lib. 4. ca. 4
pag. 708.
& seqq.

lib. 3. de
Trinit.
cap. 4

In Iohan.
lib. 12. ca.
36

Homil.
50. in Ioh

Homil.
60. ad po
pul.

dem: Das solches zu sterckung unsers glaubens/ das wir nicht anders denken noch glauben sollen/ als das das jenige/ was uns die zeichen enffertlich andilden/ auch innerlich in gemuth warhaftig verrichtet werden. Daher sagt der Author tractat. de Cardinal. oper. Christi qui Cyprian. inscribitur: Significantia & signi-

De Nati-
vit. Chri-
sti.
Homil.
26. Tom.
10

ficata in mensa Domini iisdem vocabulis censentur. Idem Cyprian. Id quod videtur, & NOMINE & VIRTUTE corpus Christi censetur. Welches noch klarer erscheinet auß disen worten Augustin: Interrogo vos (inquit) dicite mihi quid vobis plus esse videtur verbum Domini an Corpus Christi? Si verum vultis respondere utique dicere debetis, quod non sit minus verbum DEI quàm corpus Christi, & ideo quanta sollicitudine observamus, quando nobis corpus Christi ministratur, ut nihil de ipso in terram cadat, tantâ sollicitudine observamus verbum DEI, quod pro nobis erogatur: Quia non minus reus erit, qui verbum DEI negligenter audierit quàm ille, qui corpus Christi in terram cadere suâ negligentia permiserit. Eben dergleichen schreibet auch Orig: Cum suscipitis corpus Domini cum omni cautela & veneratione servatis, ne ex eo parum quid decidat. Auß welchen worten je klar vnd vnleugbar/ das Augustinus vnd Origenes/ corpus Christi ipsa symbola oder das gesegnete brot selber nennet. Dan niemand hat je gesagt/ das der wesentliche leib Christi auf die erden falle/ vnd also sind sie auch von andern dergleichen orten zu verstehen/ dann man auf die phrasin vnd art zu reden eines jeden Authoris gute achtung geben muß: Da hiergegen die jenigen/ so sich derselben reden anders brauchen/ zwar der Väter wort aber nicht der Väter meining haben.

In Exod.
Homil. 33

Es ist aber hiergegen derselben Väter erklerung auf unsere meining so hell vnd klar/ das sie in keinem wege anders können verstanden werden. Warumb auch die alten Kirchenlehrer bisweilen dergleichen reden gebraucht/ so vnser gegenheil also zu seinem vorthail anzeucht/ ist auß disem spruch Augustini klarlich zuernennen/ da er also schreibet: De Sacramento quod accepturi sunt sufficit prudentioribus audire quid illi res significata: Cum tardioribus au-

In lib. de
Catechisā
rudib. ca.

tem

tem aliquanto pluribus verbis & similitudinibus agendam est, ne contemptant quod vident. Darauß man se siehet/ quo consilio die Patres der gleichen reden geführt/ nemblich ad extollendam & declarandam dignitatem mysterii: Daß man nicht meine/ es weren blosser vnd leere zeichen/ sondern wisse/ daß warhaftig innerlich verrichtet werde/ was eusserlich durch dieselben angedeutet wird: Vnd ist gewiß/ daß man in diesem verstande nicht magnificè gnugsam von dem heiligen Abendmal vnd der gemeinschaft/ so wir dardurch mit Christo erlangen/ reden könne. Dann es ist wahr vnd gewiß/ nur daß wir wissen/ wo diese ding warhaftig gelehret werden/ nemblich nicht im munde/ sondern im gemüt des gleubigen menschen/ der in seinem hertzen alles dermassen fasset vnd ergreift/ als ob ers eusserlich vor sich hette: Dises ist eigentlich der Väter meinung. Vnd ist darneben zubedencken/ wan vnser gegenheil so sehr auf den buchstaben etlicher harten reden/ so bißweilen die Väter ad extollendam dignitatem mysteriorum (welches in rechtem verstande nicht vnrecht) gebraucht/ dringen wollen/ daß sie dardurch mehr die Pabstliche Transsubstantiation als ihre meinung erherten werden: Inmassen dan die Pabstler eben dieselben sprüche der Väter auch vor sich anziehen: Darauß dann leichtlich abzunehmen/ daß solche reden nicht also/ wie sie primo intuitu lauten/ müssen aufgenommen werden/ sondern nach Sacramentlicher art zu reden/ da der name des bezeichneten guts den zeichen/ vnd hinwiederumb der name des zeichens dem bezeichneten guth zugeleget wird. Vnd dises ist die zehende ursach/ warumb wir Doctor Luthern in diesem sal nicht beipflichten können.

Die Eilfte Hauptursach.



Die Eilfte ursach ist/ Daß gleich wie D. Luthers meinung auß dem finstern Pabstthumb ertappet/ Als hat sie auch alle dieselbe irthumb vñ *inconuenientia* auf sich/ die die Pabst

Päpstliche meinung von der verwandlung des brots in den leib Christi mit sich bringet/ vnd ist also eine Seule vnd stütze des Pabsthumbs. Dann gleich wie die lehre von der verwandlung des brots in den leib Christi/ der eigenschafft des wahren leibs Christi allerdings zuwieder/ also auch dise. Gleich wie jehre meinung streitet mit der natur der Sacrament/ also auch dise. Gleich wie durch die meinung/ daß das brot in den leib Christi verwandelt werde/ aller irthumb vnd aberglaub im Pabsthumb eingeführt worden/ also werden sie dardurch/ wann man dafür helt/ Christi leib sey wesentlich im brot hier auf erden/ nicht benommen. Dann man bedencke nur die Messe vnd alle andere Abgöttereyen/ so mit dem gesegnetem brot im Pabsthumb getrieben/ warummb geschicht solches? Nemblich einzig vnd allein auß deme irthumb/ daß man darfür helt/ der leib Christi sey wesentlich alhier auf erden/ vnter der gestalt (wie sie reden) des brots. Dann wan Christus nicht leiblich zugegen were/ so bekennens die Papisten selbst/ daß man das Sacrament weder anbetten/ noch Gott für die sünde der lebendigen vnd der todten opfern solte vnd könnte: Weil er aber leiblich da ist/ sagen sie/ so kan man ihme je die anbettung nicht verweigern. Wan man nun gleich lang wieder die Papisten disputiret/ das brot werde in den leib Christi nicht verwandelt/ wan man aber dainoch nachgibt/ daß der leib Christi wesentlich hier auf erden im brot sey/ so nimbt man ihnen iren grund/ vnd daher entspringenen irthumb nicht/ sondern bestrecket sie nur darinnen. Dan sie sagen: Es werde das brot verwandelt/ oder bleibe brot/ wan nur Christus mit seinem leib/ in/ mit vnd vnter dem brot/ oder der gestalt des brots ist/ so gebüret ime seine schuldige ehre. Welches auch Doct. Luther nicht verneinen können/ sondern nachgeben müssen/ da er also schreibet: Wer nicht glaubet/ daß Christi leib vnd blut da ist/ der thut recht/ daß ers weder Geistlich noch fleischlich anbettet: Wer aber glaubet (als es dan zu glauben gnugsamb erwiesen ist) der kan freilich seine ehrerbietung ihme nicht versagen/ ohne sünde/ Dann ich muß je bekennen/ daß Christus da sey/ wan sein leib vnd blut da ist. Vnd daher halten noch etliche Doct. Luthers discipul die anbettung des brots

Tom. 2
Ienen. fol
227.
“

Da sagen
wir nein
“

brots im Abendmal vor ein Mittelding a djaphoron, welches ein guter grund ist zum Pabstthumb.

Anderer die sagen/ es sey zwar Christus mit seinem leibe gegenwertig/ aber man müsse ihnda nicht anbetten/ dan er habe es nicht befohlen. Aber dieses ist gar ein schlechter behelf/ welchen auch D. Luther selbst an obberurtem ort benimbt/ in deme er saget: Ob Christus auch gleich zur zeit seiner niedrigung/ als er auf erden gewesen/ nicht beuohlen/ sich anzubetten/ so sey ers doch wert gewesen/ vnd habe es nicht gewehret/ wan mans ihme gethan habe. Vnd gewislich wann es an deme/ das Christus mit seinem wesentlichen leib in dem brot ist/ so ist ferners nicht nötig/ das mans er warte/ bis es vns befohlen wird/ das man ihn anbetten/ vnd andere ehre erzeigen solt: Dann das sind wir schuldig/ wir dürffen keines gebots noch befehls mehr darzu/ man wolte dan mit dem gegenwertigen Christo also vmbgehen/ wie man mit grossen Herrn pfleget/ wan sie unbekanter weise an einem ort sein wollen/ da thut man ihnen auch die gebührende ehre nicht/ sondern stellet sich/ als wan man sie nicht kennete/ vrsach/ dan sie wollens nicht haben/ das mans thun solle. Aber also heimlich pfleget sich Christus nicht zuhalten/ sondern er saget öffentlich/ Das ist mein leib/ Wann man es nun also verstehet/ als hette er sagen wollen/ Mein leib ist wesentlich hier im brot/ oder an dem ort/ da das brot ist/ so hat man keine vrsach/ ihme die ehre/ die seinem heiligen leibe gebüret/ zuuerweigern. Vnd haben die Pabstler genunnen spiel/ dan es ist vnmöglich/ das man ihnen mit bestande antworten kome/ so lange mans ihnen zulesset/ das Christus leiblich da sey.

Ferner/ gleich wie im Pabstthumb auß der meinung/ das der leib Christi wesentlich zur stelle sey/ vnd mit dem leiblichen munde gessen werde/ allerley wunderliche fragen entstanden/ wie lang der leib Christi im brot bleibe? Ob er todt oder lebendig da sey? Ob er ohne blute? Wie weit er in den menschen gehe? vnd was dergleichen mehr ist. Also finden sich auch dieselben bey diser meinung/ Vnd ob sie wol nichts daron hören/ sondern stracks abbrechen haben wollen/ So lest sich doch eine opinion nicht darumb stracks saluiren/ das man von den aburdis/ so darauff folgen/ nicht hören wil/ son-

Augustin
contra Pe
til.

dem es heiff / mutare antecedentia, si vultis cavere consequentia. Das ist: Verändert die meinung darauß die absurditeten folgen / so ihr die vngereimbte absurditeten vermeiden wollet.

Gleich wie auch auß dem mündlichen niessen des leibs Christi im Pabstumb der schädliche irthumb de opere operato entstanden / der noch heutiges tages im Pabstumb behalten wird: Also bleiben auch die jenen / so Doctr. Luthers meinung diß als folgen / in eben dem wahn besteecken / daß sie nemlich meinen / wan sie nur zum Sacrament gewesen / so haben sie verthan / es sey alles richtig / dörffen nichts mehr / richten auch ihr gemüth vnd gedanken bloß auf die eusserliche zeichen / vnd bleiben an denselben kleben / geben mehr achtung darauß wie sie die eusserlich ehren / als wie sie Christum in ihr herze fassen / erheben ihre herzen nicht zu Christo im Himmel / daß sie ihne daselbst mit rechtem glauben ergreiffen / wie die alte Christliche kirche ihre Communicanten vermahnet / sursum corda erhebet ewere herzen / vnd in Synodo Nicenâ sagt der Canon. Ne in propositum panem & calicem humiliter intenti simus, sed elevatâ mente fide contemplemur in illa coelesti mensâ situm immaculatum agnum Iesum. Das ist: Daß wir vnser gedanken nicht so herunter ziehen sollen / auf das vorgelegte brot vnd vorgesasten fesch / sondern vnser gemüth erheben / vnd im glauben anschawen sollen / das vnbesleckte Lâmblein Iesum auf dem Himlischen Tisch legen. Das ist: Wir sollen vns nichts leibliches einbilden / sondern in vnserm gemüt das verrichten / was vns die eusserliche zeichen andeuten / vnd dasselb so gewis / als wann wirs mit den eusserlichen augen anschaweten / wie es die vorgehenden wort des selben Canonis mit mehrem geben / da er von der Tauffe saget / man müsse dieselbe nicht mit den augen des leibes / sondern des gemüts betrachten / welches Chrysostomus noch weiter erkleret / da er saget: Ad hoc nos inducit sacrificium illud formidandum & admirabile, quod jubet nos, ut concordia & charitate maxima ad se accedamus, & Aquilæ in hac vitâ facti ad ipsum in coelum evolemus vel potius supra coelum: Vbi enim cadaver inquit, illic & aquilæ. Cadaver Domini corpus propter mortem, nisi enim ille cecidisset, nos non resurrexissimus: Aquilas

Homil.
24. in 1.
Cor. cap.
10 Tom.
4.

las autem appellat, ut ostendat, ad alta eum oportere contendere, qui ad hoc corpus accedit, & nihil cum terra debere ei esse commune, neq; ad inferiora trahi & reperi, sed ad superiora semper volare, & in solem iustitiæ intueri, Mentisq; oculum acutissimum habere, Aquilarum enim, non graculorum hæc mensa est. Das ist: Diser Tisck sey nicht ein Tisck der Tholen (die sich auf die erde nieder lassen) sondern der Adler / die in die hohe fliegen / vnd die Sonne der Gerechtigkeit / so vom Himmel scheint / mit scharffen augen ansehen / damit er den glauben dem gesicht eines Adlers vergleiche / der in die sonne sehen kan. Aber hiuon wissen die leuthe / so in der Lutherischen meinung stecken / gar wenig / sondern bleiben an den eusserlichen zeichen seruili in firmitate, wie Augustinus sagt: Signa pro rebus signatis venerantes.

In summa aller Aberglaube / alle Päßstliche ceremonien kommen von der meinung vnd opinion her / werden auch in den Lutherischen kirchen zum theil dardurch erhalten. Hiergegen lehret man die leuthe gar wenig / oder nichts von der Geistlichen niessung des leibs Christi / wie man ein recht gliedmaß seines leibes werde / wie sie ein Geist mit ihme werden sollen / wie Paulus sagt. Welches als Rom. 8
les darumb verbleibet / weil man meinet / man habe den leib Christi alda gegenwertig im brot / vnd werde durch dasselbe essen demselben einverleibet / da es doch nicht das mündliche / sondern das innerliche Geistliche essen / die apprehension des gemüts vnd application des glaubens verrichtet. Vnd weil wir dan dieselbe haben / vnd mit fleiß treiben / wissen auch / das wir durch den gebrauch der eusserlichen Sacrament vnd zeichen darzu angereiset / durch kraft des heiligen Geistes deren vergewisseret vnd gesichert werden / so bleiben wir bey denselben / vnd lassen das Aberglaubische Pabsthumb / vnd alies was nach demselben stincket / nicht vnbillich fahren
Vnd dises ist die Fülte vrsach.

B ij

Die

Die Zwölfte Hauptursach.

Die Zwölfte Hauptursach/ War-
umb wir D. Luthern in diesem paff nicht folgen könn-
en/ ist/ Das wir auß seinen schriften se-
hen/ wie er sich im handel/ die lehre des hei-
ligen Abendmals betreffend/ sehr wunder-
lich geschicket/ Also das in derselben mehr als in einigem andern/
grosse menschliche schwachheiten mit vater gelauffen/ vnd solches
auß nachfolgenden puncten.

Dann/ Erstlich bekeimet er selbst/ das er seine meinung auß der
rechten grundsuppe des Pabsthumbs geschöpffet/ vnd nicht auß der
schrift/ sondern von dem Cardinal von Cammerich gelernet/ wie
oben mit seinen eigenen worten erwiesen.

Zum andern/ So ist er oftmals von einer meinung auß die ande-
re gefallen/ auch ihme selbst bisweilen zuwieder gewesen/ sonderlich
aber hat er an andern orten anders von den sachen geredet vnd ge-
schrieben/ als da er mit den Schweizern zu thun gehabt.

Zum dritten/ So hat er sich in diesem ganzen handel den zorn
vnd die hitze des streits also einnehmen lassen/ das er nicht allein aller-
ley seltsame reden gebraucht/ sondern auch andere exorbitantien
mit vnterlauffen lassen: Wie solches alles auß seinen schriften dar-
gethan werden sol/ nicht der meinung/ das man den woluerdienten
man in seiner gruben schumphyieren/ vnd seine schande aufdecken
wolle/ sondern allein zu dem ende/ damit man sehe/ das er ein mensch
gewesen/ vnd seine discipul nicht ursach haben in diesem paff auß seine
authoritet so sehr zu tringen/ wie heutiges tages geschicht. Vnd
kan vns hierunter niemand verdenecken/ dan wir je nichts heimlich-
es herfür bringen/ oder ime antichten/ sondern nemen seine bucher/
so im offnenen truck sein vor die hand/ die weder er noch seine Nach-
folger bisshero verneinet/ oder heimlich halten wollen.

Wann wir nun dieselben besehen/ so befindet sich erstlich/ wie be-
melt/ das er seine meinung auß dem Cardinal von Cammerich vnd
also

also mitten auß dem Pabstthumb geholet / welches ahn ihm selbst
 nicht wunder / dann er war im Pabstthumb erzogen vnd geboren /
 auch / wie er selbst beklagt / ganser fünfzehen jahr lang ein Mönch
 gewesen / in welchen vielen jahren / vnd von kindheit auß / ihme der
 wahn von der leiblichen gegenwart Christi im brot / so starck einge-
 bildet war / daß er denselben nicht leicht auß dem herben bringen
 konte. Daher ist kommen / daß ob er wol vermercket / daß die Pab-
 stliche transsubstantiation vnd verwandelung des brots / der sachen
 zu viel thete / auch darmit nicht zufrieden war: So hat er sie doch
 noch Anno 1520. nicht gar verwerffen dárffen / sondern es auß-
 trücllich dahin gestalt / daß ein jeder dauon halten möchte / was er
 wolle / wie zu sehen im buch von der Babylonischen gefengnis. Di-
 ses hat er geschrieben Anno 1520. Aber bald hernacher / Anno 1523
 wieder den König in Engeland / verdampft vnd verwirft er die
 transsubstantiation außs höchste / da er also schreibet: Nū wil ich mei-
 ne meinung auch endern vnd verwandeln vnd sagen: Zumor habe
 ich gesetzt / es sey nicht daran gelegen / man halte von der Transsub-
 stantiation / so oder so / Nun aber nachdem ich die gründe vnd vrsa-
 chen sehe / schliesse ich / daß es Gottlos vnd Gottlesterlich sey / wan
 jemand saget / daß das brot verwandelt werde / Catholisch aber vnd
 recht / wann einer mit Paulo saget: Das brot das wir brechen / ist
 der leib Christi. Verflucht sey / wer anders saget / vnd ein jota oder
 Tittul daran endert ic. Vnd doch eben dasselbe 1523 jahr da er an
 die Waldenser (vnd also extra feruorem contentionis) schreibet /
 Lesset er sich widerumb das gegenspiel verneinen / da er also saget:
 Der drüte irthumb ist / daß im Sacrament kein brot bleibet / sondern
 nur die gestalt des brots / doch an diesem irthumb nicht groß
 gelegen ist / wann nur Christi leib vnd blut sambt dem wort da ge-
 lassen wird. Welches er wiederholet Anno 1528 im grossen bekent-
 nis / da er schreibet: Ich habe bissher gelehret / vnd lehre es noch / daß
 nicht grosse macht daran gelegen sey / es bleibe brot oder nicht. Auß
 welchen man siehet / wie tief er in der opinion gesteket / daß er sie
 niemals recht verlassen können. Vnd dan zum andern / daß er auß
 menschlicher schwachheit ein anders wieder den König auß Enge-
 landt geschrieben / ein anders an andern orten. Dann was er an ei-

pag. 263

Tō. Ient.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

Tom. 3

Ienen. pa

485.

nem ort biß in abgrund der hellen verdampft/ das leffet er am andern frey/ vnd saget/ es sey nicht viel daran gelegen.

Es ist aber bey deme nicht verblieben/ sondern wann man seine schriften recht in acht nimbt/ vnd sie gegen einander helt/ so findet man noch andere vnterschiedliche meinungen/ die er in diesem handel geführet. Dann ob er wol der Consubstantiation mehr beifals gegeben/ als der Päßstischen transsubstantiation/ so hat er doch auch derselben nicht allerdings getrawet/ sondern es bißweilen bloß dahin gestalt/ daß zwar der leib Christi wesentlich gegenwertig sey/

Tom. Ie-
nenf. 1
pag. 205
Aber/ ob er eben in brot sey/ oder wie es sonst zugehe/ wisse er nicht. Dan also schreibet er/ Sermon. vom Hochwüridigen Sacrament Anno 19 gehalten: Etliche vben ihre kunst vnd subtiligheit/ trachten/ wo das brot bleibet/ wan es in Christi fleisch verwandelt wird/ auch wie vnter so einem kleinen stück brots möge der ganze Christus verschlossen sein/ Da ligt nichts an/ ob du das nicht suchest/

a Die na-
tur der zei-
che erfor-
dern nit/
daß dz be-
zeichnere
guth dar-
innen sey
es ist gnug daß du wissest/ es sey ein Göttlich zeichen/ da Christus fleisch vnd blut warhaftig innen ist (a)/ wie vnd wo (NB Warumb streitet man dan iso vmb das wo so stark?) laß ihme befohlen sein. Vnd im sermon von der Beicht vnd Sacrament Anno 24 gehalten in der kirchen Postil zu Wittenberg Anno 98 getruckt: Da ligt der grosse schatz (nemblich in dem wort/ darinnen vns der leib Christi zu vergebung der sunden verheiffen) da sie

fol. 221 a he auf/ vnd laß daß Narrenwerck fahren/ darmit die hohen Schulen vmbgehen/ vnd sich bekümmern/ wie der leib Christi da sey/ vnd sich verberge vnter einer so kleiner gestalt: Solch wunderwerck setze auß den augen/ vnd hange an dem wort/ vnd trachte darnach/ daß du nit vnd frucht von dem Sacrament habest/ das ist/ vergebung der sunden. Vnd in buch von der Babilonischen gefengnis: Ich

pag. 462.
33 zwar/ wan ich gleich nicht außgründen kan/ wie das brot/ Christi leib sey/ wil ich doch meine vernunft gefangen nemen in den gehorsamb Christi/ vnd schlecht bey seinen worten bleibend/ glaube ich festiglich/ daß nicht allein Christi leib im brot sey/ sondern auch/ daß das brot Christi leib sey/ (NB) Dan also werden mich erhalten die wort/ da er sagt: Er namt das brot/ dancket/ brachs vnd sprach/

das

das (das ist / das brot das er genommen vnd zerbrochen hat) ist mein
 leib. Vnd Paulus / das brot das wir brechen ist es nicht die gemein-
 schaft des leibes Christi. Er saget nicht im brot ist es / son-
 dern das brot selbst ist die gemeinschaft des leibs Christi.
 2c.

hierdurch
 wird vnse
 re obange-
 zogene er-
 ste rartion
 von Euthe-
 ro seist be-
 freyiget.

In disen worten bekennet je D. Luther selbst / das eine andere
 rede sey / das ist mein leib / vnd eine andere / in deme ist mein leib.
 Wie rühmen sich dan heutiges tages seine discipul / das sie bey den
 worten bleiben. Vnd siehet man je hier auß klärlich / das Doct. Lu-
 ther dem jenigen / was ihne der Cardinal von Cammerich gelehret /
 auch nicht allerding getrawet / sondern dieselbe meinung beiseit ge-
 setz / vnd vns strack auf die wort Christi gewiesen / welches zwar
 nicht vnrecht / sondern das beste ist / wan solche wort nur recht ver-
 standen werden / vnd er selbst bedacht hette / was es für eine rede sey /
 vnd was die natur vnd eigenschafft der Sacrament dessals ersor-
 dert / das nemblich in den zeichen keiner leiblichen gegenwart des
 bezeichnenen guts von nöten sey. Bonaventura lib. 4. dist. 1
 q. 2. & 3. & dist. 6. docet, non esse consequens, ut ubi praesens
 est signum, ibi etiam eiusdem loci praesentia adsit res signata.
 Quoniam (inquit) signorum intentio ex mente instituentis
 non ponit aut requirit rem signatam nisi anima esse presen-
 tem. So wurde er sich gewislich darauß bald gefunden haben / A-
 ber weil im die opinio von der leiblichen gegenwart im Pabsthumb
 so hart eingebildet gewesen / so hat er dieselbe behalten / vnd doch
 wol gesehen / das weder die Transsubstantiatio oder Consub-
 stantiatio den worten Christi gemeß sey. Dan wie er selbst bekennet /
 Christus sagt nicht in dem brot / oder vnter der gestalt / oder den
 accidentien des brots ist mein leib / sondern (auf das brot weisend)
 das ist mein leib.

Vnd ob er wol mit istermelten worten gar nicht haben wil / das
 man nach der art vnd weise / wie Christus im brot sey / fragen sol /
 sondern nur bloß bey den worten bleiben / so ist er doch auch selbst
 hieruon abgewichen: Dann an andern orten setz vnd gibt er selbst
 einen modum, wie Christus im brot sey / nemblich nicht localiter,
 nicht

8 Ien. p. nicht reuimblich/wie ein wahrer Leib/sondern definitiue, das ist auf
 176. die art wie ein Geist an einem ort ist. Dan also schreibet er im kurtz
 2) wie rei- zen bekentnis vom Heiligen Sacrament: Also lehren aber die Pa-
 met sich di- pisten/ja nicht die Papisten/sondern die heilige Christliche kirche a
 ses mit de- vnd wir mit ihnen (dan der Pabst hat das Sacrament nicht eingez
 das er im- sagt b) daß Christus Leib nicht sey localiter (wie stroh im sack) im
 buch Aba- Sacrament/sondern definitiue, Das ist/Er ist gewislich da/nicht
 bilantische- wie stroh im sack/ aber doch leiblich vnd warhaftig da (kurtz zuor
 gefen: ne- hat er gesagt/ daß dise art etwa zusein/ der Geister sey) wie reimbe
 sagt. Dzes- sich nun aber dieses zusammen/ daß man an einem ort von keinem
 nicht die- modo, wie Christus im brot sey/ wissen/ am andern ort den mo-
 rechte so- dum definitivum, der allein den Geistern zustehet/beheubten wil?
 dern die- Dises ist auch vnrecht/ Dan die Papisten lehren nicht/ daß der Leib
 Thomisti- Christi definitiue im Abendmal sey. Dan also schreibet Thomas
 sche kirche- Aquinas, ihr vornembster Lehrer 3. part. quaest. 76. art. 5. Cor-
 sey. pus Christi non est in hoc Sacramento definitiue, quia sic nõ
 b Er hats- esset alibi quàm in hoc altari ubi conficitur hoc Sacramen-
 aber tres- tum, cum tamen sit in caelo in propria sua specie & in multis
 sich veru- verberbet
 efelt vnd- aliis altaribus sub specie Sacramenti. Hat also wol gesehen/
 darüber ist- wan gleich der Leib Christi modo definitivo wie ein Geist an ei-
 er ein bö- nem ort sein solte/ so müsse er dennoch nicht mehr als an einem ort
 ser Schul- sein/ welches aber D. Luther nicht in acht genommen. Vnd haben
 meister in- wir alhier viererley meinung/ so D. Luther in diesem streit geführet.
 disē sache- Dan erstlich/ so helt er die Transsubstantiation vor ein mittel ding/
 Tom. Ie- daß man dauon halten möge/ was man wolle. Am andern ort/ so
 nenf. 8- verdampft er sie biß in abgrund der hellen. Am dritten wil er haben/
 pag. 340- man sei dauorhalten/ Christi Leib sey wesentlich im brot/ aber man
 a wir fra- sol nicht darnach fragen wie es zugehe. Zum vierten/ setzet er selbst
 ge zuerst- den modum definitivum, vnd streitet darüber aufs höchste. Dar-
 wovs ee- zu dan auch kömpt/ daß er an einem ort die Vbiquitet des Leibs Chris-
 geschrieben- sti/ zu bestetigung seiner auflegung der wort Christi im Abendmal
 sehe ds er- zum höchsten treibet/ am andern ort genzlich verbeut in der lehre
 biblichim- vom Abendmal die Vbiquitet mit einzunengen/ da er also schrei-
 sacran. 7- bet: Nun erhebt sich eine frage/ Wie kan Christus leiblich im Sa-
 ds ist brot- crament sein / so doch ein Leib an vielen orten nicht sein kan? Hier-
 (da dan- istv str et) sein wolle
 sein wolle
 auf

auf antworte ich: Christus hats gesagt b, er wolle da sein/ darumb
 ist er warhaftig im Sacrament vnd darzu leiblich c. Darumb ist er
 warhaftig da/ vnd sol auch keine andere ursach solcher leiblicher ge-
 genwart gesucht werden. Dan dise wort lauten also d. Darumb
 muß es also geschehen wie sie lauten. Was aber den leib belanget/
 kan Christus wan er nur wil e allenthalben oder an allen orten sein:
 Darumb hats eine andere meinung mit seinem vnd vnserm leibe.
 Das sagt die schrift nicht sondern vielmehr das widerspiel. Vnd
 Leo Episcop. widerspricht solches zum heftigsten/ wieder die Eu-
 tychianer die auch also geredet/ da er also schreibet Epist. 70. Non
 enim corpus Christi estulla ratione extra nostri corporis ve-
 ritatem, Vnd sagt das dises ein phantastischer leib sey von dem
 man nicht sagen könne mit Christo/ Fület vnd sehet/ ein Geist hat
 nicht fleisch vnd bein. Et Fulgent. in libr. de incarnat. & gratia:
 In Deifica illa unione vera Christi humanitas naturalem
 prorsus retinuit nostri generis veritatem. Idem Fulgent: lib.
 de fide ad Petr. cap. 2. Sic eum verum hominem crede ut e-
 jus carnem non coelestis non aërea non alterius cuiusdam
 putes esse naturæ, sed eius cuius est omnium hominum caro,
 id est, quam Deus ipse homini primo de terra plasmavit & cæ-
 teris hominibus plasmat, quos per procreationem ex homi-
 nibus creat. Vnd Ambrosius Epist. 22. & lib. de Incarn. Do-
 min. Eadem in Christo corporis veritas est, quæ in nobis, das
 heist nicht/ es hat mit dem leibe Christi eine andere meinung. Von
 allenthalben oder an allen orten sein sol nicht disputirt werden (war-
 umb hat ers dan selbst gethan.) Es ist viel ein ander ding in der sache
 en/ so reden auch die Schultheologi hie nichts von allenthalben (ur-
 sach/ dan es ist dise lehr von der Ubiquitet bey ihnen vnerhort) son-
 dern behalten den einfeltigen verstand von derselben gegenwertig-
 keit Christi. Bishero Lutherus: Mit welchen worten er die Ubi-
 quitet wider fahren lest/ auch den Schultheologen zeugnis gibt/
 das sie bey der einfalt bleiben/ da sie doch an andern orten citel So-
 phisten sein müssen. Wer wil dises zusammen reimen? Vnd ist zwar
 dieser lester locus etlicher/ die in dem Ubiquitistischem schwarm er-
 sofften sein/ dermassen zuwieder/ das sie auch vorgeben er sey nicht

b verstehe
 ist eche.
 c Wo ste-
 hers ge-
 schrieben.
 d wir sa. e
 nein dar-
 in/ sondern
 sie haben
 eine ande-
 re mei-
 nung wie
 oben er-
 wiesen.
 e wo ste-
 hers aber
 geschrie-
 ben das
 er wil?

Vide Ho-
spinian.
in cōcord
discord.
spl. 10.

Lutheri/ sondern Philippi Melanthonis, aber auß irthumb in Lu-
theri bucher kommen. Sie habens aber bißhero nicht erweisen kön-
nen/ sondern bleiben andere die nicht weniger des Lutheri discipul
sein wollen/ bey demselben fest/ vnd halten ihn pro genuino Lu-
theri sensu, das andere aber sey auß hüt des streits geschriben.

Über dieses siehet man in Lutheri schriften/ wann er die op̄inion
von der wesentlichen gegenwart des leibs Christi im brot/ ein wenig
beiseit gesetzt/ vnd ohne affecten außser dem streit von den sachen ge-
redet/ daß er (welches seine funfte meinung ist) die warheit vnd die
reine lehre selbst gesehen/ auch so herrlich vnd schon dauon geschrie-
ben hat/ als jemand den man iso vor den größten Caluinisten außs-
schreiben möchte. Dan also schreib er im ersten theil seiner teutschen
bucher zu Jehna getruckt in einem sermon vom Hochwürdigem Sac-
rament des heiligen wahren Leichnams Christi Anno 1519 gehal-
ten. Das heilige Sacrament des Altars vñnd des heiligen wahren
lechnams Christi hat drey ding die man wissen muß/ das erste ist
das Sacrament oder zeichen (Nota, wie Lutherus das wort Sacra-
ment brauchet/ nemblich daß er die eusserliche zeichen also nennet)
Das ander die bedeutung desselben Sacraments/ Das dritte/ der
glaube derselben beiden/ wie dan in einem jeglichen Sacrament die
se drey stück sein müssen: Das Sacrament muß eusserlich vñnd sicht-
bar sein/ in einer leiblichen form vñnd gestalt (Ergo ist der unsichtba-
re leib nicht das Sacrament) Die bedeutung muß innerlich vñnd
Geistlich sein in dem Geist des menschen/ Der glaube muß diese bey-
de zusammen zu nutz vñnd in den brauch bringen. Vñnd ob er wol im
selben sermon auch gedencet/ daß das brot in den leib Christi ver-
wandelt werde/ so sagt er doch daß solches dergestalt geschehe/ wie
wir alle in Christo in einen leib gezogen vñnd verwandelt werden/
welches je nicht mit den leibern/ sondern im gemuth vñnd Geistlich
geschicht. Vñnd saget stark's darauf: Auß dem allen nun ist clar daß
dij heilig Sacrament sey nicht anders dan ein Göttlich zeichen dar-
innen zugesagt/ gegeben vñnd zugeeignet wird Christus/ &c. Vñnd
das Sacrament empfangen/ sey nichts anders/ dan desselben alles be-
geren/ vñnd glauben festiglich es geschehe also. Also im sermon von
der Beicht vñnd Sacrament Anno 27 gehalten/ so in der Kirchen
Postil

Postil Anno 98 zu Wittenberg gedruckt / saget er: Wann du nun
 das Sacrament geholet hast / so gehe fort vnd vbe deinen glauben /
 da dienet das Sacrament zu / das du sagen kanst / da habe ich öffent-
 lich das wort / das mir die sünde vergeben sind / darzu auch das öf-
 fentliche zeichen (NB der vnsichtbare leib Christi ist nicht das öffent-
 liche zeichen) in meinen mund genommen / das kan ich bezeugen /
 wie ichs auch öffentlich bekant habe &c. Item er vergleichet in dersel-
 ben Predigt / das essen des leibs Christi mit dem das wir vns von
 vnserm Nehesten wieder sollen essen lassen / da er also schreibt: Also
 hat es S. Paulus auch gedeutet: Wir viel sind ein brot vnd ein leib
 die wir alle eines brots theilhaftig sind / **wir essen den Herrn**
durch den glauben des worts das die seele zu sich nimpt
vnd sein geneuſt / So iſſet mein nehester mich wieder / mein gut /
 leib vnd leben gebe ich ihm &c. NB Zu diesem ist keines mündlichen es-
 sens vonnöten. Item / in der Kirchen Postil Sonntag Septuagesim-
 ma vber die wort Pauli: Sie truncken aber von dem Geistlichen
 Felsen / der mit folget / welcher war Christus / das ist / sie glaubten
 an denselben Christum an den wir glauben / wiewol er noch nicht ins
 fleisch kommen war / sondern hernach kommen sollte: Vnd solches
 fres glaubens zeichen war der leibliche Fels / da sie wasser austrun-
 ken leiblich. Gleich wie wir an dem leiblichen brot vnd wein auf dem
 Altar essen vnd trincken den wahren Christum Geistlich / das ist / in
 essen vnd trincken cufferlich / vben wir den glauben innerlich. Alhie
 saget er von keinem mündlichen essen des leibs Christi / oder das das
 innerliche Geistliche gut mit dem munde ergriffen werde / sondern
 treibet nur den glauben der das Geistliche gut ergreiffet. Vnd noch
 klarer in der Kirchen Postil in der Epistel am Christage auß Pau-
 lo zum Tit. Sanct Paulus sagt Actor. am 15 cap. Durch den
 glauben machet er die herten reine. Darumb siehestu auch das man
 dir Christum nicht gibt in die hand / legt in nicht in den kastea / steckt
 dir ihn nicht in busen / gibt dir ihn nicht ins maul NB sondern man
 tregt dir ihn vor allein NB mit dem wort vnd Euangelio / vnd helt
 ihn durch deine ehren vor dein herr / vnd beut dir ihn an / als den
 der vor dich vor deine vngerechtigkeiſt sich gegeben hat: Darumb
 E c ij kanstu

fol. 221. a

fol. 228

1. Cor. 10

fol. 64

alhie weiß
 er von kei-
 nem leibli-
 chen essen

kanstu ihn auch mit keinem andern NB dan mit dem herzen aufnes-
 33 men/ das thu/ zu/ wan du aufthust vnd sprichst mit dem herzen/ ja
 33 ich glaube es/ es sey also. Siehe also gehet er durchs Euangelium
 33 zu den ohren eyn in dem herze/ vnd wohnet alda durch deimen glau-
 33 ben/ da bistu dan rein vnd gerecht/ nicht durch dein thun/ sondern
 Tom. le durch den gast/ den du in deinem herzen durch den glauben hast.
 nenf. fol. Vnd noch klärer in der Auflegung des m. Psalm v. 9. Er gibt spei-
 217. se denen die ihn fürchten zc. Hie sehet er an zuschreiben/ wie das ge-
 33 dechnis Christi zugehet/ vnd was man darinnen thut: Erstlich danc-
 33 ket er Gott/ das Gott speise gibe/ vnd eine solche speise/ die für die
 33 Gottfürchtigen dienet/ vnd nicht für den bauch. Es ist zwar leiblich
 33 brot vnd wein/ da/ vnd eine leibliche speise/ aber es speiset nicht den
 33 leib/ sondern die seele/ dann es ist nicht schlecht brot vnd wein/ son-
 33 dern der wahre leib vnd blut Christi/ wie er spricht: Das ist mein
 wo b'leibt leib/ das ist mein blut/ durch sein wort darzu verordnet/ daß es die
 hie der seele im glauben speisen solte zu dem ewigen leben. Vnd ist ein nöti-
 mund. ger zusatz/ das er spricht/ die ihn fürchten/ vmb der wusten rohen
 leute willen/ welche der gnaden Gottes brauchen zu ihrem müs-
 33 willen vnd zum deckel ihrer bößheit/ lauffen hinzu mit vnuernuft
 wo bleibe hie die müßliche nießung des gettlo- sen. ohne zucht vnd schewe/ wie die Seiw zum troge zc. Solche rohe vnd
 33 vnbusfertige herzen finden diese speise nicht/ ob sie gleich das Sa-
 33 crament entfahen/ sondern es müssen sein die Gott fürchten/ das ist
 die sich fürchten für seinem drawen vnd zorn/ die ein betrübt vnd bes-
 schweret gemüth haben zc. Item im sermon vber das 7. cap. Joha.
 Die Papisten fahren zu vnd ziehen es auf das zeichen der speise/ as
 33 ber der Herz hat es nicht auf die eufferliche speise oder auf das maul
 33 gesetzet/ sondern auf das essen/ das man im herzen ist/ vnd also ge-
 speiset werde. Siehe also hat Doct: Luther von den sachen geschrie-
 ben/ wann er die rechte art vnd natur der Sacrament vnd gemein-
 schaft Christi mit vns vor sich ohne gefaste wahn vnd präiudis be-
 dacht/ da er das mündliche essen des leibes Christi sein beissen setzet
 vnd dahinden leß/ sondern vns nur auf das Geistliche weist. Vnd
 diese meinung hat er ihm auch gefallen lassen ahn den Waldensern/
 welche in ire confession exhibiret/ in welcher sie außtrücklich zwey
 erley weise der gegenwart Christi seken/ nemlich eine leibliche vnd
 eine

eine Geiſtliche/ vnd ſagen euſtricklich/ daß Chriſtus nicht leiblich/
ſondern Geiſtlich im Abendmal ſey. Diſes hat Lutherus in der Wal-
denſer confeſſion gut ſein laſſen/ alſo daß er auch vor ſolche confeſſi-
on eine præſation geſchrieben/ vnd ſie höchlich rühmet/ da doch der
Schweizer confeſſion mit der Waldenſer durchauß vberlein trifft.
Wir wollen iſo nicht ſagen vñdem Syngrammate Svevico,
welches gewiß eben das in effectu lehret/ was Calvinus vñd an-
dere ſo iſo Caluiniſten müſſen genennet werden/ lehren/ noch hat
Lutherus auch eine præſation daruor gemacht/ vñd bezeuget das di-
ſes eben ſeine meinung ſey/ welche aber dem ſeinigen was er wieder
die Schweizer geſchrieben ex diametro zuwieder. Dan das Syn-
gramma Svevicum gehet bloß dahin/ quod corpus Chriſti præ-
ſens ſit fidei & menti quemadmodum in verbo Chriſti men-
ti noſtræ offertur & præſens eſt: Aber Lutherus ſtreitet wieder die
Schweizer quod ori corporis præſens ſit & lateat in pane: I-
tem das Syngramma Svevicum verwirft des Berengarii er-
zwungene confeſſion als vngereimbt: Dagegen lobet ſie Lutherus
vñd nennet alle die Schwärmer vñd Kezer die ihr nicht beifallen/
noch ſol diſes eine meinung ſein. Es hat aber im ſtreit wieder die
Schweizer vnrecht ſein müſſen/ was in den Waldenſern vñd ander-
ren recht geweſen/ wie ſolches von andern weiter außgeführt.

Vñd dieſe letzte auß Luthero oben angezogene meinung/ iſt die
rechte wahre meinung/ die wir billich behalten/ vñd den andern ab-
len vorziehen. Daß aber D. Luther bey derſelben nicht verblieben/
iſt darumb geſchehen/ daß ihm die opinion von der leiblichen gegen-
wart des leibs Chriſti im brot auß dem Pabſthumb iſt hart angekle-
bet/ daß er derſelben nicht loß werden können/ ſondern darinnen
ſtecken blieden: Daher dan auch erfolget/ daß er ofimals beyde
meinungen zugleich geführt/ vñd gleichſam vñter einander ver-
menget/ alſo daß er erſtlich vom Abendmal des Herrn recht geres-
det hat/ als von einem Sacrament nach art vñd brauch der Sacra-
ment/ vñd iſt doch ſtracks wieder auß die leiblich gegenwart im brot
gefallen. Als im ſermon vom Newen Teſtament ſchreibet er alſo:
Weiter hat Gott in allen ſeinen zuſagungen gemeinlich neben dem
wort auch ein zeichen gegeben/ zu mehrer ſicherung oder ſterckung

unsers glaubens: Also gab er Noe zum zeichen den Regenbogen: A-
 braham gab er die Beschneidung zum zeichen/ Gedeon gab er den
 Regen auf das land vnd lamfel: Vnd so fortan findet man viel der-
 selben zeichen in der schrift neben den zusagen gegeben. Dann also
 thut man auch in weltlichen Testamenten/ das nicht allein die wort
 schriftlich verfasst/ sondern auch siegel vnd Notarien zeichen dar-
 an gehenget werden/ das es se bestendig vnd glaubwürdig sey. Also
 hat auch Christus in diesem Testament gethan/ vnd ein kreftiges al-
 leredelst Siegel vnd zeichen an vnd in die wort gehenget/ das ist sein
 eigen warhaftig fleisch vnd blut vnter dem brot vnd wein/ den wir
 arme menschen/ weil wir in den funf sünden leben/ müssen se zum
 wenigsten ein eusserlich zeichen haben neben den worten/ daran wir
 vns halten vnd zusammen kommen mögen/ Doch also das dasselbe
 zeichen ein Sacrament sey/ das ist/ das es eusserlich sey/ vnd doch
 Geistlich ding habe vnd bedeute/ damit wir durch das eusserlich in
 das Geistliche gezogen werden/ das eusserliche mit den augen des
 leibes/ das Geistliche innerliche mit den augen des hertzen begreif-
 fen. In diesen worten ist auf dreyerley acht zu geben: Erstlich das
 Doct: Luther recht vnd wol von dem Abendmal des Herrn redet/ in
 deme ers andern Göttlichen siegeln vnd zeichen vergleichet. Zum
 andern/ das sich Doct: Luther in deme augenscheinlich irret/ das er
 den leib vnd das blut Christi ein zeichen vnd siegel nemet/ da es doch
 nicht das zeichen/ sondern das bezeichnete gut selbst ist: Darumb
 wan er seinen eigenen prämissis vnd vorgehenden worten gemess/
 recht von den sachen reden wollen/ hette er sagen müssen. Also hat
 auch Christus in diesem Testament gethan/ in welchem er vns das
 alleredelste vnd kreftigste gut/ das ist seinen leib vnd sein blut zu ver-
 gebung vnserer sünden vermachtet vnd vertestiret/ vnd hat daran
 die eusserliche siegel vnd zeichen gehenget/ nemblich brot vnd wein/
 das wir durch den eusserlichen brauch derselben zeichen/ den leib
 Christi innerlich ergreifen/ vnd dardurch alles seines verdienstes
 theilhaftig werden sollen/ den wir armen menschen/ weil wir ic.
 Wir fragen einen jeden auf sein gewissen/ ob nicht dise meinung die
 vorgehende vnd nachfolgende wort Lutheri/ vnd also der ganze
 context & ipsa ratio recti sermonis erfordern? Nicht aber dass
 der

der leib Christi selbst das zeichen vnd siegel sein sollte/welches ganz vngereimbt. Dan der leib Christi kan nicht zugleich das bezeichnete guth vnd auch das zeichen vnd siegel sein/sondern brot vnd wein im Abendmal sein die zeichen/so vns auf den leib Christi weisen. Das auch deme notwendig also sein müsse/erscheinet vns dritte vnwidersprechlich auß Lutheri worten/da er sagt: Wir armen menschen müssen ein eusserlich zeichen haben. Nun ist je der leib Christi kein eusserlich zeichen/weil Doct: Luthers eigenen bekentnis nach/der selbe weder gesehen noch gefühlet noch empfunden wird. Item da er bald saget: Doch das dasselbe zeichen ein Sacrament sey/das ist/ das es eusserlich sey/ vnd doch Geistliche dinge halte vnd bedeute. Dieses kan abermal vom leib Christi nicht gedeutet noch gesagt werden/dan er ist nicht eusserlich im Abendmal/er bedeutet auch nichts im Abendmal/sondern ist selbst das bezeichnete vnd bedeutete guth. Aber von dem gesegneten brot vnd wein wird alles recht geredet/was Lutherus alhie saget. Vnd sind also die vorgehende vnd nachfolgende wort recht vnd gutt/allein hat er in der application gefehlet/weil ihn nemlich die opinion von der wesentlichen gegenwart im brot verführet/das wan er gleich auf rechtem wege gewesen/sich doch strack abführen lassen/vnd zwar also/das seine wort fast wider einander lauffen. Dann wie kan er von dem leibe Christi sagen/das er ein eusserlich zeichen sey? Man siehet aber wol/was ihne geirret/nemlich die opinion von der wesentlichen gegenwart im brot/vnd das er signum & rem signatam nicht vnterscheidet.

Er ist aber auch in solcher opinion der leiblichen gegenwart im brot noch mehr bestercket worden als Carlstad angefangen dieselbe meinung mit etwas vngereimbtten worten anzufechten vnd zuwerffen/insonderheit da er die wort Christi/ **das ist mein leib/** so vngeschickt auflegete/in dem er sagte: Das Christus mit dem wörtlein **DAS** nicht aufs brot/sondern auf seinen bey n tisch sitzenden leib gewiesen hette: Welches ihm Doct: Luther leicht widerlegen könnte/vnd dardurch in seiner meinung de corporali presentia je mehr vnd mehr confirmirt wurde: So hat auch Carlstad sonst mit vnzeitigem eifer sich Luthero in andern widersetzet/vnd **ihne** vorgegriffen: Dahero es nicht wunder das sich Lutherus von **ihne**

jme nicht wolte weisen lassen. Bi ob schon Zwinglius hernacher die
 soche besser vnd bescheidener vorbrachte / vnd starcke gründe führe-
 te: So war doch D. Luther durch den streit mit Carlstadt also ver-
 bittert vnd von zorn eingenommen / das er nicht weichen konte / in-
 sonderheit / weil er erfahren müste / das die Schweizer Carlstat-
 ten er verfolgete auf vnd angenommen / Zwinglius auch Carlstat-
 ten öffentlich so weit verthedigte / das er zwar in dem punct von der
 gegenwart des leibs im brot recht lehrete / aber doch der sachen nicht
 genug thun konte. Dann da warf D. Luther den zorn so er wieder
 Carlstaten hatte auf die Schweizer vnd Zwinglium / vnd hilt ihn
 so grob als Carlstaten / da sich doch die Schweizer viel besser vnd
 gründlicher erklereten / vnd viel herrlicher ire sachen aufzuführen / als
 Carlstat gethan hatte. Aber es half nichts / sondern es war Doct:
 Luther dermassen in dem streit erhitzt / das er nicht allein die consub-
 stantiation / deren er wie oben erwiesen / zuuor nicht allerding ge-
 trawet / zum heftigste defendirte / sondern auch (welches dz dritte ist /
 so wir oben auß seinen schriften zuerweisen auf vns genommen) oft-
 mals in seinen streitschriften solche dinge verjähete oder verneinte /
 die kein mensch kan verjahren oder vernemen / der bei sich selbst ist:
 Als zum exempel / im buch / das die wort noch feste stehen / stost er
 vnterandern heraus: Maria (die mütter Christi) habe Christum
 weder leiblich noch Geistlich gessen / das lest sich gar nicht verant-
 worten / anders als das mans seinem zorn zu gut helt: Dann wan
 Maria Christum geistlich nicht gessen hette / so müste sie ewiglich
 verdampft vnd verloren sein / oder die wort Christi müsten falsch
 sein / da er spricht: Warlich / warlich ich sage euch / werdet ihe-
 nicht essen das fleisch des menschen sohns / vnd trincken sein blut / so
 habt ihr kein leben in euch. Vnd haben sich zwar newlich etliche
 vnterstanden / dise des Lutheri vngereimbte reden zu soluiren / vnd
 damit zuentschuldigen / als solte er allein vom handel des Abends
 mals geredet haben: Aber was ist das für ein entschuldigung? Dan
 gefast (wiewol es die wort in sua generalitate so eigentlich nicht
 geben) das Lutherus allein respectu canæ Dominicæ also solte ge-
 lehret haben / Maria hette Christum weder leiblich noch Geistlich
 gessen / So folget darauff das er daruor gehalten / Maria sey wie
 mahl

Tom. 3.
 Ienen. fol
 363. B
 a. Rectius
 Aug. de S.
 virgine.
 Materna
 propi-
 quitas nihil
 mari pro-
 fuisset ni-
 si felicius
 christum
 corde
 quam car-
 ne gustaf-
 set.
 V Virt. b.
 in Exam.
 p. 331.

mahl zum Tisch des Herrn gehen: Welches er aber niemand ver-
berreden wird/ der da auß der Historien berichtet/ daß Maria die
mutter Christi (wie etliche wollen) in die 24 Jahr nach Christi Him-
melfahrt gelebt/ vnd mit den Jüngern Christi neben andern glei-
chigen vmbgangen. Solte sie nun mit ihnen niemals communicirt/
vnd das Abendmal des Herrn gehalten haben? Wer hat sie dan ex-
communicirt? Oder hat sie/ wan man das Abendmal gehalten/ ab-
stretten vnd entweichen müssen/ wie in primitiva Ecclesia alle die
thun müssen/ die nicht mit communicirten? Was sol das vor ein
newer tandt sein? Aber es heist *causa patrocínio non bona peior
erit*. Vnd wan man einen irthumb oder vngereimte rede verthe-
digen wil/ muß man gemeinlich einen neuen mit auf die bahn brin-
gen *absurda enim non nisi per absurda defendi possunt*.

So ist auch ganz vngereimt das er eben an demselbigen ort das
leibliche gebahren Maria vnd das leibliche anrühren Simeonis mit
vnserm leiblichen essen/ wie ers haben wil/ vergleicht/ in dem er sa-
get: Christus habe wollen von Maria Geistlich vnd leiblich geboh-
ren/ vnd nicht gessen/ Von Simeone Geistlich vnd leiblich ange-
rühret/ aber nicht gebohren noch gessen/ Von vns aber weder ge-
boren noch angerühret/ sondern gessen werden leiblich vnd Geist-
lich. Dan wer siehet nicht den grossen vnterscheid? Gewislich wan
Maria Christum nicht anders leiblich gebohren/ auch Simeon ihn
nicht anders leiblich angerühret/ als wir in (Lutheri meinung nach)
leiblich essen vnd trincken/ so wird niemand sagen/ was es gewest
sey. Aber viel besser redet dauon Augustinus/ da er saget: *Parentes tui
tenuerunt carne, tu tene corde*. Er saget nicht: *Parentes tui
tenuerunt carne & corde, tu ede carne & corde*, wie es Luther
rus haben wil.

Auß gleichem quell entspringet auch das er im grossen Bekenntnis
vom Abendmal vnter andern auch diese wort her auß lest: So ist das
auch nicht wahr/ das Christus dazumal nach der Gottheit im Himm-
mel war (da er nemlich mit dem Nicodemo auf erden redete) Wel-
ches zwar von etlichen also beschönet wird/ als solte es die meinung
haben/ das Christus damals nicht allein nach der Gottheit/ sondern
auch nach der menschheit im Himmel gewesen ist. Es lauten aber
die

Johan. 3.
v. 13

Tom. 3.
fol. 477^B

v. 10.

v. 11

die wort Lutheri gar anders/ vnd ist eben dise meinung so sie auf die
bahn bringen falsch vnd vnrecht/ vnd dem einhelligen consens der
ganszen Christlichen kirchen ex diametro zuwieder/ welche densel-
ben spruch (Des menschen sohn der im Himmel ist) jederzeit vnstreit-
tig de diuinitate Christi, nicht aber de humanitate verstanden/
wie an andern orten weiter erwiesen. Also auch das er eben an dem
selben ort saget: Die Engel sind zugleich im Himmel vnd auf Er-
den/ lest sich keines wegs entschuldigen/ als durch das absurdum,
welches bald darauf folget/ das der Himmel auch alhier auf erden
sey/ welches in der kirchen Gottes vor Luthero gewisslich nie er-
hort. Dann die alte kirche Himmel vnd Erden wol zuunterschei-
den genuff/ vnd saget clar: Quod Angelus cum adfuerit Zacha-
riae in templo, non impleverit suam stationem in Coelo, wie
oben in der dritten ursach angezogen: Das heist nicht zugleich im
Himmel vnd auf Erden sein. Item da Zwinglius zeigte/ das das
wörtlein ist/ vielmahl in der schrift sonuel als bedeutet/ heisse/
Als da Joseph sagete zu Pharao: Sieben Ruhe sind sieben jahr 2c.
Wiewol das vnleugbar war/ jedoch ehe er dem Zwinglio gewon-
nen gebe/ ehe leugnete ers/ vnd sagte: Die sieben Ruhe hetten nicht
sieben jahr bedeutet/ sondern weren wesentlich sieben jahr gewesen.
Item da ihm Oecolampadius furhilt/ Es weren die figurliche res-
den in den einsetzungen der Sacramenten gar breuchlich: Als in der
einsetzung des Osterlambts hatte Gott gesagt/ Das ist des Her-
ren Oberschritt/ da er sagen wollen/ das ist ein zeichen vnd denck-
mahl des Oberschritts 2c. Wiewol auch das vnleugbar war: Je-
doch ehe er sich gefangen gab/ ehe leugnete ers vnd sagte. Es ist
nicht ein einzig figurlich wort in der Einsetzung des Osterlambts/
vnd in allen figuren des Alten Testaments. Item da ihm Oeco-
lampadius furhilt/ das dise rede/ wan man sagete/ Das ist das o-
der das/ oftmals so viel heisse/ als wolt man sagen: Das ist ein
zeichen dessen oder dessen. Vnd vnter dem anzog den Text/
Gen. 17. v. 10. vnd 11. da Gott von der Beschneidung sagete: das sol
mein bund sein. Vnd darauf dise seine rede also erkleret: Das sol ein
zeichen sein des bundes. Ehe er gleichwol dem Oecolampadio recht
gab/

gabe/ ehe leugnete er das diser text in der Bibel stünde. **Tom. 3**
 sind hie von seine eigene wort: Mein Genesis sagt nicht (spricht er) **fol. 348 B**
 das die Beschneidung ein bund vnd zeichen sey. Ja er hat im gegens-
 lichen vorgesagt/ nicht zu weichen/ vnd sollte ehe das Pabsthumb
 gar wieder auf die beine kommen. Dan also schreibet er im buch wi-
 der die Jhmlichen Propheten: Ob er gleich sonst im willens gewes-
 sen were/ die eleuation vnd aufhebung der Ostien als einen Pabst-
 lichen glauben abzuschaffen/ so wolle ers doch nun nicht thun/ zu
 troß vnd wieder/ noch eine weile dem Schwarmgeiste (Earlstadt)
 weil ers wil verbotten/ vnd als eine sünde gehalten/ vnd vns von
 der freiheit getrieben haben. Dan (spricht er) ehe ich dem Seelindr-
 derischen geist wolt ein haerbreit oder einen augenblick weichen/ vn-
 sere freiheit zu lassen/ Ich wolte ehe noch morgen so ein ge-
 strenger Monch werden/ vnd alle Glösteren so fest hal-
 ten/ als ich se gethan habe: Das ist so viel geredt/ ich wolte
 mich ehe wieder ins Pabsthumb stürzen. Also sagt er auch im Tra-
 ctat vom anbeten des Sacraments Anno 23 pag. 225 Tom. 2. Ob
 wol an dem/ ob der Papisten meinung nach/ eine verwandelung
 des brots geschehe oder nicht/ so groß nicht gelegen/ wolle er doch
 ihnen nur zuwieder vnd troß halten/ das warhaftig brot vnd wein
 da bleibe neben dem leibe vnd blut Christi. Dieses ist gewiß keine The-
 ologische rede/ das man etwas/ so gewislich keine freiheit/ sondern
 ein Aberglaubisch thumt/ auß Aberglauben herkompt/ vnd zu A-
 berglauben ursach gibt/ das man auch in seinem gewissen vberzeugt
 wird das mans abschaffen solle/ dennoch zu troß vnd widerwillen
 behalten wil/ mit grossem ergernis des nechsten. Da doch Paulus
 sagt: Er wolle auch kein fleisch essen/ wann er einen schwachglaubigen
 erge: en sollte/ vnd also seine freyheit nicht andern zu troß/ son-
 dern ergernis zuuerhüten/ brauchen wolte.

Als ihm auch Zwinglius mit dem das Christus einen wahren leib
 hette/ vnd dero wegen nicht zugleich mit demselben im Himmel vnd
 auf erden sein konte/ vnd dergleichen argumet hart triebe: Ist D.
 Luther dahin kommen/ das er von der reinen lehre/ von der person
 Christi/ die er an andern orten gar herlich vnd schon erkleret/ gar
 weit

o ir lieben
 Luther an
 er/ kompt
 dis mit her
 auß mens-
 chlichen
 affecten

1. Cor. 8
 v. 13

Tom. 3
 Ienen. fol
 458. weit abgewichen/ vnd sich auf die in der kirchen Gottes zumor vners
 hörte lehre von der Boiquitet des leibs Christi legte/ vnd danon so
 grob vnd schrecklich redete/ das einer billich sich draber entsetzen sol-
 te. Als da er schreibet: Es ist alles durch vnd durch vol Christus/
 Tom. 2
 VVitenb
 fol. 115 B auch nach der menschheit: Item/ Himmel vnd Erden ist sein sack/
 wie das korn den sack füllet/ also füllet er alle ding: Item er ist vber-
 al in allen Creaturen/ also das ich ihn möchte in stein/ in feur/ in
 Tom. 2
 VVitenb
 fol. 96 B wasser/ oder auch in strick finden/ wie er dan gewißlich da ist/ doch
 lest er sich nicht so greiffen vnd tappen/ er kan sich wol außscheiden:
 Item es könne der leib Christi eben also ins brot kommen/ wie der
 schal einer menschlichen stimme vor die ohren viler menschen. Item
 Tom. 3.
 Ienen. fol
 355. in bekentnis vom Abendmal sagt er außsträcklich/ das der leib Chris-
 sti nach der art wie ein wahrer leib an einem ort zusein pflaget/
 nicht im Himmel sey/ Da er also schreibet: Auf solche weise ist
 Tom. 3
 Ienen. fol
 459. er nicht in Gott/ oder bey dem Vatter/ noch im Himmel.
 Vnd gibt clärllich zuersehen/ wie er dauor gehalten/ das Christi
 leib usiger zeit solche weise etwa zusein nicht an sich habe/ sondern
 könne sie annehmen/ wan er wolle. Dann also sazet er eben an dem
 „selben ort: Solche weise (nemblich wie er auf erden leiblich gieng/ da
 er raum nam/ vnd gab nach seiner grössen) kan er noch brauchen
 „wan er wil/ wie er nach der Auferstehung vom tode/ vnd an fünf-
 „sten tage brauchen wird. Welche wöte se clärllich den verstand ge-
 ben/ das Christi leib dise reumbliche weise iso nicht braucht/ vnd als
 so derselben nach/ nicht im Himmel sey/ sondern habe sie braucht/
 die zeit vber/ als er die 40 tage nach der Auferstehung mit den Jün-
 gern vmbgangen/ vnd werde sie erst wieder brauchen an iungsten
 gericht. So ist auch gar vnrecht geredet/ das Christus mit seinem
 reumblichen siehbaren leibe nicht in Gott sey. Dant wan es gleich
 von der einigkeit der person solte verstanden werden/ das der leib
 Christi in Gott sey/ das ist/ das der sohn Gottes fleisch an sich ge-
 nommen: So ist doch solche annemung des fleisches geschehen sal-
 vis proprietatibus mit allen natürlichen eigenschaffen des fleis-
 ches/ vnter welchen die furnembste ist/ sichtbar/ fühlbar vnd an ei-
 nem gewissen ort sem/ Wie kan man nun sagen/ Christus sey auf
 solche weise nicht in Gott. Er ist zwar nicht in Gott als in einem
 raum/

raun. Es hebt aber in Gott sein/ die reumlichkeit nicht auf/ sondern
geschichte der selben vnerlezt/ vnd wird der leib Christi an seinen na-
turlichen eigenschafft dardurch nicht verendert: Also das/ es gleich
der leib Christi reumlich ist/ vnd bleibet/ so ist er doch in Gott/ vnd
setzet darumb die reumlichkeit nicht abe/ Wie kompt es/ dan/ das
Doct: Luther vorgibt/ er sey also nicht in Gott/ auch nicht also im
Himmel/ Es hat je die alte Christliche kirche gar anders dauon ge-
redet/ wie zusehen auß dem Augustino/ da er also schreibet: Ego
corpus Christi ita in Caelo esse credo, ut erat in terra (hierzu
sagt Lutherus nein) cum ascenderit in coelum. Et Hieronym.
Christus ascendit in coelum, & sedet ad dexteram Patris ma-
nente ea natura & substantia carnis in qua natus & passus est,
& in qua resurrexit. Apoll. Citante & approbante. Theodor.
Christi copulatio cum corpore non mutat corporis natu-
ram. Aber wan es diser Doct: Luthers meinung nachgehen solte/
so were Christus nicht als ein wahrer mensch im Himmel.

Dieses sind surwar vnerhörte reden/ vnd ein trawrig exempel/
darauf man siehet/ was der zank kan/ wan man ihme zuviel nach-
henget. Vnd ist gewiß dem Herrn Luthero in diesem streit also gan-
gen/ wie Theodoret: sagt: Multi dum acrius adversario resi-
stant nimio contradictionis studio in contrarium malum
incurrunt, & à recta doctrina aberrant. Vnd Gregor. Sunt
multi fidelium qui imperito zelo succenduntur, & sæpè cum
quosdam quasi hæreticos insequuntur hæreses faciunt. Es
sind viel der gleubigen die mit vngeschicktem eiffer entbrandt wer-
den/ vnd to. nimen oftmals dahin/ das/ indem sie andere als
fesser verfolgen/ sie selbst in fesserey gerathen. Dann wie weit feh-
lets/ disfalls Luthero in dem er sagt: Das/ Christi leib in allen steinen/
holz vnd gras sey/ das/ er nicht mit den Manicheern leihet/ wieder
welche Augustin also schreibet: Dicite nobis quot Christos esse
dicatis? Alius nè est, quem de S. sancto concipiens terra pati-
bilem gignit, omni non solum suspensus ex ligno, sed etiam
jacens in herba & ille alius quem Iudæi crucifixerunt sub
Pontio Pilato, & alius ille per solem lunamq; dissentus, An
unus & idem ex quadam sui parte ligatus in arboribus, ex

Epist. ad
confert.Adde eun-
dem The-
odoret.
dial. 2Dial. 3.
cap. 30Lib. 9.
Epist. 39Contra
Faustum
Manich.
lib 20.
cap. 14.

quadam vero parte liber eidem ligatae captaeque subueniens
 &c. Vnd hilff hier nicht das man sagen wolte/ Es sey so grob nicht
 zuuersehen/ dan auch die Manicheer so grob vnd vngeschickt nicht
 gewesen/ das sie gemeinet/ der Leib Christi were also außgedehnet
 wie eine haut/ sondern habens auch auf eine subtile weise verstan-
 den: Aber dennoch sein sie von der ganzen Christlichen kirchen als
 kesser/ die der warheit des leibes Christi zuwieder lehrten/ verdampft
 worden. Also auch da Doct: Luther den Leib Christi einem klinge
 Epist. ad
 Cledon. vergleicht/ kompt er abermals eben dahin/ da die Manicheer hin-
 gerathen. Dan also schreibet von ihnen Nazianzenus. Si quis san-
 ctam carnem nunc exutam & abjectam divinitatemq; cor-
 pore spoliatam esse, non autem cum parte assumpta & esse &
 venturum esse Christum dixerit, praesentiae illius gloriam
 non cernat. Vbi enim nunc corpus fuerit nisi cum ea natura
 à qua assumptum est: Nisi forte juxta Manicheorum deliria so-
 li impositum est, ut huiusmodi honore dedecoretur aut aëre
 fulsum dilapsumq; est, quemadmodum fert vocis (a) natura
 & odoris effusio, & fulguris cursus minimè consistentis. Vbi
 autem illud ponemus in quo ipse post resurrectionem con-
 tractatus fuisse scribitur, aut ab iis à quibus confixus est ali-
 quando videbitur? Divinitas enim per se oculorum obtutum
 fugit, verum cum corpore, mea quidem sententia, veniet.
 Aus diesem siehet man clärlich/ das auch die Manicheer den Leib
 Christi so subtil gemacht als einen klang oder geruch. Das aber
 Nazianze. im namen der ganzen Christlichen kirchen gar hart vnd
 mit der schrift widerspricht/ darumb man alhier wol zubedencken/
 wohin Doct: Luther in diesem streit gerathen/ vnd das ihm warhaf-
 tig wiederfahren sey/ was oben auß dem Gregorio angezogen.
 Gleich wie aber solches auß hize des zankes geschrieben/ also ist vor
 sich selbst gewiß/ das Doct: Luther besser hieruon informirt gewe-
 sen/ als er alhier dauon geredet/ wie er dann an andern orten/ wan
 er extra fervorem contentionis gewesen/ dauon viel besser vnd
 herlicher schreibet/ derwegen er auch endlich den streit von der Bbi-
 quitet von dem handel des Abennals gar außgefakt haben wollen/
 wie oben angezogen. Er hat aber in contentione dem Zwinglio
 nichts

NB wie
 ein klang
 saar Lu-
 cherus.

nichts guth sein lassen wollen/ daher er auch von ihm schreibt/ er leugne die communicationem Idiomatum, das ist/ die gemeinschaften der eigenschaften beider naturen in der einzigen vnd unzertrenten person Christi/ wie Nestorius/ vnd lehre das nicht der sohn Gottes/ sondern nur ein blosser mensch vor vns gestorben sey:

Tom. 7.
fol. 230 B

Da doch Zwinglii bucher öffentlich am tage sind/ da er viel anders von der sachen redet: Also hat er auch das wort alleosin, welches Zwinglius gebraucht/ so heftig wiederfochten/ als wan es die größte kherey auf der welt were: Da doch die ganze Christliche kirche bekennet/ das in Christo sey/ ἄλλο καὶ ἄλλο wie Nazianzen schreibt:

Tom. 3.
fol. 462.
B

Δεῖ εἶπεσθαι ἄλλο μὲν καὶ ἄλλο εἶναι τὸ σῶμα, εἶπεσθαι μὲν ταύτων τὸ θεῶν καὶ τὸ ἀσώτων τὸ ἀσώτων καὶ τὸ ἐνώπιον καὶ τὸ ὑποκείμενον ὄντι ἄλλω δὲ καὶ ἄλλῳ. εὐμὴ γένεσθε. Oportet dicere aliud & aliud esse, ex quibus Servator constat, siquidem invisibile & visibile, æternum & in tempore ortum idem non sunt: Non autem alius & alius Christus, absit. Ist nun in Christus ἄλλο καὶ ἄλλο, so kan ich auch ex natura conjugatorum (die niemals kein mensch der recht bey sinnen ist/ vernemen kan) sagen/ das etwas von Christo per alléosin geredet werde/ das ist/ das etwas so einer natur eigenschaft ist/ der ganzen person/ wann sie nach der andern natur genant wird/ zugeleget wird: Als wan ich sage/ Deus est passus, Passus est autem καὶ ἄλλο, non quatenus Deus, sed quatenus homo: Darumb ist es eine alleosis. Es hat sich auch der Vornehme vnd gelehrte Philosophus Scheckius Professor Academiæ Tubingensis nicht geschewet/ diese art zu reden/ eine alleosin zu nennen (vngachtet D. Luther vnd seine heutige adherenten denselben terminum so heftig anfeinden) in libello de una persona & duabus naturis in Christo: nec non Responsione ad Anonym, da er pa. 22 ἀλλοίωσιν λογικῆς, & sophisticam also vnterscheidet: ἀλλοίωσις λογικῆς, inquit, prædicatorum est, quando idem aliquid unum per se inest & prædicatur, & de altero per accidens dicitur, respectu partis & totius, non partis unius respectu alterius partis, nam tales sunt παράλογοι ἀλλοίωσις. Vnd lehret daselbst das dieses/ Deus est passus per ἀλλοίωσιν logicè vnd wol geredet sey. Dieses aber divinitas est passa sey ἀλλοίωσις sophistica. Eben also hat sich Zwinglius oft erklaret/ vnd weisens seine bucher oftmals auß/

in Epist.
ad Cledō

Es ist auch Doct: Luther in re ipsa mit ihme eins gewesen/ aber im streit hat nichts gut sein müssen. Vnd eben darumb ist vns seine meinung/ die er in fervore contentionis mit so vielen vngereimbten gründen bestritten desto verächtlicher/ sondern bleiben vielmehr bey der/ die er auch selbst gehabt/ vnd herlich ganz erkleret/ wan er nur darbey verharret were.

Vnd dieses ist also die zwölffte vrsach warumb wir mit ihme nicht eins sein können: Hätten auch deren noch mehr anzuziehen/wan wir seiner nachfolger vnd der heutigen Schreibern buch vor die hand nemen/ vnd ihre absurditates vnd contradictiones erweisen wolten/ Dan es inen gewislich gangen wie Lactant. von dergleichen leuthen schreibet: Dum contradicendi studio insaniunt, dum sua etiam falsa defendunt, dum aliorum vera subvertunt, non tantum elapsa illis veritas est, quam se quarere simulabant, sed ipsi eam potissimum suo vitio perdidierunt.

Vnd sind sie eben des schlages wie Maxentius von den Nestorianen schreibet: Eorum mens non sanari sed vincere cupiens, aversa ab his quæ dicuntur ad nihil aliud intenta est, nisi ut inveniatur, quod pro suis partibus eloquatur. Vnd Augustinus: Plures sunt in eis qui verum intelligere nequeunt, sed rursus scio esse, quosdam qui quanquam bono ingenio, utcumq; videant ista, mala tamen voluntate, qua ipsum quoq; ingenium sunt amissuri, pertinaciter agunt, & quarunt potius quid adversus ista dicatur, quod tardis & imbecillibus facile persuadeatur, quam vera esse consentiant.

Wir lassen sie aber fahren vnd begehren von ihnen/ daß ehe sie vns ferner widersprechen/ sie sich zuvor selbst in zweyen puncten vergleichen wollen: Erstlich woher sie meinen das eigentlich ihre vermeinte gegenwart des leibs Christi im brot erzwingen werden können: Ob es geschehen könne auß den worten Christi/ oder auß der lehr von der Allenthalbenheit des leibes Christi. Dan Brentius Schmiedlein vnd sein anhang schreiben öffentlich von sich: Wer nicht glaubet daß Christus mit seinem wahren leibe wesentlich auf erden vnd bey dem brot sey/ auch ehe die wort darüber gesprochen werden/ der könne auß den worten der einsetzung die wesentliche gegenwart

X gegenwart nicht gnug beweisen: Ja wan ihnen die Ubiquitet solte
 benommen werden/ wolten sie mit den Calumnisten wegen der wort
 der einsetzung nicht einen augenblick mehr disputiren. Dann also sa-
 get Schmidelin: Neque ego palam profiteri erubesco, si ea est
 humanae naturae proprietas, ut non nisi in uno aliquo loco
 esse possit, neque à divina natura ei ulla ratione communica-
 ri possit, qua & ipsa cum λόγῳ in pluribus aut omnibus locis
 esse queat, me de verbis coenae pro asserenda vera praesentia
 corporis Christi ne ad momentum quidem pugnaturum?
 Vnd im namen der Wirtembergischen Theologen: Ich wil euch zu
 fernere bericht nicht verhalten/ welcher vnter denen/ so der Lufft-
 purgischen confesion verwandt surgibt/ er glaube in dem Nachts-
 mal die warhaftige gegenwart des leibs vnd bluts Christi/ vnd doch
 darneben die Ubiquitet/ inmassen sie von vns vnd den vns: a von
 der Maystedt des menschen Christi (a) gelehret wird/ wieder-
 spricht/ der muß gewiß ein zauberischer Pabstler sein/ welche hal-
 ten/ daß sie mit dem sprechen der wort des Nachtmals/ den leib
 Christi vorhin abwesend/ als bald gegenwertig vom Himmel herab
 bringen/ oder aber muß im grund seines hertzens halten wie die
 Zwinglische/ Christus sey allein mit seiner Gottheit gegenwertig/
 sein leib aber sey nicht wesentlich/ sondern durch den glauben gegen-
 wertig. Item: Verba coenae tantum sunt verba dispensationis
 corporis Christi IAM ANTE ex alia causa in pane & vino
 sicut in alia quavis creatura praesentis. Welchem folget Osian-
 der in einer predigt Anno 1777 getruet/ der schreibt außtrücklich:
 Wann man ihnen die Ubiquitet nicht nachgebe/ also daß der leib
 Christi zuor imbrot sey ehe die wort darüber gesprochen werden/
 so müsse man vber nacht Zwinglisch werden/ vnd könne man den
 selben weiter nicht widerstehen. Dardurch sie se bekennen/ daß die
 wort Christi auf ihre meinung nicht clar gnug/ wan sie nicht die U-
 biquitet vorhersehen.

Wieder disen schwarm kan gar wol gebraucht werden was Au-
 gustinus schreibet contra Faustum lib. 20 cap. 13. Noster panis
 & calix non quilibet quasi propter Christum in spicis & sar-
 mentis ligatum sicut illi desipiunt (Vnd die Ubiquitisten wol-

Ee

len

lib. de Ma-
 jest. & in
 Respons.
 contr.
 Sperling.
 fol. 20.

In collo-
 quio zu
 Maulbrun

a vnter di
 sem schin
 hat auch
 Eutyches
 seinen
 schwarm
 verkauft/
 wie auch
 heut die
 Schwäet
 felder.

In disput.
 Tubing. II
 Thes. 34
 35 & seqq.
 & in scri-
 pto 2 con-
 tr. Heidel-
 berg. fol.
 61.

In Tract. len/ das er in allem brot sey) sed certa consecratione mysticus
 verb. In fit nobis non nascitur. Vnd derer beyder Grosvatter Brentius
 domo pa schreibet also: Qui concedere & fateri non vult corpus Christi
 tris mei. esse ubique, manifeste per hoc declarat, etsi multa verbis jac-
 Et in Re- tet de vera presentia Christi, quod tamen in intimo corde sit
 cognitio- Zyvinglianus. Et in Recognitione schreibet er eben also wie
 ne.

Schwiedlein redet. Item Hunius im Tractetlein/ **Notwendige**
 pag. 40 **verantwortung des Concordien buchs/** wieder Daniel

a Damit Hofman schreibet also: Es hat die ganze zeit vber dieses Sacramen-
 verblumt tirschen streits die erfahrung aufgewiesen/ das welche sich zwar im
 er die vbi- Articul vom 5. Abendmal zu vnsern kirchen bekant haben/ densel-
 quitet: da ben aber vom grunde der personlichen vereinigung getrennet a/
 doch die vnd sich wieder die Vbiquitet gesetzt/ solche lehrer wieder des Cal-
 alte Chri- uinischen Teufels anfechtung b/ in die lenge nicht habe schutzen
 stliche kir- können c/ sondern sind entlich auch im articul vom Abendmal zu
 che die per den Caluinisten getreten/ wie solches (spricht er) durch ganzer
 sonliche Chur/ vnd Furstenthumb abfal (si ita appellanda est sententia
 vereini- in melius mutatio sive erroris agniti repudiatio) zubeweisen.
 gung ge- Das ist so viel gered: Weil wir vnserere vngereimbte meinung vom
 glaubet e- der wesentlichen gegenwart des leibs Christi im brot/ auß den wor-
 he sie von ten der einsetzung nicht gnugsamb beweisen/ so müssen wir vnserere
 d Vbiqui- zusucht zu der Vbiquitet nemen/ Nam absurda opinio non nisi
 tet gewis- hat. novis absurdis defendi potest.

b Also muß Hunio die warheit Göttriches worrs genennet werden/ wan sie ihnen ins
 herge schäme: / vnd sie in irem gewissen vberzenget/ das die wort Christi/ das ist mein
 leib/ einen andern verstand haben als sie vorgeben.

c Ratio, dan die warheit leuchtet ihnen zu starck vnter die augen/ vnd sind die vbiqui-
 tistische brillen nich: einem jeden gerecht.

Vnd noch deutlicher schreibet er in seinem libello sde persona
 Franck- Christi: Cum hæc Christi in cæna presentia non fiat per
 furt, An- quendam de coelo descensum (qualem Pontificii somniant)
 no 85. mi- necesse est ut personaliter, seu iuxta modum dextræ Dei prius
 hi. pag. adsit, antequam sacramentaliter in cibum & potum se nobis
 840. communilet. Da er dan seinem brauch nach ambiguis locutio-
 nibus den handel verwickelt/ & a generali presentia Christi, ar-
 gumen-

gumentirt ad praesentiam corporis Christi in pane: Vnd wil das der leib Christi zuvor in brot sein müsse/ ehe die wort daruber gesprochen werden. Hat auch solches mit einem sonderbaren nota bene auf dem rande zeichnen lassen. Wie er dan noch deutlicher sagt pa: 141. Fieri non potest (a) ut corpus Christi sine locali descensu sit in caena, nisi ante actionem caena juxta humanitatem personaliter & secundum modum dextrae Dei adsit. Daer dan abermals das wort personaliter nußbraucht/ vnd die praesentiam corporis Christi auf den von ihm erdichteten modum dextrae Dei (dauon anderswo gehandelt werden sol) gründet/ vermöge welches Christi leib auch ante consecrationem im brot sein müsse.

a Was
helt hie
wol Hume
us von d
macht
ottes/
dauon er
sonst so
araffe
wort ma
chet.

Hiergegen legen sich andere allein auff die wort der einsetzung/ vnd wollen die lehre von der Vbiquitet zu dem handel im Abendmal nicht gezogen haben/ darinnen sie einander öffentlich widersprechen. Also hat Lutherus endlich von der Vbiquitet zu disputiren verboten/ wie oben erwiesen. Vnd Kemnitius schreibt: Fundamentum praesentiae corporis Christi in caena Lutherus monuit non esse collocandum in disputatione de Vbiquitate, sed in veritate verborum institutionis. Et Selnecker: Nemo (quasi vero) hic docet vel contendit de Vbiquitate, hoc est, quod corpus Christi sit ubique. Et iterum: Non est necesse quemquam de Vbiquitate sollicitum esse, aut disputare, sed tantum hoc loco quaeritur de institutione & veritate Christi omnipotentis Dei (NB sed oportet Christum rectè intelligi) Et Heshusius: Extra oleas vagantur, qui rixas de Vbiquitate immiscunt. Noch sollen das concordanten sein.

im buch
contr. cō-
cil. Tri-
dentin,

In lib. de
caena Do-
min.

Ibidem.

In lib. de
caena.

Zum andern mögen sie sich vergleichen/ bey welcher Vbiquitet sie endlich bleiben wollen/ ob sie nachmals eine generalem Vbiquitatem des leibs Christi in allen Beumen/ laub/ gras/ vnd in summa in der ganzen welt statuiren (wie die Schwabischen) oder allein eine algemeine wesentliche gegenwart des leibs Christi in der Christlichen kirchen/ quae est specialis Vbiquitas (wie die Niedersachsischen) oder aber eine specialissimam multipraesentiam allein im brot des Abendmals wie esliche andere. Wan sie sich über

Es sind beyden puncten ohne heuchley werden verglichen haben (welches in ewigkeit nicht geschehen wird/ wie ihre schriften aufweisen) so wollen wir alsdan mit ihnen weiter handeln: Vnter dessen bleiben wir bey der auslegung der wort Christi/ so wir oben in der andern vrsach angezogen: Vnd halten dauor/ es wird vns kein aufrichtiges Christum vnd die warheit liebhabendes hertz/ welches obangezogene vrsachen recht erwieget/ in einige wege verdencken konnen/ das wir vns eines andern nicht oberreden lassen/

20.

Dann gesetzt gleich das hierunter noch einiger zweifel sein solte/ (welchen wir doch in unsern gewissen vor dem gericht Gottes nicht befinden) weil wir aber demnach auf unserer meinung so viel schriftmesige erhebliche gründ vnd motiuen vor vns haben/ dardurch Doct. Lutheri meinung vnd auslegung der wort Christi/ wo nicht (wie wir daruor halten) gar umbgestossen/ doch zum wenigsten zweifelhaftig vnd ungewiß gemacht wird. So gilt iso billich alhier dasjenige/ was Doctor Luther selbst von der winkelmeß schreibt: weil ungewiß/ ob der leib Christi in der winkelmeß sey/ sinthemal kein gebot Gottes daruon vorhanden. So sey Christi leib besser zu finden im Himmel/ da er mit seinem fleisch vnd blut sitzet zur rechten Gottes/ als in der winkelmeß: Dan jenes sey gebotten/ sey gewiß vnd feilet nicht: Die winkelmeß aber sey nicht gebotten vnd ungewiß. Darumb heist es wie Augustinus spricht: Tene certum & relinque incertum, Spiel du das gewissen vnd laß das ungewisse fahren.

Tom. 7.
V Vitb.
fol. 484

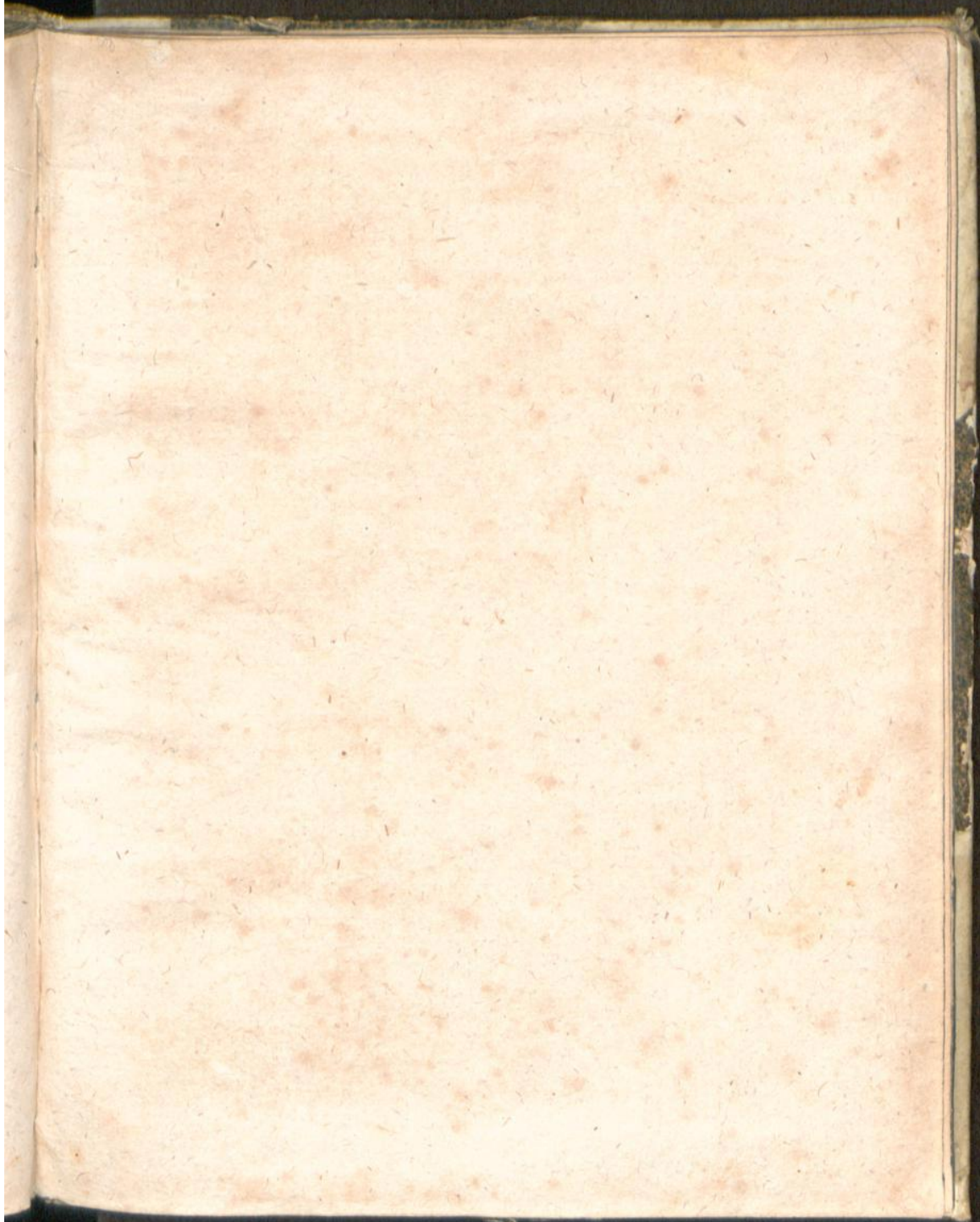
Diser lehre Augustini folgen wir billich auch vñ sagen/ das Christus einen wahren menschlichen leib habe/ das er mit demselben im Himmel sey/ vnd daselbst mit gleybigen herten gewißlich genossen vnd ergriffen werde/ Vnd zu dessen gedechtnus/ siegel vnd pfand/ das brot alhier auf erden gegessen werden sol/ das ist vns gebotten/ ist gewis vnd feilet nicht/ das er aber mit seinem leib alhier auf erden/ vnd darzu wieder die eigenschafft eines wahren leibes im brot verborgen sein/ vnd mit dem leiblichen mund/ jedoch nicht leiblicher weise gegessen werden sol/ ist vns nicht gebotten. Dann obwol D. Luther die wort Christi/ Nemet/ esset das ist mein leib/ darauf zeucht/

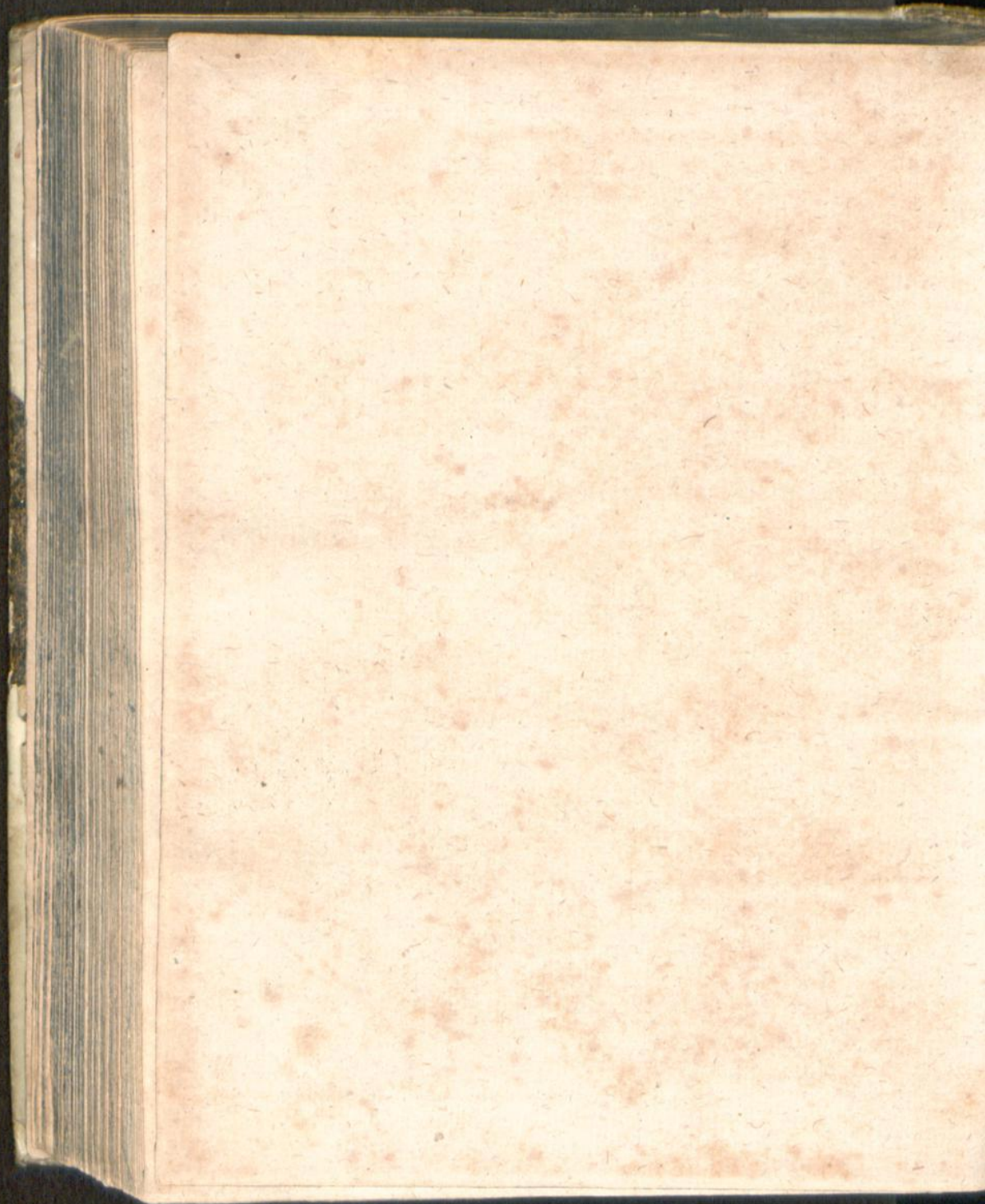
zeuche/ vnd also aufleget/ so ist doch oben erwiesen/ das solche wort
einen andern schriftmessigen verstand haben/ auch auß vilen grun-
den vnd ursachen/ also vnd nicht wie Lutherus wil/ verstanden wer-
den müssen. So sagen wir billich mit Augustino: Tene certum &
relinque incertum: Spiel du des gewissen vnd laß das vngewiß-
se fahren/ Halt dich an den wahren leib Christi/ wie er vor dich in
todt gegeben/ wieder aufgestanden/ vnd iso im Himmel ist/ vnd
eigene dir ihn zu/ als dessen gliedmaß du bist/ brauch zu dessen ge-
dechnus vnd vergewisserung die von ihm eingesakte zeichen des
brots vnd weins/ vnd zweifele nicht/ das Christus dardurch nicht
zwar in deinem mund/ aber doch gewiß in dein hers komme/ das
hat Christus dir zugesagt vnd verhessen/ vnd also wird er dir nutz
zur seeligkeit.

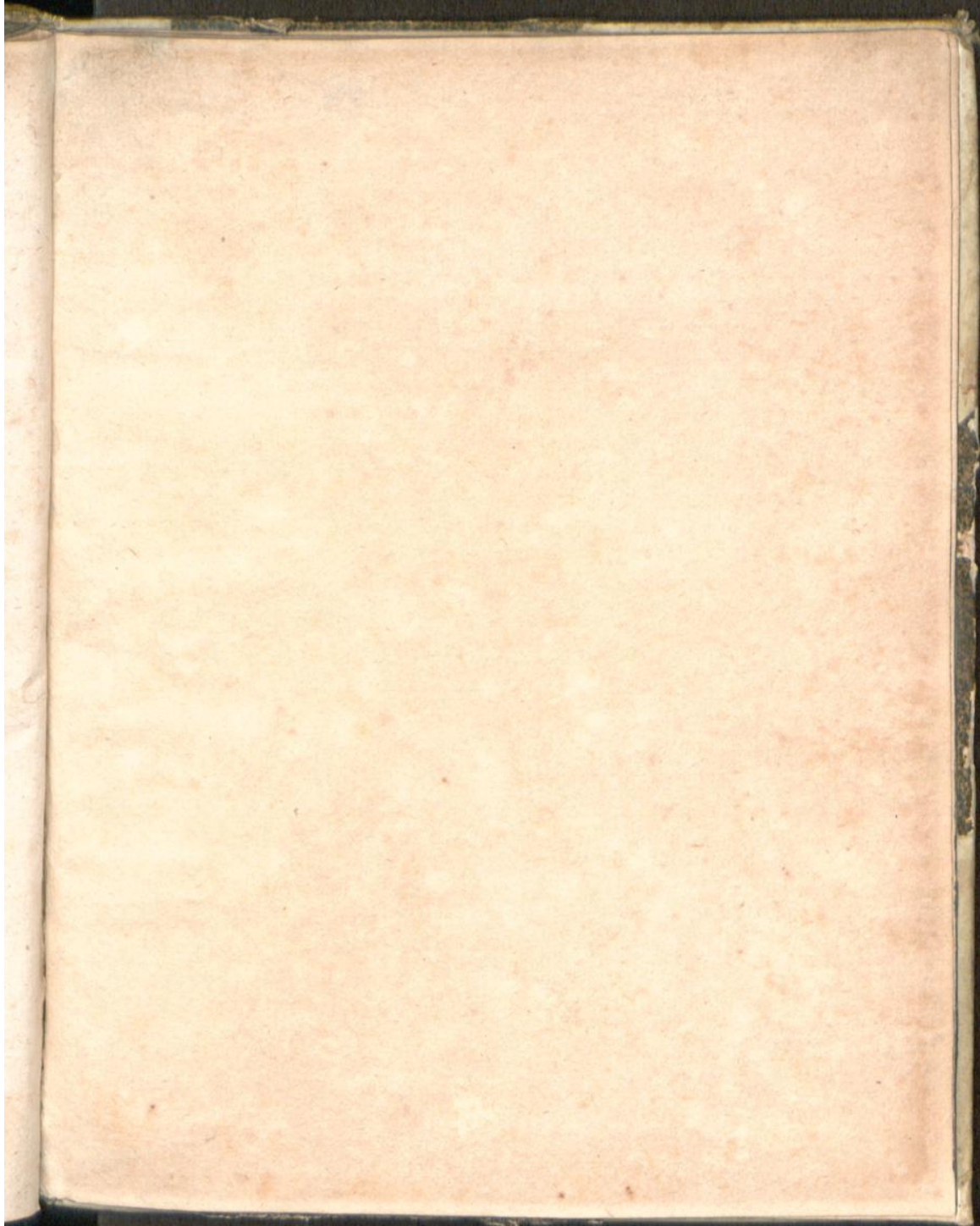
Das ander aber/ ob er im brot verborgen sey/ vnd in deinem
mund komme/ ist vngewiß/ dann er hat es niemand versprochen/
der verstand/ der seinen worten angeachtet wird/ ist vngewiß/ vnd
stimmet mit keinen andern spräch der schrift überein/ es ist dir auch
Christus also zur seeligkeit nicht misse: Darumb (wie Lutherus an
obberurten ort bald darauf saget) soltu deinen glauben nicht daran
wagen/ biß du siehest das es die Lutherischen gewiß machen: In des
bist vnd bleibest du sicher/ dan der glaub sol seiner sachen gewiß sein
vnd einen gewissen grund haben/ daran man nicht zweifeln muß
noch sol: Vnd sagt Lutherus ferner am selben ort gar recht/ das
sich eine meinung durch blosses schwetzen beiahren/ vnd durch die
grosse worte kirche kirche/ brauch brauch/ nicht gewiß machen lasse:
Darumb wir vns auch an der Lutherischen heutiges geschrey we-
nig keren/ vnd das vrtheil einen jeden Christlichen vnpa-
rtheyischen leser anheimb stellen.

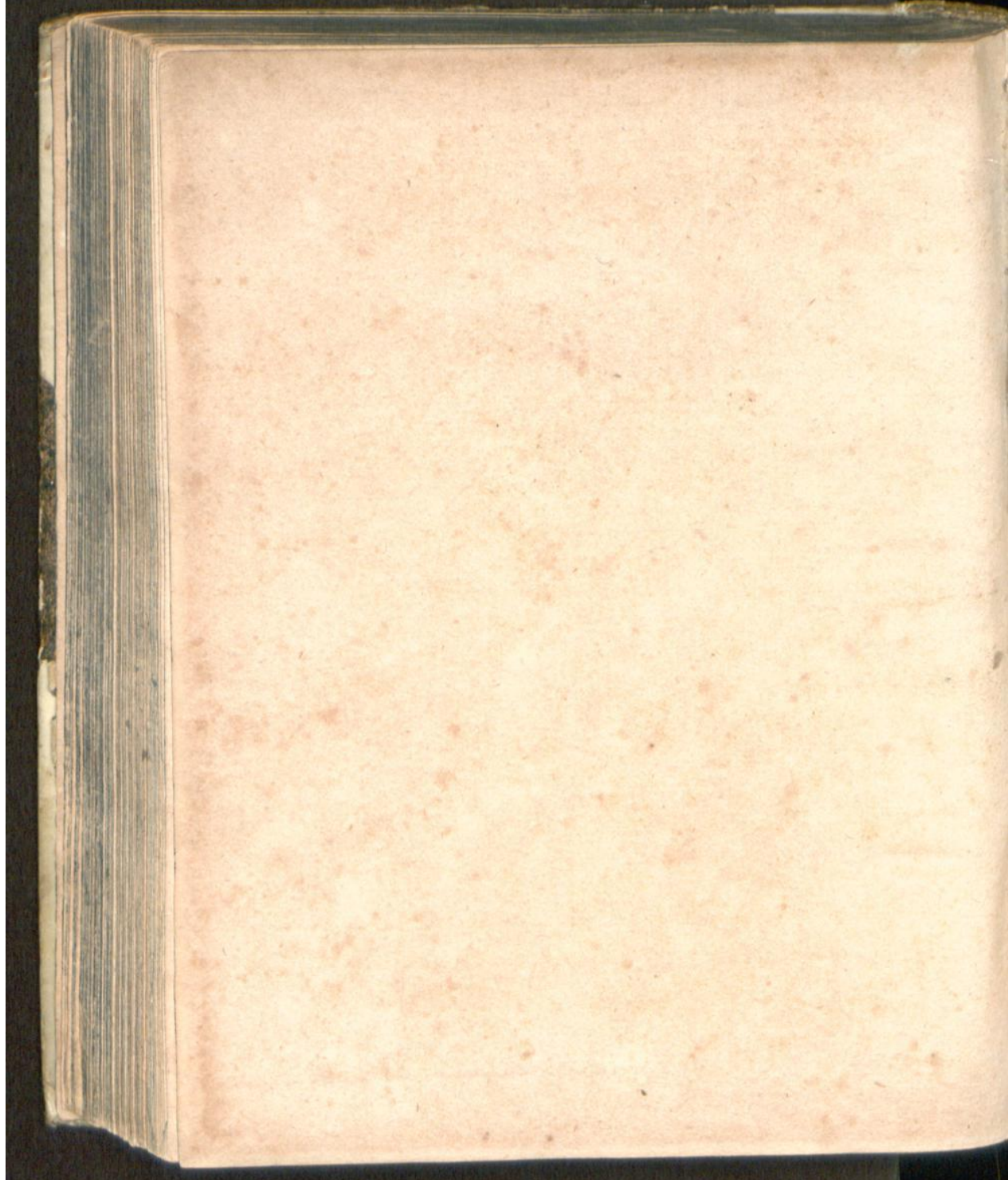
Augustinus contra Faustum lib. 33. cap. 8. Tom. 6.

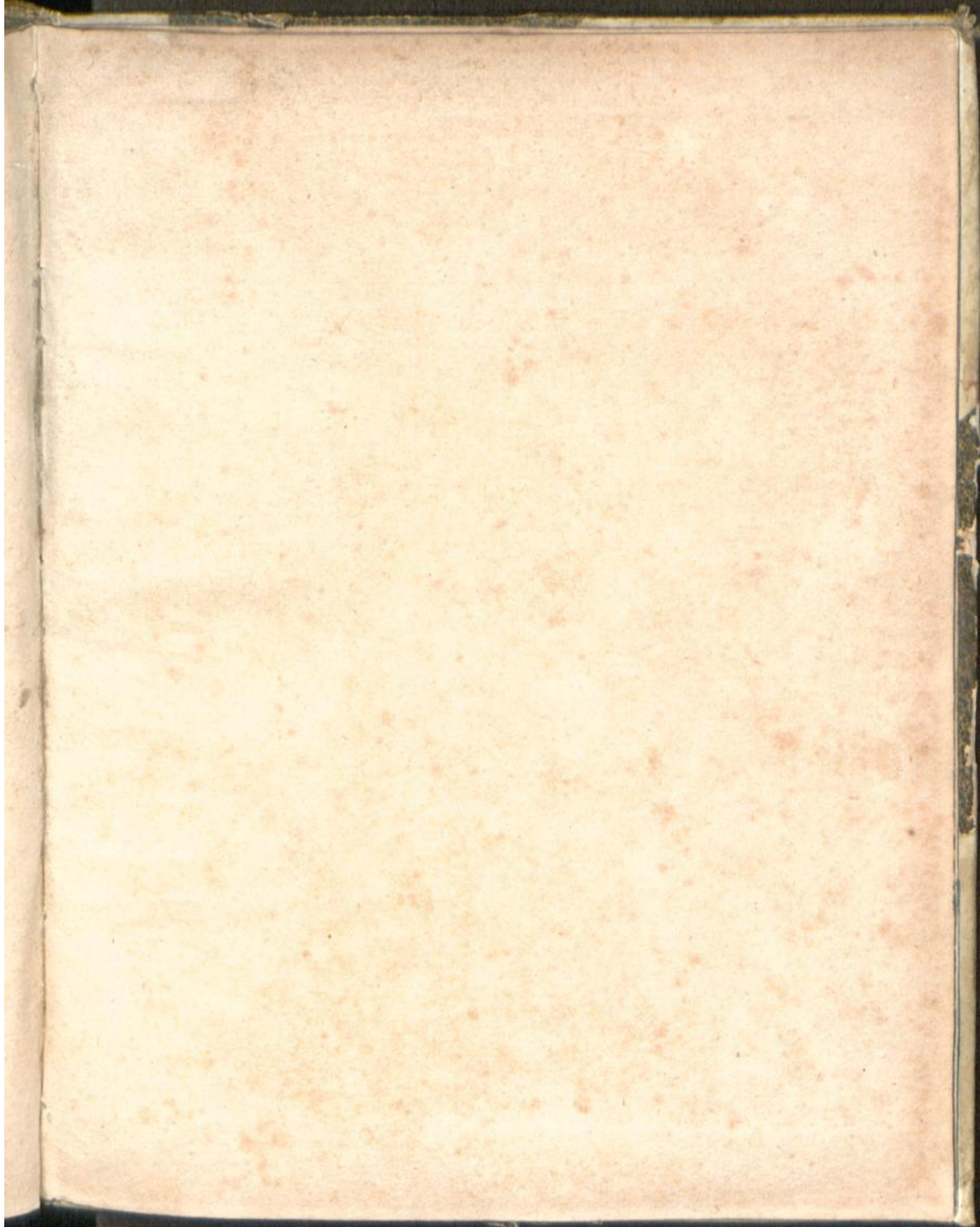
Qui hæc non litigose sed placide ac fideliter quærunt, ac-
cedant ad Iesum non carne sed corde, non corporis præsen-
tiâ sed fidei potentâ.











6

